

Die politische Rolle der Arabischen Liga im regionalen
arabischen System im Zeitraum von 2001-2011

Dissertation

Zur Erlangung des
Doktorgrades der Philosophie (Dr. phil.)

vorgelegt
der Philosophischen Fakultät I
Sozialwissenschaften und historische Kulturwissenschaften
der MLU Halle-Wittenberg,

von

Ali Ali Ahmed Al-Absi
geb. am 07.09.1974 in Sanàa. Jemen

Gutachter:

Erstgutachter: Prof. Dr. Reinhard Rode

Zweitgutachter: Prof. Dr. Johannes Varwick

Tag der Disputation: 18.06.2013

Inhalt

Einleitung.....	6
Stand der Forschung.....	9
Forschungsfragen.....	15
Abkürzungen.....	18
1 Das arabische Regionalsystem: Begriff, Etablierung und Struktur.....	19
1.1 Definition des arabischen regionalen Systems.....	19
1.1.1 Das Dilemma des Konzepts des arabischen Regionalsystems.....	22
1.2 Das arabische Regionalsystem: Entstehung, Struktur und Entwicklung.....	23
1.2.1 Die Entstehung des arabischen Regionalsystems.....	24
1.2.2 Die Struktur des arabischen Regionalsystems.....	26
1.2.2.1 Verteilung von natürlichen Quellen der Macht in der arabischen Welt.....	27
1.2.2.2 Persönliche Faktoren in der Tendenz, eine führende Rolle zu spielen.....	30
• Die religiöse Legitimität.....	30
• Die revolutionäre Legitimität.....	31
1.2.3 Die führenden Staaten zwischen Wunsch und Realität.....	31
1.2.3.1 Verbindende Staaten, die eine Rolle im arabischen Raum spielen.....	32
1.2.3.2 Die Staaten, die Anspruch auf eine führende Rolle im arabischen System erheben.....	33
1.2.3.3 Aufbau des arabischen Regionalsystems.....	33
• Kern Staaten.....	34
• Peripherie-Staaten.....	34
• Rand-Staaten.....	34
1.2.3.4 Die führenden Staaten und das Gleichgewicht der Macht im arabischen System.....	34
1.2.4 Die Entwicklung des arabischen Regionalsystems: die Geschichte der Koalitionen und die Konflikte.....	36
1.2.4.1 Die Periode der Entwicklung des arabischen Systems.....	36
1.2.4.1.1 Etablierung der Arabischen Liga und die Entstehung Israels.....	37
1.2.4.1.2 Die Periode der nationalen Welle in der arabischen Welt.....	38
1.2.4.1.3 Die Phase nach der Niederlage von 1967.....	39
1.2.4.1.4 Die Phase nach dem Camp-David-Abkommen.....	40
1.2.4.1.5 Die Phase nach der irakischen Besetzung Kuwaits.....	43
1.3 Die Einflussaktoren auf die politischen Verhältnisse der arabischen Länder der Arabischen Liga.....	46
1.3.1 Die arabische nationale Idee.....	46
1.3.2 Der autoritäre Charakter der arabischen Regime.....	55
1.3.2.1 Die historischen Gründe.....	55
• Konzept des Staates.....	56
• Das Konzept des Kalifen.....	57

1.3.2.2	Die sachlichen Gründe.....	58
	• Der Wohlfahrtsstaat.....	58
	• Die Staatsideologie.....	60
2	Die Liga der arabischen Staaten; Entstehung, Entwicklung und Funktionen	62
2.1	Die Arabische Liga und das Muster der regionalen Organisation.....	62
2.2	Die Entstehung der Arabischen Liga.....	65
2.2.1	Die Umstände der Entstehung der Arabischen Liga.....	65
2.2.2	Die Verhandlung über der Entstehung der Arabischen Liga.....	68
2.2.3	Die Arabische Liga: die Struktur und Entwicklungen.....	73
2.2.3.1	Der Rat der Liga.....	73
2.2.3.2	Die Fachausschüsse.....	73
2.2.3.3	Das Generalsekretariat.....	74
2.2.3.4	Abstimmungssystem in der Liga.....	74
2.2.4	Die Entwicklung der Arabischen Liga.....	75
2.2.4.1	Entwicklung der Vereinbarungen der Liga (Änderung der Charta).....	76
2.2.4.2	Zusatzvereinbarungen der Arabischen Liga.....	77
2.2.4.3	Die arabischen Fachorganisationen.....	79
2.2.4.4	Die Beziehung zwischen der Arabischen Liga und den Fachorganisationen.....	80
2.3	Die Befugnisse und Funktionen der Arabischen Liga.....	83
2.3.1	Allgemeine Funktionen der regionalen Organisationen.....	83
2.3.2	Die Funktion der Arabischen Liga auf dem Gebiet der friedlichen Beilegungen von arabischen Streitigkeiten.....	87
2.3.2.1	Die mit der friedlichen Beilegung beauftragten Organe.....	87
2.3.2.2	Die Regeln der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten.....	87
2.3.2.3	Der Apparat der Beilegung von Streitigkeiten.....	87
2.3.3	Die Funktion der Arabischen Liga auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit.....	88
2.3.4	Die Funktion der regionale Organisation im Rahmen ihrer Charta.....	88
2.3.4.1	Die Funktionen der Liga im Einklang mit der Charta.....	90
2.3.4.2	Stillschweigende Funktionen der Arabischen Liga.....	91
2.3.4.3	Die Funktionen, die die Liga in des Praxis entwickelte.....	92
	• Erstens- die Funktion der Liga als Legitimitätsquelle.....	92
	• Zweitens- die Funktion der Liga als Ausgleich in den inter-arabischen Beziehungen.....	92
2.3.5	Die Rolle des Generalsekretärs.....	92
2.4.	Die Arabische Liga: Hindernisse und Herausforderungen.....	99
2.4.1	Die Hindernisse der Arbeit der Arabischen Liga (die Frage der Souveränität)	100
2.4.2	Die Herausforderungen der Arabischen Liga.....	102
2.4.2.1	Die Sub-Projekte (Die sub-regionalen Organisationen).....	103
2.4.2.2	Die alternativen Projekte (Neues Nahostprojekt).....	106
3	Der Einfluss der Super- und Regionalmächte auf das arabische Regionalsystem.....	108

3.1	Der US-amerikanische Einfluss auf das arabische Regionalsystem.....	109
3.1.1	Die historische Entwicklung des amerikanischen Einflusses auf das arabische Regionalsystem.....	110
3.1.2	Der amerikanische Einfluss nach dem 11. September.....	118
3.1.2.1	US-Invasion im Irak	119
3.1.2.2	US-Politik unter Präsident Obama.....	123
3.1.3	Determinanten der US-Politik zu der arabischen Welt.....	126
3.1.3.1	Die Strategischen Ziele der US-Außenpolitik in der arabischen Region.....	126
	• Sicherung der strategischen Erdölressourcen für die westlichen Industriestaaten.....	126
	• Gewährleistung der Sicherheit Israels.....	128
3.1.3.2	Die religiöse Ideologie.....	129
3.2	Der Einfluss der internationalen Mächte (Russland, europäische Union).....	132
3.2.1	Der Einfluss Russlands auf das arabische regionale System.....	132
3.2.1.1	Geschichte der russisch-arabischen Beziehungen.....	132
3.2.1.2	Die arabische Welt in der russischen Außenpolitikunter Putin.....	134
3.2.1.3	Determinanten der russischen Politik gegenüber der arabischen Welt.....	136
	• Russische außenpolitische Ziele in der arabischen Welt.....	136
	• Die Rolle Russlands in der Region, die von arabischen Ländern erwünscht ist.....	138
3.2.2	Der Einfluss der Europäischen Union auf das arabische Regionalsystem.....	138
3.2.2.1	Die historische Entwicklung der Beziehungen der Europäischen Union zur arabischen Welt.....	139
3.2.2.2	Politik der Europäischen Union in der arabischen Welt nach dem 11. September... ..	140
	• Der arabisch-israelische Konflikt.....	141
	• Demokratie.....	142
	• Der Kampf gegen den Extremismus und Terrorismus.....	143
	• Einwanderung.....	144
3.2.2.3	Determinanten der europäischen Politik in der arabischen Welt.....	145
3.3	Der Einfluss der Regionalmächte (Türkei, Iran und Israel).....	146
3.3.1	Der türkische Einfluss auf die arabische Welt.....	147
3.3.1.1	Die Geschichte der arabisch-türkischen Beziehungen.....	147
3.3.1.2	Die türkische Rolle in der arabischen Region nach der Besetzung des Irak.....	149
3.3.2	Der Einfluss des Iran auf das arabische Regionalsystem.....	153
3.3.2.1	Die Rolle des historischen Erbes in den arabisch-iranischen Beziehungen.....	153
3.3.2.2	Die Rolle des Irans in der arabischen Welt nach der Besetzung des Iraks.....	157
	• Die Unruhen im Irak.....	157
	• Bahrain und die Inseln der Emirate.....	158
	• Die schiitischen Minderheiten in der arabischen Welt.....	159
	• Der arabisch-israelische Konflikt.....	161
3.3.3	Die israelische Rolle im arabischen Regionalsystem.....	163
3.3.3.1	Die israelische Politiknach dem11.September.....	166
	• Der Libanon-Krieg, Sommer 2006.....	167

	• Der Gaza-Krieg.....	167
3.3.3.2	Die Wirkung Israels auf die arabische Welt.....	168
	• Israel als Kolonialmacht.....	168
	• Israel als Regionalmacht.....	169
4	Die Leistungsfähigkeit der Arabischen Liga im Zeitraum 2001-2011 in Fallbeispielen.....	170
4.1	Terrorismusbekämpfung.....	170
4.1.1	Die Entwicklung des Phänomens des Terrorismus in der arabischen Welt	171
4.1.2	Der Krieg gegen den Terrorismus nach dem 11. September.....	175
4.1.3	Das Verhalten der Arabischen Liga angesichts des Krieges gegen den Terror.....	176
4.2	Die amerikanische Besatzung des Irak.....	178
4.2.1	Der historische Hintergrund des irakischen Staates und seine Position im Rahmen des arabischen Regionalsystems.....	178
4.2.2	Die US-Invasion im Irak.....	181
4.2.3	Die Reaktion der Arabischen Liga auf den Irakkrieg.....	182
4.2.4	Die Folgen der US-Besatzung des Irak.....	183
4.2.5	Die Rolle der Arabischen Liga bei der Lösung der Irak-Krise.....	185
4.3	Die Libanon-Krise.....	187
4.3.1	Der historische Hintergrund der Libanon-Krise.....	187
4.3.2	Die syrische militärische Präsenz im Libanon.....	191
4.3.3	Der israelische Krieg gegen den Libanon im Sommer 2006.....	193
4.3.4	Die Regierungskrise.....	194
4.4	Die palästinensische Sache und der arabisch-israelische Konflikt.....	196
4.4.1	Der Friedensprozess im Nahen Osten.....	199
4.4.2	Gaza-Krieg.....	203
4.4.3	Palästinensische nationale Aussöhnung.....	207
4.5	Die Krisen der arabischen Länder in Afrika (Sudan, Somalia und Westsahara).....	210
4.5.1	Die Sudan-Krisen.....	210
4.5.1.1	Der Bürgerkrieg im Südsudan.....	211
4.5.1.2	Die Darfur-Krise.....	212
4.5.2	Der Bürgerkrieg in Somalia.....	214
4.5.3	Die Frage der Westsahara.....	216
4.5.3.1	Die Bemühungen der LAS für die Beilegung des Konflikts in der Westsahara.....	218
4.5.4	Die Beilegung von Streitigkeiten zwischen der Arabischen Liga und der Afrikanischen Union (AU).....	218
5	Der Arabische Frühling und die Zukunft der Liga der arabischen Staaten.....	221
5.1	Der Arabische Frühling, Ursachen und Folgen.....	221
5.1.1	Die politischen Gründe.....	223
5.1.1.1	Die Entstehung von herrschenden Familien in den arabischen Präsidentschaftsregimen.....	223
5.1.1.2	Die fehlende politische Orientierung	224
5.1.2	Die sozio-ökonomischen Gründe.....	226

5.1.3	Die Rolle der Medienwährend des arabischen Frühlings.....	227
5.1.3.1	Die politische Kultur.....	227
5.1.3.2	Der Lebensstandard in der arabischen Gesellschaft.....	229
5.1.4	Die Folgen des arabischen Frühlings.....	229
5.1.4.1	Die Umstrukturierung der arabischen politischen Systeme.....	229
5.1.4.2	Die ideologische Anpassung der politischen und religiösen Strömungen in der arabischen Welt.....	230
5.2	Die Haltung der Liga der arabischen Staaten während der arabischen Revolutionen....	232
5.3	Der Arabischer Frühling und die Zukunft der Liga der arabischen Staaten.....	236
	• Erstes Szenario: Die Entwicklung der Arbeit der Liga.....	236
	• Zweites Szenario: Die Fortsetzung der Arbeit der Arabischen Liga wie bisher.....	237
	• Drittes Szenario: Der Rückgang der Rolle der Arabischen Liga.....	237
	Fazit	238
	Literatur.....	242

Einleitung:

Am Anfang des dritten Jahrtausends blickt das internationale System auf einen radikalen Wandel der Regeln und der Struktur der internationalen Beziehungen zurück. Die Ereignisse des 11. September 2001 stellten den Ausgangspunkt dieses Transformationsprozesses dar. Dieser Terrorakt gab der globalisierten Weltpolitik wenn nicht eine neue Bedeutung, so doch immerhin eine andere Qualität von Akteuren. Zugleich verschärfte er Tendenzen, die bereits in den 1990er Jahren durch Veränderungen im internationalen System erkennbar waren. Diese wurden mit Bezug auf die arabische Welt zu konstitutiven Bestandteilen einer globalisierten Weltpolitik.¹

Der im Jahr 2003 von den USA und ihren Verbündeten geführte Irakkrieg wirkte nicht wie vorgesehen als erster Dominostein, der eine friedliche Neuordnung und Demokratisierung der ganzen Region angestoßen hätte. Im Gegenteil, die Region ist heute mehr denn je durch ungelöste und gewalttätig ausgetragene Konflikte geprägt. Gesellschaftliche und politische Polarisierung spitzen sich zu, während die Vernetzung terroristischer Gruppierungen fortschreitet sowie externe Intervention in einem hohen Ausmaß stattfindet.²

Mit den Anschlägen vom 11. September 2001 und dem Krieg im Irak war die arabische Welt im Zeitraum von 2001 bis 2011 Ereignissen ausgesetzt, welche die Region destabilisierten und eine radikale Veränderung des Machtgleichgewichts nach sich zogen. In dieser Phase brachen neue Konflikte aus, während die bereits bestehenden Konflikte neue Dimensionen erreichten. Die arabische Welt führte in dieser Periode drei internationale Kriege; sieben arabische Länder litten unter Bürgerkriegen oder bürgerkriegsähnlichen Zuständen.

Unter diesen Umständen erschien den arabischen Ländern die Arabische Liga als eine Halt gebende Instanz und als der einzige Akteur, dem ein lösungsorientierter Umgang mit den verschiedenen Lagern gelingen könnte.

¹Steinbach, Udo. „Der Vordere Orient in einer globalisierten Weltpolitik.“ In *Religion, Kultur und Politik im Vorderen Orient. Die islamische Welt im Zeichen der Globalisierung*, von Peter Pawelka und Lutz Richter-Bernburg. Wiesbaden: vs Verlag für Sozialwissensch, 2004. S. 39.

² Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (Un-)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“ In *internationale Politik als Überlebensstrategie*. München: Bayrische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, 2009.S. 445 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/fachpublikationen/445_472_asseburg_IPks.pdf.

Die Arabische Liga ist durch die sie umgebenden Nachbarn geprägt. Ihr Umgang mit Konflikten ist auch bestimmt durch den ihr von außen zugewiesenen Wirkungsbereich. Dieses Spannungsfeld soll in die Analyse einfließen, der historische und politische Kontext der Liga sollen Grundlage und Hauptkriterium einer Bestimmung und Bewertung ihrer Arbeit sein.

Zudem wurden die Rolle und die Leistungen der Liga zumeist und zunehmend auf der Basis der Wünsche und Erwartungen insbesondere ihrer Mitglieder eingeschätzt.

Die dramatischen Ereignisse und Wandlungen, die die arabische Welt in den letzten Jahren erlebt hat, werfen neue Fragen zur Rolle und Zukunft der Liga auf. Es steht zur Debatte, ob die Arabische Liga wirklich eine Neugestaltung benötigt oder es stärker darum geht, den Bedarf an Modernisierung und Demokratisierung der arabischen Regime zu erfüllen. Hieraus erwächst die Frage, ob die seit sechs Jahrzehnte bestehende Liga heute eine neue Bedeutung bekommen wird, sodass sie in Zukunft mehr Verantwortung für die Beilegung der Konflikte im arabischen Regionalsystem tragen könnte

Die vorliegende Untersuchung beleuchtet die politische Rolle, die die Liga bei der Stabilisierung und der Beilegung von Konflikten im arabischen Raum seit 2001 bis 2011 gespielt hat.

Die Studie gliedert sich in fünf Kapitel:

Das erste Kapitel untersucht das Dilemma, das mit dem Konzept des arabischen Regionalsystems, der Entstehung des Systems, seiner spezifischen Struktur und den Phasen seiner Entwicklung verknüpft ist. Zudem wirft es einen Blick auf die Faktoren, die das Verhältnis der arabischen Staaten zur Arabischen Liga beeinflusst haben.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den Umständen der Entstehung der Arabischen Liga, ihrer Struktur und ihren Befugnissen und Funktionen. Auch untersucht es die hauptsächlichen Hemmnisse für die Arbeit der Liga und die Herausforderungen, vor denen diese stand und steht.

Das dritte Kapitel setzt sich mit dem Einfluss der internationalen Mächte auseinander. Dabei spielen die Vereinigten Staaten von Amerika, Russland und die Europäische Union eine große Rolle. Auch gilt es, den Einfluss der regionalen Mächte, Türkei, Iran und Israel, auf das arabische Regionalsystem näher zu beleuchten.

Das vierte Kapitel konzentriert sich auf die Leistungsfähigkeit der Arabischen Liga im Zeitraum 2001 bis 2011 anhand von Fallbeispielen. In diesem Teil geht es um das Verhalten der Liga in Krisenzeiten, aber auch um die großen Fragen, vor denen die arabische Welt in der Vergangenheit stand, die auch für Gegenwart und Zukunft Relevanz besitzen. Dies sind etwa der Kampf gegen den Terrorismus, die Besetzung des Irak, die Libanonkrise, die palästinensische Frage und die Krisen und Konfliktherde in den arabischen Ländern in Afrika (Sudan, Somalia und der Westsahara). Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen soll die vorliegende Arbeit die Haltung und die Tätigkeit der Arabischen Liga untersuchen und bewerten. Das fünfte Kapitel widmet sich schließlich den Ursachen des arabischen Frühlings und den Folgen für die arabischen Staaten. Die Aufstände des arabischen Frühlings und die Umwälzungen, die er nach sich zog und zieht, beeinflussen auch die Zukunft der Liga als regionales System. Daher soll ein Ausblick auf die Chancen und das Entwicklungspotenzial gegeben werden, die das Überleben der Liga auch in der Zukunft sichern könnten.

Stand der Forschung

Studien über die Arabische Liga und deren Auswirkungen auf das arabische Regionalsystem entstanden in verschiedenen Phasen, die durch ein unterschiedliches Maß an Aufmerksamkeit und Interesse der Forscher geprägt waren. Dies hängt unmittelbar mit dem Stellenwert und der Effizienz der Tätigkeit der Liga und ihrer Position im arabischen System zu verschiedenen Zeitpunkten zusammen.

Seit der Gründung der Arabischen Liga Mitte der vierziger Jahre bis in die zweite Hälfte der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts genossen die Arbeit der Arabischen Liga und ihre Rolle in der arabischen Region keine große Aufmerksamkeit durch die politikwissenschaftliche Forschung. Diese wandte sich dagegen vollends den verschiedenen ideologischen Strömungen (religiösen, linken und nationalistischen), die in diesem Zeitraum aufkamen, zu. Darüber hinaus litt die Arabische Liga in dieser Periode auch unter der Marginalisierung der arabischen Länder.

Mit dem Rückgang der Ideologie in den arabisch-arabischen Beziehungen wurde auch der Ruf nach einer arabischen Einheit leiser. Die arabischen Länder bemühten sich vielmehr, ihre Beziehungen als unabhängige Staaten untereinander zu regulieren. Damit wuchs die Bedeutung der LAS im ARS und somit auch das Interesse der Forschungsgemeinde, die Liga, ihre Funktionen und ihren Einfluss auf den arabischen Raum zu untersuchen.

Im Jahr 1978 veröffentlichte das „Zentrum für Studien der Arabischen Einheit“ in Beirut - eines der wichtigsten Zentren für politische Studien in der arabischen Welt und spezialisiert auf Forschungen über den arabischen Nationalismus - eine Arbeit von Alialden Hilal und Jamil Matar mit dem Titel „Arabisches Regionalsystem, eine Studie der arabischen politischen Beziehungen“.³ Dieses Buch ist als die erste arabische Studie über das arabische Regionalsystem und als eine der wichtigsten, wenn nicht gar als die wichtigste Untersuchung auf diesem Gebiet anzusehen. Sie wurde dementsprechend bis zum jetzigen Zeitpunkt siebenmal aufgelegt. Hilal und Matar definierten zunächst den Begriff des arabischen Regionalsystems.⁴ Darüber hinaus analysierten sie die Struktur und die Verteilungsmuster der Macht innerhalb

³ Für mehr Details siehe: Mater, Gammel, und Alialden Helal. *Das arabische regionale System, ein Studium der arabischen politischen Beziehungen. An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabiy, Dirāsh fi al-'alāqāt As-Sīāsya Al-'arabiya*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabiya, Ausgabe 2, 1980.

⁴ Mater, Gammel, und Alialden Helal. *Das arabische regionale System, ein Studium der arabischen politischen Beziehungen*. S. 13-28.

des ARS nach den Kriterien der Fläche, der Bevölkerungsgröße, des BIP und der Höhe der Verteidigungsausgaben.⁵

Im Jahr 1982 veröffentlichte das „Zentrum für Studien der Arabischen Einheit“ die Ergebnisse des Literaturseminars „Arabische Liga zwischen Realität und Ehrgeiz“ in einem Reader, er enthält viel wichtige Forschungsbeiträge der prominentesten Spezialisten auf dem Gebiet der Forschungen über die Arabische Liga: etwa die Studie „*Die historische Entstehung der Arabischen Liga*“ von Ali Mhafedha, „*Charta der Arabischen Liga zwischen dem Einzelstaat und der Nationalismus*“ von Ali Eddin Hilal, „*Die Rolle der Arabischen Liga in der Konfliktmanagement zwischen den Mitgliedern*“ von Mohamed El-Sayed Selim, „*Die Arabische Liga und ähnliche regionale Organisationen*“ von Nassif Hitti und die Studie von Jamil Matar „*Die Arabische Liga und das arabische Regionalsystem und die Herausforderungen der achtziger Jahre*“.⁶

In den neunziger Jahren und nach dem zweiten Golfkrieg ging die Bedeutung der Arabischen Liga in der Region zurück, als Folge sank die Anzahl umfassender Forschungsprojekte über die Rolle der Liga. Dieses umso mehr, da mit dem Beginn des Friedensprozesses im Nahen Osten die Liga allmählich von der politischen Bühne verschwand und Vereinbarungen über die Zukunft der Region nicht getroffen wurden. Erst am Beginn des Jahrtausends, aufgrund des stockenden Friedensprozesses, weckte die Liga wieder das Interesse der Forschungszentren. So publizierte das „Zentrum Beit Al-Hikmah“ (Das Haus der Weisheit) in Bagdad 2001 und 2002 zwei wichtige Studien über die Arabische Liga; 2001 veröffentlichte das Haus der Weisheit ein Buch von Khalil al-Hadithy mit dem Titel „*Arabisches System und die Reform der Liga der arabischen Staaten*“. In dieser Studie widmet sich al-Hadithy der Funktion der Arabischen Liga im Bereich der kollektiven Sicherheit und Konfliktlösung. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die Leistungsfähigkeit der Liga nicht nur von ihren Befugnissen abhängig sei, sondern es vielmehr darum gehe, „die Prioritäten des arabischen Systems neu zu ordnen und seine Werte und Probleme zu überdenken“.⁷

Das Zentrum „Beit Al-Hikmah“ veröffentlichte 2002 die Beiträge des Symposiums „*Die Arabische Liga in der Ära der regionalen Blöcke*“ in einem Sammelband. Dieses

⁵ A. a. O., S. 144-154.

⁶ Für mehr Details siehe: *Die Arabische Liga zwischen Realität und Ehrgeiz, al-ġāmi' aā al-'arabiyā byn al-wāqi' wa at-ṭumuḥ*. Beirut: Zentrum für arabische Einheit Studies. Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-'arabiyā, 1983.

⁷ Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Das arabische System und die Reform der Arabischen Liga. an-Nizām al-'arabiy wa Aṣlāḥ al-Ġāmi' h al-'arabiya*. Bagdad: Bet Al-hekma, 2001. S. 5.

Buch enthält eine Reihe von bedeutenden Aufsätzen wie: „Die Funktion des Generalsekretärs der Arabischen Liga zwischen Theorie und Anwendung“ von Abdulwahab Al-Saket, „Arabische Liga und die Palästinafrage“ von Ali Fayad, „Die Rolle der Liga in der Beilegung von arabischen Streitigkeiten“ von Dhafer Salman.⁸

2004 gab der Nationale Rat für Kultur, Kunst und Literatur in Kuwait das Buch „Die Liga der arabischen Staaten; Eingang in die Zukunft“⁹ von Majdi Hammad heraus. (Eine zweite Auflage dieses Buches kam im Jahr 2007 heraus.) Die Bedeutung dieser Studie liegt darin, dass der Autor mehr als 15 Jahre auf verschiedenen verantwortlichen Positionen in der Arabischen Liga mitwirkte.

In seiner Studie bestätigt Hammad, dass das Hauptproblem der Arbeit der Liga nicht in ihrer Charta oder anderen Verträgen zu suchen sei. Diese seien vielmehr „so flexibel ausgearbeitet, dass sie die arabische Zusammenarbeit in allen Bereichen nicht behindern“ könnten.¹⁰ Hammad fordert, alle Vorhaben, die Charta zu ändern, abzuwehren, zumindest im gegenwärtigen Stadium. Die Arbeit müsse sich vielmehr auf eine arabische Zusammenarbeit stützen: „Da der politische Wille der Mitgliedsstaaten einflussreicher und effektiver als der Rechtstext ist.“

Hammad bestätigt die Annahme, dass die Arabische Liga der institutionelle Ausdruck des arabischen Systems sei, und fordert, „dass sich die Rolle der Liga nicht nur auf die Koordinierung der inter-arabischen Beziehungen begrenzt, sondern die Liga soll diese Beziehungen weiter entwickeln, bis sie am Ende die arabische Einheit innerhalb eines Zeitplans vollziehen könnte“.¹¹

Die neueste Studie im Zusammenhang mit dem arabischen Regionalsystem stellt die Untersuchung von Iman Rajab mit dem Titel „Das arabische Regionalsystem nach der US-Besetzung des Irak“¹² dar, die vom „Zentrum für Studien der arabischen Einheit“ in Beirut 2010 veröffentlicht wurde. Diese Arbeit befasst sich mit der Beziehung zwischen den USA und der arabischen Welt im Zeitraum 2003-2008 und stellt die Frage, „inwieweit die amerikanische Besetzung des Irak die Fähigkeit des arabischen

⁸ Für mehr Details siehe: *Die Liga der arabischen Staaten in der Ära der regionalen Blöcke. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya fi ‘ašr at-Takatulāt ad-Dūaliya*. Bagdad: Bet Al-Hekma, 2002.

⁹ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya. madhl ailā al-mustaqbl*. Kuwait: ‘ālam al-Ma‘rifah. Ausgabe 2, 2007.

¹⁰ A. a. O. S. 13.

¹¹ A. a. O. S. 494.

¹² Rajab, Eman Ahmed. *Arabisches Regionalsystem Nach der US-Besetzung des Irak. al-nzam al-aqlimi al-arbi fi mrhlt ma bad ah-ahtlal al-amreki lil-araq*. Beirut: Zentrum des arabischen Einheitsstudiums. Mrkz drāsāt ālwḥdh ālarbyh, 2010.

Regionalsystems, seine Besonderheit gegenüber anderen Regionalsystemen und den Wechselwirkungen des internationalen Systems zu bewahren, beeinflusst“ habe.¹³

Rajab kam am Ende ihrer Studie zu dem Ergebnis, dass „das arabische System, trotz der Stärke des amerikanischen Einflusses, ein Ausmaß von Bewegungsfähigkeit behielt, was es erlaubt, einige seiner Funktionen als kollektives Sicherheitssystem anzuwenden, indem man versucht, die Arabische Liga zu aktivieren und eine eigene Vision von seiner Sicherheit auszuprägen, die sich von der amerikanischen Vision von Sicherheit in der Region unterscheidet“¹⁴

In der deutschsprachigen Forschung gilt das Buch *„Arabische Einheit-Wunschbild oder Wirklichkeit? Struktur und Funktion der Liga der arabischen Staaten“*¹⁵ von Abdel Hamid Rashed, das 1974 veröffentlicht wurde, als eine wichtige Quelle für Untersuchungen der LAS. In diesem Buch bot der Autor eine detaillierte Erklärung des historischen Kontextes und der politischen Umstände, die zu Entstehung der Arabischen Liga führten.

Ein weiterer wichtiger Beitrag über das LAS ist das Buch von Klaas Eberlein von 1993, *„Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959“*¹⁶. Dieses Buch verfolgt die Entwicklung der interarabischen Beziehungen und die politischen Veränderungen in der arabischen Welt, in der Zeit vom Ende der fünfziger Jahre bis Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts.

Cornelia Schmolinsky schließlich hat in ihrer Studie *„Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit: Voraussetzungen und Hindernisse am Beispiel der Liga der arabischen Staaten“*¹⁷ aus dem Jahr 2000 intensiv über die Funktion der Liga als kollektives Sicherheitssystem gearbeitet. Die Hauptfrage dieser Untersuchung war, „ob das Konzept regionaler Systeme kollektiver Sicherheit einen Beitrag zur Friedenssicherung in der arabischen Welt leisten kann, insbesondere nach dem Ende des kalten Kriegs“.¹⁸ Am Ende ihrer Studie bestätigt Schmolinsky, „dass die arabische Welt mit der Liga der arabischen Staaten über eine Staatenverbindung

¹³ A. a. O. S. 9.

¹⁴ A. a. O. S. 350.

¹⁵ Rashed, Abdel Hamid. *Arabische Einheit – Wunschbild oder Wirklichkeit? Struktur und Funktion der Liga der arabischen Staaten*. Tübingen und Base: Horst Erdmann Verlag für internationalen Kulturaustausch, 1974.

¹⁶ Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1993.

¹⁷ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit, Voraussetzungen und Hindernisse am Beispiel der Liga der arabischen Staaten*. Berlin: Berlin Verl. A. Spitz, 2000.

¹⁸ A. a. O. S. 240.

verfügt, die nach dem Willen ihrer Gründer und dem Vertragswerk Ansätze kollektiver Sicherheit aufweist, die auch in der Praxis herangezogen wurden“.¹⁹ Es wurde aber auch deutlich, „dass im Hinblick auf das Sicherheitssystem der LAS und ihre Mitglieder die Bedingungen funktionsfähiger Systeme kollektiver Sicherheit kaum erfüllt werden“.²⁰

Die meisten dieser Studien bewerteten die Leistung der Arabischen Liga auf zweierlei Weise: Eine erste Richtung fokussierte die Bewertung der LAS auf der Basis der „nationalen Funktion“ der Liga. Die Vertreter dieser Auffassung gehen davon aus, dass der erste Zweck der Arabischen Liga das Erreichen der arabischen Einheit sei. Sie setzen auch voraus, dass die nationale Dimension der Arabischen Liga derselben bei ihrer Gründung größere Befugnisse verlieh als ihren Mitgliedern. Dies zeigt sich in der Realität jedoch als genau umgekehrt.

In den Untersuchungen dieser Richtung wurde von der Liga beständig eine Umstrukturierung des arabischen Systems erwartet; und verlangt, dass sie Fortschritte in der Vereinheitlichung der arabischen Nation vorweisen müsse. Dies steht insoweit der Realität entgegen, als dass diese Forderungen unabhängig von den in der Charta festgelegten Befugnissen der Liga erfolgen. Auch ist die politische Situation in der arabischen Welt derzeit eine völlig andere.

Vertreter einer zweiten Denkrichtung, was die Einschätzung der Rolle der LAS angeht, konzentrierten sich hauptsächlich auf die Analyse der Struktur der Arabischen Liga als Institution. Darüber hinaus untersuchten sie ihre Befugnisse und Mechanismen, insbesondere im Bereich der Streitbeilegung und kollektiven Sicherheit. Die Studien mit diesem Schwerpunkt fokussieren die theoretischen Aspekte und versuchen, ein bestimmtes Muster des Verhaltens und der Politik der Arabischen Liga zu bestimmen. Dem steht jedoch entgegen, dass das Verhalten der Liga in der Praxis vielmehr von den besonderen Umständen des jeweiligen Konfliktes und von der Struktur der führenden Koalitionen innerhalb der Liga abhängt als von ihren rein theoretischen Befugnissen und Mechanismen.

Um die Rolle der LAS in der arabischen Welt einer genaueren Analyse und Bewertung zu unterziehen, sollen das Verhalten und die Position der Liga unter Berücksichtigung ihrer Befugnisse und Potenziale untersucht werden. Dies soll mit

¹⁹ A. a. O. S. 240.

²⁰ A. a. O. S. 240.

Blick auf die wirkliche politische Lage in der Region und die Umstände geschehen, die jeweils durch lokale Krisen hervorgerufen wurden.

Die Forschungsfragen

Im Zeitraum zwischen 2001 und 2011 erlebte die Arabische Liga, die als regionale Organisation für die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit in der arabischen Region verantwortlich ist, viele explosive Krisen. Diese Krisen nahmen teilweise eine solche Form an, dass sie die meisten Länder in der arabischen Welt betrafen, und sich mal zu Bürgerkriegen, mal sogar zu internationalen Kriegen entwickelten. In diesen Zusammenhang stellen sich zahlreiche Fragen zur Art und Weise, wie die Liga mit diesen Konflikten umging, und inwieweit sie in der Lösung derselben erfolgreich war.

Die politische Lage in der arabischen Welt war während der letzten Jahrzehnte durch die Anwendung von Gewalt geprägt, welche von verschiedenen extremistischen religiösen Organisationen und Gruppen ausging, die damit ihre politischen Ziele durchzusetzen suchten. Dieser Umstand stellte vor allem für die arabischen Länder ein größere Problem als für andere Regionen oder Länder der Welt dar. Daraus erwächst die Fragestellung, mit welcher Zielstellung sich die Arabische Liga mit dem Phänomen des Terrorismus auseinandersetzte, und welche Rolle die arabischen Länder spielten, die sie zur Terrorismusbekämpfung ermutigten,

Die US-Besatzung im Irak verursachte radikale Veränderungen in der arabischen Region. Die Zerstörung des irakischen Staates bot dem Iran die Möglichkeit, seinen Einfluss in der Region zu vergrößern. Zudem kam es in der Region zu einer scharfen politischen Polarisierung auf der Grundlage der konfessionellen Zugehörigkeit, die sich zwischen Sunniten und Schiiten abspielte.

Von besonderem Interesse ist vor diesem Hintergrund die Haltung der Arabischen Liga gegenüber der US-Invasion im Irak: Wie lässt sich die Position der Arabischen Liga gegenüber diesem neuen Regime im Irak definieren? Wie und in welchem Umfang trug die LAS dazu bei, einen neuen irakischen Staat aufzubauen? Es stellt sich überdies die Frage, auf welche Weise die Liga bei der Lösung der Konflikte zwischen Sunniten und Schiiten im Irak und in der Region mitwirkte.

Der Libanon war und bleibt eine Quelle der Spannungen und Konflikte in der arabischen Welt. Seine komplexe sektiererische Zusammensetzung und seine geostrategische Lage machen ihn zu einem Schlachtfeld; nicht nur wegen seiner widersprüchlichen politischen Kräfte, sondern auch aus dem Blickwinkel internationaler und regionaler Mächte. Somit wurde die Stabilität im Libanon zu

einem zentralen Anliegen der Arabischen Liga. Mit Blick auf die Erfahrungen der Vergangenheit und auf den relativen Erfolg der Arabischen Liga bei der Lösung und Entschärfung von Konflikten im Libanon: Wie ist ihr Einsatz zu bewerten? Ist es der Arabischen Liga in den letzten zehn Jahren gelungen, die Streitigkeiten im Libanon beizulegen, und welche Methoden wandte sie dabei an?

Die Palästinafrage gilt als eine der Kernprobleme der Arbeit der Arabischen Liga, vor einigen Jahren nahm diese Frage eine ganz neue Dimension an. Ein großer Konflikt brach zwischen den beiden größten Bewegungen in Palästina, Hamas und Fatah, aus. Diese Auseinandersetzung erforderte das Eingreifen der Liga und weiterer arabischer Länder. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob die besondere Position der Arabischen Liga bei der Errichtung der palästinensischen nationalen Versöhnung Vorteile verschaffte, und wie und ob die Liga diese Vorteile zu nutzen wusste. Inwieweit gelang es der Liga, die Streitigkeiten beizulegen oder zu entschärfen?

Die LAS wurde von den arabischen Staaten in Afrika mitunter angeklagt, sie interessiere sich nur für die Fragen und Krisen in der ostarabischen Welt. Dabei seien die Konflikte und Krisen, unter denen einige arabische Länder in Afrika litten, als sehr viel ernsthafter und gefährlicher anzusehen. Hat die Anwesenheit anderer regionaler Organisationen, die möglicherweise über ein besseres und effektiveres Streitbeilegungssystem verfügen, dazu geführt, dass sich der Liga eine geringere Chance bot, ihre Funktion als eine wirksame regionale Organisation auszufüllen? Das Augenmerk ist auch darauf zu legen, ob die arabischen Länder in Afrika die Versuche der Liga, sich an der Lösung von Konflikten zu beteiligen, unterstützten.

Der arabische Frühling stellte einen historischen Wendepunkt im arabischen Regionalsystem dar, denn es wurden zahlreiche starke und alte autoritäre Regime im arabischen Raum zu Fall gebracht. Politische Bewegungen und Kräfte ordneten sich neu. All dies führte zu einem grundlegenden Wandel in der Politik und im Verhalten vieler arabischer Länder, vor allem derjenigen, die einen arabischen Frühling erlebten. Im Rahmen des Demokratisierungsprozesses und des derzeitigen politischen Wandels in der arabischen Welt stellen sich zahlreiche Fragen über die Position der Arabischen Liga und ihrer zukünftigen Rolle in der Region, die auch öffentlich diskutiert werden. Auch hier gilt die Aufmerksamkeit der Problematik des Umgangs der Liga mit diesen demokratischen Veränderungen in den arabischen Ländern: Wie verhielt sie sich dazu? Entwickelte die Liga bestimmte Mechanismen oder ein System, um mit diesen Revolutionen zu interagieren? Wie beeinflusste der Ausgang der arabischen

Revolutionen das Gleichgewicht der Macht innerhalb der Arabischen Liga und die Neubildung von Koalitionen, welche die Liga verwalten und anleiten? Lässt sich von einer wirklichen und dauerhaften Veränderung der Regeln der Arbeit der Liga sprechen? Angesichts der Ergebnisse des arabischen Frühlings und der radikalen Umschwünge in der arabischen Region: Wie könnte die Zukunft der Arabischen Liga und ihrer Rolle im arabischen regionalen System aussehen?

Abkürzungen:

AN	arabischen Nationalismus
ARS	arabisches Regionalsystem
AU	Die Afrikanische Union
AW	Die arabische Welt
GK	Der Kooperationsrat der arabischen Staaten des Golfes
LAS	Die Liga der arabischen Staaten
OR	Osmanisches Reich
PLO	Die Palästinensische Befreiungsorganisation

1. Das arabische Regionalsystem: Begriff, Etablierung und Struktur

Die Anwendung des Konzepts des „arabischen Regionalsystems (ARS)“ als Rahmen für die Analyse der internationalen Beziehungen in der arabischen Welt beschränkt sich auf die arabische Forschung. Nichtarabische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfolgen mitunter andere Ansätze und verwenden unterschiedliche Begriffe, wie etwa die Begriffe „Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika“, oder „MENA“ (Abkürzung für Middle East und North Africa)²¹, um die Wechselwirkungen und politischen Ereignisse in der Region zu studieren und zu analysieren. Dieses Kapitel erläutert die Bedeutung des Konzeptes des arabischen Regionalsystems und vergleicht es mit anderen Konzepten im Hinblick auf deren Gültigkeit und Relevanz als Grundlage für die politische Analyse. Es beleuchtet überdies die Geschichte der Entstehung des arabischen Systems und die wichtigsten historischen Etappen unter besonderer Berücksichtigung der Allianzen und Koalitionen, die zum ARS führten. Die Untersuchungen erörtern das Verhalten der Mitglieder des Systems im Hinblick auf ihre offizielle Organisation - die Liga der arabischen Staaten - und analysieren die wichtigsten Einflussfaktoren, die dieses Verhalten mitbestimmen.

1.1 Definition des arabischen regionalen Systems

Bei dem Begriff des „Systems“ handelt es sich um einen abstrakten Begriff, der sich mit der Erscheinungsweise, den verschiedenen Ebenen und der Intensität der Wechselwirkungen zwischen den Akteuren auf internationaler Ebene beschäftigt.

Diesbezüglich unterscheidet die Wissenschaft der internationalen Beziehungen zwischen zwei Stufen der Analyse:

1. Stufe: Untersuchungen des globalen Systems, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen den Supermächten beschäftigen.
2. Stufe: Analyse regionaler Systeme, die sich mit den Wechselwirkungen innerhalb einer bestimmten Gruppe internationaler Akteure befasst, die miteinander geografisch oder kulturell auf vielfältige Weise verknüpft sein²².

²¹ J. King, Stephen. *The New Authoritarianism in the Middle East and North Africa*. Bloomington: Indiana University, 2009. S. 3.

²² Nafaa, Hassan. Die Arabische Liga und Zukunft des arabischen Systems, al-ġāmi‘h al-‘arabya wa mustaqbl An-Nizām Al-‘arabiy, *Maġlt šu‘ūn ‘arabiyā*. Ausgabe 37, März 1984. S. 238.

Die Definition des Regionalsystems hat eine breite Debatte ausgelöst, da der regionale Begriff Gefahr läuft, grundsätzlich nur den geografischen Aspekt zu berücksichtigen, ohne die kulturellen, politischen oder wirtschaftlichen Bereiche zu betrachten.

Deshalb entstand eine wissenschaftliche Richtung, die sich mit der Anerkennung und Bestimmung der grundlegenden Merkmale und Voraussetzungen des Regionalsystems beschäftigt.

Es wurden folgende Punkte als Voraussetzung festgelegt:

- 1 Es soll sich um ein geografisches Gebiet handeln. Die Intensität der Wechselwirkung zwischen den angrenzenden Staaten ist normalerweise umfangreicher und intensiver als bei entfernt liegenden Staaten. Eine Ausnahme bilden die Supermächte, die aus strategischen, militärischen und wirtschaftlichen Gründen starke Wechselwirkungen und intensive Beziehungen mit fernen Staaten aufweisen.²³
- 2 Es müssen mindestens zwei Staaten betroffen sein.
- 3 Diese Staaten besitzen gemeinsame Eigenschaften und beeinflussen sich gegenseitig stark und regelmäßig, sodass Beziehungen und Verknüpfungen zwischen ihnen entstehen. Als Folge davon wird eine Änderung in einem Teil dieses Systems zu einer Änderung in den anderen Teilen führen.
- 4 Anerkennung des Regionalsystems durch die Mitgliedsstaaten und durch die internationale Gemeinschaft.
- 5 Die Mitgliedsstaaten sollen benachbart sein.

Diese Mindestanforderungen müssen gegeben sein, um ein System als regionales System bezeichnen zu können.²⁴

Obwohl diese Aspekte nicht genügen, um die Diskussion und die Widersprüche hinsichtlich der Definition des Konzepts zu eliminieren, stellen sie die minimale Abgrenzung dar, um ein regionales System zu definieren.

In diesem Zusammenhang wird die Definition der „arabischen Welt“ als spezielles Regionalsystem nachweisbar.

²³Mater, Gammel, und Alialden Helal. *Das arabische regionale System, ein Studium der arabischen politischen Beziehungen. An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabiy, Dirāsh fi al-'alāqāt As-Stāsyā Al-'arabiya.* Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabiya, Ausgabe 2, 1980. S. 16.

²⁴Gerges, Fawaz.. *das arabische regionale System und die Supermächte, Studium der arabisch-arabischen Beziehungen und der arabisch-internationalen Beziehungen. An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabiy wa Al-Qiwā Al-Kubrā. Dirāsh fi al-'alāqāt Al-'arabiya- Al-'arabiya wa al-'alāqāt Al-'arabiya-ad-Dwualiya.* Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabiya, Ausgabe 2., 1997. S. 24 – 25.

Die arabische Welt bildet eine geografisch miteinander verbundene Region, die verschiedene Gebiete, insbesondere Südwest-Asien, Nordafrika und das afrikanische Horn, umfasst. Darüber hinaus verfügt der arabische Nationalismus über eine spezifische kulturelle Struktur und eine historische Entwicklung, welche ihr einen eigenen und besonderen Charakter verleiht, den die arabischen Staaten – zumindest offiziell – bewahren.²⁵

So behaupten die arabischen Länder für sich ein hohes Maß an kultureller Einheitlichkeit, sie verfügen über eine gemeinsame Sprache und Religion und darüber hinaus soziale und politische Verbindungen. Diese vereinfachen den Fluss von Informationen und Ideen und ermöglichen potenziell die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über politische Fragen.

Daraus resultiert ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, was jedoch mit einer starken Tendenz von Regimen und Einzelpersonen einhergeht, sich in die Innen- und Außenpolitik der anderen arabischen Staaten einzumischen.

Dieses Bewusstsein führte auch zur Entstehung und Etablierung mehrerer grenzüberschreitender politischer und sozialer Gruppen sowie Bewegungen in der arabischen Welt (z. B. Muslim-Bruderschaft, Baath-Partei, Nasserismus).²⁶

Das arabische Regionalsystem umfasst heute 22 Mitgliedsstaaten, die sich gegenseitig auf unterschiedlichste Art beeinflussen, anders als dies bei internationalen Akteuren geschieht. Die Entstehung der Arabischen Liga als regionaler Organisation, die sich der Bewahrung der Interessen der arabischen Länder verpflichtet fühlt, steht daher in unmittelbarem Zusammenhang mit der Anerkennung der Existenz eines arabischen Regionalsystems.

Von daher kann das arabische Regionalsystem als „Gruppe von arabischen Staaten, die sich von Mauretanien am Atlantik bis zu dem Sultanat Oman am Indischen Ozean erstrecken und die miteinander durch geografische Nähe, Sprache, Kultur, Religion, sozial und historisch verbündet sind“²⁷ definiert werden.

²⁵ Helal, Alialden und Massad, Nevin. *Die arabischen Regime, die Frage der Kontinuität und des Übergangs. An-nuẓm Al-‘arabiya wa Qaẓyt al- āistimrār wa at-Taġyir*. Beirut. Zentrum des arabischen Einheitsstudiums. Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, Ausgabe 2.2002. S. 22.

²⁶ Gerges, Fawaz. *Arabische Regionalsystem und die Großmächte. An-Nizām Al-‘Aqlīmy Al-‘arabiy wa Al-Qiwā Al-Kubrā*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya. , 1997. S. 27.

²⁷ Mater, Gammel, und Alialden Helal. *Das arabische regionale System*, A. a. O, S. 28.

1.1.1 Das Dilemma des Konzepts des arabischen Regionalsystems

Das Konzept des „arabischen Regionalsystems“ löst die beiden wichtigsten Probleme:

1. Dieses Konzept weist einen deutlichen ideologischen Aspekt auf, denn es unterstellt die Existenz einer einheitlichen arabischen Nation in einem geografischen Raum, welche darum bemüht ist, einen einheitlichen nationalen Staat zu gründen.²⁸

Diese Vorstellung bildet die Basis der politischen und kulturellen Theorie der arabischen Nationalbewegung, die mit der Sicht des Westens auf die Region – als multiethnisches und multireligiöses Gebiet – nicht zu vereinbaren ist.

Im Gegensatz dazu ist diese westliche Sicht vereinbar mit den Vorstellungen hinsichtlich der ethnischen und religiösen Minderheiten im arabischen Gebiet wie den Kurden im Irak und in Syrien und den Berbern in Algerien und Marokko sowie den maronitischen Christen im Libanon.

Zusätzlich zu diesen Gruppen teilt auch die moderne arabische liberale Bewegung diese westliche Definition der arabischen Welt und sorgt dafür, die lokale Identität im arabischen Raum zu stärken.

2. Das Konzept des „arabischen Regionalsystems“ kollidiert mit anderen Begriffen wie „Naher Osten“ und „Mittlerer Osten“; diese werden dazu benutzt, um die internationalen Beziehungen in einem Gebiet zu untersuchen.

Der Begriff „Naher Osten“ wird häufig und exzessiv im Westen verwendet, obwohl er lediglich ein vages Konzept umschreibt, dem keine genaue geografische Basis zugrunde liegt.²⁹

Wird es erweitert angeführt, umfasst es den Iran und Pakistans Osten und geht bis zum Westen Libyens; und von Zypern und dem Norden der Türkei bis zum Süden Äthiopiens. Zum Teil wird es aber auf nur wenige dieser Staaten verengt und umfasst somit nichtarabische Staaten wie Iran, Türkei und Israel³⁰, lässt jedoch andere arabische Länder wie Algerien und Marokko außen vor. Und selbst falls das Konzept „Naher Osten“ genau geografisch festgelegt wäre und ein geografisches Gebiet als „Naher Osten“ bestimmt würde, läge immer noch ein Regionalsystem vor: Die geografische Kontinuität allein kann kein Regionalsystem ausmachen. Das Konzept

²⁸ Nafaa, Hassan. Liga der arabischen Staaten und die Zukunft des arabischen regionalen Systems, Al-Ġāmi‘a Al-‘arabiya wa mustaqbl An-Nizām Al-‘arabiy. Kairo, *Mağlt šu‘ūn ‘arabiyā*. März 1984, Nr. 37. S. 237.

²⁹ Nafaa, Hassan. Liga der arabischen Staaten und die Zukunft des arabischen regionalen Systems. A. a. O. S. 237.

³⁰ A. a. O. S. 237.

des Regionalsystems ist mehr als ein abstrakter geografischer Begriff, es bedarf weiterer Elemente, die hinsichtlich der Bedeutung und Verknüpfung tiefergehend sind als eine rein fatalistische Existenz der geografischen Nähe.³¹

Das Konzept des „Nahen Osten“ drückt nur die Beziehung der westlichen Staaten zum arabischen Gebiet aus. Die geografischen und historischen Fakten bleiben weitgehend unberücksichtigt; es handelt sich um einen politischen Begriff, der das strategische Interesse der Großmächte widerspiegelt.³²

Die Unklarheit des Konzepts des Nahen Ostens wird mangels eines Hinweises auf ein Merkmal, das das Spezifische des Systems beschreiben kann, deutlich. Die Grenze des geografischen Gebietes scheint nicht eindeutig umrissen, es fehlt zudem an der Definition des historischen Erbes, das sämtliche Einheiten des Systems umfasst. Der ideologische Gesichtspunkt, der die Mitgliedsstaaten betrifft, ist ausgespart. Darüber hinaus bestehen nur schwache Wechselwirkungen zwischen den Einheiten des Systems. Die Krisen, die von bewaffneten Konflikten begleitet werden, dominieren den Charakter der internationalen Beziehungen in diesem System.³³ So bildet das Konzept des arabischen regionalen Systems einen entsprechenden Rahmen, der gewisse Mindestinformationen über internationale Beziehungen beibringen kann.

1.2 Das arabische Regionalsystem: Entstehung, Struktur und Entwicklung

Das arabische Regionalsystem entstand als direkte Folge der Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg und resultierte aus der Aufteilung der osmanischen Region durch die Westmächte. Das arabische System wurde anfangs von sieben arabischen Ländern gegründet und wurde schließlich umfassender. Aus ihm entstand die Arabische Liga, welche die offizielle und institutionelle Form des Systems darstellt. Mittlerweile schließt sie 22 Mitgliedsstaaten (darunter 21 Staaten, die Palästinensischen Autonomiegebiete sind völkerrechtlich noch kein Staat) ein. Abgesehen von diesen Wandlungen der Form und Größe veränderten sich auch die Beziehungen zwischen seinen Mitgliedern und den führenden Koalitionen des Systems ständig. Auch die politische Ideologie, die die Wechselwirkungen innerhalb des Systems widerspiegelt, machte mehrere Wendungen durch.

³¹Al-Hadithy, Khalil Ismail. „das arabische System und die Liga der arabischen Staaten. An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabiy wa Ġāmi'at Ad-Dwual Al-'arabiya “ In *Liga der arabischen Staaten in der Ära der regionalen Blöcke. Ġāmi'at Ad-Dwual Al-'arabiya fi 'aṣr At-Takatulāt Al-'Aqlīmya*. Bagdad: Bet Al-Hekma, 2002, S. 9.

³²Gerges, Fawaz. Das arabische regionale System und die Supermächte. A. a. O. S. 26.

³³Al-Hadithy, Khalil Ismail. Das arabische System und die Liga der arabischen Staaten, S. 10.

1.2.1 Die Entstehung des arabischen Regionalsystems

In dieser Periode entwickelten sich sieben arabische Staaten, nur zwei von ihnen waren komplett unabhängig – Saudi-Arabien und Nord Jemen –, während die übrigen fünf Staaten – Ägypten, Syrien, Irak, Jordanien und Libanon – nur ihre symbolische Unabhängigkeit unter der Kontrolle bzw. durch das Mandat Großbritanniens und Frankreichs erhielten.³⁴ Diese Staaten setzten sich zunächst mit der Schaffung und Vergrößerung ihrer Macht und der Autorität über ihre Territorien auseinander. Sie waren mit dem Aufbau ihrer Staatsstruktur und der Begründung der Institutionen ihrer Regierungen beschäftigt. Es mangelte ihnen an den notwendigen Erfahrungen und Fähigkeiten zur Führung eines Staates; lediglich Ägypten erzielte als Staat wichtige Fortschritte im Bereich Infrastruktur, Management, Landwirtschaft und Hochschulbildung.³⁵ Die arabischen Staaten führten keinen Dialog, bis schließlich ihre Interessen und Einflussbereiche miteinander kollidierten. In diese frühe Periode der Entstehung des arabischen Systems fiel eine Phase von Konflikten und Konferenzen: Diese fanden jedoch vielmehr zwischen den neuen herrschenden arabischen Familien als zwischen den arabischen Regierungen und Staaten statt. Zudem wurde Ägypten zu dieser Zeit von den herrschenden arabischen Familien als nichtarabischer Staat betrachtet. Diese Konflikte prägten die Beziehungen zwischen den neu entstehenden unabhängigen arabischen Staaten. Eine besondere Rolle spielte der Konflikt zwischen der saudischen Familie und den Haschemiten, der herrschenden Familie im Irak, in Jordanien und dem Jemen. Der Fokus der Auseinandersetzung richtete sich auf die Legitimität dieser Regime und auf die Frage, inwieweit sie über das Recht auf den Wiederaufbau des islamischen Kalifats verfügten. Oder ob sich zumindest der arabische Traum verwirklichen ließe, für den die Araber gegen das Osmanische Reich gekämpft hatten: der Aufbau eines einheitlichen arabischen Staates.

In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts nahmen die jungen arabischen Staaten ihre endgültige unabhängige Gestalt an. Die Schärfe des Konflikts zwischen den herrschenden Familien ging zurück, es verbreitete sich die Überzeugung, dass die

³⁴ Mater, Gammel. Die Zukunft des arabischen regionalen Systems. *Mustaqbl An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabīy. Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabīy*, Nr. 158, April 1992, S. 7.

³⁵ A. a. O. S. 7.

einzelnen arabischen Staaten real und stabil seien, sodass auf sie verzichtet werden könne.³⁶

In dieser Phase fungierten die arabischen Regionalsysteme als Rahmen für die Verwaltung und Organisation der interarabischen Beziehungen. Dazu trugen eine Reihe wichtiger Elemente bei:

Die Grenzen zwischen den neu gegründeten arabischen Ländern waren offen, sodass Menschen, Arbeitskräfte, Waren und Güter sie unproblematisch und ohne Kontrolle oder bürokratische Maßnahme passieren konnten. Die kulturelle Kommunikation zwischen den arabischen Ländern war auf dem Stand, dass die politischen oder kulturellen Ereignisse eines Landes schnell und nachdrücklich auf die übrigen Länder einwirken konnten. In diesem Zeitraum bildeten sich auch die ersten arabischen Einheitsgewerkschaften.³⁷ Im Gegensatz zu diesen offenen Grenzen zwischen den arabischen Ländern waren die Grenzen zwischen den Arabern und ihren Nachbarn politisch und kulturell als sehr abgeschlossen einzustufen. Die Araber hatten damals mit der Türkei und mit dem Iran gebrochen, und sie befanden sich in einer Rivalitätsbeziehung. Die Türkei machte unter ihrem Staatsgründer Atatürk radikale Wandlungen durch. Sie richtete ihr Augenmerk nunmehr - von der islamischen, asiatischen - auf die säkulare europäische Seite. Damit wurde sie von ihren arabischen Nachbarn isoliert. Iran geriet ebenso unter den Einfluss der sich zu dieser Zeit ausbreitenden nationalen Bewegungen und zeigte schließlich klar Gefühle der Ablehnung gegenüber den Arabern. Diese Isolation und Entfremdung der neuen arabischen Länder von ihren wichtigen und mächtigen Nachbarn befeuerten die arabische Ideologie. Darüber hinaus bewirkte der westliche Kolonialismus, dem viele arabische Gebiete - insbesondere Marokko, Algerien und Tunesien – unterworfen waren, ein Klima der Solidarität unter den Arabern und verstärkte ihre nationale Verbindung als Volk und als politisches System.

In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts richtete die arabische nationale Bewegung ihr Augenmerk auf die jüdische Einwanderung nach Palästina. Schließlich wurde die Wahrscheinlichkeit der Entstehung eines jüdischen Nationalstaates in

³⁶ Salem, Salah. Der arabische Nationalismus, ein Zeugnis für die Transformationen des zwanzigsten Jahrhunderts, die kulturelle Lösung des Problems der Nationalstaat in der arabischen Welt. *al-Qūmiya Al-‘arabiya, šāhid ‘alā taḥawlāt al-Qarn al-‘iṣrīn. Mağlt šu’ūn ‘arabiya*. Kairo, Nr. 105 März 2001, S. 24.

³⁷ Mater, Gammel. Die Zukunft des arabischen regionalen Systems. A. a. O. S. 8.

Palästina als sehr hoch eingeschätzt. Dies verstärkte umso mehr die Verbindungen im arabischen Raum und entwickelte die arabische Idee zu ihrer institutionellen Form.

Die intensive jüdische Einwanderung nach Palästina, die unter dem Mandat Großbritanniens stand, wirkte bedrohlich auf alle arabischen Länder, selbst für die, welche keinen direkten geografischen Kontakt mit Palästina hatten. Diese Bedrohung war von anderer Art als die durch den Imperialismus-Kolonialismus, welchen die arabischen Gebiete kannten. Die Befreiung von dieser Besatzungsmacht unterschied sich grundlegend von der Emanzipation von den europäischen Kolonialmächten. Die Vertreibung der westlichen Mächte ist in den Augen der Araber - egal wie lange sie andauert - möglich. Im Gegensatz dazu stellt die Entstehung eines jüdischen Nationalstaates die Araber vor eine existenzielle Frage. Palästina stellt für die Araber und Muslime ein heiliges Gebiet dar, das nicht in fremde Hände fallen darf. Darüber hinaus ist Palästina die Verbindung zwischen den arabischen Ländern in Nordafrika und den arabischen Ländern in Westasien, ohne welche die Araber die geografische Verbindung zueinander verlieren könnten. Deswegen war und bleibt die palästinensische Frage das zentrale Anliegen der arabischen Bewegung und der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten.

Alle diese Elemente festigten das arabische System und führten es durch die Entstehung der Arabischen Liga von der theoretischen zur institutionellen Phase.

1.2.2 Die Struktur des arabischen Regionalsystems

Die Struktur des arabischen Systems umfasst die Art der Machtverteilung und des Einflusses in diesem System sowie die Hauptelemente, die das Verhalten der Systemmitglieder bestimmen.³⁸ Diese Elemente schließen wirtschaftliche und politische Aspekte und militärischen Fähigkeiten ein. Untersuchungen ergaben, dass kein einzelner arabischer Staat über alle notwendigen Ressourcen der Macht verfügt, um das arabische System allein zu erhalten. Darüber hinaus ist das arabische System durch die sehr unterschiedlichen Ressourcen und Fähigkeiten seiner Mitgliedsstaaten gekennzeichnet.³⁹ Einige arabische Staaten leiden unter dem Problem des Bevölkerungswachstums - wie Ägypten und Marokko -, während andere arabische Staaten nur aus einer Stadt bestehen, wie Kuwait, Bahrain, Katar und Djibouti. Die

³⁸Idriss, Mohammed Al-said. *Das regionale System des Arabischen Golfs. An-Nizām Al-'Aqlīmy lil-Halīġ Al-'arabiya* Beirut, Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabiya, 2000. S. 35.

³⁹Ahmed, Yusuf Ahmed, die Reform der Arabischen Liga, arabische Variablen, *Aiṣlāḥ Al-Ġāmi'h Al-'arabiya. Al-Mutaġirāt Al-'arabiya. Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabi.* Beirut. Nr. 301. S. 53, 54.

Bestimmung der Macht und des Prestiges im arabischen Raum hängt von zwei Hauptkriterien ab: 1. den natürlichen Quellen der Macht wie der geografischen Lage, die Bevölkerungsgröße, die Ressourcen, die Wirtschaft und das militärische Potenzial, 2. den subjektiven/persönlichen Faktoren des Prestiges und dem Willen der Führung.⁴⁰

1.2.2.1 Verteilung von natürlichen Quellen der Macht in der arabischen Welt

Die Verteilung der natürlichen Ressourcen und des Reichtums in der arabischen Welt ist durch eine Situation großer Ungleichheit gekennzeichnet. Einige kleine Länder mit geringer Bevölkerungszahl verfügen über enorme natürliche Ressourcen und Reichtum – weit über die Höhe ihres Bedarfs hinaus –, während die großen arabischen Länder nur unzureichende natürliche Ressourcen und Rohstoffe besitzen, worunter die Bedürfnisse der Bevölkerung leiden. Im Gegensatz zu vielen Regionen der Welt, in denen das wirtschaftliche Vermögen der Größe des Staates entspricht, besitzen die kleinen arabischen Staaten den Großteil des Reichtums der arabischen Welt, wohingegen die großen arabischen Staaten ärmer sind. Hinsichtlich der Zahl der Bevölkerung entfallen auf fünf arabische Staaten (von 22 Ländern) – Ägypten, Algerien, Sudan, Marokko, Irak – etwa 60 % der Bevölkerung der arabischen Welt (Schaubild 1), aber ihr Anteil am BIP der arabischen Welt überschreitet nicht 30 %. Andererseits verfügen vier kleine Länder – Saudi-Arabien, Katar, Kuwait, Emirate – über mehr als die Hälfte des BIP, obwohl sie weniger als 10 % der Bevölkerung der arabischen Welt stellen. Die arabische Welt hat das reichste Land der Welt – Katar –, aber auch das ärmste: Somalia (Schaubild 2).

⁴⁰Qojse, Hamed Abdel Majid. „Das Konzept des arabischen offiziellen Systems. Mafhūm An-Nizām Al-Rasmī Al-‘arabiy.“ In *Krise des arabischen offiziellen Systems, Azmat An-Nizām Al-Rasmī Al-‘arabiy* von Mohammed Abdel-Atti. Doha: Aljazeera Center for Studies, März 2009. S. 6.

Der Staat	Bevölkerung in Millionen	Die Fläche in km ²	BIP in Mio. US \$	Pro-Kopf- Bruttonsozialprodukt in US \$
Jordanien	5,850	89318	21229	3629
Emirate	5,066	83600	254394	53367
Bahrain	1,039	712	21902	19794
Tunesien	10,433	16415	39567	3793
Algerien	34,096	2381741	135614	3977
Dschibuti	0,914	23200	982	1157
Saudi-Arabien	24,243	2250000	475094	19151
Sudan	39,154	2505805	63690	1585
Syrien	20,125	185180	49291	2509
Somalia	9,559	637657	2600	272
Irak	32,105	435052	98987	3083
Oman	2,867	309500	60299	21028
Palästina	3,935	6020	5147	1390
Katar	1,639	11572	102303	65844
Republik der Komoren	0,752	2236	515	790
Kuwait	2,411	17818	148162	43047
Libanon	3,759	10452	29620	7880
Libyen	5,658	1665000	65616	11058
Ägypten	76,822	1009450	162464	2183
Marokko	31,851	710850	88883	2851
Mauretanien	3,162	1030700	3632	1149
Jemen	22,198	555000	28841	1261

Die Gesamtfläche der arabischen Welt umfasst 13937281 km²

BIP für die arabischen Staaten: 1858832 Mio. US \$

Bevölkerung der arabischen Welt; 352217000⁴¹

⁴¹ *Die arabischen Staaten, Zahlen und Indikatoren*, Kairo: Die Liga der arabischen Staaten, das Generalsekretariat, Abteilung für Statistik und Datenbanken. 2 Ausgabe, 2010

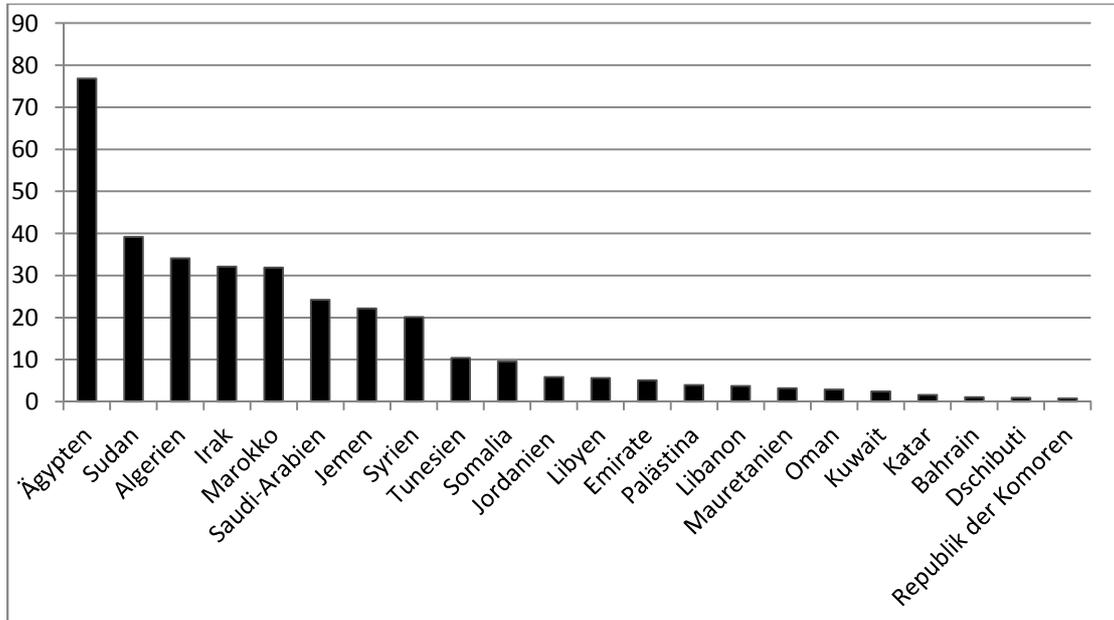


Schaubild 1: Bevölkerung der arabischen Staaten in Millionen

Quelle: *Die arabischen Staaten, Zahlen und Indikatoren*, Kairo: Die Liga der arabischen Staaten, das Generalsekretariat, Abteilung für Statistik und Datenbanken. 2. Ausgabe, 2010

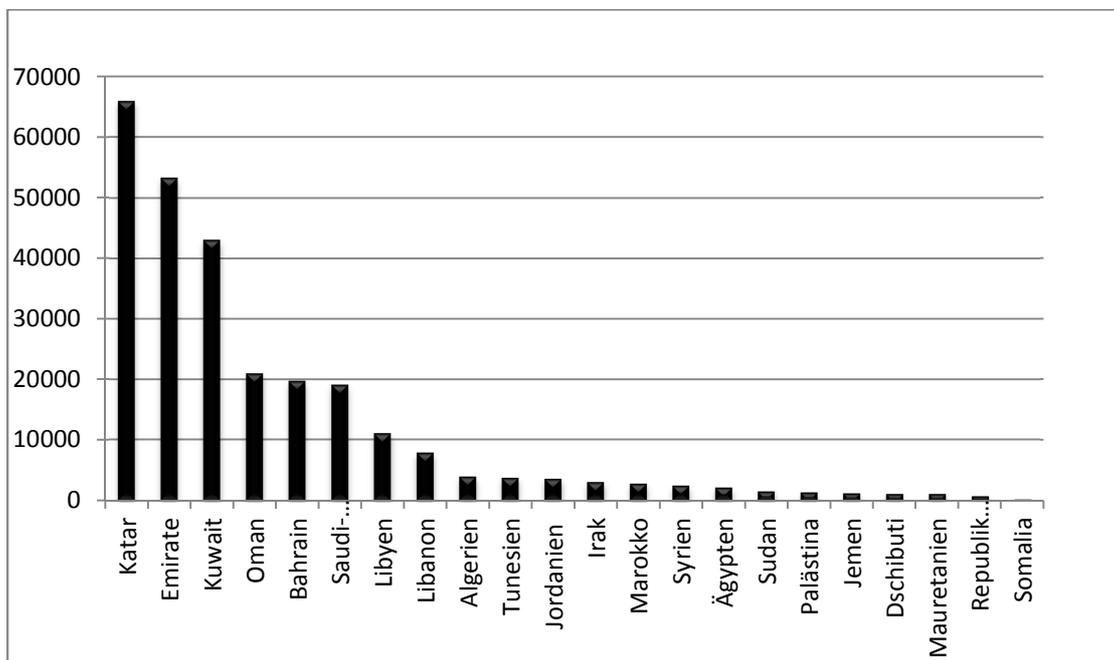


Schaubild 2: Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt der arabischen Staaten in US \$

Quelle: *Die arabischen Staaten, Zahlen und Indikatoren*, Kairo: Die Liga der arabischen Staaten, das Generalsekretariat, Abteilung für Statistik und Datenbanken. 2. Ausgabe, 2010

Dieses Ungleichgewicht hinsichtlich der Größe der Länder demografisch und geografisch im Vergleich zum Ausmaß der wirtschaftlichen Macht reflektiert die Verhältnisse der arabischen Staaten und ihrer Politik bezogen auf die führenden Staaten. Die großen Staaten sind der Ansicht, über das Recht zu verfügen, eine führende Rolle – entsprechend der Größe ihrer Bevölkerung und ihrer Fläche - in der Region zu spielen. Sie erwarten, dass die anderen Länder ihre führende Rolle akzeptieren. Die kleinen und reichen Staaten sind nicht gewillt, zu akzeptieren, dass sie die großen Staaten unterstützen und die offiziellen Institutionen des arabischen Systems finanzieren sollen, gleichzeitig aber auf das Vorrecht verzichten müssen, an dieser Orientierung und Führung Anteil zu haben. Nicht länger wird diesem oder jenem Land im arabischen System automatisch eine fatalistische Führungsrolle zugewiesen. Der Wettbewerb um diese privilegierte Position ist daher zu einem Merkmal des ARS geworden.

1.2.2.2 Persönliche Faktoren in der Tendenz, eine führende Rolle zu spielen

Die Persönlichkeiten an der Spitze der Staaten spielen in der arabischen Welt eine zentrale Rolle, wenn es um das Auftreten der Länder in der Region geht. Sie beeinflussen maßgeblich das Machtstreben und die Entscheidung der jeweiligen Staaten, eine führende Position innerhalb der arabischen Länder einzunehmen. Der persönliche Ehrgeiz vieler arabischer Führer spielte eine Schlüsselrolle bei der Schaffung von Koalitionen und bestimmte die Art der Beziehungen zwischen den Staaten. Dieser persönliche Ehrgeiz legitimiert sich durch religiöse und revolutionäre Beweggründe.

Die religiöse Legitimität: Diese Legitimität beruht auf einer Art göttlichem Recht und wird von bestimmten arabischen Eliten unter dem Vorwand der Pflege und der Bewahrung der Religion in Anspruch genommen.⁴² Dies ist der Fall in Saudi-Arabien, das die wichtigsten und heiligsten Städte der Muslime beheimatet. So versteht sich Saudi-Arabien als dafür prädestiniert, die Führung in der Region zu übernehmen. Eine andere der Art der religiösen Legitimität stützt sich auf die Zugehörigkeit zu der Familie des Propheten Muhammad.⁴³ So erwarten die arabischen Eliten, die diese

⁴² Belkaz, Abdul Ilah. „Legitimationskrise in der arabischen politischen Systems. Azmat al-Šar‘ aiya fi An-Nižām As-Sīāsy Al-‘arabiy“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-‘arabiy*. Beirut. Nr.378. August. 2010. S. 83-84,
http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_378_77-124%20halak%20nikachieh.pdf.

⁴³ Helal, Ali Eddin und Nevin Massad. *Arabischer politischer Systeme*. A. a. O. S. 72.

Zugehörigkeit zur Familie des Propheten für sich beanspruchen, eine besondere Hochachtung und die Anerkennung ihrer führenden Stellung. Als Beispiele dafür können die Regime in Jordanien und Marokko gelten.⁴⁴

Die revolutionäre Legitimität: Die arabische Welt erlebte im Zeitraum vom Ende der 40er bis zum Ausgang der 70er Jahre zahlreiche Militärputsche, die in vielen arabischen Ländern eine neue Elite von Offizieren in Führungspositionen hervorbrachten⁴⁵ (im Zeitraum 1949-1970 gab es mehr als 35 Militärputsch in der arabischen Welt).⁴⁶ Das wichtigste Merkmal dieser Putschisten bestand darin, dass sie in vielen arabischen Staaten sehr junge und unerfahrene Personen zur Macht verhalfen. Dafür gibt es prominente Beispiele: den ägyptischen Präsident Gamal Abdel Nasser, der im Alter von 34 Jahren die politische Führung übernahm, außerdem Saddam Hussein als Vize-Präsident und stärkster Mann im Land mit 31 Jahren. Des Weiteren gelangte Präsident Ali Abdullah Saleh im Jemen mit 34 Jahren an die Spitze der Macht, ebenso wurde Muammar Gaddafi in Libyen bereits im Alter von 27 Jahren Staatschef. Die Übernahme der Macht in dieser relativ frühen Phase des Lebens löste bei diesen Staatsmännern ein übersteigertes Selbstbewusstsein und die Überzeugung aus, sie verfügten über außergewöhnliche Kompetenzen. Als Folge daraus versuchten die meisten dieser Führer, ihre angeblich überirdischen Befähigungen in ihrem jeweiligen regionalen Rahmen einzusetzen.

1.2.3 Die führenden Staaten zwischen Wunsch und Realität

Ein führender Staat in der arabischen Welt zu sein, ist nicht nur mit angenehmen Seiten verbunden. Im Laufe der Zeit wurde diese führende Position als unattraktiv angesehen. Aufgrund des zunehmenden Einflusses der externen Mächte und des Wettbewerbs der ehrgeizigen arabischen Staaten untereinander, steigen ständig die politischen und wirtschaftlichen Kosten einer solchen Position. Andererseits stellt diese Stellung für einige arabische Staaten nicht immer eine freiwillige Entscheidung dar. Diese führenden Staaten lassen sich wie folgt kategorisieren.

⁴⁴ Belkaz, Abdul Ilah. „Legitimationskrise in der arabischen politischen Systems. A. a. O. S. 83.

⁴⁵ Hammad, Majdi. *Die Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft. Ġāmi'at Ad-Dwual Al-'arabiya. madhl ailā Al-Mustaqbl*. Kuwait: 'ālam al-Ma'rifah. 2007. Ausgabe 2. S. 151.

⁴⁶ Barakat, Halim. *Zeitgenössische arabische Gesellschaft. al-Muġtam' al-'arabiya al-Mu'āṣr*. Beirut. Zentrum des arabischen Einheitsstudiums. Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah al-'arabiya.2008. S. 349.

1.2.3.1 Verbindende Staaten, die eine Rolle im arabischen Raum spielen

Einige arabische Staaten fühlen sich dazu verpflichtet, nolens volens einen hohen Rang innerhalb des arabischen Staatengefüges einzunehmen. Dies ist durch verschiedene Umstände bedingt, die sich an der geografischen Lage des Staates oder an dem religiösen Prestige festmachen lassen oder aber mit dem demografischen Gewicht oder der politischen Ideologie zusammenhängen. Ein Beispiel dafür ist die saudische Rolle im arabischen System: In Saudi-Arabien liegen die für die Muslime heiligsten Städte, Mekka und Medina, sodass Saudi-Arabien Anspruch auf die religiöse Führung der arabischen Welt erhebt. Diese Vorreiterrolle spielt Saudi-Arabien meistens freiwillig. Jedoch fühlt es sich mitunter verpflichtet, aufgrund seiner religiösen und wirtschaftlichen Position in Konflikte in der arabischen Welt einzugreifen, obwohl deutlich ist, dass seine Politik auf Beschwichtigung basiert. Das religiös konservative und politisch unterentwickelte Saudi-Arabien ist bekannt für seine Vermeidung einer direkten Konfrontation mit den anderen regionalen Mächten. Dieser selbstverpflichtende Anspruch herrscht auch in Ägypten⁴⁷, dem größten arabischen und historisch führenden Staat in der arabischen Welt. Aufgrund seiner Bevölkerungsgröße, der zentralen geografischen Lage inmitten der arabischen Welt und seiner kulturellen Bedeutsamkeit fühlt sich das Land ständig dazu aufgefordert, bei jeder Auseinandersetzung oder politischen Veränderung zu intervenieren. Zu dieser Kategorie gehörten auch solche arabische Staaten, die von der arabischen nationalen Ideologie regiert werden, zum Beispiel der Baath-Partei. Dies spiegelt auch das Interesse der syrischen Außenpolitik an den Werten des Arabismus wider, die auf eine einheitliche arabische Nation abzielt. Deswegen wird bei politischen Ereignissen in der arabischen Welt stets die Vermittlung Syriens erwartet. Damaskus hat die arabischen Länder aufgefordert, alle seine Positionen auf der Grundlage des nationalen Engagements zu unterstützen.⁴⁸

⁴⁷ Karni, Bahgat. Die Herausforderungen der ägyptischen Außenpolitik in 50 Jahren. Tahadyāt As-Sīāsya al-Ḥārīḡya al-Miṣriya fi 50 ‘ām. Kairo. *ICFS*. Nr.17. May 2006. S. 10.

⁴⁸ Dahman, Ghazi. *Syrien und der arabischen Bewegung. Swriya wa al-Ḥaraka Al-Arabi. Aljazeera*. 15.12.2011. <http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/7db45038-37ce-43dc-90ce-d9447f206de9> (Zugriff am 11. 02 2012).

1.2.3.2 Die Staaten, die Anspruch auf eine führende Rolle im arabischen System erheben

Diese Kategorie umfasst die arabischen Staaten, die sich durch einen Überschuss an politischen und wirtschaftlichen Kräften auszeichnen. Sie möchten diese überschüssigen Kräfte in ihrer regionalen Umgebung einsetzen, um die Spitzenposition einzunehmen, welche ihre Fähigkeiten und die Verhältnisse im Land reflektiert. Zu diesen Ländern gehörten der Irak unter Saddam Hussein, Libyen unter Gaddafi, Marokko, Jordanien, Algerien und in jüngster Zeit Katar. Die meisten dieser Staaten liegen geografisch etwas entfernt vom geografischen Zentrum der arabischen Welt und vom Mittelpunkt seiner politischen Bewegung, dem israelisch-arabischen Konflikt. Somit ist der Einfluss dieser Staaten auf das arabische System beschränkt, aber sie fühlen sich durch ihre Fähigkeiten dazu berufen, die Steuerung des arabischen Systems in die eigenen Hände zu nehmen. Diese Ansprüche werden unterschiedlich legitimiert. So stützen sich die Regime in Irak und Libyen auf eine nationale Legitimation, während die herrschende Haschemiten-Familie in Marokko und Jordanien auf eine religiöse Legitimität dringt. Der Fall Katars zeigt eine neue realistische Legitimation auf, indem Katar, das über gewaltige wirtschaftliche Kapazitäten verfügt, mit allen Mitteln versucht, Einfluss auf das arabische System zu nehmen.

1.2.3.3 Aufbau des arabischen Regionalsystems

Das arabische System fußt auf der Idee der nationalen Zugehörigkeit und wurde mit dem Ziel, einen arabischen Nationalstaat zu gründen, errichtet. Deswegen wurde jede Präsenz eines nicht-arabischen Staates in der Mitte der arabischen Welt, zudem mit einer anderen Religion oder aggressivem politischen Vorgehen, als Verstoß gegen das Leitbild eines großen einheitlichen arabischen Staates betrachtet. Darüber hinaus macht der israelisch-arabische Konflikt seit Jahrzehnten den wichtigsten Faktor in der interarabischen Politik aus.⁴⁹

Kernstaaten: Diese Staaten stellen den Kern der Interaktionen im regionalen System dar.⁵⁰ Da der israelisch-arabische Konflikt das wesentliche Kriterium der Bestimmung und Klassifizierung von Mitgliedstaaten im System ist, stellen Libanon, Ägypten, Saudi-Arabien, Jordanien und Syrien die festen Kernstaaten des Systems dar, die in jeder führenden Koalition Mitglieder werden müssen. Dann folgen die anderen

⁴⁹ Gerges, Fawaz. *Das arabische System*, a. a. O., S. 31.

⁵⁰ Qojse, Hamed Abdel Majid. „Das Konzept des arabischen offiziellen Systems“. A. a. O. S. 7.

Staaten, welche gelegentlich unter diese Kategorie fallen; jeweils abhängig von ihrem aktuellen Vermögen, den israelisch-arabischen Konflikt zu beeinflussen. Das wichtigste Beispiel dafür ist der Irak, der in verschiedenen Phasen einer der Kernstaaten war und zu den führenden Ländern im arabischen System gehörte. Gleichfalls zählt gegenwärtig Katar zu den Kernstaaten, und zwar durch seine Kompetenz, auf den israelisch-arabischen Konflikt einzuwirken. Zudem verfügt es über große finanzielle Mittel sowie über starke Medien (Al-Jazeera Kanal). Es behauptet seine Machtstellung trotz seines kleinen geografischen Umfangs, seiner relativ jungen Existenz als Staat (Gründung 1971) und seiner relativ großen geografischen Entfernung vom Konfliktgebiet.

Peripheriestaaten: Zu dieser Gruppe gehören die arabischen Staaten, die geografisch weiter vom Zentrum der Ereignisse entfernt sind,⁵¹ und die aufgrund dieser Entfernung, obgleich sie willens dazu sind, keinen direkten Einfluss auf diese ausüben. Beispiele dafür sind Algerien, Marokko, Tunesien, Emirate, Kuwait, Jemen, Oman und Sudan. Alle diese Staaten sind gezwungen, eine Koalition mit einem oder mehreren Kernstaaten einzugehen, um Einfluss auf die internationalen Beziehungen innerhalb des arabischen Systems zu nehmen.

Randstaaten: Diese Staaten liegen innerhalb des Systems, sie sind offiziell Mitgliedstaaten, haben aber kaum Gewicht und unterliegen umgekehrt ebenso nur geringem Einfluss.⁵² Die meisten dieser Staaten verfügen über Verbindungen über das arabische System hinaus. Aufgrund ihrer isolierten Lage und angesichts ihrer Präsenz in einer anderen politischen Sphäre, umfasst diese Kategorie Somalia, Dschibuti, Komoren und Mauretanien.

1.2.3.4 Die führenden Staaten und das Gleichgewicht der Macht im arabischen System

Die Art der Machtverteilung unter den Mitgliedsstaaten macht den Hauptfaktor dabei aus, ob ein regionales System seine Ziele erreicht und in der Lage ist, einen Konsens zwischen seinen Mitgliedern herzustellen. Differenzen und extreme Ungleichheit der Machtverhältnisse sorgen für ungeordnete internationale Beziehungen und den Ausbruch von Krisen und Konflikten. Die Stabilität und die Leistung eines Regionalsystems ist in erster Linie abhängig von den eigenen und beschränkten Disparitäten der Verteilung der Macht zwischen den Parteien, die Veränderungen

⁵¹ A, a, O.

⁵² A, a, O.

vorantreiben, und den Akteuren, die die Aufrechterhaltung des Status im System absichern wollen.⁵³ Verschiebungen der Machtverteilung beeinflussen die Leistung, die Stabilität und die Fähigkeiten des Systems proportional zur Konzentration von Machtverhältnissen. Das bedeutet, dass die Aufteilung der Macht zwischen den Systemmitgliedern in vergleichbarem Maße die Funktion des Systems außer Kraft setzen kann. Ist die Machtausübung auf wenige Staaten begrenzt, steigen auch die Chancen, Einstimmigkeit und Harmonie herzustellen.⁵⁴ Im arabischen System sind durch ihr demografisches Gewicht und ihre wirtschaftlichen und politischen Ressourcen sechs Länder in der Lage, eine führende Position im System einzunehmen: Ägypten, Algerien, Saudi-Arabien, Syrien, Irak und Marokko. Dazu kommen die Länder, die zu einer Einflussnahme auf den israelisch-arabischen Konflikt befähigt sind. Diese Staaten gelten als leitende Staaten in der arabischen Welt.

Die Existenz Israels hat die arabisch-arabischen Beziehungen belastet und führte zur Spaltung und zu Auseinandersetzungen im arabischen System.⁵⁵ Im Gegensatz dazu, dass das arabische Volk einhellig die palästinensischen Angelegenheiten unterstützt und sich eindeutig für die Interessen der gesamten arabischen Nation positioniert, besteht unter den arabischen Regierungen Streit über Lösungswege für diesen Konflikt und darüber, welches Regime in dieser Frage die Richtung angeben sollte. Diese Streitigkeiten dauern bis heute an und setzen sich weiter fort. Sie spalten die arabische Welt in zwei Lager.

Auf der einen Seite bildete sich das Lager der Moderation: Es umfasst eine Reihe arabischer Länder, die gute Beziehungen mit den USA haben, wie Saudi-Arabien, Ägypten (unter Mubarak), Jordanien, Marokko und die arabischen Staaten am Persischen Golf. Saudi-Arabien und Ägypten führen diese Koalition an, welche nur die Option der friedlichen Lösung für den israelisch-arabischen Konflikt ins Auge fasst.

Auf der anderen Seite gibt es das Lager der „widerwilligen“ Staaten: Die meisten Regime dieser arabischen Länder sind von arabisch-nationalen oder islamisch-religiösen Ideologien geprägt. Dies sind Staaten wie Syrien und Sudan und nicht-staatlichen Akteure wie die Hisbollah und Hamas. Dieses Lager stützt sich auf die

⁵³Steven J. Rosen und Walter Jones, *The logic of international Relations*, (Cambridge, MA: Winthrop Publishers, 1974. S. 332.

⁵⁴Idriss , Mohammed al-Said, *Das regionale System des Arabischen Golfs*, A. a. O. S. 122.

⁵⁵Gerges, Fawaz. *Friedliche Beilegung*. A. a. O. S. 272.

Überzeugung, das Recht auf bewaffneten Widerstand zu besitzen, um schließlich die besetzten arabischen Gebiete wieder herzustellen. Dies wird als eine Möglichkeit angesehen, den Konflikt zu lösen.

Der Rest der arabischen Länder schwankt in ihren Positionen zwischen beiden Lagern,⁵⁶ was von den jeweils bestehenden Beziehungen mit den USA oder führenden arabischen Staaten wie Saudi-Arabien, Ägypten oder Syrien abhängig ist.

1.2.4 Die Entwicklung des arabischen Regionalsystems: die Geschichte der Koalitionen und die Konflikte

Das arabische System erlebte seit seiner Entstehung Anfang der 20er Jahre und der Gründung des ersten unabhängigen arabischen Staates verschiedene Phasen.

Die Herausbildung mehrerer arabischer Staaten mit unklarer und unspezifischer nationaler Identität in einem Gebiet, das nur die großen und übernationalen Staaten und Imperien kannte, beeinflusste das Vorgehen der arabischen Herrscher in den neu gegründeten Staaten. Einerseits machten die nationale Verbindung und das Zusammengehörigkeitsgefühl einen Teil der interarabischen Politik aus, andererseits übten Macht und Interessenkonflikte starken Einfluss auf die arabisch-arabischen Beziehungen aus. Mit anderen Worten: Die Verbindungen zwischen den neuen unabhängigen arabischen Ländern wurden - anstatt durch die Institutionen - durch die persönlichen Beziehungen zwischen den herrschenden Familien gestaltet. Dies dauert bis dato an. Darüber hinaus stellte der arabische Raum für lange Zeit einen Kampfplatz für die Interessenkonflikte der internationalen Mächte dar.⁵⁷

1.2.4.1 Die Periode der Entwicklung des arabischen Systems

Das arabische System machte eine Reihe von Phasen durch, die wichtige und substanzielle Wendepunkte darstellten - sowohl in Bezug auf die Größe des Systems als auch in Form von politischen Übergängen, die die Wechselbeziehungen und die Orientierung des Systems bestimmten. Bis 2001 gab es fünf entscheidende Einschnitte.

⁵⁶ Badrakhan, Abdulwahab. Die Bahnen der Spaltung in die arabische Szene. In *Krise des arabischen offiziellen Systems, Azmat An-Nizām Al-Rasmī Al-‘arabiy* von Mohammed Abdel-Atti. Doha: Aljazeera Center for Studies, März 2009. S. 25.

⁵⁷ Ali Eddin Hilal und Nevin Massad, die arabischen Regime, die Frage der Kontinuität und des Übergangs. A. a. O. S. 93.

1.2.4.1.1. Etablierung der Arabischen Liga und die Entstehung Israels

Die Entstehung der Arabischen Liga im Jahre 1945 als regionale Organisation, die das arabische System repräsentiert, stellte den ersten Entwicklungsschritt und eine Wende für das System dar, seit es in die Stufe der institutionellen Arbeit eingetreten war. Die arabisch-arabischen Beziehungen wurden durch eine politische Organisation bestimmt, die ihre vorab festgelegten Ziele mithilfe der für die Umsetzung nötigen Organe koordinierte und erlangte. Diese institutionelle Phase ist durch die Anerkennung der Existenz eines arabischen Systems als eine politische Tatsache und durch eine beginnende Propagierung seiner neuen politischen Werte gekennzeichnet. Das arabische System in dieser neuen Form zögerte nicht, seine wirkungsvollen politischen Organe und die Kapazität der funktionierenden politischen und militärischen Zusammenarbeit seiner Mitglieder in einer ernsthaften Auseinandersetzung zu demonstrieren. Der Palästinakrieg 1948 zwischen Arabern und Juden war ein jähes, einschneidendes Ereignis für das ARS (arabisches Regionalsystem).⁵⁸ Es verwandelte dieses von einer politischen Koalition zwischen Staaten, die in Sprache, Kultur und Religion übereinstimmen, in eine militärische Allianz. Die arabischen Staaten standen unter dem Druck der öffentlichen Meinung in ihren Ländern, die eine Teilung des historischen Palästinas und die Entstehung eines Staates jüdischer Siedler nicht akzeptieren wollte.⁵⁹

Die neuen unabhängigen arabischen Länder, die wenig Erfahrung im Konfliktmanagement auf internationaler Ebene hatten, fanden einen realen feindlichen Staat vor. Der Konflikt mit diesem Staat wurde zu einem existenziellen Dilemma. Die Entstehung Israels als Nationalstaat für die Juden stellte eine beispiellose Herausforderung für die arabischen Länder dar. Im Gegensatz zu den westlichen imperialistischen Mächten, die viele Gebiete in der arabischen Welt kontrollierten und deren Vertreibung aus diesen Gebieten machbar erschien, erwiesen sich die Widerstände gegen die israelische Kontrolle Palästinas als ausweglos. Diese gestalteten sich als ein Kampf um die Existenz. Es zeigte sich, dass Israel weiter bestehen sollte, und sich ferner kein neues Land auftat, in das die Israelis zurückgehen konnten. Die Vorstellung des Weiterbestehens Israels war damals für die arabischen

⁵⁸ Schmidt, Arthur Gold. „historischer Kontext. As-Sīāq At-Tāriḥī.“ In *Die zeitgenössische Nahen Osten, ein Versuch zu verstehen, Aš-šārg Al-'Awusaṭ Al-Mu'āsr*, von Debra J.Gerner, Übersetzung: Ahmed Abdel Hamid Ahmed. Kairo: Al-Mğlis Al-'a'lā lil-Taqāfh, 2003. S. 114.

⁵⁹Asseburg, Muriel, und Volker Perthes. „Geschichte des Nahost-Konflikts.“ In *Informationen zur politischen Bildung*. Bundeszentrale für politische Bildung, Nr.278/2008, Mai 2008, S. 60.

Länder undenkbar. So bedeutete die Anerkennung dieser Tatsache für die Araber das ungewollte Eingeständnis ihrer Niederlage. Daher wurde die Entstehung Israels in der Mitte der arabischen Welt für die nächsten Jahrzehnte zum wichtigsten Einflussfaktor auf die politischen Wechselwirkungen in dieser Region.⁶⁰ Als Reaktion darauf setzte eine Periode der nationalen Bewegung in der arabischen Welt ein, die die politische Kultur im ARS für lange Zeit prägte.

1.2.4.1.2 Die Periode der nationalen Welle in der arabischen Welt

Diese Periode begann mit dem Militärputsch in Ägypten im Jahre 1952. Daraus erwuchs ein Regime mit einer links-nationalen Ideologie, die eine feindliche Politik gegen die imperialistischen Mächte in der Region verfolgte, woraus schließlich der Suezkrieg 1956 resultierte. Dieser Krieg wurde von den Arabern als Sieg über Großbritannien, Frankreich und Israel betrachtet. Infolge dieses Krieges gewann der ägyptische Präsident Nasser in den Augen der arabischen Völker das Ansehen eines nationalen Führers. Er stellte sich dieser Verantwortung, indem er dem Ruf nach einer arabischen Einheit Gehör schenkte. Die arabische nationale Bewegung erreichte in diesem Zeitraum, 1958, ihren Höhepunkt durch die Vereinigung von Ägypten und Syrien zur „Vereinigten Arabischen Republik“ unter Nassers Führung. Darüber hinaus stellte der arabische Nationalismus einem wichtigen Movers für die Unabhängigkeitsbewegungen im ganzen arabischen Raum dar – angefangen von Algerien und seinem Kampf gegen die französische Übermacht bis hin zum Aufstand gegen den britischen Imperialismus im Südjemen. Das galt auch für die Innenpolitik der arabischen Länder. So wurden seit Ende der fünfziger Jahre eine Reihe monarchischer oder bürgerlich-parlamentarischer arabischer Regime durch zumeist jüngere Offiziere gestürzt und durch das Militär oder eine Einparteienregierung ersetzt⁶¹: so geschehen im Irak 1958, im Nordjemen 1962 und in Libyen 1969. Das große Projekt – die Vereinigte Arabische Republik – hatte damals für das arabische Regime Vorrang vor dem israelisch-arabischen Konflikt. Durch den politischen Aufstieg der Links-kräfte im arabischen Raum fühlten sich die konservativen arabischen Länder bedroht. Zudem nahm die Popularität des ägyptischen Präsidenten Nasser zu. Deshalb gingen die arabischen Monarchien eine konservative Koalition

⁶⁰Badrakhan, Abdulwahab. Die Bahnen der Spaltung in die arabische Szene. A. a. O. S. 25.

⁶¹Perthes, Volker. „Die Fiktion der Einheit: Koalitionen und Konflikte im arabischen Raum, In *Krieg und Frieden am Golf, Ursachen und Perspektiven*, von Gert Krell und Bernd W. Kubbi. Frankfurt am Mein: Fischer Taschenbuch Verlag, Mai 1991. S. 23.

ein, die das Erstarken der Linkskräfte entschärfen sollte. So entstanden in den 60er Jahren in der arabischen Welt zwei Koalitionen: ein progressiver links-nationaler Block unter der Führung Ägyptens und eine Formation der königlich-konservativen Länder unter der Führung Saudi-Arabiens. Diese beiden Blöcke trafen militärisch im Bürgerkrieg im Jemen (1962 – 1970) aufeinander. Trotz der Rivalität und der Konflikte zwischen den beiden Koalitionen hatte Nassers Regime immer die Handhabe, das Klima in der ARS und die außenpolitischen Verhältnisse der arabischen Länder in einzelnen Fällen mitzubestimmen. Dies wurde durch die breite Akzeptanz der nationalen Idee unter den arabischen Volksmassen und das gemeinsame Hauptziel eines vereinigten arabischen Staates ermöglicht. Hinter dieser Zielsetzung stand auch Nasser⁶², desgleichen bekannten sich alle arabischen Regime in der einen oder anderen Form seit den 50er Jahren zur Einheit der arabischen Nation.⁶³

1.2.4.1.3 Die Phase nach der Niederlage von 1967

Die Epoche der nationalen „Welle“ endete mit der Niederlage Ägyptens und anderer arabischer Länder im Sechstagekrieg. Die wichtigste Folge dieser Niederlage zeigte sich in der Distanzierung von dem Vorhaben der arabischen Einheit und in der Beschränkung des Einflusses Ägyptens und Präsident Nassers auf das arabische System. Eine weitere wichtige Auswirkung war die Verlagerung des Schwerpunktes von der Errichtung eines einheitlichen Staates hin zur Mobilisierung der arabischen Kräfte für eine Konfrontation mit Israel. In dieser Phase erreichten die arabisch-arabischen Beziehungen einen Zustand der Versöhnung – die prominenteste ist die Aussöhnung zwischen Nasser und dem saudischen König Feisal.⁶⁴ Vor diesem Hintergrund und nach Nassers Tod 1970 stieg der Einfluss mehrerer arabischer Länder auf der regionalen Ebene, insbesondere nach dem Rückzug Ägyptens unter Sadat aus dem arabischen Bereich. Dies ergab sich aus der „Beschäftigung“ des Sadatregimes mit der internen Lage sowie aus dem finanziellen Aufschwung der arabischen Ölländer, nachdem der Erdölpreis nach dem Krieg 1973 angestiegen war. Irak und Saudi-Arabien demonstrierten nun ein starkes Interesse daran,

⁶²Ahmed Yusuf Ahmed. „die Reform der Arabischen Liga, arabische Variablen. al-Mutağrāt al-‘arabiyā“ Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-‘arabiy, März. Nr. 301 2004, S. 57.

⁶³Perthes, Volker. „Die Fiktion der Einheit: Koalitionen und Konflikte im arabischen Raum.A. a. O. S. 22

⁶⁴Sayegh, Yazed. „Golf-Krise und der Ausfall des arabischen Systems. Aazmat al-Ḥālīg wa Ainhār An-Nizām Al-‘arabiy“ Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-‘arabiy,, Juli 1991. S. 6.

Hauptprotagonisten im arabischen Raum zu werden. In dieser Zeit entwickelte sich eine Art kollektive Führung im arabischen System, was durch die Abnahme der Intensität der politischen und ideologischen Polarisierung der arabischen Länder und des Verlangens nach einem einheitlichen Staat verstärkt wurde. Die Überzeugung aller kleinen unabhängigen arabischen Staaten⁶⁵ vom Projekt des einheitlichen Staates verlor sich offiziell in den 70er Jahren, woraufhin auch die ausufernde Propaganda verstummte. Nur die arabischen Länder, die von nationalen Parteien regiert wurden, wie Syrien und Irak, blieben dem Traum von der arabischen Einheit in ihren Medien treu, um dies für lokale Zwecke zu nutzen. So gelangte das arabische System auf eine neue Stufe, die sich mit der Kooperation zwischen den arabischen Ländern in verschiedenen Bereichen begnügte.

1.2.4.1.4 Die Phase nach dem Camp-David-Abkommen

Nach dem Krieg 1973 verfolgte der ägyptische Präsident Sadat eine neue Strategie, die auf eine Annäherung mit den USA und anderen westlichen Staaten abzielte. Diese neue Außenpolitik spitzte sich durch die Ankündigung Sadats zu, Ägypten sei bereit, ein Friedensabkommen mit Israel abzuschließen. Die arabische Welt reagierte schockiert, denn Sadat brach mit einem Tabu der arabischen Politik. Diese „Kompromisslösung“ des israelisch-arabischen Konflikts mutete damals für die Araber wie eine Kapitulation an. Umso mehr, da die letzte Runde im Konflikt, der Krieg 1973, zugunsten der Araber entschieden worden war, aber auch angesichts der damals großen Ausgeglichenheit der interarabischen Beziehungen. Darüber hinaus wurden die meisten arabischen Länder von ideologischen Systemen regiert, die entweder auf eine nationale oder subreligiöse Ideologie aufbauten, die aber alle keine friedliche Lösung mit Israel zuließen. Sämtliche arabischen Versuche, Sadat von seinem Vorhaben abzubringen, scheiterten. Sadat setzte seine neue Politik durch. Als Reaktion darauf versammelten sich die arabischen Länder auf dem Bagdadgipfel 1979 und beschlossen, die Mitgliedschaft Ägyptens in der Arabischen Liga ruhen zu lassen, die Verlagerung des Ligasitzes von Kairo nach Tunis⁶⁶ sowie den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Sadatregime. So wurde Ägypten aus der Einflussphäre des israelisch-arabischen Konflikts und dem Machtgefüge innerhalb des arabischen Systems herausgelöst. Diese Periode führte zu einer multipolaren

⁶⁵Idriss, Mohammed Saeed, Das regionale System des Arabischen Golfs, a. a. O., S. 271.

⁶⁶Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1993. S. 216 – 217.

Praxis der Führung des Systems. Mehrere arabische Länder drängten sich in die Führungsrolle. So zeigten der Irak, Syrien, Saudi-Arabien, Libyen und Marokko das Verlangen und den Ehrgeiz, die führende Stellung unter den Regionalmächten einzunehmen. Jeder Staat verfolgte seine eigenen Motive, jedoch verfügten nur der Irak, Syrien und Saudi-Arabien über gute Chancen, die Position Ägyptens im ARS zu ersetzen. Der Irak war der bestqualifizierte Staat – aus politischer, ökonomischer und militärischer Sicht, um das System zu führen.⁶⁷ Allerdings war er durch den Krieg mit dem Iran stark beansprucht, welcher alle seine Kapazitäten forderte. So konzentrierte er sich vollständig auf den Krieg, da zu Beginn des Krieges zudem militärischer Druck von Seiten des Iran hinzukam. Auch Syrien war aus ideologischer Sicht und aufgrund seiner Position im israelisch-arabischen Konflikt als großer und wichtigster Konfrontationsstaat ein starker Kandidat für den Posten des leitenden Staates. Syrien aber befand sich Ende der 70er Jahre aufgrund seiner Intervention im libanesischen Bürgerkrieg (1975 – 1990) in einem Dilemma. Darüber hinaus mangelte es ihm an der notwendigen ökonomischen und finanziellen Reichweite, um eine führende Rolle zu spielen. Saudi-Arabien mit seinem enormen finanziellen Vermögen und der religiösen Symbolik als Staat der heiligsten islamischen Stätten, verfügte damals über die besten Möglichkeiten, das arabische System zu dominieren.⁶⁸ Es versuchte, dies mittels einer neuen Taktik umzusetzen. Das saudische Management im arabischen System zeichnete dadurch aus, dass die Konflikte und Streitigkeiten einfach weitgehend ignoriert wurden, anstatt sie zu lösen. Die saudische Strategie verfolgte eine Politik der vorläufigen Kompromisse und der Beschwichtigung aller Konfliktparteien, meistens durch finanzielle Belohnung. Eine andere Eigenschaft der saudischen Außenpolitik lag in der Vermeidung direkter Konfrontationen. Von daher und aufgrund der Beschäftigung der nationalen arabischen Regime mit ihren Konflikten und der Auseinandersetzung miteinander sowie ihren guten Beziehungen und ihrer Koalition mit den USA versuchten die Saudis, die offizielle Politik des arabischen Systems zu prägen. Sie ließen von der unvermeidlichen, bewaffneten Konfrontation mit Israel als einziger Methode, die arabischen Rechte zurückzugewinnen, ab. Stattdessen wandten sie sich der Wiedergewinnung dieser Rechte mittels Verhandlungen und der Anerkennung Israels zu. In diesem Kontext kann die Initiative

⁶⁷ Al-Hadithi, Khalil Ismail. „das arabische System und die Liga der arabischen Staaten. A. a. O. S. 21.

⁶⁸ Said, Mohamed el-Sayed. *Die Zukunft des arabischen Systems nach der Golfkrise. Mustaqbil An-Nizām Al-‘arabiy ba‘d Aazmat al-Ḥalīg*. Kuwait: ‘ālam al-Ma‘rifah, Februar 1992. S. 41.

des saudischen Königs Fahd 1981 (er war damals Kronprinz) gesehen werden. Dieser Vorstoß repräsentiert das erste arabische Angebot, mit Genehmigung der irakischen und syrischen Präsidenten⁶⁹, eines Friedens mit Israel – ein Frieden, den die Araber nur knapp drei Jahre zuvor, während der israelisch-ägyptischen Friedensgespräche, ausgeschlagen hatten. Die saudische Friedensinitiative reflektiert nicht den wirklichen Wunsch nach Frieden, sondern das Grundprinzip der Außenpolitik Saudi-Arabiens: die Vermeidung jeder Konfrontation. Dieses ruhige Management des arabischen Systems durch Saudi-Arabien fand während der 80er Jahre keine Zustimmung in der arabischen Welt, die unter mehreren Kriegen litt: dem irakisch-iranischen Krieg 1980 – 1988, dem libanesischen Bürgerkrieg 1975 – 1990 und der israelischen Invasion des Libanons 1982. Dennoch nahm die Akzeptanz dieses saudischen Führungsmodells aus zwei Gründen zu: Saudi-Arabien erkaufte sich aufgrund seiner finanziellen Leistungsfähigkeit die Zufriedenheit oder zumindest das Stillschweigen und die Neutralität der arabischen Länder. Darüber hinaus erlebten die interarabischen Beziehungen eine neue Qualität, die aus der persönlichen Feindschaft zwischen den arabischen Führern erwuchs. Die persönlichen Animositäten zwischen dem syrischen Präsidenten Hafez al-Assad und dem irakischen Präsidenten Saddam Hussein führten zu einer Allianz Syriens mit dem Iran im Krieg mit dem Irak: Obwohl Syrien und der Irak von der gleichen Ideologie regiert wurden – der nationalistischen Ideologie der Baath-Partei. Gleichzeitig unterstützten die irakischen Herrscher den libanesischen christlichen Widerstand gegen die syrische Präsenz im Libanon.⁷⁰ Im Westen verschärfte sich der Streit zwischen Algerien und Marokko über die Westsahara und verursachte eine politische Kollision der beiden Länder. In den achtziger Jahren fand ein arabischer „kalter Krieg“ statt, der die interarabischen Beziehungen verschlechterte, während die arabischen Staaten mittels Agenten Krieg untereinander führten.⁷¹ So bekämpften Syrien und Libyen während des libanesischen Bürgerkrieges den Irak mithilfe des Irans und der Irak agierte wiederum mit libanesischen und palästinensischen Kräften gegen dieselben. In dieser Phase bestanden keine breiten Koalitionen oder Blöcke im ARS. Die individuelle Führung des Arabischen Systems durch Saudi-Arabien verursachte eine Eskalation der Krisen und Differenzen

⁶⁹ Badrakhan, Abdulwahab. Die Bahnen der Spaltung in die arabische Szene. A. a. O. S. 24.

⁷⁰ A. a. O. S. 23.

⁷¹ A. a. O. S. 23.

zwischen den arabischen Ländern, die mit der irakischen Besetzung Kuwaits im August 1990 ihren Höhepunkt erreichten.

1.2.4.1.5 Die Phase nach der irakischen Besetzung Kuwaits

Zwischen dem Irak und Kuwait kam es zu einer kurzen Auseinandersetzung, in der Irak Kuwait beschuldigte, einen wirtschaftlichen Krieg zu führen. Es würde durch die Überproduktion von Erdöl den Weltmarktpreis belasten und dadurch Milliardenverluste für den Irak verursachen. Daraufhin behauptete Irak, Kuwait würde aus den gemeinsamen Rumaila-Vorkommen irakisches Öl stehlen.⁷² Am 02.08.1990 marschierte die irakische Armee in Kuwait ein. Der Irak begründete diese Invasion mit Hilfeleistungen für die Revolutionäre Kuwaits, welche diese sich erbeten hätten. Wenige Tage später erfüllte der irakische Präsident Saddam Hussain die „Bitte“ der Revolutionäre in Kuwait: den Anschluss des bisherigen Emirats an das irakische Mutterland. Am 08.08.1990 erklärte Saddams Regime die Annexion Kuwaits durch den Irak.⁷³ Die irakische Besetzung Kuwaits stellte einen Tabubruch in den arabisch-arabischen Beziehungen dar. Einerseits wurde Gewalt angewandt, um einen Konflikt zwischen zwei arabischen Ländern zu lösen, andererseits wurde ein Land durch ein anderes besetzt. Obwohl nicht zum ersten Mal bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen zwei arabischen Ländern stattfanden, war bislang versucht worden, derartige Zwistigkeiten einzudämmen und zu beenden. Der Vorstoß Iraks durch die Besetzung Kuwaits war präzedenzlos und ein unerwarteter Vorgang, der die gesamte arabische Welt schockierte. Der Irak, der im Sinne einer nationalistischen Ideologie regiert wurde und als Wächter des Projekts der arabischen Einheit auftrat, attackierte und besetzte einen anderen kleinen arabischen Staat und diskreditierte somit den Panarabismus.⁷⁴

Durch Unterstützung Saudi-Arabiens, Syriens und Ägyptens wurde eine Mehrheit in der Arabischen Liga gebildet, die sich für die Durchführung der Kairoer Gipfelkonferenz am 10.08.1990 einsetzte. Es kam zur Verabschiedung einer Resolution, die den Irak verurteilte und die Entsendung einer arabischen Streitmacht nach Saudi-Arabien forderte. Darüber hinaus wurde die Präsenz amerikanischer und

⁷² Schreiber, Friedrich, und Michael Wolffsohn. *Der nahe Osten: Geschichte u. Struktur d. Konflikts*. Opladen: Leske und Budrich, 1996. 4. Aufgabe. S. 339.

⁷³ Schreiber, Friedrich, und Michael Wolffsohn. A. a. O. S. 339.

⁷⁴ Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. A. a. O. S. 548.

anderer westlicher Schutztruppen am Persischen Golf stillschweigend akzeptiert.⁷⁵ Die irakische Besetzung Kuwaits ließ einigen arabischen Staaten auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten und der westlichen Mächte zurückgreifen, um sich vor einer irakischen Bedrohung zu schützen. Dieser Rückgriff auf die Westmächte stellte einen weiteren Verstoß gegen die wichtigsten politischen Prinzipien des arabischen Nationalismus dar. Während des zweiten Golfkrieges entstand ein Bündnis zwischen dem Königreich Saudi-Arabien, Ägypten und Syrien, welches die arabische Seite in eine internationale Koalition führte. Diese Allianz blieb nach dem Krieg als die führende Koalition des arabischen Systems bestehen.

All diese Ereignisse brachten den arabischen Nationalismus nach einem halben Jahrhundert wieder zu seinem Ausgangspunkt zurück, – einem Gefühl der Zugehörigkeit –, und ließen seine politischen Projekte bedeutungslos werden. Das wichtigste Ergebnis des zweiten Golfkrieges war die Befreiung Kuwaits, die Zerschmetterung Iraks als militärische Regionalmacht⁷⁶ und dessen Ausstieg aus der Machtbalance des arabischen Systems. Der Krieg spaltete die arabische Welt in zwei Lager: Teile der arabischen Staaten betrachteten die Einbindung der USA und anderer westlicher Mächte in den Konflikt als einzigen und legitimen Weg, um Kuwait zu befreien. Andere arabische Länder waren hingegen an einer arabischen Lösung interessiert, um Irak aus Kuwait zu drängen. In dieser Phase litt das arabische System nicht nur unter offenen Feindschaften zwischen den arabischen Staaten. Mehr noch verlagerte sich in dieser Phase der Fokus der Aktivitäten des ARS vom israelisch-arabischen Konflikt auf den arabisch-arabischen Konflikt, auf den die ARS ihr Hauptaugenmerk richtete. Darüber hinaus spielte der Friedensprozess, der auf der Madrider Friedenskonferenz im Jahr 1991 seinen Ausgangspunkt nahm,⁷⁷ eine Rolle bei der sich vertiefenden Spaltung innerhalb des ARS. Nach dem Erfolg der USA wurde schließlich ein Friedensabkommen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsorganisation (Oslo-Abkommen 1993) und zwischen Israel und Jordanien (Wadi-Araba-Abkommen 1994) geschlossen. Es bestand jedoch die Gefahr der Entstehung alternativer Systeme für das regionale arabische System, etwa das neue

⁷⁵ Schreiber, Friedrich, und Michael Wolffsohn. A. a. O. S. 340.

⁷⁶ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit, Voraussetzungen und Hindernisse am Beispiel der Liga der arabischen Staaten*. Berlin: Berlin Verl. A. Spitz, 2000. S. 162.

⁷⁷ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak, an-nizām al-āqlīmy al-‘arabiy fī marḥalat mā ba‘d al-āḥṭilāl al-āmrikī lil-‘irāq*. Beirut: Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiya, 2010. S. 109.

Nahost-Projekt und das Projekt Östliches Mittelmeer. Diese neuen Projekte strebten die Integration Israels in die Region an. Die damalige hohe Wahrscheinlichkeit der Lösung der Palästinafrage und der Integration Israels bedrohten die Autorität der wichtigsten arabischen Länder. Viele der kleineren arabischen Staaten, insbesondere am Persischen Golf, zeigten ihre Bereitschaft, mit Israel in vielen Bereichen zusammenzuarbeiten, auch auf dem Gebiet der Sicherheit. Diese Länder betrachteten Israel als einen möglichen alternativen Verbündeten, der - im Vergleich zu den arabischen Verbündeten wie Ägypten und Syrien - effizienter, nutzbringender und kostengünstiger war. Die großen arabischen Länder sahen jedoch im aufsteigenden israelischen Einfluss eine große Gefährdung und versuchten, diesen „auszubremsen“⁷⁸. Der damalige ägyptische Außenminister Amr Moussa kritisierte den „Ansturm nach Israel“. Die Ermordung des israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin und der Regierungswechsel in Israel, der eine Regierung des Rechtsextremismus mit sich brachte, führten zur Aussetzung des Friedensprozesses und in Israel zur Rückkehr zur alten Politik. Daher gewann der israelisch-arabische Konflikt wieder an Relevanz und nahm aufs Neue seine ursprüngliche Funktion als Katalysator für die Kooperation der Araber ein. Diese Verhältnisse herrschten bis zu den Ereignissen am 11. September 2001.

⁷⁸ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya. madħl ailā al-mustaqbl.* Kuwait: ‘ālam al-Ma‘rifah. Ausgabe 2, 2007. S. 273.

1.3 Die Einflussfaktoren auf die politischen Verhältnisse der arabischen Länder der Arabischen Liga

Die Arabische Liga bewahrte sich seit ihrer Entstehung (vor mehr als 67 Jahren) ihre Struktur und ihre Funktionen. Sie leidet auch noch unter denselben alten Hemmnissen. Ihre Mitgliedsstaaten zeigen eine sehr große Sorgfalt dabei, die Liga in ihrer alten Form mit ihren alten Befugnissen zu bewahren und nicht auf eine höhere oder effektivere Stufe zu bringen. Gleichzeitig ist es sehr wichtig, die Liga als regionale Organisation zu erhalten und nicht aufzulösen. Diese Politik der arabischen Länder in der Liga war von zwei widersprüchlichen Faktoren geprägt – erstens von der arabischen nationalen Idee und zweitens dem autoritären Charakter der arabischen Regime.

1.3.1 Die arabische nationale Idee

Man kann den arabischen Nationalismus von zwei Seiten betrachten, einerseits unter kulturellem und moralischem Aspekt und andererseits mit Blick auf den politischen Bereich. Kulturell und moralisch betrachtet ist die arabische nationale Idee eine Frage der Zugehörigkeit und Identität. An erster Stelle bedeutet das, dass die Zugehörigkeit einer psychologischen Beziehung entspricht. Sie ist das Konzept des Wir-Gefühls und der Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen. Die Zugehörigkeit erzeugt in den Menschen ein Gefühl der Integration in eine Gruppe von Personen und bedingt den Glauben an ihre Traditionen und Symbole. Dieses Gefühl verleiht dem kulturellen Charakter Spezifität und grenzt die verschiedenen Personengruppen voneinander ab. Sie legt auch die Art der Beziehung fest – Freundschaft oder Feindschaft oder eine Mischung aus beiden.⁷⁹ Dieses Zugehörigkeitsgefühl wurde vor dem Hintergrund eines gemeinsamen historisch-kulturellen Gedächtnisses geschaffen und geht zurück bis in alte imperiale Zeiten, die keine politischen Grenzen kannte.⁸⁰ Der arabische Nationalismus entstand in einer Gruppe kulturell und gefühlsmäßig miteinander verbundener Staaten als ein Zusammenschluss von Menschen mit gemeinsamen Interessen.⁸¹ Aus politischer Perspektive hat der arabische Nationalismus jedoch eine

⁷⁹ Helal, Alialden und Massad, Nevin. *Die arabischen Regime, die Frage der Kontinuität und des Übergangs*. A. a. O. S. 125.

⁸⁰ Kalaf, Mohammed ahmed. „Die historische Bildung der Nation, Staat Konzepte und die Beziehung zwischen ihnen. wa al-‘alāqāt binhā“ In *Arabischer Nationalismus und der Islam, al-Qūmiya Al-‘arabiya wa al-Aislām*, von Mohammed Ahmed kalaf und andre. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, 1982. S. 20.

⁸¹ Saed, Abdulumoran. *Die Araber und ihren geografische Nachbar-Staaten, al-‘arab wa Dūal al-Ġūār al-Ġuġrāfi*. Beirut, Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, 1987. S. 53.

andere Bedeutung. Er bewirkt in diesem Fall das Vorhaben der Gründung eines Nationalstaats. Er entwickelt sich zunächst als Reaktion auf verschiedene Einflussfaktoren während einer bestimmten historischen Phase. Der Aufruf zu einer politischen arabischen nationalen Idee wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch mehrere arabische Denker laut. Einige dieser hatten in Europa studiert, und waren vom Vorbild des Nationalstaats beeinflusst worden. Sie kehrten mit einem daran geschulten Gedankengebäude in die arabische Welt zurück und versuchten, diesen in ihrer Umgebung zu propagieren. Am Anfang war der Ruf nach einem arabischen Nationalismus noch leise und erfuhr keine große Aufmerksamkeit durch die damalige traditionelle arabische Elite, vor allem weil viele dieser Denker und Vorreiter der arabischen Idee Christen waren. Ihnen wurde zu dieser Zeit unterstellt, dass sie nur ihre religiöse Andersartigkeit und ihren Wunsch nach Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich unterstreichen wollten. Außerdem war diese Bewegung Teil eines Aufstands der gebildeten, modernen Söhne aus den großen christlichen Familien gegen die Autorität der Maronitischen Kirche in Libanon und Syrien. Die arabischen christlichen Denker verlangten in dieser Periode die Neubildung und Ordnung der Gesellschaft auf der Grundlage der nationalen Herkunft, damit alle Sekten Gleichberechtigung erhalten sowie die muslimischen und christlichen Familien rehabilitiert werden konnten.⁸² In dieser Phase führte die politische und wirtschaftliche Lage im Osmanischen Reich zur Verstärkung der arabischen nationalen Bewegung. Der damals zunehmende ökonomische Einfluss der europäischen Mächte auf das Osmanische Reich zog eine Verschärfung der zentralistischen Kontrollen der arabischen Provinzen durch die Zentralgewalt und eine Erhöhung der Steuerlast nach sich, was die arabische Gesellschaft belastete. Als Folge dieser Steuerpolitik des Reiches, insbesondere unter der Herrschaft von Sultan Abdul Hamid, beherrschten Skepsis und Unruhe das politische und ökonomische Klima in den arabischen Gebieten.⁸³ Daher war die Entstehung der arabisch-nationalen Bewegung - aus politischer Sicht - verbunden mit dem Verlauf der arabisch-osmanischen Beziehungen. Insbesondere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befanden sich die Araber unter strenger zentraler Steuerung durch das Osmanische Reich. Dies ermutigte sie zur Suche nach der eigenen kulturellen und

⁸² kaziha, Waled. *Die Idee der arabischen Einheit Anfang der 20. Jahrhunderts, Fikrat al-Wiḥdah al-‘arabiya bidāit al-Qarn al-‘iṣrīn*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya. Ausgabe 2. 1992. S. 245.

⁸³ A. a. O. S. 245.

politischen Identität, was der Verteidigung und Vertretung ihrer Interessen gegenüber den osmanischen Bestrebungen dienen sollte.⁸⁴ Bis Anfang des 20. Jahrhunderts verfügte der Arabismus über keinen ideologischen Raum. Es bestanden bis dahin nur Hoffnungen und Wünsche, die viele arabische Denker und Offiziere hegten und sie dazu bewogen, Reformen der politischen und sozioökonomischen Lage in den arabischen Provinzen innerhalb des Osmanischen Reiches zu fordern. Der Ruf nach Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich hatte sich noch nicht so weit entwickelt.⁸⁵ Der Verzicht auf die Idee der Reform des Osmanischen Reiches erfolgte Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Osmanische Reich trat von einer historischen Phase, in der die Kontrolle in die Hände liberaler islamischer Kräfte gelangte, welche angestrengt versuchten, die Einheit des Reichs zu bewahren und die Autokratie zu entschärfen, in eine neue Phase ein. In diesem Klima erhielt die nationale Idee in der Türkei selbst von der politischen und sozialen türkischen Elite mehr Unterstützung. Die neue nationale Bewegung in der Türkei hatte eine spezielle, eigene Vorstellung von diesem Reich, welche auf der Bevorzugung der Türken vor anderen Nationen im Reich basierte. Vor dieser Zeit hatte das Reich als Grundlage den Staat des Islam imaginiert, in welchem alle Nationen gleichrangig waren; der religiöse Verband bildete den Schwerpunkt der Legitimation des Osmanischen Reiches. Als der Verband der Jungtürken und Al-Ethadion um 1908 die Kontrolle der Regierung übernahm, begann eine gewaltige Zentralisierungspolitik. Sie übergaben dadurch die historischen Rechte der arabischen Nation. Diese neuen nationalen Kräfte begannen, die Überzeugung der Überlegenheit der Türken über die anderen Nationen im Reich durchzusetzen. Die wichtigsten Positionen in der Regierung wurden auf türkische Beamte begrenzt. Darüber hinaus auferlegten sie den Arabern und anderen Völkern des Imperiums eine Türkisierungspolitik, indem die türkische Sprache als einzige offizielle Sprache sowie als die Sprache der Religion festgelegt wurde. Sie ließen den Koran ins Türkische übersetzen.⁸⁶ Diese politische und ideologische Wandlung schürte eine Auseinandersetzung zwischen Arabern und Türken. Sie brachte die

⁸⁴ Easen, Al-Saed. *Die Analyse des Inhalts des arabischen Nationalismus-Denkens, der arabische Nationalismus in der Praxis und Gedanken, Taḥlīl Maḍmūn al-Fikr al-Qūmiy Al-‘arabiy*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, 1990. Ausgabe 2. S. 85, 86.

⁸⁵ Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Das arabische System und die Reform der Arabischen Liga, An-Nizām Al-‘arabiy wa Aislāḥ Ḡāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya*. Bagdad: Bet Al-Hekma, 2001. S. 38, 39.

⁸⁶ Mgazel, Gozef. „Der Islam und die arabischen Christen und der arabische Nationalismus und das Säkulare, al-Aislām wa al-Masīhūn al-‘arab wa al-Qūmiya Al-‘arabiya wa al-‘almāniya.“ In *Der arabische Nationalismus und der Islam, al-Qūmiya al-‘arabiya wa al-Aislām*, von Mohammed Kalf und andere. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, 1982. S. 367.

arabischen Führer, die Intellektuellen und die arabischen Beamten der osmanischen Regierung dazu, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Wahrnehmung ihrer sozialen und politischen Rechte zu gewährleisten. So begann diese Gruppe, sich in geheimen Vereinen zu organisieren, um die neue Lage, insbesondere die Beziehung mit der osmanischen Regierung, einzuschätzen.⁸⁷ Diese Geheimbünde waren eine Art des freien politischen Ausdrucks der arabischen Identität, deren Basis das politische Projekt der Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich war und die Eigenheit der arabischen Nation unterstrich.⁸⁸ Die verzögerte Reife und Klarheit des politischen Programms des arabischen Nationalismus im Vergleich mit anderen Nationen im Osmanischen Reich (z. B. die Balkanvölker) resultierte aus dem religiösen Verband, der Geduld der Araber, und deren Versuchen, das Reich zu reformieren anstatt nach Unabhängigkeit zu streben.⁸⁹ Im Ersten Weltkrieg verzichteten die Araber auf die Reform des Osmanischen Reiches und konzentrierten sich auf die Etablierung eines neuen vereinigten arabischen Staates, der als das arabische Kalifat ausgerufen werden sollte. Diese Verschiebung in der Position der Eliten und der arabischen Intellektuellen hatte mehrere Gründe. Der wichtigste war der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, der die Araber an einen Scheideweg brachte. Entweder blieben ein Teil des Osmanischen Reiches oder sie ergriffen die Chance, eine Koalition mit den westlichen Mächten einzugehen, um ihren erwünschten unabhängigen Nationalstaat zu verwirklichen. Die Araber waren schon vor dem Krieg politisch und psychologisch bereit, diese Entscheidung zu treffen. Darüber hinaus führten die Bedingungen und Umstände des Krieges und der zunehmende Druck der Türken auf die arabischen Gebiete zu einer Förderung der arabischen Entscheidung, dem Osmanischen Reich den Krieg zu erklären.⁹⁰ Zudem spielte Großbritannien, das in Ägypten, Südjemen und in kleinen arabischen Emiraten am Persischen Golf präsent war, eine wichtige Rolle bei der Ermutigung der Araber zum Kampf gegen das Osmanische Reich. Die Briten versprachen – mittels der Korrespondenz mit Hussein und McMahon – den Arabern die Unterstützung ihres Wunsches und die Förderung ihres Ehrgeizes, einen

⁸⁷ Kazieha, Waled. *Die Idee der arabischen Einheit Anfang der 20. Jahrhunderts*. A. a. O. S. 249.

⁸⁸ Al-Boni, Afef. „In arabische Identität. fi al-Haūīya al-‘arabiya.“ In *Arabischen Nationalismus und die Einheit, al-Qūmiya al-‘arabiya wa al-Wiḥdah*, von Anzahl von Forscher. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, 1992. Ausgabe 2. S. 28.

⁸⁹ Taiarh, Mohammed Nagati. „Die Entstehung der modernen nationalen Bewegung. Naš’āt Al-Ḥarakh al-Qūmiya al-Hadīth“ In *Die Parteien und die Bewegungen des arabischem Nationalismus, Āḥzāb wa Ḥarakāt al-Qūmiya al-‘arabiya Teil 1*, von Mehrere Forscher. Damaskus: Die arabischen Center für die strategischen Studien, kein Datum. S. 10.

⁹⁰ Kazieha, Waled. *Die Idee der arabischen Einheit Anfang der 20. Jahrhunderts*. A. a. O. S. 252.

vereinigten arabischen Staat zu etablieren. Die Allianz zwischen den Arabern unter Sharif Hussein (der Prinz von Mekka) und Großbritannien gegen die Türken stellte eine definitive Wende für die arabische Bewegung dar. Zweifelsohne hatte der persönliche Ehrgeiz von Sharif Hussein, das Kalifat der Muslime zu errichten, einen großen Anteil an der Allianz mit Großbritannien. Aber der Beitritt der arabischen Intellektuellen und arabischen Offiziere zum Bündnis gegen die osmanische Armee ist auf die nationalen Emotionen, die sie teilten, zurückzuführen. Sie führten an der Seite der Nicht-Muslime einen Kampf gegen Muslime und schmiedeten eine Allianz mit einem fremden christlichen Staat gegen den Staat des islamischen Kalifats. Diese Option war sehr überraschend und kam unerwartet. Trotz der Ungerechtigkeit und Unterdrückung, die die Araber unter der osmanischen Herrschaft erlebten, war die Wendung gegen den osmanischen Staat eine ganz andere Angelegenheit. Es wurde ein islamisches Imperium für einen arabischen Nationalstaat geopfert. Dieses Opfer war zumindest aus religiöser Sicht der Beweis der emotionalen Stärke der arabisch-nationalen Bewegung, die bis zu diesem Moment nur ein unklares Projekt eines Staates anstrebte, das lediglich auf einem Versprechen der imperialistischen Mächte basierte. Damals hatte niemand eine deutliche Vorstellung davon, wie dieser Staat aussehen sollte.⁹¹ Es handelte sich von Anfang an um eine intellektuelle Bewegung, die das verschüttete arabische Selbstbewusstsein und seine staatlichen Ambitionen wiederherstellen wollte.⁹²

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Niederlage des Osmanischen Reiches fasste die arabische Region zwei politische Vorhaben: Zunächst errichtete Sharif Hussein ein Königreich durch die Umwandlung der alten osmanischen Provinz in ein arabisches Gebiet, das seine Söhne beherrschen sollten. Danach erklärte er sich selbst zum neuen Kalif der Muslime – aufgrund seiner Zugehörigkeit zur Familie des Propheten Mohammed und seiner Herrschaft über Mekka, der heiligsten Stadt der Muslime. Er konnte sich auf seine Allianz mit Großbritannien verlassen. Das zweite Vorhaben bestand darin, die Pläne der westlichen Mächte, Frankreich und Großbritannien, zu durchkreuzen, die die Aufteilung der arabischen Gebiete unter sich vereinbart hatten, was im Sykes-Picot-Abkommen 1916 beschlossen wurde.

⁹¹ Easen, Al-Saed. *Die Analyse des Inhalts des arabischen Nationalismus-Denkens*. A. a. O. S. 87.

⁹² Rashed, Abdel Hamid. *Arabische Einheit – Wunschbild oder Wirklichkeit? Struktur und Funktion der Liga der arabischen Staaten*. Tübingen und Base: Horst Erdmann Verlag für internationalen Kulturaustausch, 1974. S. 19.

Das geheime „Sykes-Picot-Abkommen“ offenbarte die wirklichen Absichten Englands und Frankreichs; nämlich den arabischen Raum unter sich aufzuteilen. Dies sollte durch eine noch größere Zerstückelung als unter der osmanischen Herrschaft geschehen, ohne den Arabern auch nur irgendeine Art von Selbstbestimmungsrecht zu erteilen.⁹³ Die Zukunft der arabischen Welt war durch einen Kompromiss zwischen diesen beiden Vorhaben geprägt. So teilten Frankreich und Großbritannien die Einflussgebiete in sogenannte Mandate auf, Frankreich bekam Libanon und Syrien, Großbritannien den Irak, Palästina und Ostjordanien. Um Sharif Hussein zufriedenzustellen, wurde sein ältester Sohn Prinz Faisal zum König des Irak erklärt. Faisal wurde zum König Syriens ernannt, bevor die Franzosen ihn aus Damaskus vertrieben, er ließ einen neuen Staat in der Wüste östlich des Jordanflusses gründen. Er machte seinen zweiten Sohn Prinz Abdullah zum König dieses völlig neuen Staates. Beide Staaten blieben aber unter britischem Mandat. Die so entstandenen arabischen Staaten waren keine Nationalstaaten. Ihre Bewohner identifizierten sich nur selten mit dem neuen Staat. Im Allgemeinen galt ihre Loyalität entweder der größeren arabischen Nation oder aber kleineren grenzüberschreitenden tribalen oder konfessionellen Einheiten.⁹⁴

Dieses Ergebnis war ein Schock für das gesamte arabische Volk, nicht nur wegen des Scheiterns der Etablierung eines vereinigten Staates, sondern vor allem angesichts der Aufteilung der arabischen Nation in mehrere kleine brüchige Staaten und der Entstehung politischer Grenzen in den arabischen Gebieten, die vorher nicht existierten. Darüber hinaus wurden zum ersten Mal in der Geschichte Namen wie Iraker, Syrer oder Palästinenser benutzt, um die Araber zu benennen. Diese neue Realität bezeichnete eine ganz neue Phase in der arabischen Nationalbewegung. Die arabische nationale Idee als politisches Projekt war vor dieser Phase auf die traditionelle Elite in der arabischen Gesellschaft - die Prominenz und Intellektuelle sowie Offiziere und Beamte – beschränkt. Schließlich nahmen auch die anderen Gesellschaftsklassen die arabische Idee als Frage der emotionalen Zugehörigkeit auf. Nach der Entdeckung der Pläne der imperialistischen Mächte und dem Auftreten mehrerer kleiner arabischer Staaten, wandelte sich der arabische Nationalismus in seiner politischen Form zum wichtigsten Faktor der Formulierung der arabischen

⁹³ Rashed, Abdel Hamid. *Arabische Einheit – Wunschbild oder Wirklichkeit?* A. a. O. S. 20.

⁹⁴ Perthes, Volker. „Die Fiktion der Einheit: Koalitionen und Konflikte im arabischen Raum“. A. a. O. S. 20 – 21.

öffentlichen Meinung. In den 20er Jahren waren die jungen, unabhängigen arabischen Staaten mit dem Kampf gegen die imperialistischen Mächte und mit dem Aufbau der politischen Institutionen des Staates beschäftigt. Dieser Vorgang setzte sich bis Anfang der 30er Jahre fort. Zu dieser Zeit wuchs die Gefahr der zunehmenden jüdischen Einwanderung nach Palästina, die von der Mandatsmacht England unterstützt wurde. Zudem entwickelte sich die arabische Reaktion: Gewerkschaften, Parteien und Volksbewegungen riefen zur Ablehnung der Aufteilung der arabischen Welt auf, und forderten das Ende der britischen Besatzung von Palästina und anderen arabischen Gebieten.⁹⁵ Die Verbreitung von Bildung und Kommunikation trug dazu bei, dass das nationale Bewusstsein in der arabischen Welt wuchs, außerdem wurde dadurch die Wiederherstellung der Forderung der nationalen Bewegung – die Gründung des vereinigten arabischen Staates – erreicht.⁹⁶ Die Verbreitung der nationalen Gefühle spielte eine große Rolle für das Volkswiderstandskomitee gegen die imperialistischen Mächte. Der arabische Nationalismus wurde Hauptmotor der Widerstandsbewegungen in Syrien gegen Frankreich und im Irak gegen Großbritannien. Bis zu diesem Zeitpunkt verfolgte der arabische Nationalismus keine politische Ideologie, man redete über politische Projekte oder Vorhaben, aber eine bestimmte politische Ideologie war nicht erkennbar. Die Wandlung des AN von einer emotionalen Zugehörigkeit zur politischen Ideologie wurde durch zwei Ereignisse hervorgerufen: Das erste war die Entstehung der Liga der arabischen Länder, 1945, und das zweite die Gründung Israels 1948. Die Entstehung der LAS infolge des Zweiten Weltkrieges bedeutete die offizielle Anerkennung der Existenz der arabischen Nationalbewegung und ihres Einflusses auf politischer Ebene durch die damaligen arabischen Regime und Kolonialmächte. Obwohl die Arabische Liga als regionale Organisation zwischen unabhängigen Staaten entstand und sie keine Ähnlichkeit mit dem gewünschten Nationalstaat aufwies, wurde sie als erster Schritt zu diesem vereinigten Staat betrachtet. Es kam unerwartet, dass die damaligen arabischen Regime, die ständig Auseinandersetzungen austrugen, auf die Macht in ihrem Territorium für einen vereinigten Staat verzichteten: Ebenso überraschte dies die Kolonialmächte in der Region, die keinesfalls einen großen und starken

⁹⁵ Easen, Al-Saed. *Die Analyse des Inhalts des arabischen Nationalismus-Denkens*. A. a. O. S. 89.

⁹⁶ Manzer, Aboni. R., und Barbar Maken Barmkter. „Der Nahe Osten, geografische Einführung. Aš-šarg Al-'Awusaṭ, Muqadimh Ğuġrāfiya“ In *Die zeitgenössische Nahen Osten, ein Versuch zu verstehen, Aš-šarg Al-'Awusaṭ Al-Mu'āšr*, von Debra J.Gerner, Übersetzung: Ahmed Abdel Hamid Ahmed. Kairo: Al-Mġlis Al-'alā lil-Ṭaqāfh, 2003. S. 109.

vereinigten arabischen Staat akzeptieren würden. Die arabische Bewegung gewann mehr Vertrauen und wurde gleichzeitig davon überzeugt, dass sie in ihrer alten Form und mit ihren alten Methoden ihre Ziele nicht erreichen konnte. In dem Klima der ideologischen Konflikte, die damals die ganze Welt beherrschten, begann die arabische Nationalbewegung nach einer angemessenen Ideologie zu suchen.

Die Entstehung Israels 1948 auf einem großen Teil Palästinas war ein sehr wichtiges Ereignis für die arabische Welt, das sich nicht nur in der politischen Lage in der Region, sondern auch in der Innenpolitik der meisten arabischen Regime widerspiegelte. Man musste anerkennen, dass das arabische System in seiner Form und Struktur unfähig war, die Interessen und die Sicherheit seiner Mitgliedsstaaten zu bewahren. Desgleichen versagten die arabischen Regime, die aufgrund ihrer korrupten Regierungen und ihrer schwachen Armeen den Verlust Palästinas verursachten. Die direkte Folge dieses Scheiterns war der Versuch, die Entwicklung und die Reform der Arabischen Liga durch das gemeinsame arabische Verteidigungsabkommen 1951 zu beschleunigen. In den arabischen Regimen gab es damals viele Militärputsche, beispielsweise in Syrien und Ägypten.⁹⁷ Im Rahmen der arabischen Bewegung hatte der kulturelle Verband nicht ausgereicht, um das arabische Potenzial zu mobilisieren. Deswegen benötigten sie eine neue Vision und neue Methoden, um entschieden und stark mit dieser neuen Lage und der neuen Bedrohung umzugehen. Deshalb erschienen in der arabischen Welt Anfang der 40er Jahre bis Ende der 60er Jahre mehrere nationale Ideologen. Zumeist waren es linke Politiker der Baath-Partei in Syrien und im Irak (die eine nationale soziale Dimension annahm)⁹⁸ bis hin zur arabischen nationalistischen Bewegung von Harkt Al-Komyyn Al-Arab', die als marxistische Bewegung galt. Zu nennen wäre auch die Nasser-Bewegung mit einer moderaten, sozialen Orientierung. Der arabische Nationalismus erhielt in dieser Zeit einen starken politischen Impuls und verband sich mit verschiedenen Projekten, die eine kraftvolle Auswirkung auf die arabische Gesellschaft hatten, wie dem Kampf gegen Kolonialismus oder die Modernisierung und Entwicklung von Vorhaben in vielen arabischen Ländern, z. B. die Verstaatlichung des Suez-Kanal-Projekts und das Projekt für den Bau des

⁹⁷ Schmidt, Arthur Gold. „, historischer Kontext. As-Sīāq At-Tāriḥī. A. a. O. S. 115.

⁹⁸ Garner, Deborah Jin. und Philip. Schroth. Der Politik in Nahe Osten, As-Sīāsya fi Aš-šarg Al-'Awusaṭ. In *Die zeitgenössische Nahen Osten, ein Versuch zu verstehen, Aš-šarg Al-'Awusaṭ Al-Mu'āṣir*, von Debra J. Gerner, Übersetzung: Ahmed Abdel Hamid Ahmed. Kairo: Al-Mğlis Al-'a'la lil-Ṭaqāfh, 2003. S. 175.

Assuanstaudamms in Ägypten. Der relative Erfolg dieser Unternehmungen führte zur Umwandlung des arabischen Nationalismus in die politische Ideologie des arabischen Systems. Der arabische Nationalismus genoss damals die Akzeptanz der arabischen öffentlichen Meinung sowie der intellektuellen Klasse. Obwohl die AN als politisches Vorhaben oder politisches Projekt mehrere Rückfälle erlebte, so das Scheitern des Projekts eines vereinigten arabischen Staates zwischen Syrien und Ägypten 1961, die Niederlage im Sechstagekrieg 1967, und die irakische Besatzung Kuwaits 1990, blieb der AN der einflussreiche Faktor für die arabische öffentliche Meinung. Ein Beweis dafür ist die Fortsetzung der Arbeit der Arabischen Liga bis zur Gegenwart, obwohl sie im Laufe der Zeit (mehr als 68 Jahre) ihre Gründungsziele nicht erreicht hat. Die Liga durchlebte viele ernsthafte Krisen, ohne zu zerfallen. Obwohl die Mitgliedschaft Ägyptens nach dem Camp-David-Abkommen ruhte, bemühte es sich zehn Jahre lang um die Wiederaufnahme in die Liga.⁹⁹ Ungeachtet aller Vorwürfe und Kritik in Bezug auf die Leistung der Liga blieben alle arabischen Länder daran interessiert, die Liga als Vertreter des arabischen Nationalismus und als den ersten Schritt zur arabischen Einheit zu bewahren. Dieses große Interesse basierte auf zwei Aspekten; auf der einen Seite auf der Legitimation der meisten arabischen, insbesondere der republikanischen, Regime. Diese stützte sich auf die Voraussetzung, dass diese Regime der Verwirklichung der Wünsche der AN, ein einheitlicher arabischer Staat zu werden, verpflichtet waren. Die arabischen Staaten hatten die Liga seit ihrer Entstehung als provisorischen Schritt in Richtung der Schaffung eines großarabischen Staates betrachtet. Auf der anderen Seite ist die arabische Einheit im Sinne der arabischen Mentalität ein politisches Vorhaben und nicht nur ein Mittel. Die arabische Einheit selbst stellt einen Wert an sich dar, so wurde das Streben nach einem gemeinsamen Staat eine Frage der moralischen Verpflichtung. Deswegen durften die arabischen Regime, die dieses Ziel nicht teilten, ihre Ablehnung nicht öffentlich zeigen. Sie vermieden somit die Verweigerung des Konzepts, lehnten aber alle vorgeschlagenen Maßnahmen, es umzusetzen, ab.¹⁰⁰

⁹⁹ Karni, Bahgat. Die Herausforderungen der ägyptischen Außenpolitik in 50 Jahren. A. a. O. S. 23.

¹⁰⁰ Al-Hadithy, Khalil Esmael. *Das arabische System und die Reform der Arabischen Liga*. A. a. O. S. 43, 44.

1.3.2 Der autoritäre Charakter der arabischen Regime

Der Charakter des politischen Regimes ist ein wesentlicher Faktor bei der Bestimmung ihrer Außenpolitik und ihrer Orientierung. Die demokratischen Systeme verfolgten meistens eine Außenpolitik, die sich von der Außenpolitik der autoritären Regime deutlich unterschied. Autoritäre Regime betrieben, wie zu erwarten war, eine aggressive Politik nicht nur gegen ihr eigenes Volk, sondern auch auf der regionalen und internationalen Ebene.¹⁰¹ Die absolute Mehrheit der arabischen Regime akzeptierte prinzipiell keine politische Beteiligung der Gesellschaft, regierte allerdings auf politische Zwänge flexibel (Konsultation, informelle Partizipation, Kooptation).¹⁰² Sie akzeptierten keine Art und Weise demokratischer oder realer institutioneller Arbeit und wandten sie weder in ihrer Innenpolitik geschweige denn in ihrer Außenpolitik an. Regime, die auf Allianzen innerhalb bestimmter Ideologien gebaut waren, gestatteten keine demokratischen Erfahrungen. So gestaltete sich auch die Politik der Liga, deren Grundlage der Versuch der Mitgliedsstaaten war, sich mittels ihrer jeweiligen Autorität durchzusetzen. Die Regime zeigten einen Mangel an Bereitschaft, Kompromisse und Vereinbarungen in ihrer Außenpolitik zu akzeptieren. Dies beherrschte maßgeblich deren politisches Agieren gegenüber der Liga; und bestimmte in den vergangenen 65 Jahren deren Strategie, die Errungenschaften der Liga auf einem Minimum zu halten.

Der autoritäre Charakter der arabischen Regime resultiert aus zwei Gruppen von Ursachen: Es handelt sich um historische und sachliche Gründe.

1.3.2.1 Die historischen Gründe

Es erscheint logisch, dass der moderne arabische Staat die politischen, sozialen und kulturellen Hinterlassenschaften des alten arabisch-islamischen Systems übernahm. Es ist auch selbstverständlich, dass diese historischen Hinterlassenschaften die politische Gesellschaft des neuen arabischen Staats beeinflusst haben, entweder durch die Art der Beziehung zwischen der Regierung und der Gesellschaft oder mittels der

¹⁰¹ Gerges, Fawaz. „Die friedliche Lösung und die demokratische Entwicklung in der arabischen Welt. al-Ḥal al-Silmy wa at-Taṭūr ad-Dimwqrāṭī fi al-‘ālm al-‘arabiy“ In *wohin die Araber, al-‘arab ailā aīn*, von Osama Al-Kholi. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, März 2002. S. 263.

¹⁰² Pawelka, Peter. „Entwicklung und Globalisierung im Vorderen Orient – der Imperialismus des 21. Jahrhunderts.“ In *Religion, Kultur und Politik im Vorderen Orient. Die islamische Welt im Zeichen der Globalisierung*, von Peter Pawelka und Lutz Richter-Bernburg. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften/ Gwv, Fachverlage GmbH, 2004. S. 34.

Schaffung einer akzeptablen Legitimation des Staats.¹⁰³ Dieses historische Erbe konzentriert sich auf zwei wesentliche Konzepte; das Konzept des Staats und das Konzept des Kalifen.

Das Konzept des Staates: Der moderne arabische Staat ist ein neues Phänomen. Alle sogenannten arabischen Länder sind nichts anderes als Entitäten, die nicht einmal ein Jahrhundert überdauert haben. Selbst die alten Staaten, zum Beispiel Ägypten und Irak, mit ihren derzeitigen Grenzen im zwanzigsten Jahrhundert. Dieselben Länder gab es vorher dem Namen nach bereits, allerdings mit anderen Grenzen und damit auch anderen Gebieten. Auf der anderen Seite hat das Konzept des Staates in der arabischen Welt widersprüchliche Bedeutungen. Das Konzept des modernen Staates, welches ein europäisches ist, bedeutet, dass ein bestimmtes Gebiet von Menschengruppen bewohnt wird, die sich von anderen unterscheiden. Es verfügt über eine eigene Regierung. Dieses Konzept bestimmt das Gebiet, die Menschen und die Regierung; somit gewährleistet es auch Stabilität und Kontinuität. Der Begriff des Staates bedeutet in der arabischen und islamischen Erfahrung Wandel und Transformation, aber auch Herrscher – nicht das Volk oder das Gebiet. Deswegen wurden die Staaten nach den herrschenden Familien benannt. So gab es die Omayyaden-Dynastie, die Abbasiden, den Fatimiden-Staat, das Osmanische Reich usw.¹⁰⁴ In dem Sinne, dass der Staat in der arabischen Geschichte durch den Herrscher repräsentiert wurde, bedeutete der Abgang des Herrschers und seiner Familie auch das Ende des Staates. Daher ist der Herrscher in dieser Vorstellung der Inhaber des Staats, er stellt die Quelle seiner Autorität und Macht dar. Diese Personifizierung des Staates in der arabischen Geschichte setzt sich, mehr oder weniger, in der Betrachtung der Herrscher und bei einem Teil der politischen und gesellschaftlichen Eliten in der heutigen Zeit fort. Auf dieser Basis wurde das autoritäre Verhalten, das durch die arabischen Herrscher aufgrund der Idee der Einheit des Machthabers und des Staates praktiziert wurde, akzeptiert.

¹⁰³ Kawtharani, Wajih . Krise des Staates in der arabischen Welt. Azmat ad-Dūlah fi al-‘ālm al-‘arabiy“, *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbal Al-‘arabiy*, Nr. 390, August 2011. S. 99. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_390_wajih%20kawsarani%2097-112.pdf.

¹⁰⁴ Arif, Nasr Mohammad. „Die internationale Dimension der politischen Tyrannei in dem arabischen Regime. al-Bu‘d ad-Dūlī lil Tuḡān as-Sīāsy fi an-Nuzum Al-‘arabiya“. In *zeitgenössischen Autoritären arabischen Regime, al-Anzimah at-Taşaluḡiya Al-‘arabiya al-Mu‘āşirh* , von Ali Khalifa Al-Kuwar. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḡdah Al-‘arabiya, 2005. S. 573.

Das Konzept des Kalifen: Das Staatsoberhaupt in der arabischen Welt wurde in alten Zeiten „Kalif“ genannt. Kalif bedeutet die Nachfolge des Propheten Mohammed. Bei der Entstehung des ersten islamischen Staates in der Ära des Propheten wurde die religiöse Führung mit der politischen Führung in der Persönlichkeit des Propheten verbunden, von daher gewann der Führer des Staats eine heilige Dimension. Nach dem Tod des Propheten blieb diese Verbindung zwischen religiöser und politischer Führung aber in anderer Form erhalten, nicht der Führer wurde heiliggesprochen, sondern seine Aufgabe bekam eine heilige Bedeutung. Im sunnitischen Islam gibt es keine geistliche Führerschaft oder Position, wie die Position des Papstes in der katholischen Kirche. Niemand kann die Vertretung des Islam für sich in Anspruch nehmen, auch die bedeutendsten Gelehrten der Religion nicht, egal wie stark ihre Macht oder ihr Einfluss sind. Somit kommt der Rolle des Kalifen oder des Staatsoberhauptes eine große Bedeutung zu, denn die wichtigste Aufgabe aus arabischer Sicht war die Bewahrung der Religion. Diese heilige Funktion nutzten die arabischen Herrscher aus, um ihr autoritäres Verhalten zu rechtfertigen und zu legitimieren.¹⁰⁵ Im Laufe der Geschichte wurden zahlreiche Versuche unternommen, die Heiligkeit dieser Aufgabe des Herrschers schließlich mit der Persönlichkeit des Herrschers selbst zu identifizieren. Diese Bemühungen brachten eine islamische Rechtsschule hervor, die den Widerstand gegen den Herrscher verbietet. Selbst wenn er ungerecht und autoritär war – als Vorwand diente ihm immer die Bewahrung der Einheit der islamischen Nation und des Staates gegenüber dem Feind.

Die modernen arabischen Regime haben versucht, ihre Völker davon zu überzeugen, dass sie weiterhin diese Aufgabe erfüllen: den Schutz der Religion. Die meisten arabischen Führer entwickelten Aktivitäten, die das Bild des Beschützers und Förderers des Islam abrunden sollten – und das nicht nur in den traditionellen Regimen. Dies gab es auch in jenen Ländern, die von säkularen Regimen regiert wurden.¹⁰⁶ Das gemeinsame Ziel dieser Regime war die Legitimation ihrer Dominanz und ihrer Autorität.

¹⁰⁵ Belkaz, Abdul Ilah. „Legitimationskrise in der arabischen politischen Systems“. A. a. O. S. 83-84.

¹⁰⁶ Helal, Alialden und Massad, Nevin. *Die arabischen Regime*. A. a. O. S. 72.

1.3.2.2 Die sachlichen Gründe

Seit der Entstehung des ersten kleinen arabischen Staates Ende der 20er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts und während der Phase der Unabhängigkeit in den vierziger und fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts bildeten sich in vielen arabischen Ländern arabische politische Eliten. Dem Militär gelang der Aufstieg zur Macht und in vielen neuen unabhängigen Staaten stabilisierten sich die autoritären Regierungsmethoden der neuen politischen Eliten, die ihre Kontrolle über den Staat durch ein Monopol des Rechts auf die Anwendung von Gewalt verstärkten. Allerdings kann ein politisches System nicht ohne wirkliche oder künstliche Legitimation existieren, das seine Akzeptanz in der Gesellschaft absichert. Autoritäre Herrscher können nicht bestehen, wenn sie nur auf reine Gewalt und Tyrannei bauen. Wenn also Gewalt in allen Fällen für die Ausübung von Macht nötig war, genügte diese nicht allein, um die Macht nachhaltig zu festigen. Ein System, das auf Zwang als Mittel der Aufrechterhaltung der Kontrolle vertraut, setzt Prozesse frei, die kein System aushalten kann, egal über welche Mittel es verfügt. So brauchte die Autorität eine Rechtfertigung, die ihr die Legitimation, „die Akzeptanz und die Zufriedenheit des Volks“¹⁰⁷ gab. Auf der Suche nach der Legitimität der nichtdemokratischen, arabischen politischen Systeme wurden zwei Arten von politischen Systemen entwickelt: das System des Wohlfahrtsstaats und das System der Staatsideologie.

Der Wohlfahrtsstaat: Der moderne arabische Staat ist ein Produkt der kolonialen Politik der europäischen Mächte, die verschiedene soziale Einheiten in der arabischen Welt zu Staaten umwandelten und den historischen Ländern neue Grenzen gaben.¹⁰⁸ Deswegen stießen die neuen arabischen Herrscher auf die Legitimationsfrage, wie sie nämlich etwa die Akzeptanz ihrer Regierungsgewalt durch ihre Gesellschaften erlangen könnten. Die politischen Eliten in der arabischen Welt stabilisierten ihre Herrschaft und ihre Machtstellung durch die Zubilligung von Vorteilen, materiellen Ressourcen, beruflichen Posten oder die Gewährung von Spielräumen zur

¹⁰⁷ Khulifi, Mohammed. „Die Wurzeln des Autoritarismus in dem politischen Leben des zeitgenössischen arabischen Regime. Ġuđūr at-Taşaluđ fi al-Hīāt As-Sīāsyā fi al-Anżimah Al-‘arabiya al-Mu‘āşirh“ In *zeitgenössischen Autoritären arabischen Regime, al-Anżimah at-Taşaluđiya Al-‘arabiya al-Mu‘āşirh*, von Ali Khalifa Al-Kuwar. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiđdah Al-‘arabiya, 2005. S. 286.

¹⁰⁸ Arif, Nasr Mohammad. „Die internationale Dimension der politischen Tyrannei in dem arabischen Regime. A. a. O. S. 538.

Selbstprivilegierung.¹⁰⁹ So schuf das arabische Regime von Anfang an eine Art Wohlfahrtsstaat, der später nach der Entdeckung des Erdöls in mehreren arabischen Ländern zu einem gigantischen Wohlfahrtsstaat umgestaltet wurde. Der Ölreichtum ermöglichte es den Herrschern in der arabischen Welt eine „autoritäre Abmachung“¹¹⁰ mit ihren Völkern zu praktizieren. Der Eckpfeiler dieser Abmachung bestand aus einem Handel zwischen den Herrschern und den Gesellschaften, sodass die Regime den Völkern kostenlose Dienstleistungen und finanzielle Zuschüsse boten. Im Gegenzug blieben sie an der Macht und waren nicht auf die Akzeptanz ihrer Politik und die Zufriedenheit der Mitglieder ihrer Gesellschaft angewiesen. So akzeptierten viele Bürger stillschweigend die autoritäre Herrschaft im Austausch gegen soziale Dienstleistungen und Erfolge im Kampf für mehr Entwicklung.¹¹¹ Die armen Nachbarn der reichen Ölländer profitieren von politischen und wirtschaftlichen Transfers, von Arbeitsmigration und dem Anschluss an regionale Finanzmärkte. Insofern konnten auch die Nachbarstaaten ohne Erdölvorkommen ihrer Bevölkerung angenehme „Sozialpakete“ offerieren.¹¹² Dies hat zur Entwicklung des Modells des Wohlfahrtsstaates in der arabischen Welt beigetragen, dass der Staat bisweilen das Zentrum im Wirtschaftskreislauf in den arabischen Ländern bildet. Er kann aber auch direkt an der Produktion beteiligt werden, mitunter begnügt er sich damit, wirtschaftliche Aktivitäten zu organisieren oder beides.¹¹³ Auf diese Weise entstanden in der arabischen Welt Allokationssysteme unterschiedlicher Qualität; reiche und arme; die auf eine systematische Besteuerung ihrer Gesellschaften verzichten, sich jedoch als paternalistische Ressourcenverteiler etablieren konnten.¹¹⁴

¹⁰⁹ Pawelka, Peter. „Entwicklung und Globalisierung im Vorderen Orient – der Imperialismus des 21. Jahrhunderts.“ A. a. O. S. 35.

¹¹⁰ Al-Badawi, Ibrahim, und Ibrahim Al-Maqdisi. „Die Auslegung des demokratischen Defizits in der arabischen Welt, Tafsiṛ al-‘ağz ad-Dimwqrāṭī fi al-‘ālm al-‘arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Februar 2011. Nr. 384. S. 87

http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_384_ibrahim%20badawi%2085-100.pdf

¹¹¹ Stephen J. King. *The New Authoritarianism in the Middle East and North Africa*. A. a. O. S. 7

¹¹² Pawelka, Peter., „Der Staat im Vorderen Orient: über die Demokratie-Resistenz in einer globalisierten Welt.“ *Leviathan 1, Zeitschrift für Sozialwissenschaften*, 2002. S. 442

¹¹³ Hafez, Ziad. „Der arabischen Wirtschaft wohin? al-Aiqtiṣād al-‘arabiy ailā ān?“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr.390. August 2011. S.139

http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_390_ziyad%20hafiz%20134-150.pdf

¹¹⁴ Pawelka, Peter., „Der Staat im Vorderen Orient: über die Demokratie-Resistenz in einer globalisierten Welt.“ A. a. O. S. 442

Die Staatsideologie: Das Modell der Staatsideologie beruht auf dem Versprechen der Verbesserung der Lebensqualität der Menschen und auf einem politischen Diskurs der Herrscher, die das nationale Gefühl durch Protest gegen die Politik der westlichen Mächte, besonders der Vereinigten Staaten und Israel, evozieren.¹¹⁵ In diesem Modell bereiten die politischen Eliten auf Basis einer bestimmten Ideologie (meistens einer nationalen Ideologie) das Volk zum angeblichen Kampf für die Entwicklung der Gesellschaft und zum Kampf gegen die imperialistischen Mächte vor. Dafür verlangen sie von der Gesellschaft die absolute Macht. Der Herrscher erwartet und akzeptiert unter dem Vorwand der außergewöhnlichen Situation, in der sich der Staat befände, auch keinen Widerstand gegen seine Politik. Die arabische Welt war seit Ende der 40er Jahre, aber auch während der 50er bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts hinein durch eine starke Ideologisierung geprägt.¹¹⁶ Diese Ideologisierung führte zu einer Vielzahl ideologischer Vorurteile, die die arabischen Denker und Politiker gegenüber verschiedenen intellektuellen Systemen entwickelten. Diese Vorurteile scheinen tendenziell am stärksten bei den politischen Eliten vorzukommen, die ihre Ideologie als fast heilige Texte, die keine Kritik akzeptieren, ansehen.¹¹⁷ Die ideologische Hegemonie der arabischen Regime seit Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts, die noch bis heute von einigen praktiziert wird, geht auf zwei Faktoren zurück. Einer ist in dem ideologischen Konflikt zu suchen, den die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg austrug und der die Welt in zwei verfeindete ideologische Blöcke teilte. Diese neue Situation spiegelte sich in der Dritten Welt, darunter in der arabischen Welt, in Form einer starken politischen und ideologischen Polarisierung wider. In dieser Atmosphäre nahm in der arabischen Welt das ideologische Denken weiter zu und prägte die Innen- sowie die Außenpolitik des arabischen Systems. Zweitens spielten das Scheitern der ersten kleinen arabischen Staaten, eine Reihe von Fehlschlägen im wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bereich sowie schließlich die militärische Niederlage im Krieg, aber auch der Verlust von Palästina im Jahr 1948 eine zentrale Rolle bei der Transformation der regierenden und oppositionellen politischen Kräfte. Viele arabische Länder versuchten durch die Annahme bestimmter ideologisch-marxistischer, nationalistischer oder religiöser

¹¹⁵ Stephen J. King. *The New Authoritarianism in the Middle East and North Africa*. A. a. O. S. 13.

¹¹⁶ Belkaz, Abdul Ilah „kognitive und ideologische in das zeitgenössische arabische Intellekt. al-Ma‘rifiyya wa al-Aidlūġya fi al-Fikr Al-‘arabiy al-Mu‘āšir “*Zeitschrift der arabischen Zukunft*. Al-Mustaqbal Al-‘arabiy, Nr.382 Dezember 2010. S. 15.

http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_382_10-25%20abd%20ilah%20blkaziz.pdf

¹¹⁷ A. a. O. S. 15.

Ideologien ihr Scheitern zu analysieren und mithilfe der Ideologie Fehlschläge zu überwinden. Die Verschiebung in der arabischen Welt, hin zur Autorität der Ideologie, erzeugte nur geringen Widerstand in der Gesellschaft, welche mit dem parlamentarischen System schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Nach dem Ersten Weltkrieg und den ersten Gründungen kleiner arabischer Länder etablierte die arabische politische Elite parlamentarische Systeme nach europäischem Vorbild (Ägypten, Syrien, Libanon, Irak)¹¹⁸. Diese verbündeten sich mit den Kolonialmächten und zeigten sich als deren Verfechter, anstatt die Interessen ihrer Völker zu vertreten. Darüber hinaus missbrauchten die arabischen Regime in der postkolonialen Periode (20er bis 50er Jahre des letzten Jahrhunderts) die demokratischen Strukturen.¹¹⁹

¹¹⁸ Pawelka, Peter. „Der orientalische Staat im 21. Jahrhundert; zur Reinkarnation des vormodernen Staates in einer globalisierten Welt.“ In *Der Staat im Vorderen Orient. Konstruktion und Legitimation politischer Herrschaft*, von Peter Pawlka. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2008. S. 43.

¹¹⁹ Pawelka, Peter. „Der Staat im Vorderen Orient: über die Demokratie-Resistenz in einer globalisierten Welt.“ A. a. O. S. 440.

2-Die Liga der arabischen Staaten; Entstehung, Entwicklung und Funktionen

Die Arabische Liga vereinigt seit ihrer Entstehung zwei widersprüchliche Faktoren in sich. Beide bestimmen die Struktur der Liga und ihre Befugnisse. Das Projekt der Arabischen Liga stellte von Anfang an den Versuch der herrschenden Supermacht in der Region (Großbritannien) dar, auf die Forderungen der arabischen Nationalbewegung, welche die arabische öffentliche Meinung stark beeinflusste, einzugehen. Nach dieser Lesart sollte die Liga der erste Schritt zu einem großen arabischen Staat sein. Für die arabischen Regime selbst wirkte die Liga in erster Linie als Garant ihrer Souveränität und Unabhängigkeit.¹²⁰ Das Ziel der arabischen Regime und der arabischen Nationalbewegung war es damals nicht, eine regionale Organisation zu gründen. Deswegen ist die Arabische Liga fast die einzige regionale Organisation, der die wichtigsten Eigenschaften einer regionalen Organisation, ihr eigenständiger und unabhängiger Charakter, entzogen wurden. Darüber hinaus besteht eine Ambiguität des Rechtsverhältnisses zwischen der Liga und ihren Mitgliedsstaaten.¹²¹

2.1 Die Arabische Liga und das Muster der regionalen Organisation

Die Arabische Liga entstand, bevor die Vereinten Nationen gegründet wurden. Daher stellt sich die Frage, ob die Liga im Sinne der UN-Charta eine regionale Organisation ist. Diese Problematik entsteht auch dadurch, dass die Liga fast die einzige Organisation ist, die auf nationaler Verbindung und Zugehörigkeit beruht. Um diese Frage zu beantworten, empfiehlt es sich, die LAS mit dem Muster der regionalen Organisation zu vergleichen.

Obwohl es mehrere und unterschiedliche Definitionen des Begriffs der ‚regionalen Organisation‘ gibt, können vier Grundzüge, die eine regionale Organisation ausmachen, festgeschrieben werden: die Organisation, die Staatlichkeit der Mitglieder, der Regionalismus und die Anerkennung durch die Vereinten Nationen.

¹²⁰ Mater, Gammel, und Alialden Helal. *Das arabische regionale System, ein Studium der arabischen politischen Beziehungen. An-Niẓām Al-ʿAqlīmy Al-ʿarabiy, Dirāsh fi al-ʿalāqāt As-Sīāsya Al-ʿarabiya.* Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-ʿarabiya, Ausgabe 2, 1980. S. 56.

¹²¹ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft. Ġāmiʿat Ad-Dwual Al-ʿarabiya. madḥl ailā al-mustaqbl.* Kuwait: ʿālam al-Maʿrifah. Ausgabe 2, 2007. S. 37.

1- Die Organisation: Die Organisation sollte sich durch zwei Aspekte auszeichnen; Kontinuität und Völkerrechtspersönlichkeit.¹²²

Kontinuität: Kontinuität bedeutet, dass die Organisation über Organe verfügt, die kontinuierlich in ihrem Zuständigkeitsbereich arbeiten.¹²³ Zudem muss die Organisation für einen Zeitraum weiter existieren, der ausreicht, um sie von internationalen Konferenzen unterscheiden zu können.¹²⁴

Die Charta der Liga der arabischen Staaten legt drei Basisorgane für die Liga fest; den Rat der Liga als Plenarorgan, das Generalsekretariat als Verwaltungsstab und mehrere Fachausschüsse. Die Arabische Liga arbeitet kontinuierlich seit über 68 Jahren.

Völkerrechtspersönlichkeit: Die Völkerrechtspersönlichkeit steht für die Kompetenz, Rechte zu erwerben, in diesem Rahmen Verpflichtungen zu übernehmen und in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Völkerrechts zu handeln.¹²⁵

Am 9. April 1953 genehmigten die Mitglieder der Arabischen Liga im Übereinkommen über die „Vorrechte und Befreiungen der Liga der arabischen Staaten“ die Rechtspersönlichkeit der Liga. Der erste Artikel dieses Übereinkommens sieht vor, dass die Liga über Rechtspersönlichkeit verfügt durch „Besitz von unbeweglichem und beweglichem Eigentum, das Recht zum Abschluss von Verträgen und zu Rechtsstreitigkeiten.“¹²⁶

Die Völkerrechtspersönlichkeit der Arabische Liga kommt auch in den folgenden Punkten zum Ausdruck:

- Sie hat das Recht, völkerrechtliche Verträge abzuschließen, die für die Zusammenarbeit mit internationalen Gremien notwendig sind.¹²⁷
- Die Liga der arabischen Staaten hat das Recht auf diplomatische Vertretungen, entweder in Form von vorübergehenden Delegationen oder eines ständigen

¹²² Sarhan Abdulaziz Mohammed. *Allgemeine Grundsätze der internationalen Organisationen*, , *al-Qauā'id al-'amah lil-Munzamāt ad-Dūaliya*. Kairo, Dar an-Nahzah al-'arabiya, 1967. S. 41.

¹²³ Rotah, Paul. *Internationale Organisationen, al-Munzamāt ad-Dūaliya*. Übersetzung, Ahmed Reza. Kairo. Dar al- Ma'rifah. 1967. S. 256.

¹²⁴ Sarhan Abdulaziz Mohammed. *Allgemeine Grundsätze der internationalen Organisationen*, A. a. O. S. 41.

¹²⁵ Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Der Vermittler in der internationalen Regelung. al-Wasīf fi al-Tanzīm ad-Dūaliya*. Mosul: Mosul University Press. 1991. S. 52.

¹²⁶ Der erste Artikel des Übereinkommens über die Vorrechte und Befreiungen der Liga der arabischen Staaten.

¹²⁷ Shehab, Mufid. *Internationale Organisationen, al-Munzamāt ad-Dūaliya*. Kairo: Der arabischen Renaissance, 1989. S. 453.

Beobachters bei internationalen Organisationen. Darüber hinaus hat die Liga permanente Repräsentanzen in vielen Ländern.¹²⁸

- Die Arabische Liga genießt Immunität als internationale Organisation. Zudem sieht die Charta der Liga vor, dass die Mitarbeiter der Arabischen Liga alle Privilegien und diplomatische Immunität während der Ausübung ihrer Arbeit genießen.¹²⁹

2- Die Staatlichkeit der Mitglieder: Die regionale Organisation ist eine Körperschaft, die eine Gruppe von Staaten umfasst. Dies bedeutet, dass sich die Mitgliedschaft in regionalen Organisationen auf souveräne Staaten beschränkt. Dies ist eine logische Konsequenz der Regel, dass die Entstehung von regionalen Organisationen auf einem internationalen Vertrag basiert, der nur zwischen Staaten, die den Status einer internationalen juristischen Person besitzen, abgeschlossen werden kann.¹³⁰

Der erste Artikel der Charta der Arabischen Liga sieht vor, dass die Liga der arabischen Staaten aus unabhängigen arabischen Staaten, die diese Charta unterzeichnet haben, besteht.¹³¹

3- Der Regionalismus: Regionalismus im Titel für eine Organisation bedeutet, dass die Mitgliedschaft in dieser Organisation nicht allen Staaten zur Verfügung steht. Sie ist nur für eine bestimmte Gruppe von Staaten offen, die gemeinsame geografische oder wirtschaftliche, kulturelle oder politische Verbindungen haben. Der Artikel I der Charta der Arabischen Liga beschränkt die Mitgliedschaft in der Liga auf die arabischen Staaten.¹³²

4- Die Anerkennung durch die Vereinten Nationen: Die Arabische Liga bemühte sich schon während der Gründung der UNO um ihre Anerkennung als regionale Organisation im Sinne der UN-Charta.¹³³ Im November 1950 forderte die UN-Generalversammlung erstmals den Generalsekretär der UNO auf, den Generalsekretär der Arabischen Liga als Beobachter zu einer ihrer Sitzungen einzuladen.¹³⁴

¹²⁸ A. a. O.

¹²⁹ Artikel 14 der Charta der Liga der arabischen Staaten.

<http://www.qatarconferences.org/summit/page1.php>

¹³⁰ Anani, Ibrahim Mohammed. Internationale Regulierung, die allgemeine Theorie - die Vereinten Nationen, *al-Tanzīm ad-Dūaliya an-Nazarīh al-'amah- al-Āumam al-Mutaḥidah*. Kairo, Dar al-Fikr al-'arabiy, 1975. S. 21.

¹³¹ Artikel 1 der Charta der Liga der arabischen Staaten. A.a.O.

¹³² A. a. O.

¹³³ Schmolinsky, Cornelia. A. a. O. S. 93.

¹³⁴ A. a. O.

Briefwechsel zwischen den Vereinten Nationen und der Arabischen Liga führten im Dezember 1960 zu Vereinbarungen über Grundsätze und Leitlinien für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Austauschs von Informationen und der Kommunikation zwischen der UNO und LAS. Diese Zusammenarbeit wurde am November 1981 durch die Entscheidung der UNO bestärkt, die Arabische Liga einzuladen, an den Sitzungen der Generalversammlung als Beobachterin teilzunehmen.¹³⁵ Somit wurde die LAS schrittweise von der UNO als regionale Organisation anerkannt. Diese Anerkennung wurde auch dadurch deutlich, dass der UN-Sicherheitsrat bei Streitigkeiten innerhalb der arabischen Welt mehrfach auf die LAS als zuständige Regionalorganisation verwies.¹³⁶

Die Arabische Liga kann gemessen an dem Gefüge einer regionalen Organisation als eine solche angesehen werden, jedoch mit einer besonderen, vielmehr nationalen Verbindung zwischen ihren Mitgliedern.

2.2 Die Entstehung der Arabischen Liga

Die Entstehung der Arabischen Liga am Ende des Zweiten Weltkriegs stellte eine entscheidende Veränderung in den Wechselwirkungen der internationalen und interarabischen Beziehungen - zwischen der Gruppe der arabischen Länder und anderen externen Parteien, etwa Ländern oder Organisationen - dar.

Die Arabische Liga entspricht auf der strukturellen und funktionalen Ebene theoretisch dem Modell einer typischen regionalen und internationalen Organisation. Aber die Liga ist mit Blick auf den Zweck ihrer Gründung weit mehr. Denn die Entstehung der Liga geht auf die Forderungen des Volkes zurück, dies steht im Gegensatz zu anderen allein aufgrund politischer und wirtschaftlicher Bedürfnisse eingerichteten regionalen Organisationen. Die LAS ist eine einzigartige regionale Organisation, die auf einem nationalen Verbund basiert.

2.2.1 Die Umstände der Entstehung der Arabischen Liga

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs stand Großbritannien militärisch in vielerlei Hinsicht unter Druck und befand sich – nicht zuletzt durch die Kapitulation Frankreichs – in einer kritischen Situation. Auf dem Balkan gerieten während des

¹³⁵Al-Saket, Mohamed Abdel Wahab. Der Liga der arabischen Staaten und internationalen Variablen, Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya wa al-Mutaġirāt ad-Dūaliya. *al-Āḥbār Zeitung*, Nr. 13.377 Kairo, 1995.03.24.

¹³⁶Schmolinsky, Cornelia. A. a. O. S. 94.

Vormarsches der deutschen Armee die meisten Länder unter deutsche Kontrolle. Die deutschen Truppen in Nordafrika unter General Rommel bewegten sich nach Ägypten und bedrohten die britische Armee in Kairo und Alexandria.¹³⁷ In der Levante bedrohte die irakische Revolution von Rashid Ali Al-Kelani Großbritannien. In Syrien und Libanon zeigten sich die französischen Truppen den Staaten der Achse gegenüber loyal, indem sie italienische und deutsche Propaganda unterstützten. In Palästina und Jordanien warteten die Menschen auf die Möglichkeit, sich vom Kolonialismus zu befreien. Voraussetzung hierfür war der Einbruch der Linien der Alliierten.¹³⁸ Daher benötigte Großbritannien dringend Stabilität in der arabischen Region, die durch eine enge Zusammenarbeit der arabischen Regierungen und Völker¹³⁹ zu verwirklichen war. Der Außenminister Großbritanniens Anthony Eden hielt am 29.05.1941 eine Rede in London: Es war der Vorabend des Einzugs der britischen Truppen in Bagdad und des beginnenden Einzugs der alliierten Militärs in Syrien und in den Libanon.¹⁴⁰ Eden gab folgende Erklärung ab: „Die arabische Welt hat seit der Regelung am Ende des letzten Weltkriegs große Schritte gemacht, und viele arabische Denker wünschen für die arabischen Völker einen größeren Grad von Einheit, als sie jetzt haben. Zur Verwirklichung dieser Einheit hoffen sie auf unsere Unterstützung. Ein solcher Appell unserer Freunde sollte nicht unbeantwortet bleiben. Es scheint mir natürlich und recht zu sein, dass die kulturellen und wirtschaftlichen Bindungen zwischen den arabischen Ländern und ebenso die politischen beachtet werden sollten. Die Regierung seiner Majestät ihrerseits wird ihre volle Unterstützung einem solchen Plan geben, die allgemeine Zustimmung findet.“¹⁴¹

Edens Rede rief aufgrund der zahlreichen britischen Niederlagen in der Region keine unmittelbare Reaktion vonseiten der arabischen Regierungen hervor. Auch hielt man eine Vertreibung der Briten aus der Region durch die deutschen Truppen für möglich. Der Sieg der Alliierten in der Schlacht von El Alamein wirkte jedoch auf die arabischen Regierungen und veranlasste sie dazu, die Initiative zu ergreifen. Der

¹³⁷ Al-Wli, Taha. „Die Titelseiten der Geschichte der Arabischen Liga, aṣ-Ṣafaḥāt al-aūlā min Tārīḥ Ḡāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya“, *Maḡlt šu‘ūn ‘arabiya*. Nr. 25, März 1983, S. 67.

¹³⁸ Shukairy, Ahmed. *Die Arabische Liga, wie wird Liga und wie wird arabische. al-Ḡāmi‘h al-‘arabiya, kaif tākwn Ḡāmi‘h wa kaif tākwn ‘arabiya*. Tunis: Dār Būsālāmh. 1979. S. 31.

¹³⁹ Majzoub, Mohammed. *Die internationalen und regionalen Organisationen. al-Munḏamāt ad-Dwualiya wa al-Aqlīmiya*. Beirut: al-Dār al-Ḡāmi‘iya. 1983. S. 221.

¹⁴⁰ Mhafdha, Ali. Die Entstehung der Arabische Liga. Naš‘at al-Ḡāmi‘h al-‘arabiya. In *Die Liga der arabischen Staaten, die Realität und Ehrgeiz. Ḡāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya, al-Wāqi‘ wa al-Ṭumwḥ*. Von Ali Mhafdha. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya. 1983. S. 40.

¹⁴¹ Rashed, Abdel Hamid. *Arabische Einheit – Wunschbild oder Wirklichkeit?* A. a. O. S. 23.

Ministerpräsident des Irak, Nuri Al-Saeed, verkündete die Idee eines Staates des „Fruchtbaren Halbmonds“ und trug diesen Vorschlag in schriftlicher Form, auch als „Blue Book“ bekannt, vor. Das Projekt sollte die Vereinigung der Länder Syrien, Libanon, Ost-Jordanien und Palästina realisieren und zog die Einrichtung einer arabischen Liga mit Irak, Syrien und anderen arabischen Ländern in Betracht. Dieser Ständige Rat der Liga sollte für Verteidigung und Außenpolitik, Währung, Transport, Zoll und die Rechte von Minderheiten zuständig sein. Das Projekt Nuri Saids klärte zudem die Lebensumstände für die Maroniten und Juden. Die Gegebenheiten für die Maroniten sollten so beibehalten werden, wie sie in der späten osmanischen Zeit bestanden hatten. Den Juden sollte Selbstbestimmung in den Gebieten gewährt werden, in denen sie einen Großteil der Bevölkerung stellten.¹⁴² Die Resonanz der Briten auf dieses Projekt wurde in einem Gespräch zwischen dem britischen Minister in Kairo und dem saudischen König Abdul Aziz Al Saud, der die politische Einheit ablehnte und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern unter britischer Schirmherrschaft unterstützte, offenkundig.¹⁴³ Im gleichen Jahr erklärte Prinz Abdullah Bin Al Hussein, der Prinz östlich von Jordanien, seinen Plan, durch die Vereinigung Syriens, Libanons, Palästinas und Ost-Jordanien ein sogenanntes Großsyrien unter seiner Führung zu schaffen.¹⁴⁴ Die britische Reaktion auf diesen arabischen Schritt zeigte sich in einer Erklärung des Außenministers Anthony Eden im „House of Commons“, der auf die Frage eines der Mitglieder des Rates antwortete, ob die Maßnahmen der politischen Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern im Nahen Osten am Ende darauf hinausliefen, eine Allianz der Araber herzustellen.¹⁴⁵ Der Außenminister erwiderte: „Die britische Regierung betrachtet mit Sympathie jede Bewegung, die auf eine Stärkung der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einheit zwischen den Arabern hinzielt. Es ist aber klar, dass der erste Schritt zur Verwirklichung eines solchen Planes von den Arabern selbst ausgehen muss. Allerdings ist meines Wissens noch kein Projekt ausgearbeitet, das allgemeine Zustimmung gefunden hat.“¹⁴⁶ Es war Großbritannien, das die arabischen

¹⁴² Al-Mohami, Mahmoud Kamel. *Das arabischen Völkerrecht. al-Qānūn ad-Dūalyi al-‘arabiya*. Beirut: Dār al-‘ilm lil-Malāūn. 1965. S. 321.

¹⁴³ Mhafdha, Ali. Die Entstehung der Arabische Liga. A. a. O, S. 43.

¹⁴⁴ Dayan, Mndei. *der Arabischen Liga und arabischen Integration; die Wirklichkeit der Erfahrung und den Herausforderungen des zwanzigsten Jahrhunderts. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya wa at-Takāml Al-‘arabiya, Wāqi‘at-Tāğrubh wa Tahādītāt al-Qarn al-‘iṣrīn*. Sana'a: Abadi Center for Studies und Publishing, 1998. S. 12.

¹⁴⁵ Mhafdha, Ali. Die Entstehung der Arabische Liga. A. a. O, S. 43-44.

¹⁴⁶ Rashed, Abdel Hamid. *Arabische Einheit – Wunschbild oder Wirklichkeit?* A. a. O. S. 25.

Regierungen zur Gründung der Arabischen Liga ermunterte. Sie sollte sich nicht um das Erreichen der Ziele der arabischen Nationalbewegung bemühen, sondern den Regierungen der arabischen Völker die Initiative übertragen. Die Liga wurde auf diese Weise zu einer Liga der Regime, welche die Souveränität der einzelnen Mitglieder wahrte.¹⁴⁷

2.2.2 Die Verhandlung über die Entstehung der Arabischen Liga

Worin auch immer der wahre Grund lag, dass die britische Regierung an der arabischen Einheit interessiert war, die arabischen Regierungen nutzten die Chance und nahmen diese in Angriff, was selbstverständlich ihren eigenen Interessen entgegenkam.¹⁴⁸ Nuri Said, der irakische Ministerpräsident, berief eine arabische Konferenz ein, um die Angelegenheit zu diskutieren. Großbritannien war gegen diese Konferenz, da es befürchtete, dass sie zu einer Propagandaveranstaltung gegen England mutieren könnte. Daraus resultierte die Bemühung Nuri Saida um bilaterale Gespräche. Er sandte einen Brief an den Premierminister von Ägypten, Mustafa Nahas, sowie einen ähnlichen an den saudischen König Abdul-Aziz. Anschließend schickte er eine offizielle irakische Delegation nach Syrien und Jordanien. Die Replik des Premierministers von Ägypten erfolgte in Form einer in seinem Namen gehaltenen Rede des Justizministers im Senat von Ägypten am 30. März 1943, in der folgende Erklärung verlesen wurde: „Seit einer Weile beschäftigen mich die Situationen der arabischen Nationen und die Verwirklichung ihrer Hoffnungen auf Freiheit und Unabhängigkeit. In diesem Nachdenken machte ich große Fortschritte, die von Glück begleitet waren. Seit Mr. Eden seine Erklärung verkündete, habe ich lange nachgedacht, und erkannt, dass der beste Weg zu einem zufriedenstellenden Ergebnis offizielle Verhandlungen zwischen den arabischen Regierungen sind. Ich habe beschlossen, dass es besser ist, dass die ägyptische Regierung die Initiative ergreift, offizielle Maßnahmen auf diesem Weg zu beginnen.“¹⁴⁹ So sandte Mustafa Nahas Einladungen zu bilateralen Konsultationen an die arabischen Regierungen. Die irakische Delegation, angeführt von Nuri Said, war die erste arabische Delegation, die in Kairo Ende Juli 1943 eintraf und bis Februar 1944 folgten weitere arabische

¹⁴⁷ Mater, Gammel, und Alialden Helal. *Das arabische regionale System, ein Studium der arabischen politischen Beziehungen. An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabīy, Dirāsh fi al-'alāqāt As-Sīāsya Al-'arabīya.* Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabīya, Ausgabe 2, 1980. S. 175.

¹⁴⁸ Abdel-Hamid, Mohammad Sami. *Das Recht der internationalen Organisationen. Qānūn al-Munẓamāt ad-Dwualiya.* Alexandria: Foundation for Culture University, 1979. S. 259.

¹⁴⁹ Dayan, Mndei. *Die Arabischen Liga und arabischen Integration.* A. a. O. S. 12-13. (Zitat übersetzt)

Delegationen. Die bilateralen Gespräche führten zu folgenden Resultaten: Gespräche über die arabische Einheit (wie diese von der arabischen Presse zu dieser Zeit bezeichnet wurden) zwischen Ägypten und dem Irak schloss die Zentralregierung aus, die beiden Seiten wurden davon überzeugt, dass die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen die beste Methode sei, angesichts der Situation den arabischen Gebieten, um die arabische Einheit zu erreichen.¹⁵⁰ Die politische Zusammenarbeit zeigte sich in der Zusammenarbeit bezüglich Verteidigung und Außenpolitik, die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Angelegenheiten der Währung, Transport, Zoll und Handelspolitik. Nuri Said schlug zwei Projekte zur Umsetzung dieser Zusammenarbeit vor. Das bestand in einer Union mit einer in ihrem Grundgesetz verankerten Exekutive, welche alle ihre Mitgliedsstaaten akzeptieren sollten. Jedes Land wurde dazu verpflichtet, die Beschlüsse umzusetzen, auch wenn diese gegen ihren Willen verabschiedet wurden. Der zweite Vorschlag war die Einrichtung einer Union, deren Entscheidungen nur von den sie akzeptierenden Staaten umgesetzt werden mussten.¹⁵¹ In den ägyptisch-jordanischen Gesprächen bemühte sich Tawfiq Abu Huda, der Premierminister von Jordanien, darum, Ägypten vom Konzept eines Großsyriens zu überzeugen. Er erläuterte das Wesen dieses Projektes und die diesem zugrunde liegenden Beweggründe, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisse der vier Länder. Es ging darum, ihre aktuelle Situation zu verändern. Er erklärte auch die Position der Briten gegenüber dem Projekt und bestätigte, dass es lediglich Bedenken der Briten bezüglich des Zeitpunktes gäbe. Die Briten konnten sich das Projekt erst nach dem Ende des Krieges vorstellen, wohingegen Jordanien glaubte, dass der Krieg kein Hindernis darstellte. Jordaniens Premierminister versprach, dass das Gepräge des Systems - ob monarchistisch oder republikanisch - kein Hindernis auf dem Weg zur syrischen Einheit sei. Auch sei wahrscheinlich, dass die Syrer dazu bereit seien, das republikanische System durch eine Monarchie zu ersetzen, um die Einheit zu erlangen. Die jordanische Delegation befürwortete den irakischen Vorschlag der Kooperation und unterstützte die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Zusammenarbeit vorbehaltlos genauso wie sie zur politischen Zusammenarbeit entschlossen war. „Der Osten Jordanien ist bereit, mit der arabischen Nation so viel zusammen zu arbeiten, wie er von den

¹⁵⁰ Saleh, Ghanem Mohamed. *Der Irak und die arabische Einheit zwischen 1939-1958. al-‘irāq wa al-Wiḥdah al-‘arabiya bīn 1939-1958*. Bagdad: Dar Al-Hekma, 1990. S. 122.

¹⁵¹ Jubouri, Gameil. „Die Entstehung der Idee von der Arabischen Liga. Naš’at Fikrat al-Ġāmi‘h al-‘arabiya.“ *Mağlt šu’ūn ‘arabiya*, März 1983. S. 35.

Beschränkungen des britischen Vertrags loskommen kann. Wenn Jordanien seine Unabhängigkeit gewinnt, kooperiert es völlig in den außenpolitischen Fragen.“¹⁵² In den ägyptisch-saudischen Konsultationen war die saudische Delegation in Fragen der politischen Zusammenarbeit konservativer und bezog keine klare Position. Die Saudis nahmen die Projekte, die von Irak und Jordanien vorgeschlagen wurden, bedrohlich wahr, weil sie darauf abzielten, die haschemitische Herrschaft in der Region zu erweitern. Die saudische Delegation erklärte die Bereitschaft ihrer Regierung, mit anderen arabischen Ländern in wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zusammenzuarbeiten, aber für die Diskussion über die politische Zusammenarbeit wollte sie zum jetzigen Zeitpunkt bis zur Änderung der bestehenden Verhältnisse einen Aufschub erreichen.¹⁵³ Entgegen der vorsichtigen konservativen Position Saudi-Arabiens unterstützte Syrien alle Maßnahmen zur Verwirklichung der arabischen Einheit. Die syrische Delegation bekräftigte alle Formen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit.¹⁵⁴ Als Methode für diese Kooperation erklärte der Präsident der syrischen Delegation, dass Syrien sein mächtigstes Werkzeug einsetzen werde, nämlich die Zentralregierung, obwohl die Hindernisse bekannt waren. Wenn das nicht möglich sei, dann kämen andere Systeme wie Union, Verband oder Allianz in Betracht.¹⁵⁵ Seine Position zur arabischen Einheit legte der Libanon in einer schriftlichen Erklärung des Premierministers von Ägypten vor. In dieser Erklärung bestätigte er seine Solidarität mit den arabischen Ländern und seinen Willen zur Zusammenarbeit. Das Dokument versuchte, die zurückhaltende Position des Libanon zur arabischen Einheit darzulegen und erwartete von den „arabischen Schwestern“, dass ein unabhängiger Staat mit voller Souveränität entsteht. Auf der anderen Seite sah der Libanon die Notwendigkeit der Kooperation mit anderen arabischen Ländern, was seinem politischen und ökonomischen Interesse entgegenkam. Die Erklärung bestätigte auch den Wunsch des Libanons, diese Kooperation auf der Grundlage der Souveränität und Gleichheit zu gestalten. Dieses Anliegen wurde damit begründet, dass unabhängige Länder fähiger zur Zusammenarbeit sind und freier im Austausch von Vorteilen.¹⁵⁶ In Gesprächen zwischen Ägypten und Jemen beschränkte sich der Jemen darauf, die kulturelle und

¹⁵² Shukairy, Ahmed. *Die Arabische Liga, wie wird Liga und wie wird arabische*. A. a. O. S. 47.

¹⁵³ Al-Mohami, Mahmoud Kamel. *Das arabischen Völkerrecht*. A. a. O. S. 315.

¹⁵⁴ Saleh, Ghanem Mohamed. *Der Irak und die arabische Einheit zwischen 1939-1958*. A. a. O. S. 124.

¹⁵⁵ Al-Mohami, Mahmoud Kamel. *Das arabischen Völkerrecht*. A. a. O. S. 317.

¹⁵⁶ Shukairy, Ahmed. *Die Arabische Liga, wie wird Liga und wie wird arabische*. A. a. O. S. 71-72.

wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern zu begrüßen, plädierte aber für die Beibehaltung voller staatlicher Souveränität und Unabhängigkeit.¹⁵⁷

In den Gesprächen über die arabische Einheit zeigten sich die unterschiedlichen Meinungen der arabischen Regierungen, was die Art und Weise der arabischen Zusammenarbeit anbelangte. Dabei wurden zwei Tendenzen sichtbar: Eine Partei – Irak, Syrien, Jordanien - forderte eine vereinigte Form, mit einer über den Mitgliedstaaten waltenden Autorität mit eigenen Befugnissen. Die zweite - Libanon, Saudi-Arabien, Jemen - votierte für die Gründung einer Organisation oder Vereinigung, welche die freiwillige Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern in verschiedenen Bereichen koordinierte, ohne die Souveränität und Unabhängigkeit ihrer Mitgliedstaaten zu beschneiden.¹⁵⁸ Obwohl sich in den Gesprächen der arabischen Länder Differenzen zeigten, lud Ägypten alle sieben arabischen Länder zu einem Vorbereitungsausschuss für eine allgemeine arabische Konferenz ein. Diese fand in der Stadt Alexandria vom 25. September bis 7. Oktober 1944 im Beisein von Vertretern aus den sieben Ländern (Ägypten, Irak, Syrien, Jordanien, Libanon, Saudi-Arabien und Jemen) und einem Vertreter der Araber Palästinas statt.¹⁵⁹

In den ersten Sitzungen schlossen die arabischen Länder die Realisierung des Projektes eines Großsyriens und des „Fruchtbaren Halbmonds“ aus. Die Beratungen konzentrierten sich schließlich auf die Vorschläge des irakischen Ministerpräsidenten Nuri Said. Sie zielten auf die Gründung entweder eines Unionsrats mit verbindlichen und sich exekutiv auf seine Mitgliedstaaten auswirkenden Entscheidungen oder eines Unionsrates, dessen Beschlüsse nur für die ihn akzeptierenden Staaten verbindlich sein sollten.¹⁶⁰ Der vorbereitende Ausschuss schloss seine Arbeit am 17. Oktober 1944 ab und ratifizierte ein Dokument, das „Protokoll von Alexandria“, das die Grundlagen, auf denen die Liga aufgebaut werden sollte, enthielt. Die zentralen

¹⁵⁷ Rashid, Haroun Hashem. „Lesung in dem Protokoll der Gründungsversammlung der Arabischen Liga. Qirā’ih fi Maḥādir T’asīs Ġāmi’at Ad-Dwual Al-‘arabiya.“ *Mağlt šu’ūn ‘arabiya*, März 1983. S. 62.

¹⁵⁸ Hilal, Ali Eddin. „Charta der Arabischen Liga. Miṭāq al-Ġāmi’ih al-‘arabiya.“ In *Die Liga der arabischen Staaten, die Realität und Ehrgeiz. Ġāmi’at Ad-Dwual Al-‘arabiya, al-Wāqī’ wa al-Ṭumwḥ*. Von Ali Mhafdhā. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya. 1983. S. 223.

¹⁵⁹ Shehab, Mufid. *Die internationalen Organisationen. al-Munzamāt ad-Dwualiya*. Kairo: Arabische Renaissance Publishing House, 1989. S. 418.

¹⁶⁰ Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Der Vermittler in der internationalen Regelung. al-Wasīṭ fi at-Tanzīm Ad-Dwalī*. Mosul: Mosul University Press, 1991. S. 315.

Punkte umfassten eine Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis und eine Kooperation in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und anderer Hinsicht. Auch wurde beschlossen, im Falle von Streitigkeiten zwischen den arabischen Ländern nicht auf Gewalt zurückzugreifen.¹⁶¹ Im Protokoll fanden sich folgende, in die Charta der Liga aufzunehmende Punkte:

- „Anerkennung der Souveränität und Unabhängigkeit der Mitgliedstaaten bestehenden Grenzen.“
- „Die Anerkennung der vollen Gleichberechtigung zwischen den Mitgliedsstaaten, unabhängig von ihrer Größe.“
- „Anerkennung des Rechtes eines jeden Staates, Verträge und Vereinbarungen mit anderen arabischen Ländern oder Nicht-Arabern zu schließen, sofern diese nicht im Konflikt mit den Bestimmungen der Charta stehen.“¹⁶²

Die Delegationsleiter unterzeichneten die Erklärung des vorbereitenden Ausschusses und das Protokoll am 07.10.1944. Es wurde mehr als deutlich, dass das Protokoll darum bemüht war, die Ängste einiger arabischer Länder vor der arabischen Einheit und die Bedenken gegenüber der Entstehung einer höheren, die eigenen Befugnisse überschreitenden Autorität, zu eliminieren. Daraufhin nahm ein politischer Unterausschuss seine Arbeit Mitte Februar auf und entwarf die Charta der Arabischen Liga. Dem Ausschuss lagen zwei Projektvorschläge vor: Der erste stammte vom Irak und der zweite vom Libanon, hinzu kamen einige saudische Vorschläge. Nach sechzehn aufeinanderfolgenden Sitzungen beendete der Ausschuss seine Arbeit mit einem Entwurf der Charta der Liga. Sie bestand aus einer Präambel und 22 Artikeln sowie speziellen Beschlüssen über Palästina und andere arabische Länder, welche noch keine unabhängigen Staaten waren. Der Ausschuss genehmigte den Entwurf der Charta in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen im Zeitraum vom 17.-19. März 1945. Abdel Rahman Azzam wurde in dieser Sitzung zum ersten Generalsekretär der Liga gewählt. Am 22. März unterzeichneten die Mitgliedsländer die Charta der Liga in alphabetischer Reihenfolge: Syrien, Jordanien, Irak, Libanon, Ägypten. (Saudi-Arabien unterzeichnete später die ursprüngliche Kopie der Charta und der Jemen unterschrieb eine Kopie der Charta am 5. Mai 1945 in Sana‘a, der Hauptstadt des Jemen.)¹⁶³

¹⁶¹ Al-Wli, Taha. „Die Titelseiten der Geschichte der Arabischen Liga. A. a. O. S. 73.

¹⁶² Mhafdha, Ali. Die Entstehung der Arabische Liga. A. a. O. S. 49.

¹⁶³ Shukairy, Ahmed. *Die Arabische Liga, wie wird Liga und wie wird arabische*. A. a. O. S. 98-110.

Die Entstehung der Arabischen Liga war das Resultat verschiedener Umstände, welche durch zwei wesentliche Faktoren umrissen werden können: Sie entstand zum einen in einem günstigen internationalen Umfeld. Das Übrige ging auf die Initiative der Staaten in der Region zurück, die an der Schaffung eines einheitlichen nationalen Verbundes interessiert waren.¹⁶⁴ Diese beiden Faktoren bestimmten die zukünftigen Funktionen und Leistungen der Liga.

2.2.3 Die Arabische Liga: die Struktur und Entwicklungen

Die in der Charta der Liga festgelegte Struktur der Organe der Arabischen Liga ist sehr einfach. Sie beschränkt sich auf den Rat als Plenarorgan, das Generalsekretariat als Verwaltungsstab und mehrere Fachausschüsse.¹⁶⁵

2.2.3.1 Der Rat der Liga

Er ist das wichtigste Organ der Arabischen Liga und der „Haupt-Betreuer ihrer Angelegenheiten“. Er besteht aus Vertretern der Mitgliedstaaten, der Liga, außerdem hat jedes Mitglied unabhängig von der Zahl seiner Vertreter eine Stimme. Der Rat zielt darauf ab, die Ziele der LAS zu verwirklichen, die Einhaltung von im Rahmen der Arabischen Liga getroffenen Abkommen zu überwachen und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zu regeln.¹⁶⁶ Der Rat übernimmt dazu noch andere Aufgaben im Bereich der Verwaltung und Ordnung der Arbeit der Liga:

- Die Ernennung des Generalsekretärs,
- Die Genehmigung des stellvertretenden Generalsekretärs und anderer höherer Beamter und
- Die Genehmigung des Haushaltsplanes und der Geschäftsordnungen des Rates.

2.2.3.2 Die Fachausschüsse

Gemäß Artikel 4 sollen für die einzelnen in Artikel 2 der Charta der Liga aufgezählten Bereiche der Zusammenarbeit spezielle Ausschüsse gebildet werden, die sich aus den Vertretern der Mitgliedsstaaten zusammensetzen. Aufgabe der Fachausschüsse ist die Ausarbeitung von Vertragsentwürfen zu Grundlagen und Umfang der Kooperation. Die Entwürfe sollen dem Rat zur Prüfung und danach den Mitgliedern zur

¹⁶⁴ Al-Hadithy, Khalil Ismail. „Das arabische System und Reform die Liga der arabischen Staaten. A. a. O. S. 55.

¹⁶⁵ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit*, A. a. O. S. 84.

¹⁶⁶ Artikel (3) der Charta der Arabischen Liga. A. a. O.

Genehmigung vorgelegt werden.¹⁶⁷ Die Fachausschüsse wurden im Laufe der Zeit - gemäß der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der arabischen Länder und der erhöhten Zahl von Mitgliedsstaaten - durch spezialisierte Ministerräte für bestimmte Gebiete, wie Information, soziale oder innere Angelegenheiten, ersetzt.¹⁶⁸

2.2.3.3 Das Generalsekretariat

Es handelt sich beim Generalsekretariat um ein ständiges Organ der Liga im Sinne von Artikel 12. In der Charta der Liga wird erklärt, dass ein ständiges Sekretariat, bestehend aus einem Generalsekretär, Beigeordneten und einer ausreichenden Zahl von Mitarbeitern etabliert werden sollte. Das Sekretariat fungiert als Servicestelle für andere Organe, die in der Liga arbeiten. Das Sekretariat gliedert sich in zahlreiche funktionelle Abteilungen, wie die Abteilung für palästinensische, internationale und militärische Angelegenheiten.

2.2.3.4 Abstimmungssystem in der Liga

Das Abstimmungssystem in der Liga besteht aus drei Abstimmungsarten: Einstimmigkeit, Zweidrittelmehrheit und einfache Mehrheit.¹⁶⁹ Die allgemeine Regel bei der Abstimmung in der Liga der arabischen Staaten ist das Votum der Einstimmigkeit. Dieses ist Voraussetzung für wichtige Entscheidungen, so etwa die Beschließung von Maßnahmen, um eines der Mitgliedsstaaten vor Aggressionen zu schützen (Artikel 6) oder für den Ausschluss eines Mitgliedsstaates aus der Liga (Artikel 18). Die Charta der Arabischen Liga macht die Zweidrittelmehrheit zur Grundlage der Wahl des Generalsekretärs und der Änderung der Charta. Die absolute Mehrheit wird bei der Genehmigung des Haushaltsplans benötigt. Artikel 7 der Charta lautet: „Was der Rat mit Einstimmigkeit beschlossen hat, ist für alle Mitgliedsstaaten verbindlich, und was der Rat mit Mehrheit beschlossen hat, ist für diejenigen, die es akzeptieren, verbindlich.“ Und damit verfügt jeder Mitgliedsstaat in der Liga, zumindest theoretisch, über ein Vetorecht.

¹⁶⁷ Artikel(4) der Charta der Arabischen Liga. A. a. O.

¹⁶⁸ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit*, A. a. O. S. 85.

¹⁶⁹ Helal, Alialden und Massad, Nevin. *Die arabischen Regime, die Frage der Kontinuität und des Übergangs*. A. a. O. S. 37.

2.2.4 Die Entwicklung der Arabischen Liga

Der Bedarf nach Weiterentwicklung der Arabischen Liga zeigte sich direkt nach ihrer Entstehung. So forderte Syrien 1948 die Änderung der Charta der Liga und den Abschluss eines politischen und militärischen Allianzabkommens. Die Arabische Liga wurde nicht explizit als regionale Organisation gegründet. Die bisherige Liga verkörperte vielmehr eine Art Kompromiss zwischen den widersprüchlichen Meinungen und unterschiedlichen Wünschen der arabischen Länder als einen bewussten Plan oder eine Entscheidung für eine regionale Organisation. Deswegen besteht ein klarer Unterschied zwischen dem Alexandriaprotokoll von 1944, das die Grundlage für eine Konföderation zwischen den arabischen Staaten legte, und der Charta der Liga von 1945, die die Liga zum Garanten für die Unabhängigkeit und Souveränität ihrer Mitglieder wandelte.¹⁷⁰ Das Misstrauen und die Skepsis der arabischen Staaten trugen zu diesem Ergebnis bei. Dieses Misstrauen rührte aus dem Konflikt und dem Wettbewerb zwischen den großen arabischen Regimen, die ihre Macht gegenüber den neuen, kleinen instabilen Staaten zu festigen suchten. Darüber hinaus ging das Projekt der Liga selbst auf die Initiative Großbritanniens zurück, das Hauptkolonialmacht in der Region war, womit die Araber seit dem Ende des Ersten Weltkrieges schlechte Erfahrungen verbanden. Hinzu kamen die turbulente internationale Lage während des Zweiten Weltkrieges und die mangelnde Klarheit über das Wesen des zukünftigen internationalen Systems. Unter diesen Umständen wurde die Arabische Liga mit minimalen Befugnissen und einfacher Struktur gegründet.¹⁷¹ Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg sowie nach der Gründung der Vereinten Nationen als internationale Organisation, die zugleich die Existenz und die Arbeit der regionalen Organisationen legitimierte, wurde jedoch vermehrt zum Ausbau der Liga und zur Aktivierung ihrer Arbeit als regionale Organisation aufgerufen. Die Entwicklungsversuche der Arabischen Liga bewegten sich in zwei Richtungen: Zunächst wurden Vereinbarungen und Verträge geschlossen, die der Arabischen Liga mehr Befugnisse und Kompetenzen bezüglich der Änderung der Charta oder dem Abschluss von Zusatzvereinbarungen zusprachen. Auf der anderen Seite wurden Suborganisationen und spezialisierte Ministerräte eingerichtet, die der inhaltlichen Weiterentwicklung der Liga dienten.

¹⁷⁰ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S.200-201.

¹⁷¹ Nafaa, Hassan. Um die Vorteile der Struktur der regionalen und internationalen Organisationen zu verwerten. *Min a'ġl al-Aistifādh min at-Tanzīm al-Hākūkiy lil-Munzamāt ad-Dwualiya wa al-Aqlūmiya. Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*. Nr. 301. März 2004. S. 107.

2.2.4.1 Entwicklung der Vereinbarungen der Liga (Änderung der Charta)

Von Beginn an realisierten die arabischen Länder und der Generalsekretär der Liga, dass die Charta nicht die ideale Basis für die Arbeit der Liga bildete. Deswegen versuchten zahlreiche arabische Staaten und die Mehrheit der Generalsekretäre der Arabischen Liga, Änderungen daran vorzunehmen.¹⁷² Den ersten bedeutenden und ernsthaften Versuch, die Charta zu korrigieren, stellten die Pläne des zweiten Generalsekretärs der Liga, Abdalkhalq Hassouna (1898-1992) im Jahr 1956 dar. In seinem Konzept zur Modifizierung der Charta fokussierte er die Umwandlung des Abstimmungssystems: Die Verpflichtung zur Einstimmigkeit über die wichtigsten Fragen sollte durch die Zweidrittelmehrheit als neues Abstimmungssystem abgelöst werden. Darüber hinaus schlug er vor, die Funktionen und die Struktur des Rates der Liga zu überprüfen und dem politischen Ausschuss die Befugnisse eines Ministerrats zu verleihen. Obwohl diese Vorstöße ignoriert wurden, wurden nacheinander die Forderungen weiterer arabischer Länder laut, die eine Überarbeitung der Charta forderten, bis im Jahre 1974 ein arabisches Gipfeltreffen in Rabat, der Hauptstadt von Marokko, anberaunt wurde. Auf diesem Gipfel gründeten die Araber einen Ausschuss, der an der Novellierung der Charta arbeiten sollte. Wieder mündeten die Tätigkeiten dieses Ausschusses in einer großen Anzahl von Vorschlägen, die aber nie zur Umsetzung kamen. Trotz des wiederholten Scheiterns aller Anstrengungen, die Ligacharta abzuändern, kamen einige arabische Länder in den 1980er und 1990er Jahren auf frühere Anregungen für die Weiterentwicklung der Charta zurück. Lediglich auf dem arabischen Gipfeltreffen in Kairo im Jahre 2000 gelang es den Arabern, der Charta eine neue Regelung hinzuzufügen: Hierdurch wurde der periodische Arabische Gipfel geschaffen.¹⁷³ 36 Jahre nach dem ersten arabischen Gipfel in Kairo im Jahre 1964 sowie 55 Jahre nach der Entstehung der Liga; nach zahlreichen Visionen und Vorstößen, die in diese Periode fielen, erlangten die arabischen Länder nur eine protokollarische, marginale Änderung der Charta, die das Regelwerk des arabischen Gipfels betraf. Die übergroße Beharrlichkeit der Mehrheit der arabischen Länder, die Charta der Liga zu bewahren, wie sie ist, resultiert aus einem großen historischen Misstrauen der arabischen Eliten untereinander. Dieses

¹⁷² Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 59.

¹⁷³ Ahmed, Yusuf Ahmed. Arabisches Gipfel-Institut. Mū'asast al-Qimah Al-'arabiya. *Wiġht Naḍr Magazin*, Nr.26. März 2001. S. 16.

entsprang wiederum den Konflikten zwischen den herrschenden Familien und Regimen in den arabischen Staaten, die sich in der Periode der Konsolidierung der ersten arabischen Einzelstaaten - in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts - zutrug. Die arabischen Länder, besonders die kleinen und reichen Staaten, betrachteten alle Unternehmungen hinsichtlich der Entwicklung der Liga und ihrer Charta als Versuch, das Gleichgewicht in der Region zugunsten der größten Staaten zu verlagern.

2.2.4.2 Zusatzvereinbarungen der Arabischen Liga:

Mit Blick auf die Schwäche der Charta der Liga und die Schwierigkeiten, sie zu modifizieren, und aufgrund der Befürchtung, dass mehrere arabische Länder aus der Liga austreten könnten, falls die Änderung der Charta ohne ihre Zustimmung durchgesetzt würde,¹⁷⁴ drangen die arabischen Länder auf zusätzliche Vereinbarungen über die Charta der Liga hinaus. Die wichtigste Abmachung in diesem Rahmen bildet der „Vertrag über die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten der Arabischen Liga“ vom 17. Juni 1950. Die dringende Notwendigkeit für die arabischen Länder, ihre militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken, wurde offensichtlich. Dieser Bedarf spiegelt sich in den Prinzipien des Vertrages wider, deswegen waren die Vorschriften des Vertrages über die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit ganz anders als die Regeln der Charta der Arabischen Liga in Bezug auf die Klarheit der Ziele. Der Vertrag betrachtet explizit und spezifisch jedwede Aggression gegen einen Staat der Vertragsstaaten als einen Angriff auf alle Mitgliedstaaten.¹⁷⁵ Diese sind verpflichtet, dem angegriffenen Staat Hilfe zu leisten und schnellstmöglich einzeln oder zusammen alle Maßnahmen und Mittel anzuwenden, einschließlich des Gebrauchs von Gewalt, um angemessen auf die Attacke reagieren und die Sicherheit und den Frieden wiederherstellen zu können. Zudem sollte unter der Aufsicht des Rates der Arabischen Liga ein Rat für die gemeinsame Verteidigung etabliert werden. Dieser Rat sollte aus den Ministern für auswärtige Angelegenheiten und den Verteidigungsministern oder ihren Vertreter gebildet werden. Er sollten gemeinsame Verteidigungspläne der Mitgliedstaaten

¹⁷⁴ Artikel (16) der Charta der Arabische Liga. A. a. O.

¹⁷⁵ Artikel (3) der Vertrag über die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staaten der Arabische Liga.

koordiniert und organisiert werden.¹⁷⁶ Der Vertrag billigte die Einrichtung eines wirtschaftlichen und sozialen Rates aus den arabischen Ministern für wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten. Die Aufgaben dieses Rates bestehen in der Verwirklichung der wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Liga und in solchen Angelegenheiten, die mit diesen Zielen verbunden sind. Zudem übernimmt der wirtschaftliche und soziale Rat die Funktion der Genehmigung der Einrichtung aller spezialisierten arabischen Organisation.¹⁷⁷ Im Vertrag über die gemeinsame arabische Verteidigung und die wirtschaftliche Kooperation behoben die arabischen Staaten alle Mängel der Charta der Liga. Die Bestimmungen des Vertrages legten klar und konkret die gemeinsamen Zielsetzungen und die nötigen Mechanismen für deren Erfüllung dar. Der wesentliche Unterschied zwischen den Inhalten des Vertrages über die gemeinsame Verteidigung und den Bestimmungen der Charta der Arabischen Liga war der Verzicht auf das System der Einstimmigkeit und die Annahme der Zweidrittelmehrheit mit der obligatorischen Entscheidung aller Mitgliedsstaaten des Vertrages. Der große Schritt, den die arabischen Länder nur fünf Jahre nach Abschluss der Ligacharta mit dem gemeinsamen arabischen Verteidigungspakt nach vorn taten, wurde durch zwei wichtige Ereignisse gefördert. Das erste Ereignis war die Niederlage der arabischen Armeen im Palästinakrieg von 1948, die zu Gründung des Staates Israel führte. Der Mangel an Koordination der arabischen Armeen in diesem Krieg war eine der Ursachen dieses Misserfolgs.¹⁷⁸ Die Niederlage führte nicht nur zum Verlust Palästinas, sondern schmälerete das Prestige und die Popularität der arabischen Regimes. Daraus erwachsen zum Teil starke interne politische Oppositionsbewegungen, die ihren Regierungen die Schuld an diesem Debakel gaben. Überdies sorgte die Gründung des Staates Israel für Unruhe, neue Kräfteverhältnisse und eine zunächst sehr große Instabilität in der Region. Es herrschte eine Atmosphäre der Anspannung und der Kriegsvorbereitung. Weitere Ereignisse, die die Verteidigungsverträge bestimmten, waren der Abschluss internationaler militärischer Bündnisse (NATO 1949) und erste Anzeichen des Kalten Krieges, die das Motiv der arabischen Staaten zu Verstärkung ihrer militärischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit stärkte. Die militärischen Allianzen als Teil des neuen

¹⁷⁶ Artikel (2) der Vertrag über die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staaten der Arabische Liga.

¹⁷⁷ Artikel (8) der Vertrag über die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staaten der Arabische Liga.

¹⁷⁸ Shukri, Mohammed Aziz. *Allianzen und Blöcken in der Weltpolitik.at-Taḥālulufāt wa at-Takatulāt fī an-Niẓām ad-Daūlī*. Kuwait: Alm al-marfh, 1978. S. 70.

internationalen Systems nach dem Zweiten Weltkrieg stellten eine Bedrohung für die Staaten der Dritten Welt dar, die sich von der Hegemonie der westlichen Mächte bedroht fühlten. Deswegen suchten die arabischen Länder Schutz in Form eines submilitärischen Paktes, wie er im Vertrag über die gemeinsame Verteidigung niedergelegt wurde.

2.2.4.3 Die arabischen Fachorganisationen

Als die Arabische Liga entstand, nahm deren Charta nicht explizit Bezug auf die Einrichtung von Fachorganisationen,¹⁷⁹ obwohl einige Fachorganisationen schon seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert existierten. Dass die arabischen Länder die Etablierung von Fachorganisationen im Rahmen der Liga aussparten, kann darauf zurückgeführt werden, dass die arabische Länder vermehrt Wert auf eine politische Funktion der Liga legten. Die Liga begann schließlich mit der Gründung von Fachorganisationen und Verbänden. So beschloss sie am 9. Dezember 1946 die Gründung der arabischen Postunion. Am 19. Dezember 1946 errichtete sie die arabische Union für Telekommunikation. Die Liga setzte angesichts des negativen Einflusses der politischen Krisen auf die arabische Zusammenarbeit¹⁸⁰ in den kommenden Jahren die Einrichtung weiterer Fachorganisationen fort. Die Konstituierung von spezialisierten Organisationen vollzog sich in drei Perioden. Die erste Periode begann mit der Entstehung der Liga und endete Anfang der 70er Jahre. Diese Phase war dadurch gekennzeichnet, dass die Etablierung von spezialisierten Organisationen und Verbänden nur aus der Notwendigkeit der Zusammenarbeit resultierte. Darüber hinaus wurden einige Organisationen als arabische Kopie einer UNO-Fachorganisation gegründet, z. B. „die Arabische Organisation für Kultur, Bildung und Wissenschaft“ (ALESCO). Da sich die arabischen Länder nur auf die politische Einheit konzentrierten, setzten die Araber in dieser Phase keine Priorität auf die Fachorganisationen. In den 70er Jahren begann die zweite Periode. Die Stagnation des arabischen nationalen Projektes nach dem Tod des ägyptischen Führers Jamal Abdel Nasser 1970 führte dazu, dass die Araber die kleinen arabischen Staaten endgültig als Status quo hinnahmen. In diesem Zeitraum und nach einer Reihe von Misserfolgen und Enttäuschungen hinsichtlich der Verwirklichung der arabischen

¹⁷⁹ Al-Mnthri, Sliman. „Die Reform der Struktur der Beziehung zwischen der Liga und Fachorganisationen. Aislāh Haīkl Al-‘alāqh bīn al-Ġāmi‘h wa al-Munzamāt al-Mutaḥaṣiṣh.“. *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-‘arabiy*. Beirut. Nr. 301. März 2004. S. 68.

¹⁸⁰ A. a. O. S. 69.

Einheit herrschte in der politischen arabischen Elite die Überzeugung, dass die arabische Nationalität mehr eine rein emotionale Frage als ein reales politisches Ziel sei. Von daher tendierten die arabischen Länder zur Stärkung ihrer Beziehungen untereinander als unabhängige Staaten und konzentrierten sich auf die Zusammenarbeit in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen. Die Fachorganisationen waren das wichtigste Mittel zur Erreichung dieser Ziele. Aus diesem Grund stieg im Zeitraum von Anfang der 70er Jahre bis in die zweite Hälfte der 80er Jahre die Anzahl der Fachorganisationen in allen Bereichen.¹⁸¹ Die Zunahme von Fachorganisationen setzte sich bis Mitte der 80er Jahre fort, bis zum arabischen Gipfel in Amman im Jahr 1987. Der Gipfel stand unter dem Eindruck des Zusammenbruchs vieler Fachorganisationen durch die Weigerung der Mitglieder, ihren Anteil am Haushalt zu zahlen und stattdessen ihren Austritt aus den jeweiligen Organisationen zu erklären. Die arabischen Länder beschlossen daraufhin, den steigenden Austritten aus den Organisationen Einhalt zu gebieten. Die Anzahl der Organisationen wurde verringert, indem ähnliche Organisationen zusammengefasst wurden.¹⁸² Diese Situation hielt auch in den 90er Jahren an, besonders nach der irakischen Besetzung Kuwaits und dem Ersten Golfkrieg, wodurch die Arbeit der Liga und die Zusammenarbeit zwischen den arabischen Ländern zum Stillstand kam. Nach der Wiederaufnahme ihrer Aktivitäten Ende der 90er Jahre und Anfang des 21. Jahrhunderts richtete die Liga erneut arabische Fachorganisationen ein. Dies war möglich, da sich das internationale Umfeld veränderte: Der Einfluss der internationalen Institutionen nahm zu, während gleichzeitig die öffentliche arabische Meinung und die Organisationen der Zivilgesellschaft auf die arabischen Regierungen einwirkten, welche nunmehr keine Kontrolle über die Medien mehr ausüben konnten.

2.2.4.4 Die Beziehung zwischen der Arabischen Liga und den Fachorganisationen

Die Charta der Liga erwähnt die Existenz von Institutionen und Organen, außer dem Sekretariat und den Fachausschüssen, nicht.¹⁸³ Die Fachorganisationen entstanden aus dem Bedürfnis der arabischen Länder heraus, ihre Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen zu verstärken, ein Aspekt, der in der Liga aufgrund ihrer Konzentration auf ihre politische Funktion zunächst nicht angelegt war. Im Laufe der Zeit nahm die Zahl

¹⁸¹ Al-Mnthri, Sliman. „Die Reform der Struktur der Beziehung zwischen der Liga und Fachorganisationen. A. a. O. S. 70.

¹⁸² Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 227.

¹⁸³ A. a. O. S. 229.

der Fachorganisationen aufgrund der steigenden Anzahl der Mitgliedsstaaten und der höheren Intensität und Komplexität der Beziehungen zu. Die Beziehungen der Liga mit den Fachorganisationen waren durch Verschiedenheit dieser Organisationen unterschiedlich geprägt. Während die Liga bei der Einrichtung mehrerer Fachorganisationen wesentlich beteiligt war, so etwa bei der arabischen Organisation für Kultur und Bildung und Wissenschaft (ALESCO), beschränkte sich ihre Rolle bei anderen auf die Anerkennung ihrer Existenz, ohne die Ausübung irgendeines Einflusses, so beispielsweise im Fall der Organisation der arabischen Erdöl exportierenden Staaten (OAPEC). Die Liga versuchte, diese Beziehungen mit den Fachorganisationen durch Arbeitsabkommen zu intensivieren. Um ihre Unabhängigkeit zu bewahren, koordinieren die Organisationen ihre Arbeit mit der Liga.¹⁸⁴ Die Fachorganisationen, arabischen Vereine und der Ministerrat begegneten meistens den Problemen, die auch der effektiven Arbeit der Liga im Weg standen. Es gab jedoch Ausnahmen, in denen die Organisationen auf eine effektivere und erfolgreichere Umsetzung ihrer Aufgaben blicken konnten. Die erfolgreichste dieser Institutionen war der Rat der arabischen Innenminister. Dieser verhielt sich in seiner Regelmäßigkeit und mit Blick auf sein Engagement für die Umsetzung der in diesem Rat getroffenen Vereinbarungen vorbildhaft. Die Erfahrung des Rates der arabischen Innenminister stellt die Ernsthaftigkeit der Araber, mit der sie wichtige Fragen, etwa Sicherheitsfragen, angehen, unter Beweis.

Die Frage der Effektivität der Liga oder der Fachorganisationen ist keine Frage der Befugnisse oder Mechanismen, sondern eine Frage des Bedarfs.

¹⁸⁴ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 231.

Die arabischen Fachorganisationen und Vereine¹⁸⁵

Organisationsname	Gründungsdatum	Tätigkeitsbeginn	Hauptsitz
Rundfunkunion der arabischen Staaten	15-10-1955	03-04-1964	Tunis-Tunesien
Arabische Organisation für administrative Entwicklung	01-04-1961	01-01-1969	Kairo-Ägypten
Die Arabische Organisation für Kultur, Bildung und Wissenschaft (ALESCO)	21-05-1964	25-07-1970	Tunis-Tunesien
Arabische Organisation für Arbeit	12-01-1965	15-07-1972	Kairo-Ägypten
Arabische Zentrum für Studien der Trockengebiete	03-09-1968	25-09-1971	Damaskus - Syrien
Arabische Organisation für industrielle Entwicklung und Bergbau	06-07-1988	17-11-1991	Rabat - Marokko
Arabische Organisation für landwirtschaftliche Entwicklung	11-03-1970	September 1972	Khartum - Sudan
Arabische Akademie für Wissenschaften, Technologie und Seeverkehr	26-04-1972	26-05-1975	Alexandria - Ägypten
Arabischer Währungsfonds	08-12-1975	27-04-1976	Abu Dhabi - Emirate
Arabische Behörde für zivile Luftfahrt	21-03-1965	06-11-1967	Rabat - Marokko
Arabische Frauenorganisation	12-09-2001	März 2003	Kairo-Ägypten
Arabische Organisation für Informations- und Kommunikationstechnologien	12-09-2001	Januar 2008	Tunis-Tunesien
Arabische Organisation für Tourismus	09-09-2004	2006	Dschidda - Saudi-Arabien
Rat für arabische wirtschaftliche Einheit	03-06-1957	03-04-1964	Kairo-Ägypten
Generalsekretariat des Rates der arabischen Innenminister	32-09-1982	13-12-1982	Tunis-Tunesien
Arabisches Institut für Weltraumkommunikation	21-03-1976	01-07-1978	Riad - Saudi-Arabien
Organisation der Arabischen Erdölexportierenden Länder (OAPEC)	19-01-1968	1968	Kuwait-Kuwait
Arabische Bank für wirtschaftliche Entwicklung in Afrika	05-12-1973	März 1975	Khartum - Sudan
Arabische Stiftung für Investment- und Exportkreditgarantien	März 1966	01-04-1975	Kuwait-Kuwait
Arabische Behörde für Atomenergie	26-03-1982	17-08-1988	Tunis-Tunesien

¹⁸⁵ Quelle; Offizielle Website der Arabischen Liga <http://www.arableagueonline.org/wps/port> &< http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Monzmat3/Gama-Arabi/sec06.doc_cvt.htm

Arabischer Fond für wirtschaftliche und soziale Entwicklung	16-05-1968	18-12-1971	Kuwait-Kuwait
Arabische Behörde für Agrarinvestitionen und Entwicklung	1976	1978	Khartum - Sudan
Allgemeine Union der Kammern für Handel, Industrie und Landwirtschaft	08-12-1975	07-05-1977	Beirut, Libanon
Arabische Städteorganisation	15-09-2001	15-09-2001	Kuwait-Kuwait
Union der arabischen Banken	15-09-2001	15-09-2001	Beirut, Libanon
Union der arabischen Investoren	15-09-2001	15-09-2001	Kairo-Ägypten
Verband der arabischen Geschäftsmänner	15-09-2001	15-09-2001	Amman, Jordanien
Arabische Organisation des Roten Halbmonds und des Roten Kreuzes	15-09-2001	15-09-2001	Riad - Saudi-Arabien

2.3 Die Befugnisse und Funktionen der Arabischen Liga

Die internationalen Organisationen, ob globale oder regionale, sind ein wichtiger Akteur in den internationalen Beziehungen. Da kein Land heute eine wichtige außenpolitische Entscheidung ohne die internationalen und regionalen Organisationen im Hintergrund treffen kann,¹⁸⁶ liefern die internationalen Organisationen ein Spiegelbild der aktuellen internationalen Beziehungsstruktur. Die Bedeutung der internationalen Organisationen unterscheidet sich von Institution zu Institution und ist funktionsabhängig. Trotz unterschiedlicher Aufgaben kann man einige allgemeine funktionale Merkmale feststellen, die alle Organisationen kennzeichnen. Die Rechtmäßigkeit ihrer Funktionen auf der Grundlage der Charta der Vereinten Nationen wird im Bereich der internationalen Regulierung als wesentlicher Schritt eingestuft.

2.3.1 Allgemeine Funktionen der regionalen Organisationen

Die Hauptursache für die Entstehung der internationalen Organisationen war die Konfrontation mit dem Phänomen der Anwendung von Gewalt in internationalen Beziehungen. Sie geht nicht auf eine Erfindung der Charta der Vereinten Nationen zurück. Sie resultiert vielmehr aus sittlichen und historischen Vereinbarungen und ist

¹⁸⁶ Ejrebiah, Pierre. *Die moderne internationale Organisationen. al-Munzamāt ad-Dūaliya al-Ḥadīth*. Übersetzung: Mohammed Ahmad Suleiman und Hassan Al-abiyare. Kairo: Arab Foundation Register, 1963. S. 7-8.

auf Verträge und Abkommen zurückzuführen. Diese nahmen etwa schon im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts mit der Veröffentlichung der Haager Übereinkommen von 1899 und 1907 Gestalt an und forderten, Streitigkeiten zwischen Staaten friedlich beizulegen.¹⁸⁷ Diese Tendenz zum Frieden entwickelte sich weiter und schlug sich in theoretischen Ansätzen aber auch in Vereinbarungen vor der Zeit des Völkerbundes nieder. Der Verzicht auf die Anwendung von Gewalt in internationalen Beziehungen wurde als ein Grundsatz des Völkerrechts im Abkommen des Völkerbundes 1919 festgeschrieben. Die internationalen Organisationen nahmen ihre Verantwortung für das Prinzip der kollektiven Sicherheit und die Abwehr von Kriegen wahr. Die Idee der kollektiven Sicherheit richtet sich hier auf die Bewahrung des Weltfriedens, welche auf zwei Wegen geschieht: Es werden zum einen vorbeugende Maßnahmen ergriffen, um Aggressionen zu verhindern, etwa durch Abrüstung; zudem ist der (Angriffs-)Krieg als illegaler Akt geächtet.¹⁸⁸ Das System der kollektiven Sicherheit stellt nicht die Interessengegensätze der einzelnen Staaten und ihrer Politik in Frage, sondern verbietet bewaffnete Gewalt als Mittel der Konfliktaustragung zwischen Staaten ebenso wie das militärische Eingreifen in innere Angelegenheiten eines Staates als Mittel der Politik. Es konzentriert sich stattdessen auf friedliche Methoden, um diesen Differenzen gerecht zu werden.¹⁸⁹ Der zweite Kernpunkt der kollektiven Sicherheit betrifft die Verhandlungen. Dieser umfasst alle notwendigen Maßnahmen, um den internationalen Frieden im Falle der Verweigerung einer friedlichen Lösung eines Konflikts, einer Bedrohung oder eines Friedensbruches zu bewahren. Die internationale Gemeinschaft trägt somit die gesamte Verantwortung für die Reaktion auf Aggressionen und das Zurückdrängen des Aggressors.¹⁹⁰ Das Scheitern internationaler Friedensbemühungen hatte einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Konzepts der kollektiven Sicherheit als System zur Erhaltung des internationalen

¹⁸⁷ Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Das arabische System und die Reform der Arabischen Liga*. A. a. O. S. 202.

¹⁸⁸ Shehab, Mufid. *Die internationalen Organisationen*. A. a. O. S. 18.

¹⁸⁹ Maklad, Ismail Sabri. *Internationalen politischen Beziehungen: Eine Studie des Quellen und der Theorien. al- 'alāqāt as-Siyāsiya ad-Dūaliya: dirāsh fi āl-ā 'şwl wa al-Nazariyāt*. Kuwait: manşwrāt Dāt al-Salāsil, 1987. S. 293.

¹⁹⁰ Nafaa, Hassan. „Die Rolle der UNO bei der Verwirklichung von Frieden und Sicherheit im Lichte der aktuellen globalen Transformationen. Dawr al-Aumam al-Mutaḥidah fi Taḥqiq as-Salam wa al-Amn fi Daū' at-Tahaūlāt ad-Dūaliya al-Hāliya.“ In *Vereinte Nationen, die Notwendigkeiten der Reform nach einem halben Jahrhundert, die arabische Sicht, al-Aumam al-Mutaḥidah, Darwrāt al-Aiṣlāh Ba 'd Nişf Qarn*, von Ahmed Rashid. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabiya, 1996. S. 115.

Friedens und der Sicherheit. Ein System, das auf der Grundlage der Charta der Vereinten Nationen entwickelt wurde. Die Vereinten Nationen entstanden am Ende des Zweiten Weltkriegs als eine Reaktion auf die Schrecken und bis dato unvorstellbaren Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges und als ein Versuch der internationalen Gemeinschaft, weitere Kriege zu verhindern. Die Präambel der Charta der UNO erklärte dies mit folgenden Worten: „Wir, die Völker der Vereinten Nationen – fest entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat.“¹⁹¹ In der Charta wurde die Bewahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit als die Hauptfunktion der UNO festgeschrieben. So lautet Artikel 1:

„Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

(1) den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu treffen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen, Angriffshandlungen und andere Friedensbrüche zu unterdrücken und internationale Streitigkeiten oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen könnten, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts zu bereinigen oder beizulegen.“¹⁹² Das sechste Kapitel der Charta bezieht sich auf die friedliche Beilegung der internationalen Streitigkeiten, so erklärt Artikel (33) Absatz (1): „Die Parteien einer Streitigkeit, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden, bemühen sich zunächst um eine Beilegung durch Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch, gerichtliche Entscheidung, Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl.“

Die Charta zählt regionale Abmachungen zu den Mitteln der friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten. Befinden sich die Parteien in einem Streit, der den Weltfrieden bedroht, sind sie verpflichtet, im Falle des Scheiterns der diplomatischen Mittel die regionale Organisation als nächste Option zu nutzen. Diese steht noch vor dem Gang zu den Vereinten Nationen und dem Sicherheitsrat. Somit verbindet die Charta die Rechtmäßigkeit der regionalen Organisationen mit den Zielen der

¹⁹¹ Die Präambel der Charta der Vereinten Nationen. Bundesgesetzblatt 1973 II. Bonn, 9 Juni 1973. S. 432.

¹⁹² Artikel 1 der Charta der Vereinten Nationen. A. a. O. S. 432.

Vereinten Nationen und ihren Grundsätze, Artikel 52 Absatz 1 lautet demzufolge: „Diese Charta schließt das Bestehen regionaler Abmachungen oder Einrichtungen zur Behandlung derjenigen die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit betreffenden Angelegenheiten nicht aus, bei denen Maßnahmen regionaler Art angebracht sind; Voraussetzung hierfür ist, dass diese Abmachungen oder Einrichtungen und ihr Wirken mit den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen vereinbar sind.“ Die Charta schränkt die Funktion der regionalen Organisationen bei der Bewahrung von Frieden und Sicherheit – im Einklang mit dem System der UNO – in zwei Bereichen ein: Der erste Bereich betrifft die friedliche Beilegung von Streitigkeiten, der zweite Bereich die Ausübung von Zwang oder repressiven Maßnahmen.¹⁹³

Hinsichtlich der friedlichen Beilegung von internationalen Streitigkeiten räumt die Charta internationalen Organisationen Priorität gegenüber dem Sicherheitsrat ein, so Artikel 52, Absatz 2: „Mitglieder der Vereinten Nationen, die solche Abmachungen treffen oder solche Einrichtungen schaffen, werden sich nach besten Kräften bemühen, durch Inanspruchnahme dieser Abmachungen oder Einrichtungen örtlich begrenzte Streitigkeiten friedlich beizulegen, bevor sie den Sicherheitsrat damit befassen.“ Die Charta fügte Folgendes hinzu: „Der Sicherheitsrat wird die Entwicklung des Verfahrens fördern, örtlich begrenzte Streitigkeiten durch Inanspruchnahme dieser regionalen Abmachungen oder Einrichtungen friedlich beizulegen, sei es auf Veranlassung der beteiligten Staaten oder auf Grund von Überweisungen durch ihn selbst.“¹⁹⁴ Im zweiten Punkt der repressiven Maßnahmen oder Zwangsmaßnahmen kommt die Zusammenarbeit der regionalen Organisationen und der Vereinten Nationen zu ihrer vielleicht wichtigsten Geltung. So betrachtet der Sicherheitsrat die regionalen Organisationen als eines seiner Mittel, Zwangsmaßnahmen durchzusetzen: „Der Sicherheitsrat nimmt gegebenenfalls diese regionalen Abmachungen oder Einrichtungen zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen unter seiner Autorität in Anspruch. Ohne Ermächtigung des Sicherheitsrats dürfen Zwangsmaßnahmen auf Grund regionaler Abmachungen oder seitens regionaler Einrichtungen nicht ergriffen werden; ausgenommen sind Maßnahmen gegen einen Feindstaat im Sinne des Absatzes 2, soweit sie in Artikel

¹⁹³Muammar, Boznadh. *Regionalen Organisationen und Systems der kollektiven Sicherheit, al-Munaẓamāt al-A`qlymiya wa Niẓām al-ā`mn al-Ġamā`y*. Algerien: Dywān āl-Mtbw`āt āl-Ġāmi`ya, 1992. S. 17.

¹⁹⁴ Artikel 52 Absatz 3 der Charta der Vereinten Nationen. A. a. O. S. 424.

107 oder in regionalen, gegen die Wiederaufnahme der Angriffspolitik eines solchen Staates gerichteten Abmachungen vorgesehen sind; die Ausnahme gilt, bis der Organisation auf Ersuchen der beteiligten Regierungen die Aufgabe zugewiesen wird, neue Angriffe eines solchen Staates zu verhüten.“¹⁹⁵

2.3.2 Die Funktion der Arabischen Liga auf dem Gebiet der friedlichen Beilegungen von arabischen Streitigkeiten

Der fünfte Artikel der Charta der Liga bildete den rechtlichen Rahmen der Befugnisse der Liga zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen den arabischen Ländern. Dieser Artikel gab den beauftragten Organen die Verantwortung für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten und die Regelung dieser friedlichen Möglichkeit der Konfliktlösung.

2.3.2.1 Die mit der friedlichen Beilegung beauftragten Organe

In diesem Bereich verfügt die Liga über keine besonderen Instrumente. Die Liga bedient sich für diese Aufgabe jedoch drei verschiedenen Institutionen: des Rates der Liga, des politischen Komitees und des Generalsekretärs. Der Rat der Liga ist dreistufig, indem er aus dem arabischen Gipfel der Präsidenten und Könige, den Außenministern und den ständigen Vertretern besteht. Er spielte bisher eine wichtige Rolle bei der friedlichen Beilegung der arabischen Konflikte: Richtungsweisende Entscheidungen über eine Angelegenheit oder einen Konflikt darf nur der Rat beschließen und keine andere Institution der Liga.

2.3.2.2 Die Regeln zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten

Laut Artikel der Charta ist die Entscheidung des Rates der Liga verbindlich und durchzusetzen, wenn ein Streit zwischen zwei oder mehreren Ländern ausbricht, der nicht die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität der Mitgliedsstaaten berührt. Der Rat der Liga vermittelt auch in internationalen Streitigkeiten, die zum Krieg führen könnten; in diesem Fall entscheidet der Rat mit Stimmenmehrheit über ein Schieds- und Mediationsverfahren.¹⁹⁶

2.3.2.3 Der Apparat zur Beilegung von Streitigkeiten

Als Apparat zur Beilegung von Streitigkeiten entwickelte die Liga ab 1946 das politische Komitee, obwohl sich die Charta der Liga nicht ausdrücklich hierzu äußert. Zudem wurde das arabische Gipfeltreffen als Institution für arabische Streitigkeiten

¹⁹⁵ Artikel 53 Absatz 1 der Charta der Vereinten Nationen. A. a. O. S. 424.

¹⁹⁶ Artikel (5) der Charta der Arabischen Liga. A. a. O.

im Einzugsgebiet der Liga geschaffen. Die Gipfelkonferenzen wurden als weite Auslegung des Artikels 3 der Charta der Liga betrachtet, da sie den Grad der Repräsentation im Rat der LAS nicht absteckten.¹⁹⁷ Bevor der Anhang der Charta der Liga auf dem „Notgipfel“ in Kairo vom 21.- 22. Oktober 2000 bestätigt wurde, wurde der Rat der Liga als das höchste Organ hinsichtlich der folgenden Ebenen festgelegt:

1. der Ebene der arabischen Präsidenten und Könige oder deren Vertretern,
2. Minister für auswärtige Angelegenheiten,
3. ständige Vertreter.

Die arabischen Gipfel sind in zweierlei Hinsicht wesentliche Elemente der Befriedung arabischer Streitigkeiten: Zuerst schaffen sie auf den Gipfeltreffen das notwendige Klima für Gespräche und Verständigung zwischen den zerstrittenen Staaten. Zweitens kommt es hier konkret zum Zusammentreffen der arabischen Führer im Kreis der Liga, der die Lösung eines Streits zwischen zwei oder mehr arabischen Ländern möglich macht.¹⁹⁸

2.3.3 Die Funktion der Arabischen Liga auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit

Auch wenn die friedliche Beilegung der internationalen Streitigkeiten ein erfolgreiches Instrument ist, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, kann es aber nicht allein und in allen Fällen das Auftreten kriegerischer Auseinandersetzungen verhindern. Daraus entstand der Bedarf an unterstützenden und alternativen Verfahren der kollektiven Sicherheit.¹⁹⁹ Dementsprechend begrüßt die Charta der UNO implizit in ihrem Artikel 51 die Entstehung militärischer Allianzen, die als regionale Organisationen mit rein defensivem Charakter eingestuft werden.²⁰⁰

2.3.4 Die Funktion der regionale Organisation im Rahmen ihrer Charta

Wenn das Kapitel VIII der Charta der Vereinten Nationen nur die Funktionen der regionalen Organisationen in Bezug auf die Lösung internationaler Konflikte

¹⁹⁷ Saleh, Ismail Abdul Rahman. „Modernisierung der Arabischen Liga im Rahmen der internationalen Veränderungen. *Tahdīt al-Ġāmi‘h al-‘arabiya fi Aitār at-Taġīrāt ad-Dūaliya* “ *Maġlt šu‘ūn ‘arabiya*, Nr. 81, März 1995. S. 76

¹⁹⁸ Selim, Mohamed El-Sayed. „Die Rolle der Arabischen Liga in der Verwaltung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern. *Dawr al-Ġāmi‘h al-‘arabiya fi Aidārat an-Nizā‘āt bīn A‘dā‘aiha*.“ In *Die Liga der arabischen Staaten, die Realität und Ehrgeiz. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya, al-Wāqi‘ wa al-Tumwāh*. Von Ali Mahafda. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya.1983. S.182-183.

¹⁹⁹ Al-Far, Abdel Wahed Mohammed. *International Regulierung. at-Tanzīm ad-Dwalī*. Kairo, 1988. S. 188.

²⁰⁰ Abdel-Hamid, Mohammad Sami. *Das Recht der internationalen Organisationen, Qānwun al-Munāzamāt ad-Dwaliya*. Beirut: Mwuā’sast aṭ-Ṭaqāfh al-Ġām‘iya, 1979. S. 249.

anspricht, schließt es nicht die anderen Funktionen dieser Organisationen mit ein, die verschiedene politische, wirtschaftliche oder soziale Bereiche betreffen. Die Bedeutung der Bestimmung und Pflichten der internationalen Organisationen zeigt, dass die Organisationen viele Obliegenheiten mit den Staaten teilen, welche lange Zeit überhaupt nur auf die Staaten selbst beschränkt waren.²⁰¹ Die den internationalen Organisationen zugedachten Funktionen sind unterschiedlich; einige betreffen politische, wirtschaftliche und soziale Multifunktionen, andere sind jedoch nur für ein bestimmtes Fach zuständig.²⁰² Trotz dieser Unterschiede kann man allgemeine Funktionen der regionalen Organisationen wie folgt bestimmen:

Die regionale Organisation stellt die ideale Ebene für die Handlungen und den Austausch zwischen den Mitgliedsstaaten dar. Sie bildet die Grundlage für Treffen auf einer gemeinsamen Bühne, auf der sich mehrere Staaten begegnen, und ermöglicht somit auch die Klärung vieler politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme, mit denen diese Staaten konfrontiert sind.²⁰³

Die regionalen Organisationen beeinflussen wesentlich die Bildung von Votumblöcken innerhalb der Generalversammlung der Vereinten Nationen und anderer UN-Gremien. Die betreffenden Staaten koordinieren ihre Aktivitäten und bestimmen ihre Position für das Votum zu verschiedenen Fragen, die der Generalversammlung vorliegen. So gibt es z. B. Blöcke der arabischen Staaten und Blöcke von Lateinamerika.²⁰⁴

Die regionalen Organisationen tragen durch ihre legislative Arbeit (Beschlüsse, Empfehlungen, Vorschriften, Verträge) dazu bei, die Regeln des Völkerrechts weiter zu entwickeln.²⁰⁵ Diese allgemeinen Funktionen teilen alle internationalen Organisationen. Die Bestimmung der LRS ist charakterisiert durch drei Stufen: erstens durch Funktionen, die im Einklang mit der Charta der Liga sind, zweitens

²⁰¹ Abu al-Wafa, Ahmed Mohammed. Der Vermittler im Recht der internationalen Organisationen, *al-Wasiṭ fi Qānwn al-Munazmat ad-Dwualiyā*. Kairo, Dār at-Ṭaqāfh al-‘arabiya, 1985-1986. S. 16.

²⁰² Hidaia, Abdullah. „Studie über das Phänomen des Regionalismus und seine Beziehung zu internationalen System, dirāsah fi zāhirt al-aqlimiyā wā ‘alagthā bil nizām ad-dwualiyi.“ *al-magalah al-miṣriā lil qānwn ad-dwualiyi. ägibtische Magazin für Volkrecht*, 1983. S. 34.

²⁰³ Abu al-Wafa, Ahmed Mohammed. Der Vermittler im Recht der internationalen Organisationen. A. a. O. S. 13.

²⁰⁴ Abdelaziz, Mustafa. *Abstimmung und die politischen Kräfte in der Generalversammlung der Vereinten Nationen, at-tṣwuit wa al-qiwā as-siyasiya fi al-gam‘iya al-‘āmh lil aumam al-mutaḥida*. Beirut: PLO, Forschung Zentrum, 1968. S. 192.

²⁰⁵ Abu al-Wafa, Ahmed Mohammed. Der Vermittler im Recht der internationalen Organisationen. A. a. O. S. 15.

durch „verborgene“ Funktionen und drittens durch Funktionen, die die Liga aus der Praxis heraus entwickelt hat.

2.3.4.1 Die Funktionen der Liga im Einklang mit der Charta

Die Präambel der Charta der LAS war so ausgearbeitet, dass die Funktionen der Liga gestärkt und stabilisiert sowie die engen und vielgestaltigen Beziehungen zwischen den arabischen Ländern unterstützt werden konnten. Grundlage war die Achtung der Unabhängigkeit und Souveränität der Staaten. Diese Funktionen wurden im Charta-artikel getrennt dargelegt, so lautete Artikel 2: „Der Zweck der Liga ist die Verstärkung der Beziehungen zwischen den Mitgliedsstaaten und die Koordinierung ihrer politischen Pläne, um die Zusammenarbeit zwischen ihnen und unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität zu erreichen und die allgemeine Betrachtung über die Angelegenheiten der arabischen Staaten und ihrer Interessen zu fördern.“ Ebenfalls eines ihrer Ziele war die Zusammenarbeit gemäß ihrer eigenen Systeme und Verhältnisse auf folgenden Gebieten:

(A) Wirtschafts- und Finanzfragen, wie Handel, Zoll, Währung, Landwirtschaft und Industrie,

(B) Angelegenheiten des Verkehrs, wie Eisenbahnen, Straßen, Luftfahrt, Telekommunikation und Post,

(C) Angelegenheiten der Kultur,

(D) Fragen zu Staatsangehörigkeit, Reisepässen und Visa, die Vollstreckung von Urteilen und Auslieferungen,

(E) Soziales,

(F) Gesundheitsangelegenheiten.²⁰⁶

Nach diesem Artikel ist die Koordination der politischen Zielsetzungen der arabischen Staaten die erste Aufgabe der Arabischen Liga - und zwar unter den Bedingungen, die Artikel 8 der Charta festlegt: „Der Respekt vor jedem der beteiligten Staaten in der Liga des Regierungssystems in anderen Mitgliedsstaaten.“²⁰⁷ Das Ziel dieser Koordination ist die Erhaltung der Unabhängigkeit und Souveränität der Mitgliedstaaten. Eine andere Aufgabe der Liga ist die Koordination der Beziehungen zwischen den arabischen Ländern als Gruppe sowie anderen Staatengruppen und internationalen Organisationen.²⁰⁸

²⁰⁶ Artikel (2) der Charta der Liga der arabischen Staaten. A. a. O.

²⁰⁷ Abdel-Hamid, Mohammad Sami. *Das Recht der internationalen Organisationen*. A. a. O. S. 272.

²⁰⁸ Artikel 3. Abs. 3. Charta der Liga. A. a. O.

Zu den Pflichten der internationalen Organisationen gehört es auch, Abkommen und Vereinbarungen vorzubereiten, die den Staaten zur Zustimmung vorgelegt werden. Dieser Prozess wird auf zwei Wegen realisiert; entweder durch eine Konferenz, die unter der Schirmherrschaft der Organisation stattfindet, oder durch eine Entscheidung der Organisation, die ein Abkommen bereithält. Aus diesem Grund spielten die internationalen Organisationen stets eine zentrale Rolle bei der Herausbildung der Regeln des Völkerrechts.²⁰⁹ Laut Artikel 4 der Charta übt die Liga diese Aufgabe durch die Fachausschüsse aus, welche die Regeln der Kooperation zwischen den Mitgliedsstaaten in Form von Abkommen vorbereiten, bevor die Staaten diese billigen. Zudem fungiert die Liga auch als Sammelbecken für Abkommen und Vereinbarungen, die die arabischen Länder untereinander und mit anderen Staaten abschließen.²¹⁰

2.3.4.2 Stillschweigende Funktionen der Arabischen Liga

Mit „stillschweigender“ Funktion ist gemeint, dass die Organisation eine gesetzliche Zuständigkeit für die Durchführung bestimmter Aufgaben hat, welche die Charta nicht explizit erklärt. Diese Bestimmung ist für die Durchsetzung der Ziele der Organisation notwendig.²¹¹ Die wichtigste stillschweigende Funktion der Liga waren die Bekämpfung des Kolonialismus und die Unterstützung der Befreiungsbewegungen in der arabischen Welt. Zum Zeitpunkt der Entstehung der Liga waren nur zwei Staaten von ihren sieben Gründungsmitgliedern völlig unabhängig (Saudi-Arabien und Jemen), während der Rest unter französischem (Syrien und Libanon) oder britischem Mandat (Irak und Jordanien) stand oder wie Ägypten mit den Briten durch ein Schutz-übereinkommen verbündet war. Selbstverständlich konnten diese Staaten nicht die Bekämpfung des Kolonialismus als Ziel oder Funktion der Liga formulieren.²¹² In der folgenden Periode beteiligte sich die Liga dennoch effektiv an der Förderung der Befreiungsbewegungen, indem sie diesen Bewegungen eine Plattform gab, ihre Ideologien und Forderungen zum

²⁰⁹ Muhammad, Ahmed Abul Wafa. „Die Rolle der Liga der arabischen Staaten im Rahmen der internationalen Vertragsrecht, Dawr ġāmi‘at ad-dwual al-‘arabiyā fi aiṭār qānwān al-mu‘āhadāt ad-dwualiyā.“ *Maġlt šu‘ūn ‘arabiyā*, August 1983.. S. 117.

²¹⁰ Artikel (17) der Charta der Liga der Arabischen Staaten. A. a. O.

²¹¹ Ghonemy, Mohamed Talaat. *Al-Ghonemy in International Regulation.al-ġunāimiyi fi al-tanzayim ad-dwualiyi*. Alexandria: mu‘ūsāst al-‘ilm, 1974. S. 882-883.

²¹² Rajab, Yahya Hilmi. *Das Bindeglied zwischen der Liga der arabischen Staaten und Organisation der afrikanischen Einheit, al-rābiṭā byin ġāmi‘at ad-dwual al-‘arabiyā wa munāzāmat al-wuhidā al-aifriqiyā*. Kairo: dār al-fikr al-‘arabiy, 1976. S. 64.

Ausdruck zu bringen. Außerdem übernahm die Liga vor den internationalen Foren die Vertretung der unter der Kontrolle der Kolonialmächte stehenden arabischen Länder.

2.3.4.3 Die Funktionen, die die Liga in der Praxis entwickelte

Einige der wichtigsten Kennzeichen regionaler Organisationen sind die Entwicklung und Erweiterung ihrer Funktionen, welche sich aus den Wechselwirkungen zwischen der Organisation und ihrem Umfeld und den Vorstellungen der Mitglieder über Funktionen und Aufgaben der Organisation entwickeln.²¹³ Unter dieser Kategorie kamen der Liga im Laufe der Zeit zwei weitere wesentliche Bestimmungen zu.

Die Funktion der Liga als Legitimitätsquelle

Unter bestimmten Umständen und unter gewissen Bedingungen kann die Liga Legitimitätsquelle des arabischen Systems sein, nämlich dadurch, dass sie als Vermittler bei einem aktuellen Konflikt die Legitimität einer Streitpartei stärken kann. Sie kann entweder ein Konfliktende anzeigen oder die kollektive Anerkennung eines neu errichteten Regimes durch die arabischen Länder forcieren.²¹⁴ Beispiele hierfür sind die diplomatische Anerkennung des neuen Regimes in Jemen (1948) durch die Liga, die Anerkennung mehrerer libanesischer Regierungen während des libanesischen Bürgerkrieges (1975-1990) sowie des neuen Regimes in Libyen 2011.

Die Funktion der Liga beim Ausgleich interarabischer Beziehungen

Die Arabische Liga spielte eine Schlüsselrolle beim Ausgleich des Ungleichgewichts der Machtverhältnisse und relativierte die Vormachtstellung der großen Staaten im arabischen System. Die Liga half ihren Mitgliedern, angemessene Kompromisse für ihre Konflikte zu finden.²¹⁵

2.3.5 Die Rolle des Generalsekretärs

Der Generalsekretär nimmt in der Tätigkeit der Organisation eine wichtige Position ein. Er hat die direkte Aufsicht über alle Abteilungen und Sektionen des Generalsekretariats und sonstige Gremien, welche relative Autonomie genießen. Der Generalsekretär übernimmt vorwiegend administrative Tätigkeiten der Organisation. Obwohl die Organisation die Rolle des Generalsekretärs auf die Verwaltungsbereiche

²¹³ Hitti, Nassif. „Die Arabische Liga und ähnlichen regionalen Organisationen, al-ġāmi‘ ā al-‘arabiyā wa al-munaẓamāt al-aqlimyā al-muṣābihh.“ In *die Arabische Liga zwischen Realität und Ehrgeiz, al-ġāmi‘ ā al-‘arabiyā byn al-wāqi‘ wa at-tumuḥ*. Beirut: Zentrum für arabische Einheit Studies. Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiyā, 1983. S. 846.

²¹⁴ A. a. O. S. 882-883.

²¹⁵ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S.105.

beschränkt, übernimmt er auch politische Funktionen aus. Seine Aktivitäten in der Verwaltung und zum Wohl der Beziehungen zwischen der Organisation und ihren Mitgliedern auf der einen Seite und in Bezug auf andere Organisationen und Staaten auf der anderen Seite entsprechen der Vertretung und Repräsentation auf internationaler Ebene.

Der Generalsekretär der Arabischen Liga hat der Charta der Liga entsprechend keine politischen Befugnissen, er ist zuständig für Verwaltungsverfahren der Liga. Der Generalsekretär stellt den Haushaltsplan auf und beruft die Ratstagungen ein. Gemäß der Geschäftsordnung des Rates erarbeitet der Generalsekretär die Tagesordnung der Ratstagungen, auf welchen er einen Bericht über seine Aktivitäten verliest. Zusätzlich zu weiteren bürokratischen Pflichten besitzt er im begrenzten Maß auch Kompetenzen im Bereich der Friedenssicherung.²¹⁶ Der Generalsekretär pflegt Kontakte zu den Regierungen der Mitgliedsstaaten und führt Konsultationen mit den arabischen Präsidenten und Königen durch.²¹⁷

Die Rolle des Generalsekretärs der Liga hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und wurde maßgeblich durch die Persönlichkeiten der verschiedenen Generalsekretäre geprägt. Dies ging so weit, dass die Potenz und Unabhängigkeit der Liga von der Stärke und Fähigkeit des Generalsekretärs abhängig war. Ein Beispiel dafür ist die Ineffizienz und geschwächte Position der Liga in vielen Krisen der 90er Jahre, die zum Teil auf den „schwachen“ Generalsekretär Esmat Abdul-Majid (1991 - 2001) und dessen Nachgeben unter dem Druck der arabischen Länder zurückzuführen ist. Dies steht im Gegensatz zu den Errungenschaften des sechsten Generalsekretärs Amr Moussa (2001 - 2011), dessen Persönlichkeit und Charisma dem Amt eine große Popularität in der arabischen Welt verschaffte. Außerdem wirkten die politischen Veränderungen und die enorme Öffnung der Medien, die die arabische Welt in den letzten zehn Jahren erlebte, unterstützend. So konnte der Generalsekretär, Amr Moussa, eine Form von Unabhängigkeit der Arbeit der Arabischen Liga erreichen und ihre politischen Aktivitäten intensivieren, womit sie sich zu einem wichtigen politischen Akteur in der Region wandelte.

Nicht eindeutig definierte politische Befugnisse des Generalsekretärs in der Charta der Liga gaben ihm die Möglichkeit, seine politische Funktion selbst zu bestimmen

²¹⁶ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit*. A. a. O. S. 85.

²¹⁷ Dayan, Mndei. *der Arabischen Liga und arabischen Integration*. A. a. O. S. 17.

und durchzusetzen. Darüber hinaus waren die meisten der Generalsekretäre Außenminister, die vorher schon reichlich diplomatische Erfahrungen gesammelt hatten und persönliche Beziehungen zu den arabischen Führern unterhielten, was ihre Autorität in der Liga unterstützten. Die arabischen Regimes erlaubten in vielen Fällen den Generalsekretären, mehr politische Aufgaben in der Liga zu übernehmen, um die Verantwortung für das Scheitern der Liga – vor der arabischen Öffentlichkeit – gegebenenfalls auf den Generalsekretär schieben zu können.²¹⁸

Die wichtigste politische Bestimmung des Generalsekretärs ist seine Funktion als Vertreter des arabischen Nationalismus.²¹⁹ Er hat die Verpflichtung, den nationalen Zielen - der arabischen Einheit und der Befreiung Palästinas - zu dienen. Dies sind Aufgaben, die die meisten arabischen Länder nicht mehr übernehmen können oder wollen. Hieraus lässt sich erklären, warum der Generalsekretär Amr Moussa einen scharfen Ton anschlug und ein starker Kritiker gegenüber Israel und den USA war, obwohl er als Außenminister Ägyptens Verständnis für die Politik der USA in der Region gezeigt und eine direkte Bewertung des Verhältnisses zwischen Ägypten und Israel vermieden hatte.

Er ist als Generalsekretär keiner arabischen Regierung gegenüber Rechenschaft schuldig, sondern der arabischen Öffentlichkeit. Obwohl die Liga der arabischen Staaten von Staaten gegründet wurde, betrachtet die arabische Öffentlichkeit sie als das Symbol der nationalen Zugehörigkeit und als Instrument, welches die gewünschte arabische Einheit verwirklichen kann. Daher erfuhr die Position des Generalsekretärs in der Arabischen Liga eine viel größere politische Wertschätzung als sonst bei höchsten Beamten einer regionalen Organisation.

Die Befugnisse des Generalsekretärs der Liga sind durch ein wichtiges Moment begrenzt. So stellte der Wechsel des Generalsekretärs zwischen den Mitgliederstaaten ein Hindernis für den Einfluss des Generalsekretärs dar. Obwohl der Generalsekretär vom Rat der Liga mit Zweidrittelmehrheit für einen Zeitraum von fünf Jahren ernannt wird - mit der Möglichkeit der Wiederwahl²²⁰ - kam er immer aus dem Staat des Hauptsitzes der Liga.²²¹

²¹⁸ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 80.

²¹⁹ A. a. O. S. 348.

²²⁰ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit*. A. a. O. S. 85.

²²¹ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 343.

Am Anfang setzten die arabischen Länder einen ägyptischen Politiker (der erste Generalsekretär Abd al-Rahman Azzam von 1945 - 1952) an die Spitze der Liga, da Ägypten damals Abstand zu den Konflikten zwischen anderen Staaten hielt und sich damit als unparteiisch zeigte. Daher war die Wahl eines ägyptischen Kandidaten eine geeignete Option, die Auseinandersetzung zwischen den arabischen Ländern zu vermeiden. Aus dem gleichen Grund wurde auch Abdel-Khalek Hassouna (1952 - 1972) zum zweiten Generalsekretär gewählt. Diese Gewohnheit wurde durch die Wahl des ägyptischen Ex-Außenministers Mahmoud Riad (1972 - 1979) zum dritten Generalsekretär der Liga verfestigt. An diesem Punkt fingen jedoch die Klagen vieler arabischer Staaten an. Zu diesem Zeitpunkt war die Liga eine andere als 27 Jahre zuvor. Sie hatte sich in ihrer Form als regionale Organisation stark entwickelt und statt sieben Mitgliedsstaaten nunmehr doppelt so viele Mitglieder und zudem mehrere Fachorganisationen. Auf diese Weise stellte sie einen großen politischen Apparat dar, der das Machtverhältnis in der Region beeinflussen konnte. Infolgedessen versuchten viele arabische Mächte, einen Wechsel im Amt des Generalsekretärs der Liga zu forcieren und die Liga aus der Hand der ägyptischen Politik zu reißen. Insbesondere nach dem Tod des ägyptischen Führers Nasser wollten viele ehrgeizige ideologische arabische Regierungen die führende Rolle in der arabischen Welt übernehmen. Ägypten, welches es als sein Recht betrachtete, einen seiner Landsmänner als Generalsekretär zu stellen, hat dieses beharrlich und mit Erfolg verteidigt. Nach dem Camp-David-Abkommen zwischen Israel und Ägypten 1979, nachdem die Mitgliedschaft Ägyptens in der Arabischen Liga ruhte und der Hauptsitz der Liga von Kairo nach Tunis verlagert worden war, schienen die Umstände günstig, um mit diesem alten „Brauch“ zu brechen, insbesondere auch deshalb, da der Generalsekretär Mahmoud Riad freiwillig zurückgetreten war. Mit dem Irak, Syrien und Libanon stellten drei arabische Staaten je einen eigenen Kandidaten für die Position des Generalsekretärs auf. Es gab jedoch andere arabische Länder, die dieser Tradition weiter gern folgten, um den neuen Hauptsitzstaat zu bestätigen und anderen kleinen Ländern das Prinzip der Gleichberechtigung zwischen den Staaten der Liga zu verdeutlichen. 1979 wurde der tunesische Politiker Chadli Klibi zum vierten Generalsekretär der Arabischen Liga gewählt und amtierte bis 1990.²²²

²²² A. a. O. S. 345.

Nach der Versöhnung zwischen Ägypten und den arabischen Ländern auf dem Amman Gipfel von 1987,²²³ kehrte Ägypten in die Arabische Liga zurück. 1990 gelang es schließlich der ägyptischen Regierung mit Hilfe der arabischen Golfstaaten, Irak, Jemen und Jordanien den Hauptsitz der Liga wieder nach Kairo zurückzuverlegen. Im selben Jahr und nach einer kurzen Krise attackierte der Irak Kuwait. Der Streit zwischen den arabischen Ländern über die Befreiung Kuwaits von der irakischen Besatzung führte zu einer tiefen Spaltung in der arabischen Welt, die sich nach der Ankunft amerikanischer Truppen in Saudi-Arabien verschärfte. Unter diesen Umständen und nach heftiger Kritik aller Parteien am Verhalten der Liga in der Krise trat der Generalsekretär Klibi zurück. Am 15. Mai 1991 wählte der Rat der Liga den ägyptischen Ex-Außenminister Esmat Abdul-Majid zum fünften Generalsekretär der Liga. Diese Wahl war nicht nur die Fortsetzung einer alter Tradition, sondern auch eine Art Prämie für das ägyptische Regime, die es von Saudi-Arabien und anderen Golfstaaten für seine Verdienste und diplomatischen Aktivitäten während des Ersten Golfkrieges erhielt.

Die Charta der Liga begrenzt die Amtszeit des Generalsekretärs auf fünf Jahre, lässt aber die Möglichkeit potenziell unbegrenzter Wiederwahl offen.²²⁴ Aus diesem Grund blieb Hassouna für vier Amtszeiten Generalsekretär. Am Ende der zweiten Amtszeit von Esmat Abdul-Majid kam es aufgrund seines Alters und der Unzufriedenheit der arabischen Öffentlichkeit und vieler arabischer Regierungen mit seinen Leistungen zu einer Debatte über die zulässige Anzahl der Amtszeiten des Generalsekretärs. In einer Situation des Stillstands und der Feindseligkeit, die zwischen den Mitglieder der arabischen Region in der 90er Jahren herrschte, neigten die arabischen Länder zur Wiederbelebung der Zusammenarbeit in der Liga. Daher versuchten einige arabische Länder, die Regeln der Wahl des Generalsekretärs zu korrigieren. Einer dieser Versuche zielte auf eine Begrenzung auf zwei Amtszeiten des Generalsekretärs, andere Vorstöße richteten sich auf die Abschaffung der Gepflogenheit, das Amt des Generalsekretärs ausschließlich Kandidaten des Hauptsitzstaates anzuvertrauen. Während die Beschränkung der Amtszeiten des Generalsekretärs auf zwei durchgesetzt wurde, blieb seine Nationalität mit dem Hauptsitzstaat verbunden. Zu diesem Zeitpunkt waren viele arabische Länder mit ihrer Geduld am Ende und

²²³ Qrni, Bahgat. Die Herausforderungen der ägyptischen Außenpolitik in 50 Jahren. A. a. O. S. 24.

²²⁴ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit*. A. a. O. S. 85.

beklagen die Hartnäckigkeit Ägyptens, sich in dieser Frage durchsetzen zu wollen. Aus ägyptischer Sicht wurde dies jedoch als Beweis und Anerkennung seiner Bedeutung und seines Prestiges in der Region betrachtet.²²⁵

Die Persönlichkeit des ägyptischen Kandidaten und seine Popularität spielten eine wichtige Rolle bei der Wahl des Generalsekretärs. Viele arabische Politiker hegten damals große Hoffnung mit Amr Moussa, die Liga zu einem effektiven Akteur des politischen Wechselspiels in der Region zu machen und mit ihm die Fähigkeiten zur Entschärfung von Krisen und Konflikten zwischen den arabischen Ländern zu stärken.²²⁶ Deswegen zogen die Länder, die eigene Kandidaten für das Amt des Generalsekretärs aufgestellt hatten, sogar ihre Kandidaten zurück.

Der negative Effekt dieses „Brauchtums“ schlug sich mehr auf der moralischen als auf der praktischen Seite nieder. Es gelang den meisten Generalsekretären der Liga, einen vernünftigen Abstand zwischen der Tätigkeit in der Liga und der ägyptischen Außenpolitik zu halten, wie im Fall des ersten und zweiten Generalsekretärs (Abd al-Rahman Azzam und Abdel-Khalek Hassouna). In anderen Fällen war die Beziehung zwischen dem Generalsekretär und dem ägyptischen Regime nicht zum Besten bestellt. Ein deutliches Beispiel dafür ist der Widerstand des dritten Generalsekretärs, Mahmoud Riad, gegen die Politik des ägyptischen Präsidenten Saddat, was am Ende zu seinem Rücktritt führte.²²⁷ Nur Esmat Abdul-Majid verhielt sich in seinem Amt weiter wie ein ägyptischer Außenminister, was nicht nur dem Ansehen der Liga schadete, sondern sogar der Außenpolitik Ägyptens in der arabischen Welt selbst, das später um einen neuen Kandidaten kämpfen musste.

Der relative Widerstand, den die Generalsekretäre unter dem Druck und Einfluss der großen arabischen Länder zeigten, geht nicht auf ihre Zugehörigkeit zu diesen Staaten oder Ländern zurück, sondern rührt aus der Umsetzung der Machtverhältnisse in der Region und ihren Versuchen, die Balance zwischen den Interessen dieser einflussreichen Länder und der Abhängigkeit von der Liga zu erreichen.

Dieses Verhältnis zeichnete besonders die Amtszeiten Amr Moussas und Chadli Klibis aus.

²²⁵ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 343.

²²⁶ A. a. O. S. 339.

²²⁷ A. a. O. S. 350-351.

Auf der anderen Seite sendete die Monopolisierung der Position des Generalsekretärs durch Ägypten²²⁸ sehr negative Signale an die anderen arabischen Länder, insbesondere an die kleinen, die kein Verständnis für diese Monopolisierung zeigten. Dieses ägyptische Auftreten demonstrierte, dass die großen und wichtigsten arabischen Länder nicht bereit zu einem kleinen „Opfer“ für den Fortschritt der Liga waren, während von den kleinen arabischen Länder ständig gefordert wurde, mehr für die Effektivität und Entwicklung der Liga zu tun.

²²⁸ *Amr Moussa stärkste Kandidat für den Posten des Generalsekretärs der Arabischen Liga. 'mrū Mūsā al-murašḥ al-aqūā li-āmānt al-ḡāmi 'āā al-'arabiya. Aljazeera. 15. 02 2001. <http://www.aljazeera.net/news/pages/54cd4735-c382-4f77-ad35-cfdb80231aca> (Zugriff am 16. 3 2011).*

2.4 Die Arabische Liga: Hindernisse und Herausforderungen

Die Arabische Liga ist eine der ältesten regionalen Organisationen, sie ist selbst älter als die UNO. Viele Organisationen, die nach der Liga (wie die EU und die Afrikanische Union) gegründet wurden, erreichten eine große ökonomische und politische Einheit, während die Liga – trotz einer hohen Anzahl von Mitgliedsstaaten und trotz 25 Fachorganisationen²²⁹ - daran scheiterte, ihre Hauptziele und ihren Gründungszweck durchzusetzen.

Die Arabische Liga war in den vergangenen 67 Jahren ihres Bestehens mit vielen Hindernissen und Herausforderungen konfrontiert, die ihre Leistungen und Fähigkeiten sehr beeinflussten. Einige Angelegenheiten gefährdeten in unterschiedlichen Zeiträumen sogar die Existenz der Liga selbst. Die klassischen wissenschaftlichen Studien arabischer Provenienz neigen in Bezug auf die Einschätzung der Leistungen der Liga zu der Sichtweise, dass die Struktur und die Charta der Liga die Haupthindernisse seien, welche die Schaffung eines großen arabischen Staates durch die Liga und den Ausbau der interarabischen Beziehungen verhinderten. Zudem machen sie die angebliche Schwäche der Charta für den Mangel an Befugnissen und den notwendigen Mitteln, die die Tätigkeit der Liga erleichterten, verantwortlich. Diese Kritik wird von zahlreichen Forschern und sogar einigen Mitgliedsstaaten geteilt. Daher fingen die meisten Reformversuche der Liga bei der Charta an. Sie nahmen dabei nicht ausreichend zur Kenntnis, dass die Liga und ihre Charta ein Resultat des Konzepts einer demonstrativen Bewahrung der Souveränität der arabischen Länder sind. Manchmal wurde von diesen Versuchen abgesehen und es erfolgte eine vollständige Neuorientierung: Einige arabische Staaten verlangten die Einrichtung einer neuen subregionalen Organisation innerhalb des arabischen Regionalsystems. Die Super- und Regionalmächte setzten auf die Schaffung einer ganz neuen Regionalorganisation, die die Arabische Liga ersetzen und die Identität der arabischen Region anders definieren sollte.²³⁰ Auf dieser Grundlage stellte die Souveränitätsfrage stets das Haupthindernis der Arbeit der Liga dar. Die subregionalen Organisationen innerhalb des arabischen Systems könnte man als alternatives Projekt ansehen. Das Vorhaben der Supermächte, eine neue regionale

²²⁹ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 114.

²³⁰ *Aljazeera.net. Greater Middle East Project. mašrū‘ aš-šarq al-āūsṭ al-kabīr*. 19. 02 2004. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/53d1dc2d-e737-463b-983e-afcc55866286> (Zugriff am 12. 3 2011).

Organisation – als eine Art Ersatzprojekt - in der arabischen Region zu gründen, kam dagegen einer ernsthaften Bedrohung der Existenz der Arabischen Liga gleich.

2.4.1 Hindernisse in der Arbeit der Arabischen Liga (die Souveränitätsfrage)

Abgesehen von der chronischen Kritik an der Charta der Liga, die als Behinderung der Effektivität der Liga angesehen wird, sind die Liga und die Organisation das endgültige Ergebnis des gemeinsamen Wollens der Mitgliedsstaaten. Das Problem der Arabischen Liga liegt bei ihren Mitgliedern. Die Effektivität jeder internationalen Organisation hängt von der Stärke ihrer Befugnisse ab. Jede Organisation erhält ihre Berechtigungen von ihren Mitgliedsstaaten, mit anderen Worten, die Mitgliedsstaaten verzichten für die Organisation auf einen Teil ihrer Herrschaft.²³¹ Gemessen am Kriterium der Wirkmächtigkeit der regionalen Organisationen, erscheint die Arabische Liga in ihren Rechten erheblich beschnitten. Sie hat als unabhängiger Körper mit Rechtspersönlichkeit keine tatsächliche Autorität, Entscheidungen ohne einstimmige Genehmigung ihrer Mitglieder zu treffen. Die arabischen Länder zeigten vor der Entstehung der Arabischen Liga und während des Zeitraumes ihrer Etablierung eine übermäßige Empfindlichkeit gegenüber Eingriffen in ihre Souveränität und Unabhängigkeit. Sie scheuten damals keine Anstrengung, um die Liga zum Garanten ihrer Souveränität zu machen.²³² Deswegen wurde dieses Ziel implizit und explizit in den Artikeln der Charta formuliert.²³³ In der Zeit nach der Entstehung der Liga, nach dem Beitritt vieler Mitgliedsstaaten und trotz der wiederholten und engagierten Versuche, die Charta abzuändern, beließen es die meisten Länder bei dieser Ausgangslage. Die Frage der Souveränität war für die arabischen Regierungen eine existenzielle Frage, eine die Fortdauer des Staates betreffende Angelegenheit. Sie fühlten sich in ihrer Souveränität durch die Abgabe von Befugnissen an eine internationale Organisation bedroht. Diese Tatsache geht auf die problematische Struktur der modernen arabischen Staaten zurück.²³⁴ Unter den 22 arabischen Staaten haben nur acht bis neun Länder die nötigen Grundlagen, um einen Staat zu errichten. Dazu gehören eine spezifische geografische Region mit einer

²³¹ Morsi, Mustafa Abdel Aziz. „Ist die arabische Zusammenarbeit bedeutet Verminderung der Souveränität der arabischen Staaten? hal yumaṭl al-‘aml al-‘arabiy al-muṣṭark aintiqāṣ min siyādt al-wiḥdah al-‘arabiyā.“ *Maḡlt šu’ūn ‘arabiyā*, Nr.133. Frühling 2008. S. 16.

²³² Al-Amar, Menem. „Arabisch-arabischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Konzepts der Souveränität. al-‘alaqāt al-‘arabiyā-al-‘arabiyā wā at-tamasuk bī mafhūm as-syādh.“ *al-mustaqbl al-‘arabiy Magazin*, Beirut. Nr.177. November 1993. S.72.

²³³ A. a. O. S. 80.

²³⁴ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 150.

homogenen Bevölkerung und die Kontinuität eines politischen Systems für einen längeren Zeitraum, der genügt, sich von anderen Ländern zu unterscheiden. Zwar entstanden nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts und nach dem Rückzug der Kolonialmächte England und Frankreichs aus der arabischen Welt Ende der 40er Jahre bis Anfang der 70er Jahre einige arabische Staaten. Aber dies waren entweder politische (z. B. Libanon und Jordanien) oder wirtschaftliche Projekte (z. B. Katar, Bahrain, Kuwait, Emirate) europäischer Kolonialmächte. Diese Staaten entstanden nicht als Ausdruck des Willens der arabischen Völker, sondern als Ausdruck des Willens fremder Mächte. Sie konnten durch die Gründung von Staaten, die ohne ihre Unterstützung nicht lebensfähig waren, ihre Präsenz und Interessen in der arabischen Region durchsetzen. So entstanden arabische Staaten, die über keine Basis für einen Staat verfügten und nicht in der Lage waren, allein am Leben zu bleiben. Sie besaßen entweder ein kleines geografisches Gebiet mit einer überschaubaren Bevölkerung, die von einer einzelnen wirtschaftlichen Ressource lebte, wobei es sich dabei um sich erschöpfende natürliche Ressourcen wie Erdöl oder externe wirtschaftliche Hilfen, die kein Garant für ihre Kontinuität sind, handelte. Oder sie zeichneten sich durch die Vereinigung heterogener sozialer, religiöser und sektiererischer Komponenten aus, deren Beziehungen untereinander von Konflikten geprägt sind. Aus diesem Grund benötigten sie ständig ausländische Mächte, die für eine kurzfristige friedliche Koexistenz zwischen diesen Komponenten sorgen konnten.²³⁵ Darüber hinaus befanden sich diese Staaten neben anderen großen Staaten, die glaubten, dass sie ein Recht auf die Ressourcen und den Reichtum dieser kleinen Länder hätten. Sie betrachteten diese Staaten als einen Teil ihres Hoheitsgebietes, den die kolonialen Mächte aus ihrem Mutterland herausgerissen hatten, um ihn ständig zu bedrohen und ihn seiner natürlichen Ressourcen zu berauben. Deutliche Beispiele dafür sind der Konflikt zwischen Irak und Kuwait und die aktuell prekäre Lage in Syrien und Libanon.

²³⁵ Albrsan, Ahmed Salim. „Geopolitik der arabischen nationalen Sicherheit, ġīwbūlītīk al-āmn al-qaūmī al-‘arabīy.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaften, al-mağālh al-‘arabīyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Beirut. Nr.15, Sommer 2007. S. 124. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/15-7.pdf>.

Angesichts dieser mangelhaften Grundlagen unter dem Eindruck der ständigen Bedrohung durch größere Nachbarstaaten²³⁶ hielten viele arabische Länder strikt an ihrer Souveränität fest. Sie wollten ihr Entscheidungsmonopol in allen Bereichen ihrer Innen- und Außenpolitik behalten. Diese Staaten machten Vorschläge, die Rechte der Liga zu stärken und die Abstimmungsmodi zu ändern, da sie diese als Versuch der großen arabischen Staaten ansahen, die kleinen Länder unter ihre Kontrolle zu bringen. Darüber hinaus soll die Arabische Liga der Einheit der arabischen Welt Ausdruck verleihen²³⁷ und war als politisches Projekt von Beginn an ein Vorhaben der arabischen nationalen Bewegung, die einen großen arabischen Staat etablieren wollte, bevor die arabischen Regime dieses Projekt in eine regionale Organisation überführten. Die Liga sollte ihre Arbeit nicht im Interesse einer Stärkung als regionale Organisation intensivieren, sondern mit dem Ziel im Hintergrund, sich - irgendwann und irgendwie - in eine Institution über den Behörden der Staaten zu wandeln. Deswegen hielten die kleinen arabischen Länder die Erteilung weiterer Befugnisse für ein riskantes Unternehmen. Dies schuf eine Sphäre von Misstrauen und Unsicherheit in der arabischen Welt.²³⁸ Das Misstrauen herrschte nicht nur zwischen den arabischen Ländern, sondern galt auch den arabischen Regimen selbst, denn diese hatten nur eine fragile und schwache Entität, die auf die Existenz anderer Mächte angewiesen war. Dieser Zustand von Argwohn und Unsicherheit dauerte lange Zeit an und wandelte sich zu einer Art Hauptmerkmal der arabisch-arabischen Beziehungen, er wurde zum Haupthindernis der Arbeit der Liga.

2.4.2 Die Herausforderungen der Arabischen Liga

In ihrer Arbeit als regionale Organisation war die Liga mehrere Male mit Herausforderungen konfrontiert, die sie bei der Ausübung ihrer Funktionen stark behinderten. Sie stellten generell ihre Fähigkeiten infrage und gefährdeten zeitweise sogar die Existenz der Liga.

Eine dauerhafte Herausforderung waren die arabischen subregionalen Organisationen, die den arabischen Staaten als Alternative dienten. Sie übernahmen in einigen Teilen der arabischen Region komplett die Obliegenheiten und Bestimmungen der Liga.

²³⁶ Al-Amar, Menem. „Arabisch-arabischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Konzepts der Souveränität. A. a. O. S. 80.

²³⁷ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit*. A. a. O. S. 170.

²³⁸ Al-Amar, Menem. „Arabisch-arabischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Konzepts der Souveränität. A. a. O. S. 64.

Darüber hinaus stellten die Pläne der Supermächte für die Zukunft der Region eine ernsthafte Bedrohung für die Liga dar, da diese Pläne auf die Ablösung der Liga durch neue regionale Regelungen abzielten.

2.4.2.1 Die Subprojekte (die subregionalen Organisationen)

Das geografisch von der Arabischen Liga umfasste Gebiet ist so groß, dass sich einige Subregionen innerhalb dieses Gebietes deutlich abzeichnen. Da die Liga kein verlässliches und effektives kollektives Sicherheitssystem hat, entwickelten sich in der arabischen Welt mehrere Subregionen, die mitunter die Form einer regionalen Organisation annahmen. Die Mitgliedstaaten dieser Organisationen wollten durch ihre Teilhabe an speziellen geografischen, wirtschaftlichen oder politischen Belangen ihre Interessen besser und stärker vertreten. Die erste subregionale Regelung rief den Kooperationsrat für die arabischen Golfstaaten ins Leben, der 1981 entstand.²³⁹ Dieser Rat setzte sich aus sechs Ländern zusammen: Saudi-Arabien, Kuwait, Bahrain, Emirate, Oman und Katar.

In den 70er Jahren erlebte die Region am Persischen Golf viele radikale Veränderungen. Anfang der 70er Jahre zog sich Großbritannien aus der Region zurück, durch diesen Rückzug entstanden neue Staaten, die große strukturelle Mängel aufwiesen. Diese Schwäche sensibilisierte sie außerordentlich für Sicherheitsfragen, gleichzeitig waren sie dadurch auf den Schutz anderer Mächte angewiesen.²⁴⁰

Ende der 70er Jahre wurde das Schahregime in Iran durch die Islamische Revolution gestürzt. Stattdessen bildete sich eine islamische-schiitische Regierung, die eine Politik der „Export-Revolution“ gegenüber ihren arabischen Nachbarstaaten betrieb, die meistens einen mehr oder weniger großen schiitischen Bevölkerungsanteil hatten.²⁴¹ Darüber hinaus kamen im selben Jahr sowjetische Truppen unter dem Vorwand nach Afghanistan, die kommunistische Regierung gegen den lokalen und amerikanischen Imperialismus verteidigen zu wollen. Die konservativen arabischen Monarchiestaaten am Golf sahen durch die Verbreitung des Kommunismus in der Region eine hohe Wahrscheinlichkeit gegeben, dass kleine radikale, lokale linke Gruppen sich dazu motiviert fühlten, die Bevölkerung gegen ihre Herrschaft

²³⁹ Ahmed, Ahmed Yusuf. „Arabischen Variablen. al-mutağrāt al-‘arabiyā.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Beirut. Nr.303. März 2004. S. 59.

²⁴⁰ Abdullah, Abdalkhalq. *Golf regionales System, an-nizām al-aqlīmy al-ḥalīgy*. Dubai: marakz al-ḥalīg lil-dirāsāt, 2006. S.136.

²⁴¹ Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1993. S. 581.

aufzuwiegeln. Die Situation in der Region eskalierte nach dem Ausbruch des Krieges zwischen Irak und Iran im September 1980 weiter. So befanden sich die kleinen reichen arabischen Golfstaaten in einem Konflikt zwischen den regionalen Mächten auf der einen Seite und den Supermächten auf der anderen Seite. In dieser misslichen Lage und angesichts der historischen Erfahrungen war die Arabische Liga ein ungenügendes Instrument für die Golfstaaten, ihre Interessen und ihre kollektive Sicherheit zu bewahren. Es entstand der Bedarf nach neuen regionalen Regelungen. Nach kurzen Verhandlungen zwischen den Staaten unterzeichneten sie ein Abkommen für einen Kooperationsrat für die arabischen Golfstaaten am 25. 1981 in Abu Dhabi.²⁴²

Die Golfstaaten ließen auch im Kooperationsratabkommen die Prinzipien der Souveränität und Unabhängigkeit der Mitgliedsstaaten unberührt, jedoch war der Kooperationsrat in den politischen und ökonomischen Belangen viel effektiver als die Arabische Liga. Die Ähnlichkeiten der sozialen Struktur, des ökonomischen und politischen Systems der Golfstaaten hatten eine positive Wirkung auf ihre Kooperation. Obwohl es im Laufe der Zeit auch Streitigkeiten über Grenzen und Einflusshoheiten zwischen diesen Staaten gab, gelang es ihnen, den Rat zu etablieren und weiterzuentwickeln, indem sich die Ratstaaten bereit zeigten, auf der regionalen Ebene und in der internationalen Weltpolitik mitzumischen.²⁴³

Der relative Erfolg des Kooperationsrats spiegelte sich im arabischen Regionalsystem durch zwei Aspekte wider: Erstens verursachte die Entstehung von regionalen Blöcken und Allianzen innerhalb der Arabischen Liga eine Polarisierung, die auf geografischer Basis basierte. Diese neue Dimension stand im Gegensatz zur nationalen Grundlage, auf der die Liga entstanden war. Darüber hinaus verlor die Arabische Liga dadurch nicht nur ihren Einfluss auf einen Teil der arabischen Welt, sondern sie stand nun selbst unter deren Primat. Zweitens regten die Erfahrungen mit dem Kooperationsrat die anderen arabischen Staaten zur Gründung weiterer subregionaler Blöcke an. Ende der 80er Jahre entstanden innerhalb einer Woche zwei subregionale Organisationen: Am 16. Februar 1989 unterschrieben die Führer von Jordanien, Ägypten, Nord-Jemen und Irak das Abkommen zur Gründung des Arabischen Kooperationsrates in Bagdad. Diese Länder gehörten nicht einer

²⁴² Die offizielle Seite der Kooperations-Rat für die arabischen Golf-Staaten. 2011. <http://www.gcc-sg.org/indexfc7a.html?action=Sec-Show&ID=1> (Zugriff am 17. 3 2011).

²⁴³ Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. A. a. O. S. 583.

bestimmten geografischen Region an, sondern versammelten sich lediglich aus wirtschaftlichen und politischen Interesse heraus in einer Organisation. Sie alle waren hoch verschuldet und standen vor einer Situation der Ausgrenzung durch einen reichen Nachbarstaat.²⁴⁴ So kann man sagen, dass, wenn der Golfkooperationsrat ein „Klub für die Reichen“ war, so war der Arabische Kooperationsrats der „Klub der Armen“.

Am 17. Februar 1989, einen Tag nach Entstehung des Arabischen Kooperationsrates, gründeten die arabischen Maghrebstaaten (Marokko, Algerien, Tunesien, Mauretanien und Libyen) die Union des Arabischen Maghreb. Die Union war die Reaktion dieser Länder auf die neue Einrichtung der arabischen Levantestaaten in der ostarabischen Welt.

Zu diesem Zeitpunkt gab es große Zweifel an der Zukunft der Arabischen Liga. Es schien, dass die Liga ihre Kompetenzen an die neuen Organisationen abtreten würde. Als der Zweite Golfkrieg ausbrach, in dem Ägypten gegen den Irak vorging, nach dem internationalen Embargo gegen den Irak und die regionale Blockade gegen den Jemen und Jordanien existierte der Arabische Kooperationsrat nicht mehr.

Der marokkanisch-algerische Konflikt um die Westsahara führte zum Ende der Aktivitäten der Union des arabischen Maghreb. Trotz aller Versuche gelang es den Mitgliedsstaaten der Union nicht, eine effektive Regelung für ihre Beziehungen auszuarbeiten und ihre Konflikte miteinander zu entschärfen. Selbst der Golfstaat, der zwar auf relative Fortschritte in den sozialen und ökonomischen Bereichen blicken konnte wies aufgrund von Machtkonflikten sowie der Rebellion einiger kleiner Länder gegen die saudische Kontrolle, geringe politische Leistungen auf.

Diese Suborganisationen litten in unterschiedlichem Maße unter den gleichen Problemen wie die Liga.²⁴⁵ Jedoch war die Wahrscheinlichkeit, dass sie diese Hindernisse überwand, viel höher als bei der Liga. Daher stellen die Suborganisationen der Arabischen Liga mittel- und kurzfristig eine ernsthafte Herausforderung dar.

²⁴⁴ A. a. O. S. 585.

²⁴⁵ Ahmed, Ahmed Yusuf. „Arabischen Variablen. A. a. O. S. 61.

2.4.3.2 Die alternativen Projekte (Neues Nahostprojekt)

Als eine Folge des Zweiten Golfkrieges fing Anfang der 90er Jahre der Friedensprozess im Nahen Osten zwischen Israel und den arabischen Ländern an. Während die Verhandlungen in der Öffentlichkeit ohne Erfolg verliefen, unterschrieben die Israelis und die Palästinenser im Rahmen von geheimen Verhandlungen das Oslo-Abkommen zur Beilegung des israelisch-palästinensischen Konflikts, was eine radikale Änderung der politischen Lage in der Region sich brachte. Diesem Abkommen folgte nach knapp einem Jahr das Friedensabkommen zwischen Israel und Jordanien. Die indirekten Verhandlungen zwischen Israel und Syrien durch ägyptische Vermittlung brachten Fortschritte zur friedlichen Beilegung des Konflikts mit sich. Es schien, dass der langwierige und erbitterte Konflikt gelöst würde. In dieser Atmosphäre erkannten die USA ihre Chance und versuchten, das gesamte politische System des Gebietes komplett neu zu ordnen. Ein wichtiges Ziel dieser Politik war die Integration Israels in die Region²⁴⁶ und die Isolierung der Gegnerstaaten. Um dieses Ziel ohne großen Widerstand zu erreichen, sollte die neue Regelung bei den ökonomischen Bereichen anfangen. Unter dem Motto des „Neuen Nahen Ostens“ fand eine Reihe von wirtschaftlichen Konferenzen statt, an denen die arabischen Länder, die USA, Israel und die europäischen Regierungen teilnahmen. Zum ersten Mal saßen die arabischen Länder freiwillig in einer regionalen Konferenz und auf arabischem Boden neben Israel. Diese Reihe von Konferenzen fing mit der ersten Konferenz in Casablanca (Marokko, 1994) an, die zweite fand in Amman, Jordanien, 1995 statt, die dritte in Kairo 1996 und die vierte in Doha (Katar) 1997.²⁴⁷ Als eine Folge dieser Konferenzen gelang es den USA, viele arabische Länder davon zu überzeugen, eine wirtschaftliche Vertretung Israels auf ihrem Boden zuzulassen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Israel Botschaften in Amman und Kairo und wirtschaftliche Vertretungen in Mauretanien, Marokko, Tunesien, Oman, Dubai und Doha. Zudem zeigten Kuwait und Bahrain die Bereitschaft, solche Vertretungen in ihren Hauptstädten zu eröffnen.

²⁴⁶ Kayali, Majed. „Reform Projekte in der Region: Externe Rivalitäten, und regionale Monopolisierung. mašārī al-āiṣlāḥ fīl-mantiq: tanāfusāt hāriḡyā wā taḡādūbāt aiqlūmyā.“ *Maḡlṯ šu’ūn ‘arabiyā*, Kairo. Nr.119 Herbst 2004. S. 54.

²⁴⁷ Kholi, Lutfi. „Das kleine arabische System und die Nahe Osten, an-nizām al-āqlūmy al-‘arabiy aš-šaḡūr wa aš-šarq al-āūsṯ.“ In *Nahost, ist sie die einzige Option? aš-šarq al-āūsṯ, hal hūa al-hyār al-wahīd?*, von Salama Ahmed Salama. Kairo: marakz al-āhrām lil-tarḡamh wa an-našr, 1998. S. 179.

Diese starke Tendenz einiger arabischer Länder, (eingeschränkte) diplomatische Beziehungen mit Israel aufzunehmen, wurde heftig vom Generalsekretär der Liga²⁴⁸ und mit leiseren Tönen vom ägyptischen Außenminister kritisiert.

Die wirtschaftlichen Verbindungen der Länder des Nahen Osten war der erste Schritt zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarstaaten.²⁴⁹

Die Arabische Liga hatte in diesen Vorhaben keinen Platz. Sie war als regionale Organisation, die auf einem Bund von Nationen beruhte, nicht geeignet für das neue vorgeschlagene Regionalsystem, das auf ökonomischen Beziehungen basieren sollte und dessen Mitgliedsstaaten gute und vertrauliche Beziehungen mit den USA unterhalten sollten. Zudem wurde hinter dem neuen System des Nahen Ostens ein starker internationaler und amerikanischer Wille sichtbar, während die Liga schon lange Zeit unter dem Erbe und der Komplexität der arabischen politischen Beziehungen litt.

Der Vormarsch des neuen Nahost-Projektes kam nur zum Erliegen durch das Wegbrechen seiner treibenden Kraft: des Friedensprozesses zwischen den Arabern und Israel. Nach der Wahl einer rechten Regierung, die aus ideologischen Gründen kein Interesse an einem Frieden mit den arabischen Ländern hatte, nahm der arabisch-israelische Konflikt einen noch komplizierteren Charakter an als vor dem Friedensprozess. Und so bekam die Liga ihre alte und neue Funktion als Wächter des arabischen Nationalismus mit ihrer zentralen Frage, der palästinensischen Frage.

²⁴⁸ Hammad, Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 287.

²⁴⁹ *Aljazeera.net. Greater Middle East Project. mašrū‘ aš-šarq al-āūsṭ al-kabīr*. 19. 02 2004. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/53d1dc2d-e737-463b-983e-afcc55866286> (Zugriff am 12. 3 2011).

3. Der Einfluss der Super- und Regionalmächte auf das arabische Regionalsystem

Die arabische Welt stellt eine sehr bedeutende Region für die ganze Welt dar. Diese Bedeutung resultiert aus verschiedenen Kriterien, eines davon ist die geografische Lage der arabischen Welt in der Mitte der Alten Welt zwischen Afrika, Asien und Europa. Diese Bedeutung hielt auch nach der Entdeckung der Neuen Welt an.

Die mittelbare Position zwischen den Kontinenten machte die arabische Welt zum Mittelpunkt des Zusammentreffens und der Transmission unterschiedlicher Kulturen und Zivilisationen. In dem Maße, in dem sie von diesen Zivilisationen beeinflusst wurde, hat sie auch auf die Zivilisationen in ihrer Umgebung eingewirkt.

Die arabische Welt als eine geografische und politische integrierte Einheit spielte immer eine entscheidende Rolle im europäischen Machtgefüge. Deswegen wirkte sie wie ein Magnet auf europäische Mächte, die danach strebten, sie zu kontrollieren und schließlich die gesamte Welt zu beherrschen.²⁵⁰ Dazu kommt der geografische Zufall, der die arabische Welt zur Besitzerin eines großen Teils der weltweiten Ölvorräte macht. Die gesamte Region entwickelte sich zum Zentrum der internationalen Erdölindustrie und zu einer Randkernzone des Weltwirtschaftssystems.²⁵¹

Neben diesen historischen, geografischen und wirtschaftlichen Kriterien ist die arabische Welt, besonders in letzter Zeit, ein Schwerpunkt der internationalen politischen Wechselwirkungen geworden. Lokale Konflikte und Krisen reichten über die Grenzen der Region hinaus und betrafen auch andere Regionen der Welt: Die Auswirkungen des arabisch-israelischen Konfliktes oder die Gefahr des Terrorismus beeinflussten und gefährdeten die internationale Sicherheit und die Stabilität des Weltpolitiksystems, sodass die internationalen Mächte die Bewältigung dieser Krisen und Konflikte nicht den Händen der Staaten der Region überlassen konnten. Dazu hat das Fehlen einer arabischen Macht beigetragen, die einerseits diese Krisen hätte bewältigen, andererseits die Einmischung dieser Fremdmächte hätte verhindern können. Deswegen ist die arabische Welt zum Schlachtfeld verschiedener internationaler Großmächte und Regionalmächte geworden. Alle neuen internationalen Regeln, die die USA und ihre Alliierten in das neue internationale

²⁵⁰ Albrsan, Ahmed Salim. „Geopolitik der arabischen nationalen Sicherheit. A. a. O. S. 117.

²⁵¹ Schmid, Cludia und Peter Pawelka, Der moderne Rentier-Staat im Vorderen Orient und seine Strategien der Krisenbewältigung. In Peter Pawelke; A. Maho Aves, *arabische Golfstaaten in der Krise*. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1990. S. 97.

Weltsystem einführen wollten, versuchten sie zuerst in der arabischen Welt in die Praxis umzusetzen.²⁵² Aus diesem Grund wurde die arabische Welt zu einer Region, in der einige Staaten ihre Rolle als internationale Großmacht ausspielen können. Ein deutliches Beispiel dafür ist Großbritannien, das außer im arabischen Raum sonst nirgendwo auf der Welt die Möglichkeit hat, seiner historischen Rolle als Supermacht noch gerecht zu werden.

Dieses Kapitel beleuchtet den Einfluss der Supermacht USA bzw. der Regionalmächte auf das arabische Regionalsystem unter Bezugnahme auf den historischen Hintergrund sowie die strategischen Hauptziele ihrer Politik in der arabischen Welt. Dieses Kapitel besteht aus drei Teilen; der erste Teil befasst sich mit der Beeinflussung der arabischen Welt durch die USA als internationaler Supermacht. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Rolle weiterer Großmächte, der Europäischen Union und Russland, die eine historische Beziehung zur arabischen Welt haben und die immer noch stark von der politischen Lage in diesem Gebiet als benachbarte Region beeinflusst werden. Der dritte Teil behandelt die Politik der nicht-arabischen Hauptmächte in der Region, Türkei, Iran und Israel, die ein großes Interesse am arabischen Regionalsystem haben.

3.1. Der US-amerikanische Einfluss auf das arabische Regionalsystem

Seit den Anschlägen des 11. September 2001 und dem nachfolgenden Krieg im Irak steigerte sich der Einfluss der USA auf die arabische Welt dramatisch und intensiv, sodass die Vereinigten Staaten nicht nur die internationalen Beziehungen und die Außenpolitik der Staaten in der Region prägen konnten. Infolgedessen sind sie dazu in der Lage, die Innenpolitik zu beeinflussen.²⁵³

Der harte Schlag des 11. September 2001, der die Vereinigten Staaten traf, führte zum Einsatz ihrer gesamten militärischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Kräfte, um die Täter und deren politische, wirtschaftliche und soziale Unterstützer zu bestrafen. Sie fanden als Täter jedoch eine Institution, „al-Qaida“, an deren Ausbau sie sich selbst, mitsamt ihrer Verbündeten im arabischen Raum während des Krieges in Afghanistan in den 80er Jahren beteiligt hatten. Die USA mussten sich der Tatsache stellen, dass al-Qaida den größten Teil seiner militärischen und finanziellen

²⁵² Steinbach, Udo. „Der Vordere Orient in einer globalisierten Weltpolitik.“ In *Religion, Kultur und Politik im Vorderen Orient. Die islamische Welt im Zeichen der Globalisierung*, von Peter Pawelka und Lutz Richter-Bernburg. Wiesbaden: vs Verlag für Sozialwissensch, 2004. S. 39.

²⁵³ *Interview mit Prinz Talal bin Abdul Aziz Al Saud*. Politische Reformen in Saudi-Arabien unter dem Druck der USA. Aljazeera. 22.10.2003 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/d6231047-b85e-4015-8e28-25cbc3d4a25c>.

Kapazitäten, und vor allem die ideologische Basis, von den bedeutendsten Verbündeten der USA in der arabischen Welt erhalten hatte, besonders von Saudi-Arabien. Die unmittelbare Folge dieser Erkenntnis der Faktenlage war die Änderung der US-Strategie, indem die USA sich nicht mehr auf alte Verbündete in der Region verließen, sondern daran arbeiteten, ihre direkte Präsenz in der Region zu stärken. Schritt für Schritt gelang es den USA, mehr Macht in der Region zu erlangen, die dazu benutzt wurde, um eine radikale Politik sowohl gegen „Feinde“ als auch „Freunde“ durchzusetzen. Auf der Basis dieser neuen Politik besetzte Amerika nach einem umstrittenen Krieg den Irak und sorgte damit für eine signifikante Verschiebung im regionalen Kräftegleichgewicht; mit dem Ergebnis, dass die USA von einem externen zu einem lokalen Akteur geworden sind.²⁵⁴

3.1.1 Die historische Entwicklung des amerikanischen Einflusses auf das arabische Regionalsystem

Im 19. Jahrhundert hatte die USA, anders als an Europa, Lateinamerika und Fernost, kein großes politisches Interesse an der arabischen Region. Nur durch die amerikanischen christlichen Missionare, die die arabische Welt als das Land der Bibel ansahen, war die USA in der Region präsent. Seit 1833 wurden kleine amerikanische Missionsgruppen gegründet, die sich später am Ende des 19. Jahrhunderts zu einem Netz von Schulen, Krankenhäusern und Universitäten in Syrien und Ägypten entwickelt hatten. Durch den Widerstand der islamischen Gemeinde und der lokalen christlichen Gemeinden scheiterte das Bemühen dieser Missionsgruppen, ihre Konfession auszubreiten. Dies führte zur Wandlung der Aktivitäten der Missionare und zur Etablierung und Unterstützung von Institutionen in den Bereichen Bildung und Medizin, z. B. wurden die amerikanischen Universitäten in Beirut 1866 und in Kairo 1922 von Missionaren gegründet.²⁵⁵ Die erste politische Einmischung der USA in der arabischen Region fand nach dem Ersten Weltkrieg statt, durch den amerikanischen Präsidenten Wilson bezüglich der Unterstützung des Rechts der ehemaligen Völker des Osmanischen Reiches auf Sicherheit, Entwicklung und Selbstbestimmung. Die Tendenz der USA, sich im Zeitraum zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg von den Konflikten zwischen den europäischen Mächten

²⁵⁴ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“ In *Internationale Politik als Überlebensstrategie*. München: Bayrische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, 2009. S. 454 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/fachpublikationen/445_472_asseburg_IPks.pdf.

²⁵⁵ Mustafa, Ahmed Abdurahim. *Die Vereinigten Staaten und die arabische Levante. al-walāyāt al-mutaḥidah wa al-mašriq al-‘arabiy*. Kuwait: ‘ālam al-ma‘rifah, 1978. S. 6.

fernzuhalten, blockierte die weitere Entwicklung und die Steigerung des politischen Einflusses der USA auf die AW. Dies geschah im Gegensatz zum ökonomischen Interesse amerikanischer Unternehmen am arabischen Erdöl, das im Wettbewerb zu britischen Firmen stand.²⁵⁶ Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stieg die Bedeutung der arabischen Länder als Erdöl-lieferanten für die USA. Diese neue Stellung, die die AW nun in der amerikanischen ökonomischen (und so auch politischen) Sphäre einnahm, ging auf zwei Ursachen zurück: Erstens versuchten die USA, damit ihre Abhängigkeit von den Öllieferungen Lateinamerikas, insbesondere Venezuelas, zu verkleinern, da angesichts der Wiederholung der politischen Unruhen in Venezuela lokale öffentliche Forderungen laut wurden, die Ölindustrie zu verstaatlichen.²⁵⁷ Zweitens waren die amerikanischen Marshallpläne für den Wiederaufbau Europas einer der wichtigsten Gründe für die Zunahme des amerikanischen Interesses am arabischen Öl, da die Hälfte der benötigten Menge an Erdöl für diesen Plan aus den arabischen Ländern kommen sollte.²⁵⁸ Politisch nahmen die amerikanisch-arabischen Beziehungen seit Ende der 40er Jahre eine neue Richtung, wobei die militärische und politische Anwesenheit der USA in der Region ein wichtiger Teil der neuen amerikanischen Strategie nach dem Krieg war. So führte die Entstehung Israels 1948, die rasche Anerkennung seiner Existenz und die Betrachtung Israels als Bollwerk der westlichen Demokratie vonseiten der USA zur Wandlung der amerikanischen Sicht auf diese Region. Gleichzeitig trugen auch der Anfang des Kalten Krieges mit der Sowjetunion und die Befürchtung, diese könnte ihren Einfluss nach Süden bis in die arabische Region ausbreiten, dazu bei. Die Politik der USA in dieser Phase ist durch Versuche der vor allem ökonomischen Unterstützung der neuen unabhängigen arabischen Länder gekennzeichnet, „um ihr Schicksal selbst bestimmen zu können“ (Trumandoktrin). Die arabischen Länder nahmen dieses amerikanische Angebot unter der Bedingung an, dass amerikanische Hilfe auf den ökonomischen Bereich beschränkt bliebe.²⁵⁹ Diese Politik diente in den 50er Jahren dem Aufbau einer prowestlichen Militärallianz (Bagdadpakt bzw. CENTO) zwischen der Türkei, Iran, Irak und Pakistan und war auch den militärischen

²⁵⁶ A. a. O. S. 7.

²⁵⁷ Al-Rmyhy, Mohammed. *Erdöl und die internationale Beziehungen, arabischer Sicht. an-niḡ wa al-‘alāqāt ad-dūlā. wiḡhat naḡr ‘arabiya*. Kuwait: ‘ālam al-ma‘rifah, 1982. S. 36.

²⁵⁸ Mustafa, Ahmed Abdurahim. *Die Vereinigten Staaten und die arabische Levante*. A. a. O. S. 37.

²⁵⁹ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak, an-niḡām al-‘āqlīmy al-‘arabiy fī marḡalt mā ba‘d al-‘āḡtilāl al-‘āmrīkī lil-‘irāq*. Beirut: Marakz dirāsāt al-wiḡdah al-‘arabiya, 2010. S.70-71.

und wirtschaftlichen Hilfsprogrammen für die Partner der USA nützlich.²⁶⁰ Nach dem Suezkrieg 1956 war die Stellung der USA, die die Attacken von Frankreich, Großbritannien und Israel auf Ägypten nach der Verstaatlichung des Suezkanals ablehnten, schwer zu beurteilen. Zudem hatte die USA die Aufgabe, diesen Krieg zu stoppen, und sie zwangen die drei Länder, ihre Streitkräfte vom ägyptischen Staatsgebiet abzuziehen.²⁶¹ Während dieser Krise zeigte die USA großes Verständnis gegenüber der arabischen politischen Elite und versuchte, sie im Kampf gegen das kommunistische Lager zu gewinnen. Aus diesem Grund verkündete Washington die Eisenhower-Doktrin:

Einzelne Nationen oder Gruppen von Nationen sind im Mittleren Osten generell zu unterstützen, ihre Wirtschaft zu stärken, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren.

Es besteht die Bereitschaft der USA, demjenigen militärische Hilfe anzubieten, der sie wünscht, mit der Möglichkeit der Hilfe durch amerikanische Streitkräfte, um die Regionalsicherheit und die politische Unabhängigkeit vor militärischen Angriffen der kommunistischen Länder zu schützen.²⁶² Diese Eisenhower-Doktrin sollte die amerikanische Strategie in der arabischen Welt bis Mitte der 60er Jahre prägen. Die USA gaben ihre Versuche, die arabischen Länder in eine Allianz unter ihrer Führung gegen die internationalen Kommunisten zu ziehen, auf, und entschieden sich endgültig, ihre komplette Unterstützung Israel zukommen zu lassen. Die Spaltung der arabischen Welt in die konservativen Länder unter der Führung Saudi-Arabiens und die progressiven Länder unter ägyptischer Führung brachte die USA dazu, sich auf die Seite ihrer konservativen Verbündeten zu stellen, weshalb die USA in der Öffentlichkeit nicht mehr als Beschützer von Freiheit und Demokratie wahrgenommen wurden. Darüber hinaus und infolge des zunehmenden Einflusses der Israellobby in der Regierung von US-Präsident Johnson, nahmen die USA mehr und mehr einen politischen Standpunkt ein, nach dem jeder Versuch der arabischen Länder, ihre Unabhängigkeit oder ihr militärisches und politisches Potenzial zu stärken, als ein Akt von Aggression gegen die USA selbst oder gegen einen ihrer Verbündeten zu betrachten ist.²⁶³ Zu diesem Zeitpunkt wandelte sich der Schwerpunkt

²⁶⁰ Hubel, Helmut. „Die Rolle der Supermächte: Der Nahe und der Mittlere Osten im Ost-West-Konflikt.“ In *Krieg und Frieden am Golf, Ursachen und Perspektiven*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, Mai 1991. S. 54.

²⁶¹ Mustafa, Ahmed Abdurahim. *Die Vereinigten Staaten und die arabische Levante*. A. a. O. S. 123

²⁶² Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besetzung des Irak*. A. a. O. S. 71-72.

²⁶³ Mustafa, Ahmed Abdurahim. *Die Vereinigten Staaten und die arabische Levante*. A. a. O. S. 166.

der amerikanischen Strategie in der arabischen Region von der Verhinderung der Ausbreitung des kommunistischen Einflusses zur vollen Unterstützung ihrer Verbündeten: vor allem Israel, Saudi-Arabien und Iran, die im Kampf gegen regionale Gegner und auch manchmal ihre eigene Bevölkerung unterstützt wurden. Seit den frühen 60er Jahren entwickelte sich die heute außerordentlich enge Beziehung zwischen Israel und den USA. Seither sind die USA militärisch und wirtschaftlich der Garant für Israels Überleben.²⁶⁴

Der Krieg von 1967 schuf das amerikanische Feindbild in der arabischen Welt; so geben die Araber den USA und deren Hilfe für Israel die Schuld an ihrer schweren Niederlage im Krieg gegen Israel und am Verlust eines großen Teils arabischer Gebiete, vor allem Ostjerusalems. Die Araber waren davon überzeugt, dass Israel sich den Angriff auf Ägypten, Syrien und Jordanien ohne die Zustimmung Amerikas besonders unter den Umständen des Kalten Krieges und angesichts der Koalition zwischen einigen arabischen Ländern und der Sowjetunion alleine nicht zugetraut hätte. Zudem war die Rede von einer direkten Beteiligung der amerikanischen Luftwaffe auf der Seite der israelischen militärischen Anstrengungen. Deswegen war die Wut der arabischen Länder auf die USA, auch auf die Länder, die mit den Vereinigten Staaten verbündet waren, größer als die Wut auf Israel selbst. Dies hat die Beziehungen außerordentlich belastet und die arabische Öffentlichkeit für viele Jahrzehnte gegen die USA aufgebracht.

Dank der uneingeschränkten Solidarität der arabischen Länder mit den Frontstaaten Ägypten, Syrien, Jordanien und Libanon erholten sich diese Staaten sehr schnell von ihrer Niederlage 1967 und suchten nach zwei Jahren, 1969, eine neue militärische Konfrontation mit Israel, was als „Zermübungskrieg“ bekannt wurde. Denn der absolute Sieg Israels im Krieg 1967 hatte den Konflikt nicht beendet, sondern zur Eskalation beigetragen, was eine Verwicklung der USA in den Konflikt wahrscheinlicher machte.

Der Tod des ägyptischen Führers Abdul Nasser im September 1970 und die Übernahme der Macht durch Präsident Sadat hat die politische Lage im arabischen Raum verändert. Gemäß Abdul Nasser, der der Hoffnungsträger der nationalen Bewegung in der arabischen Welt war, und dessen Glaube, die Zurückgewinnung der arabischen Rechte sei nur durch die Anwendung von Gewalt möglich, entwickelte

²⁶⁴ Hubel, Helmut. „Die Rolle der Supermächte: Der Nahe und der Mittlere Osten im Ost-West-Konflikt. A, a. O. S. 54.

sich das Motto „Was mit Gewalt genommen wurde, kann nur mit Gewalt wieder hergestellt werden“. Abdul Nasser folgte Präsident Sadat, der glaubte, dass alle Lösungen des Konflikts in den Händen der USA lägen. Und so ging sein Regime Schritt für Schritt in Richtung einer Annäherung an die USA.

Unter diesen neuen Umständen verfolgten die USA während der 70er Jahre eine Doppelstrategie; auf der einen Seite unterstützten sie Israel militärisch und finanziell, sodass es Kriege, Isolation und Wirtschaftskrisen unbeschadet überstehen konnte, auf der anderen Seite empfahlen sie sich durch ihre diplomatischen Vermittlungsaktivitäten auch als Garant der Erfüllung der Interessen ihrer verbündeten arabischen Staaten.²⁶⁵

Der wichtigste Durchbruch des Einflusses der USA im arabischen Raum wurde durch den Ausstieg Ägypten aus dem arabisch-israelischen Konflikt ermöglicht. So führte ab der Mitte der 70er Jahren der ägyptische Präsident Sadat eine neue Innen- und Außenpolitik ein, die auf einer Öffnung gegenüber dem Westen und dem freien Markt beruhte. Sadat nutzte den Sieg im Oktoberkrieg 1973 gegen Israel aus und verwendete ihn für eine radikale Wandlung in der Haltung und Position Ägyptens im arabischen Raum.²⁶⁶ Diese Änderung wandelte Ägypten vom führenden Staat der nationalen Bewegung und vom Hauptakteur der Frontstaaten zu einem Staat, der nunmehr eigene Interessen verfolgte und der nicht mehr bereit war, für die nationalen Fragen und Interessen der arabischen Region zu kämpfen. Infolge dieser neuen Politik unterschrieben Ägypten und Israel unter der Schirmherrschaft der USA in Washington 1979 ein Friedensabkommen. Dieses Abkommen stellte den Beginn einer langen Koalition zwischen Ägypten und den USA dar. So gelang den Amerikanern die Neutralisierung der bedeutendsten regionalen Macht, die jahrzehntelang die Steigerung ihres Einflusses und die Ausbreitung ihrer Macht in der Region blockiert hatte. Aus dieser neuen Lage bildete sich gegen Ende der 70er Jahre in der Region eine auf die USA zentrierte Hierarchie von Klientelbeziehungen heraus. An der Spitze

²⁶⁵ Pawelka, Peter. „Der Vorderen Orient in der Weltpolitik, ein politische Ökonomie der US-amerikanischen Außenpolitik. In: Der Vorderen Orient an der Schwelle zum 21. Jahrhundert.“ *Der Bürger im Staat Zeitschrift*, 48. Jahrgang Heft 3 1998. S. 119.
http://www.buergerimstaat.de/3_98/orient.pdf.

²⁶⁶ Saudi, Halle. „US-Politik gegenüber der arabischen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg. as-siāsā al-āmriykā tiğāh al-‘ālm al-‘arabiy ba’d al-ḥarb al-‘ālamīa aṭ-ṭāniya.“ In *Industrie des Hass in arabisch-amerikanischen Beziehungen. šinā‘at al-karahiya fil ‘alāqāt al-‘arabiy al-āmriykā*, von Yusuf Ahmed Ahmed und Mamdouh Hamza. Beirut: Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiyah. Ausgabe 2, August 2004. S. 79-80.

stand der privilegierte Klient Israel, an zweiter Stelle folgten Ägypten und schließlich die anderen arabischen Staaten in abgestuften Rängen.²⁶⁷

Anfang der 80er Jahre verschob sich der Schwerpunkt des amerikanischen Einflusses vom Suezkanal und dem Ostmittelmeergebiet zum Persischen Golf. Am Beginn der 70er Jahre zog sich Großbritannien vom Persischen Golf zurück und hinterließ ein Sicherheitsvakuum in einer hochsensiblen und wichtigen Region für die Ölbelieferungen der ganzen Erde. Die USA schritten ein, um dieses Vakuum zu füllen, insbesondere nach dem arabisch-israelischen Krieg von 1973 und dem arabischen Exportverbot von Öl in einigen westlichen Ländern, dessen Unterstützung die Araber Israel zur Last legten.

1979 verloren die Vereinigten Staaten nach der islamischen Revolution und dem Sturz des Schah-Regimes im Iran den bedeutenden Verbündeten in der Region und erklärten das daraus hervorgegangene religiös-ideologische Regime zum Feindstaat und den iranischen Führer Khomeini zum „großen Satan“. Im gleichen Jahr marschierte die Sowjetunion in Afghanistan ein und näherte sich damit der Golfregion. Diese direkte militärische Präsenz der Sowjets in der Nähe einer der traditionellen Einflussphären des Westens und in einem der wichtigsten Gebiete ihrer Ölversorgung²⁶⁸ stellte die USA und ihre Alliierten vor eine ernsthafte Herausforderung. Mit dem Aufkommen der republikanischen Regierung von Präsident Reagan formulierten die USA ihre Strategie in der Region neu und fingen an, ihre Prioritäten neu zu setzen. Die neue amerikanische Strategie zielte darauf ab, ihre Verbündeten arabischen Regime zu stärken und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um die Gefahr des schiitischen Regimes in Teheran und seine Politik des „Exports der Revolution“ in die kleinen arabischen Nachbarstaaten einzudämmen. Gleichzeitig sollte diese Politik auch alle Kräfte der USA und ihrer Verbündeten mobilisieren, um den afghanischen Widerstand (Mujahidin) gegen die Sowjets zu unterstützen. Um diese Ziele durchzusetzen, verfolgte Präsident Reagan eine neue Politik in der Region, die der Stärkung der Beziehungen zu den arabischen Verbündeten Priorität und Vorzug gab.²⁶⁹ Die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit ihren arabischen Verbündeten waren durch den arabisch-israelischen Konflikt belastet, weshalb

²⁶⁷ Pawelka, Peter. „Der Vorderen Orient in der Weltpolitik, ein politische Ökonomie der US-amerikanischen Außenpolitik. A. a. O. S. 119.

²⁶⁸ Saudi, Halle. „US-Politik gegenüber der arabischen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg. A. a. O. S. 80.

²⁶⁹ A. a. O. S. 80-81.

Präsident Reagan im September 1982 eine Initiative zur Beilegung des arabisch-israelischen Konflikts startete. Mittels dieser Initiative forderte Reagan ein Einfrieren des Siedlungsbaus in den besetzten Gebieten und die Unabhängigkeit der Menschen in Gaza und im Westjordanland für eine Übergangszeit von fünf Jahren. Daraus resultierend zielte die Initiative auf die Akzeptanz der Angliederung palästinensischer Autonomiegebiete an Jordanien und den Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten im Rahmen der Resolution 242, zusammen mit dem Austausch von Land, um die Sicherheit Israels zu gewährleisten. Zusätzlich sollte Jerusalem bis zu den abschließenden Verhandlungen geeint bleiben.²⁷⁰ Obwohl die arabischen Länder damals dieses amerikanische Angebot ablehnten, machte die Initiative aber den Versuch der USA deutlich, die Beeinträchtigung ihrer Politik in der arabischen Welt durch diesen Konflikt zu begrenzen und seine negativen Auswirkungen auf die Möglichkeiten und Fähigkeiten der USA, Allianzen und Koalitionen mit den arabischen Regierungen herzustellen, zu verringern.

Auf der anderen Seite intensivierten die USA ihre militärische Präsenz und ihre militärischen Beziehungen zu den arabischen Ländern; vor allem zu den kleinen arabischen Golfstaaten: Insbesondere nach dem Ausbruch des irakisch-iranischen Krieges 1980 und den von Iran gegenüber diesen Ländern erhobenen Vorwürfen, den Irak zu unterstützen. Da der Persische Golf seit den 70er Jahren ein Ringen zwischen Iran, Irak und Saudi-Arabien als lokale Akteure um den Einfluss und die Vorherrschaft in wechselnden Allianzen mit den USA erlebte, spitzte sich diese Rivalität nach der Islamischen Revolution in Iran zu und nahm die Form eines militärischen und politischen Konflikts an.²⁷¹ Deswegen bekam die amerikanische Militärhilfe für die Staaten der Region eine große Bedeutung. Darüber hinaus gründeten die USA eine schnelle Eingreiftruppe für die Direktintervention im Falle eines Angriffes der Sowjetunion auf die Region.²⁷² Zudem zeigte sich die amerikanische Politik gegenüber den arabischen Ländern in Nordafrika ab der zweiten Hälfte der 70er Jahre aktiver, indem die amerikanischen Militärbasen im

²⁷⁰ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A, a, O. S. 104.

²⁷¹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 452.

²⁷² Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S. 105.

Mittelmeer und der Südflügel der NATO strategisch unterstützt wurden, um die amerikanische Hegemonie in der arabischen Welt zu festigen.²⁷³

Ende der 80er Jahre waren die USA Hegemonialmacht der Region, trotz der Versuche einiger Staaten, dieser Hegemonie zu widerstehen, wie Syrien, Irak und Libyen. Der Erfolg der USA in dieser Phase, eine große Koalition mit den wichtigsten arabischen Ländern Ägypten und Saudi-Arabien zu begründen, ging auf die Verschiebung der amerikanischen Prioritäten zurück. Der einzige politische Schwerpunkt der Außenpolitik der Vereinigten Staaten in der Region, die Garantie der Sicherheit Israels und seiner militärischen Überlegenheit gegenüber den arabischen Nachbarn, wurde ergänzt um die Bekämpfung der Sowjetunion und ihres Einflusses im arabischen Raum. Die USA führten damals mit großem Erfolg eine regionale Allianz gegen die sowjetische Präsenz in Afghanistan an. Eine Nebenfunktion dieser Koalition war es, als Schutzmauer zu fungieren, um eine Erweiterung der iranischen Revolution in den arabischen Öl-Ländern zu verhindern.

1990 besetzte Irak Kuwait, dies stellte einen kritischen Wendepunkt in der Geschichte der amerikanischen Hegemonie in der Region und für die Welt dar. Die irakische Besetzung Kuwaits und ihre Vertreibung unter Anwendung von Gewalt gab den USA durch die Anwendung militärischer Mittel für ihre außenpolitischen Ziele, ihr nationales Selbstbewusstsein, das durch die Niederlage im Vietnamkrieg Schaden gelitten hatte, zurück. Zudem stellte die Führung der internationalen Gemeinschaft im Golfkrieg durch die USA auch eine Anerkennung des Sieges über das kommunistische Lager im Kalten Krieg dar und zeigte den Beginn einer neuen Phase internationaler Beziehungen und der Etablierung eines neuen Globalsystems an, das auf Unipolarität und Hegemonie des Westens unter Führung der USA beruhte.

Der irakische Angriff stellte einen Schock für die gesamte arabische Welt dar, der zu umfassenden Änderungen der Prinzipien und des Verhaltens der arabischen Länder, insbesondere der kleinen, gegenüber den Supermächten führte. Während die Einrichtung einer Militärbasis einer ausländischen Macht in einem arabischen Staat in der arabischen politischen Kultur als Verrat an der Nation galt, ist die Präsenz amerikanischer Truppen ein wichtiger Teil des Sicherheitssystems mehrerer

²⁷³ Al-Hosi, Said. „Die sicherheitliche Position der Staaten des Arabischen Maghreb in der US-Strategie. Makānt dūal al-mağrib al-‘arabiy al.amnīa fūl-astirāğīa al-āmriykīa.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr. 33. Winter 2012. S. 33. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia33said%20housi%2032-54.pdf>.

arabischer Regime geworden. Viele arabische Länder haben Schutzabkommen mit den USA abgeschlossen. In den 90er Jahren hoffte die Clinton-Regierung auf eine Beilegung des arabisch-israelischen Konfliktes und die Stabilisierung der Region durch die Marginalisierung des Iran sowie durch eine Belebung der wirtschaftlichen Kooperationen auf eine Stärkung der proamerikanischen Regime von Nordafrika bis zum Persischen Golf.²⁷⁴ Darüber hinaus verfolgten auch die USA eine Politik der Intervention aus humanitären Gründen. Mit dieser Begründung intervenierten die USA in mehreren Krisen auf der ganzen Welt. Die bekannteste fehlgeschlagene und katastrophale Intervention fand in Somalia statt.²⁷⁵ Am Ende gelang es den USA in den 90er Jahren viele politische Krisen in der Region zu entschärfen und eine neue Machtbalance zu etablieren, mit der der arabische Raum Ende der 90er Jahre eine Art relative Stabilität erlebte.²⁷⁶

3.1.2 Der amerikanische Einfluss nach dem 11. September 2001

Der Terroranschlag vom 11. September und seine Folgen veränderten die Weltpolitik auf dramatische Weise. Dieses Ereignis wird die amerikanische Außenpolitik noch jahrelang bestimmen, denn mit ihm ist der Terrorismus schlagartig zur zentralen Herausforderung geworden.²⁷⁷ Diese neue Außenpolitik zielte vor allem auf die arabischen Länder, indem die USA alle arabischen Staaten unter Beobachtung stellten. Dass die meisten Attentäter des Anschlags vom 11. September Saudis waren und dass die Finanzierung dieses Attentates durch Banken in den Emiraten ermöglicht wurde; auch dass der Hauptplaner des Anschlags ein Ägypter war (all diese Staaten sind bedeutende Verbündete der USA in der Region), hinterließ großen Eindruck bei den amerikanischen Politikern und den Regimen dieser Länder. Die Amerikaner hielten ihre Partner in der Region nicht mehr für zuverlässig und forderten Sicherheitsgarantien. Dies führte zu einer neuen Politik gegenüber diesen

²⁷⁴ Gause, F. Gregory. „The Return of the old Middle East, How to win at Balance-of-Power Politics.“ *Foreign Affairs*, 12. March 2009. <http://www.foreignaffairs.com/articles/64844/f-gregory-gause-iii/the-return-of-the-old-middle-east>.

²⁷⁵ Verson, Samih. „Die Wurzeln der US-Kampagne gegen den Terrorismus. ğuđur al-ħamlah al-amriyķā did al-airħāb.“ In *Der Araber und der Welt nach dem 11. September. al-‘arab wa al-‘ālam ba‘d 11 sibtambr*. Beirut: Zentrum der arabische Einheit Studie. Marakz dirāsāt al-wiħdah al-‘arabiya, 2002. S. 190.

²⁷⁶ Salem, Paul., „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order.“ *Carnegie Endowment. Carnegie Paper*, July 2008. S. 10. [>>.](http://carnegieendowment.org/files/cmec9_salem_broken_order_final.pdf)

²⁷⁷ Hacke, Christian. „Weltordnungspolitik nach dem 11. September: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeichen des Krieges gegen den Terror und der Irak-Krise.“ In *Der Terror, der Staat und das Recht: wissenschaftliche Abhandlung und Rede zu Philosophie, Politik und Geistesgeschichte*, von Prof. Isensee (Hrsg.). Berlin : Verlag. Dunker und Homblood, 2004 . S. 41.

Verbündeten. Die USA mischt sich jetzt nicht nur in die Außenpolitik, sondern auch in die Innenpolitik dieser Länder ein. In erster Linie plante man die Umgestaltung des Religionsunterrichts und Veränderungen der Medienpolitik. Überdies sollten, wenn auch in kleinem Maßstab, demokratische Reformen in der arabischen Welt unterstützt werden, um Raum für zivilgesellschaftliche Organisationen und finanzielle Unterstützung des Westens zu schaffen, und die Entstehungsbedingungen des religiösen Extremismus zu bekämpfen.²⁷⁸ Auf der Seite der arabischen Länder herrschte damals ein gewisses Schuldgefühl und sie fürchteten die Rache der tief verunsicherten USA. Deswegen zeigten die meisten arabischen Staaten volle Bereitschaft, auf alle amerikanischen Forderungen einzugehen.

Dies war ein Teil der neuen amerikanischen Politik nach dem 11. September unter Präsident George W. Bush, deren oberstes Ziel es war, die weltweite Führungsrolle der USA in einer unipolaren Welt mit allem Mitteln gegen globale Herausforderungen zu verteidigen. Die neuen Gefahren gingen von transnational operierenden Terrornetzwerken und Staaten aus, die sie unterstützten. Abschreckung hatte keine Bedeutung mehr, präventive Militärschläge sollten die wichtigste Option sein. Staatliche Souveränität hat in dieser neuen Außenpolitik ebenfalls an Bedeutung verloren.²⁷⁹

3.1.2.1 US-Invasion im Irak

Nach dem 11. September entwickelte die Bush-Regierung ein neues Modell für das Kräfteverhältnis in der Region. Der Schwerpunkt dieses Modells ist es, das repressive Regime von Saddam Hussein im Irak durch ein demokratisches System zu ersetzen. Der Erfolg der USA im Irak sollte zur Abschreckung der Feinde Amerikas in der Region, dem Beginn einer Reihe von demokratischen Veränderungen in der arabischen Welt, der Unterstützung der friedlichen Beilegung des israelisch-arabischen Konfliktes und der Reduzierung der Gefahr terroristischer Anschläge gegen die Vereinigten Staaten dienen.²⁸⁰ Mit dem Irakkrieg 2003 zerstörten die Vereinigten Staaten das alte System der Machtverhältnisse in der Region, das auf

²⁷⁸ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S. 126.

²⁷⁹ Hacke, Christian. „Weltordnungspolitik nach dem 11. September: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeichen des Krieges gegen den Terror und der Irak-Krise. A., a. O. S. 43.

²⁸⁰ Gause III, F. Gregory. „The Return of the old Middle East, How to win at Balance-of-Power Politics.“ *Foreign Affairs*, 12. March 2009 <http://www.foreignaffairs.com/articles/64844/f-gregory-gause-iii/the-return-of-the-old-middle-east>.

Barriere-Regimen basierte, schufen eine neue Situation der regionalen Instabilität, beschleunigten damit das Ende der alten regionalen Spielregeln und förderten den weitverbreiteten Einsatz von US-Streitkräften in der Region.²⁸¹

Die USA versuchten, einen neuen Nahen Osten auf Basis der US-Hegemonie aufzubauen, der auf der Niederlage antiamerikanischer Gruppen und der Entstehung von Pro-Amerika-Eliten in allen Ländern der Region beruhte. Die Vereinigten Staaten wandelten ihre Politik von der Verwaltung des Nahen Ostens durch Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und Eindämmung der Staaten zur Politik der Veränderung des Nahen Ostens durch Dominanz und Konfrontation sowie Änderung der politischen Systeme in der Region.²⁸² Die Irakbesetzung führte zu zwei wesentlichen Ergebnissen für die Staaten der Region und für die USA: Für die Länder der Region bedeutete die amerikanische Invasion des Iraks eine Wandlung desselben von einem starken und gut bewaffneten Staat zu einem schwachen, geteilten und instabilen Staat und machte damit Platz für den wachsenden Einfluss des Irans und seiner Hegemonie über die Golf-Region.²⁸³

Die Steigerung der Stärke der iranischen politischen Präsenz in der Region durch die Präsentation seiner Politik, Sympathie und Unterstützung für die schiitische Minderheiten in mehreren arabischen Ländern, besonders im Irak, Saudi-Arabien, Kuwait und Bahrain, und durch seinen zunehmenden Einfluss auf die israelisch-arabischen Konflikte verursacht die Explosion der sunnitisch-schiitischen sektiererischen Gewalt nicht nur im Irak, sondern in der gesamten Region. Die Länder der Region spalteten sich in zwei Koalitionen: einerseits in die schiitische Allianz unter Führung einer syrisch-iranischen Koalition, die nicht-staatliche politische Gruppen und Bewegungen, wie die libanesische Hisbollah und die palästinensische Hamas-Bewegung, einschließen, andererseits in die sunnitische Allianz, die von Saudi-Arabien und Ägypten geführt wurde und die meisten Golfstaaten, Jordanien und Marokko umfasst. Darüber hinaus verwandelten sich die explosive Lage und die Situation des sektiererischen Bürgerkriegs im Irak zu einer Quelle von Spannungen in den interarabischen Beziehungen und schuf neue Feindseligkeiten zwischen den arabischen Ländern.

²⁸¹ Salem, Paul., „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order. A. a. O. S. 20.

²⁸² A. a. O. S. 20.

²⁸³ Ottaway, Marina. „Iran, the United States, and the Gulf: The Elusive Regional policy.“ *Carnegie Papers*, Nr.105. November 2009. S.8 http://carnegieendowment.org/files/iran_us_gulf1.pdf.

Die Besetzung des Iraks stellte für die Vereinigten Staaten den Beginn einer neuen Phase im Verhältnis ihres Einflusses in der Region dar. Obwohl der Irak im Juni 2004 wieder formell zu einem souveränen Staat erklärt wurde, dauert die Besetzung nach wie vor an und die amerikanischen zivilen und militärischen Vertreter vor Ort geben nahezu alle wichtigen Entscheidungen vor.²⁸⁴ Somit sind die USA zu einem Mitglied des Regionalsystems geworden und stark an seinen lokalen Krisen und Konflikten beteiligt. Die USA engagierten sich mehrmals und auf katastrophale Art und Weise in Konflikten im Libanon, im Libanon und Syrien sowie im Konflikt zwischen Hamas und Fatah in Palästina.²⁸⁵ Darüber hinaus band die Situation im Irak durch die Widerstandsbewegung und den Konflikt zwischen den regierenden politischen Parteien in Bagdad den größten Teil der diplomatischen Anstrengungen der US-Regierung in der Region. Dies ging so weit, dass der Präsident und Vizepräsident der USA gezwungen waren, bei der Regierungsbildung oder in die Gesetzgebung im Irak einzumischen.²⁸⁶

Militärisch erlebten die USA im Irak im Laufe der Zeit eine Niederlage ihrer Streitkräfte. Direkt nachdem George W. Bush im Mai 2003 das Ende der Hauptkampfhandlungen verkündet hatte, sahen sich die USA und ihre Verbündeten in Irak mit einem Aufstand sunnitischer Gruppierungen konfrontiert, der sich in erster Linie gegen die Besetzung und die Entmachtung der Sunniten wandte.²⁸⁷ Diese gut bewaffneten und kampferfahrenen Gruppen, deren meisten Mitglieder Offiziere und Soldaten in der alten irakischen Armee waren, stellten eine große Herausforderung für die amerikanischen Projekte und Pläne im Irak dar. Nach kurzer Zeit öffnete Al Qaida eine neue Front in seinem Krieg gegen Amerika im Irak und ließ seine Mitglieder im Irak ausströmen. So begann ein blutiger Zermürbungskrieg, der die USA einen hohen Preis kostete: nämlich das Leben ihrer Soldaten und den Verlust ihres moralischen Ansehens in der Welt. Darüber hinaus litten die Vereinigten Staaten in verschiedenen Abständen unter bewaffneten Zusammenstößen mit schiitischen Gruppen, die vom

²⁸⁴ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 453.

²⁸⁵ Ottaway, Marina. „Sharing the Burden in the Middle East.“ *Policy Brief*, No. 72. December 2008 http://carnegieendowment.org/files/sharing_burden_middle_east.pdf.

²⁸⁶ Ottaway, Marina, und Danial Kaysi. „De-Baathification As A Tool: Commission Ruling Bans Political Parties and Leaders.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 26. January 2010 <http://carnegieendowment.org/2010/01/26/de-baathification-as-political-tool-commission-ruling-bans-political-parties-and-leaders/7mt>.

²⁸⁷ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 453.

Iran unterstützt wurden. Syrien hat die irakischen Rebellengruppen logistisch unterstützt und duldet den Schmuggel von Waffen und Personal durch sein Hoheitsgebiet trotz amerikanischer Drohung mit militärischen Operationen gegen die Widerstandsgruppen auf seinem Boden und sogar die Androhung militärischer Maßnahmen gegen das Regime in Damaskus.

Der Slogan des Präsidenten Bush: „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“²⁸⁸, führte zur Beschränkung der Optionen der Länder der Region in der Schlacht, die die Vereinigten Staaten unter dem Motto „Krieg gegen Terror“ führten, um ihre Hegemonie in der Region zu festigen. Die US-Politiker akzeptieren das Konzept der Neutralität nicht mehr und kündigten von Anfang an die Durchsetzung ihrer Politik im Nahen Osten durch den Einsatz von direkten und indirekten militärischen Interventionen an.²⁸⁹ Von daher hatten einige Länder in der Region keine andere Option als zu Gegnern der USA zu werden. Eine Koalition mit den USA zu diesem Zeitpunkt bedeutete für die arabischen Staaten die Neuordnung der Prioritäten ihrer Innen- und Außenpolitik in Einklang mit den Zielen der US-Politik. Die hohen Kosten eines Bündnisses mit den Vereinigten Staaten in dieser Form, vor allem im Bereich der nationalen Souveränität, Legitimität des politischen Regimes und des Ansehens in der öffentlichen Meinung wollten einige Länder nicht auf sich nehmen. Im Gegensatz zur Politik der Regierung des Präsidenten Bush Senior während des Zweiten Golfkrieges, dem es gelungen war, Syrien an einer internationalen Koalition zu beteiligen und dabei zu helfen, die irakischen Streitkräfte aus Kuwait zu vertreiben, konnte die Regierung George W. Bushs die syrische Unterstützung für die Invasion des Iraks nicht erlangen. Jedoch konnte sie sich selbst auch nicht von der Situation im Irak fernhalten. Trotz scharfer ideologischer Feindschaft zwischen Syrien und dem Regime von Saddam Hussein und trotz der Tatsache, dass die neue herrschende politische Elite in Bagdad nach der Besetzung hauptsächlich aus prosyrischen Verbündeten bestand bzw. aus Verbündeten seines strategischen Partners in der Region, Iran, arbeitete Syrien kräftig an der Unterstützung von Widerstandsgruppen

²⁸⁸ Glosemeyer, Iris. „Terroristenjaged in Saudi-Arabien: Hintergründe und Folgen.“ *SWP. Aktuelle.Deutsche Institut für international Politik und Sicherheit*, August 2003. S. 4 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu_29_03.pdf.

²⁸⁹ Issa, Mohammed Abdel Shafie. „Die neuesten Entwicklungen in der Struktur des internationalen Systems. Kurze Versuch, die Welt zu klassifizieren. ba'd at-ta'fūrat al-āhira fi hyikal an-nizām ad-dwualyi. muhāwalah mūğazh fi tašnūf al-'alm.“ *Das arabische Magazin für die Politikwissenschaft. al-mağalh al-'arabiyā lil-'ulūm as-sīāsīyā*, Nr. 32. Herbst 2011. S. 150. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia32mhamad%20abed%20shafii%20issa%20145-160.pdf>.

gegen die USA und ihre Verbündeten im Irak. Die Syrer wollten gegen die Amerikaner lieber in Bagdad als in Damaskus kämpfen müssen, besonders nachdem Washington Syrien beschuldigt hat, Massenvernichtungswaffen zu besitzen.²⁹⁰

Der Druck der Regierung Bushs, entweder Freund oder Feind der Vereinigten Staaten zu sein, hat viele arabische Länder zur Koalition mit Washington gezwungen. Zur gleichen Zeit schufen die USA sich neue Feinde in der Region, obwohl diese Feindschaften vermeidbar gewesen wären. Die Vereinigten Staaten scheiterten auch bei der Bildung lokaler Bündnisse zur Unterstützung ihrer allgemeinen Politik in der Region aufgrund von Pannen der US-Administration bei der Verwaltung dieser Koalitionen.²⁹¹ Denn während die USA auf der einen Seite durch ihre Beziehungen mit den schiitischen politischen Kräften im Irak der engste Verbündete der Schiiten sind, sind sie aufgrund ihrer Position gegen die Hisbollah auf der anderen Seite der erste Feind der Schiiten. Und auf die gleiche Weise sind die USA der engste und verlässlichste Alliierte der Sunniten im Libanon. Dies steht im Gegensatz zu ihrer Beziehung zu ihnen im Irak, wo sie von den Sunniten bekämpft und für deren Machtverlust im Irak verantwortlich gemacht werden. Die Versuche der USA, den Irak in einem Prozess der Veränderung und Besänftigung als Erstes der den USA feindlich gesinnten Regimen zu gewinnen, schlugen fehl und führten zu gegensätzlichen Ergebnissen, sodass die antiamerikanischen Regime wie Syrien und der Iran und ihre nicht staatlichen Gruppierungen, Hamas und Hisbollah, mehr Macht und Einfluss auf der regionalen Ebene gewannen. Die Intervention im Irak war als Demonstration amerikanischer Stärke in der arabischen Welt gedacht: Sie sollte die Machtverhältnisse am Persischen Golf dauerhaft zugunsten der USA verändern. Doch längst ist sie zum Sinnbild amerikanischer Schwäche geworden.²⁹²

3.1.2.2 US-Politik unter Präsident Obama

Nach mehreren Jahren der erfolglosen Politik der USA in der arabischen Region und ihrer aggressiven Praxis, die von eigenen rechtsgerichteten Politikern der Bush-

²⁹⁰ Aljazeera.net. *Syriens Position auf US-Aufforderungen. mawuqf sūriya min al-aimlā'āt al-āmriykā.* 3. 5 2003. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/2beceec1-4c77-49d9-be4c-5c9c3776294f> (Zugriff am 1. 4 2011).

²⁹¹ Ottaway, Marina. „Sharing the Burden in the Middle East. A. a. O.

²⁹² Rudolf, Peter. „Entschlossenheit nach Außen, schwindende Unterstützung im Inneren: amerikanische Irakpolitik am Ende der Ära Bush.“ In *Regionale (Neu-) ordnung im Nahen und Mittleren Osten und die Rolle externer Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: Deutsche Institut für International Politik und Sicherheit, März 2007. S. 7 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.

Regierung unterstützt wurde, begannen die Entscheidungsträger der USA, ihren Einflussverlust und den Imageschaden in der Region ins Auge zu fassen, insbesondere angesichts der finanziellen und politischen Kosten dieser Politik, die auf die Innenpolitik durchschlugen. Das Hinterfragen der US-Politik in der arabischen Welt begann 2007 am Ende der Ära von Präsident Bush.²⁹³ Die US-Regierung versuchte, die negativen Auswirkungen der bisherigen Politik zu lindern und zu retten, was zu retten war. Anstatt sich auf die Anwendung von Gewalt als wesentliches Instrument des Umgangs mit der Region zu konzentrieren, begann die amerikanische Diplomatie wieder aktiv, die lokalen Verbündeten über die Pläne und Absichten der Vereinigten Staaten für die Region zu informieren und deren Meinung einzuholen. Das Scheitern der USA im Irak und in Afghanistan führte zu einem gesteigerten Interesse der amerikanischen öffentlichen Meinung an der Außenpolitik der USA, was die Außenpolitik zu einem der wichtigsten Themen der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in den USA machte. Nach der großen Unterstützung der Bevölkerung für die Bush-Regierung während des Krieges im Irak und Afghanistan wandelte sich diese Unterstützung gegen Ende der zweiten Amtszeit von Präsident Bush in eine öffentliche Opposition dagegen und ließ die Republikaner die Parlamentswahlen im Jahr 2006 und die Präsidentschaftswahlen im Jahr 2008 verlieren. Die Versprechungen des demokratischen Kandidaten Obama fokussierten auf die Befreiung der USA aus dem Sumpf der Kriege im Irak und Afghanistan und darauf, Moral und Menschlichkeit in die US-Außenpolitik zurückzubringen. Als Obama sein Amt antrat, erklärte er fünf wichtige Ziele für die US-Politik im Nahen Osten: Wiederbelebung der arabisch-amerikanischen Beziehungen, die stark unter der Besatzung des Iraks gelitten hatten; Erzielung eines wichtigen Durchbruchs im Friedensprozess zwischen Palästinensern und Israelis; das Erreichen der Stabilität im Irak vor dem Abzug der US-Truppen; Rückzug aus Afghanistan aus einer Position der Stärke und auf der Basis einer minimalen politischen Annäherung an Pakistan; die Einleitung eines Dialogs mit dem Iran über die Zukunft seines Atomprogramms.²⁹⁴ Die Obama-Regierung versuchte, eine Art Versöhnung mit der arabischen Welt herzustellen, indem sie feststellte, dass die USA sich nicht im Krieg mit der

²⁹³ A. a. O.

²⁹⁴ Laidi, Zaki. *In the Great Middle East, Obama Has Achieved Very Little*. Doha: Aljazeera center for studies, 25 March 2012.

<http://studies.aljazeera.net/ResourceGallery/media/Documents/2012/3/25/201232512236928734In%20the%20Middle%20East%20Obama%20Has%20Achieved%20Very%20Little.pdf>.

islamischen Welt befänden (dies äußerte Präsident Obama in seiner Rede in Kairo). Die neue US-Politik in der Region kollidierte mit einem schweren Erbe, das die Vorgängerregierung hinterlassen hatte. Dieses Erbe, das nicht auf tiefen Hass und Misstrauen gegenüber den Vereinigten Staaten in der arabischen Welt beschränkt war, sondern vor allem in den USA, wo die öffentliche Meinung in den letzten acht Jahren einen emotionalen Ladezustand und eine Situation der Rechtspolarisierung erlebte. All dies machte die Neuformulierung der US-Außenpolitik schwieriger als erwartet. So scheiterten die Pläne der Obama-Regierung, das berüchtigte Guantánamo Bay zu schließen sowie bei dem israelisch-palästinensischen Friedensprozess Fortschritte zu bewirken. Zwar stellte Präsident Obamas Ankündigung, dass die Grenzen vor dem 4. Juni 1967 die Grundlage des Friedensabkommens zwischen Israelis und Palästinensern sein würden, eine wichtige Veränderung in der amerikanischen Politik gegenüber dem heiklen Konflikt in der Region dar.²⁹⁵ Aber das Beharren der israelischen Regierung darauf, die Politik der Siedlungen in den besetzten Gebieten fortzusetzen und der Druck der amerikanischen Israellobby auf die Regierung führten zur Neupositionierung der US-Außenpolitik und schließlich dazu, beide Parteien für die Fortsetzung des Konflikts verantwortlich zu machen und zunehmend eine Art Verständnis für Israels Politik zu entwickeln. Das Versagen der US-Regierung, die israelische Politik bezüglich des Ausbaus der Siedlungen zu verändern, führte zur Abnahme ihres Ehrgeizes, eine schnelle friedliche Lösung des Konflikts zu erreichen.²⁹⁶

Nach der Besetzung des Iraks hielten die Vereinigten Staaten die notwendigen Mittel in der Hand, um ihre Hegemonialstellung in der Region durchzusetzen. Der Missbrauch dieses Potenzials durch die Rechtskräfte in der Bush-Administration führte die USA jedoch zum Verlust der Fähigkeit, diese Dominanz zugunsten eines positiven Wandels in der Region zu nutzen. Die hauptsächliche Funktion der starken Anwesenheit der USA in der arabischen Welt bestand darin, ihre Kräfte für Straf- oder Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Ländern der Region anzuwenden. In anderen Worten, militärische Macht erzeugt nicht unbedingt politische Kontrolle.

²⁹⁵ Lander, Mark, und Steven Lee. „Obama sees ‚67 Borders as starting Point for Peace Deal.“ *New York Times*, 19 May.2011.

<http://www.nytimes.com/2011/05/20/world/middleeast/20speech.html?pagewanted=all>.

²⁹⁶ Laidi, Zaki. *In the Great Middle East, Obama Has Achieved Very Little*. A. a. O.

3.1.3 Determinanten der US-Politik zur arabischen Welt

Mit den Regierungswechseln im Weißen Haus und den unterschiedlichen Vorgehensweisen der Regierungen im Umgang mit der arabischen Welt behielt die US-Außenpolitik ihre strategischen Ziele in der Region bei, die ab den 50er Jahren und für fünf weiteren Jahrzehnte weiter bestanden. Daneben wirkten sich innenpolitische Fragen der Vereinigten Staaten immer mehr auf ihre Außenpolitik aus, insbesondere hinsichtlich der arabischen Welt. So waren es nicht nur Interessen politischer oder wirtschaftlicher Natur, die die Hauptantreiber der US-Politik in der arabischen Region waren, sondern auch Fragen der religiösen Ideologie, die einen wichtigen Teil im strategischen Denken der USA über der arabischen Welt ausmachte. So war die US-Politik im Nahen Osten in der Zeit von 2001 bis heute durch zwei Hauptfaktoren geprägt:

3.1.3.1 Die strategischen Ziele der US-Außenpolitik in der arabischen Region

Während der letzten fünfzig Jahre arbeitete die US-Außenpolitik an der Erreichung von zwei Zielen: sichere Ölversorgung und Gewährleistung der Sicherheit Israels:²⁹⁷

Sicherung der strategischen Erdölressourcen für die westlichen Industriestaaten: dieses Ziel beruht auf der Tatsache, dass die arabische Welt 57,5 % der weltweiten Ölreserven besitzt und etwa ein Drittel des weltweiten Ölverbrauchs durch arabisches Öl ermöglicht.²⁹⁸ Außerdem kontrolliert sie die wichtigsten Wasserstraßen für den Transport des Öls nach Europa (die Straße von Hormuz, die Meerenge von Bab El Mandeb, Suezkanal). Die arabische Welt ist das Herz der globalen Ölproduktion, bedingt durch seine Vielfalt ölproduzierender Gebiete und seine niedrigen Preise. Über die guten Beziehungen der Vereinigten Staaten mit den größten Ölproduzenten in der Region, Saudi-Arabien und dem Iran, hinaus, stellte in den 50er und 60er Jahren die Zusicherung von Öllieferungen kein echtes Problem für die Vereinigten Staaten und die Länder des Westens dar. Dies änderte sich zum Zeitpunkt des Krieges zwischen Israel und den arabischen Staaten 1973, als die erdölproduzierenden arabischen Staaten entschieden, die Öllieferungen an den Staaten zu stoppen, die von den Arabern beschuldigt wurden, Israels während des Krieges unterstützt zu haben. Diese arabische Entscheidung bedeutete einen Wendepunkt für die globale Ölindustrie, was die Ölpreise ebenso wie den strategischen Wert des

²⁹⁷ Pawelka, Peter. „Der Vorderen Orient in der Weltpolitik, ein politische Ökonomie der US-amerikanischen Außenpolitik. A, a. O. S. 15.

²⁹⁸ Studie. *Die Organisation der arabischen Erdöl exportierenden Staaten*. 2010. http://www.arab-oil-naturalgas.com/studies/s_20.htm (Zugriff am 22. 5 2011).

Erdöls betraf. Sie erwies sich als eine echte Bedrohung der Interessen der USA und ihrer Verbündeten, infolgedessen der damalige US-Außenminister Henry Kissinger mit der Besetzung der Ölfelder im Golf drohte.²⁹⁹ Nach dem Ende des Krieges, den zu beenden die USA große Anstrengungen kostete, verhängten die arabischen Länder ein Ölembargo. Die Vereinigten Staaten erkannten nach diesem Krieg die dringende Notwendigkeit einer neuen Strategie in der Region, um eine Wiederholung der arabischen Ölblockade auszuschließen. Hinzu kamen Ende der siebziger Jahre zwei wichtige Ereignisse, die diese Notwendigkeit unterstrichen. Zum einen verloren die USA mit dem Iran einen ihrer wichtigsten Verbündeten und damit den wichtigsten Ölproduzenten in der Region nach der Islamischen Revolution und dem Sturz des Schahs. Auf der anderen Seite hatte die sowjetische Invasion Afghanistans Auswirkungen; diese hatte die Sowjetunion in die Nähe des Persischen Golfs und der Straße von Hormuz gebracht und gefährdete somit die Ölversorgung des Westens. Washington erlangte mittels einer verstärkten militärischen Präsenz in der Region und der Begründung einer Allianz mit den arabischen Ölförderländern durch militärische Vereinbarungen die bestmöglichen Instrumente, um die Ölversorgung der westlichen Welt zu sichern. Den USA kamen dabei der Ausbruch des Iran-Irak-Kriegs Anfang der achtziger Jahre und der sogenannte Tankerkrieg entgegen, in dem die beiden Länder die Öltanker des jeweils anderen Landes angriffen. Da sich diese Angriffe bald auch auf die Öltanker anderer Staaten ausweiteten, gingen die kleinen arabischen Golfstaaten mit den Vereinigten Staaten Vereinbarungen ein, die ihre Sicherheit und die Sicherheit ihrer Ölexporte - Haupteinnahmequelle ihrer Volkswirtschaften - sicherstellten. Neben den geschlossenen Schutzabkommen und Vereinbarungen zur militärischen Aufrüstung mit Saudi-Arabien, Katar, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Kuwait³⁰⁰, erhielt die US-Marine noch vor Ende des Krieges Basen für ihre Flotten in Bahrain und in Oman.

Die irakische Besetzung Kuwaits 1990 erforderte eine schnelle und starke Reaktion von Seiten der USA, da sie befürchteten, das Regime von Saddam Hussein könne sich damit die Kontrolle über das kuwaitische Erdöl und schließlich über den Weltölmarkt sichern.

²⁹⁹ Rajab, Eman Ahmed. *Arabisches Regionalsystem Nach der US-Besetzung des Irak.* A. a. O. S. 96.

³⁰⁰ Saudi, Halle. „US-Politik gegenüber der arabischen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg. A, a, O. S. 83.

Das wichtigste Resultat des Zweiten Golfkriegs ist daher in der offenen militärischen Präsenz der USA in der Region zu sehen, die den Schutz der arabischen Golfstaaten garantieren sollte. Dieser Schutz wurde durch große Waffengeschäfte zwischen diesen Ländern und der US-Militärindustrie ermöglicht, obgleich die Armeen dieser Länder nur über begrenzte Fähigkeiten verfügen, diese Waffen zu nutzen. Gleichzeitig verfolgten die USA mit der Invasion des Iraks das Motiv, das irakische Öl zu kontrollieren. Die USA waren nicht an finanziellem Nutzen interessiert, auch wenn große US-Unternehmen Verträge über die Entwicklung der irakischen Ölfelder schlossen. Eine Kontrolle über das Erdöl als strategischem Rohstoff lieferte den USA aber ein Mittel an die Hand, das in Machtkonflikten mit anderen internationalen Kräften einsetzbar ist.³⁰¹ Die Region am Persischen Golf enthält etwa 63 % der weltweiten Ölreserven.³⁰² Aus diesem Grund war und wird das Erdöl auch in der Zukunft einer der Beweggründe der US-Politik in der Region bleiben.

. **Gewährleistung der Sicherheit Israels:** Seit der Ära von US-Präsident Johnson begann Israel eine besondere Position in der amerikanischen Außenpolitik im Nahen Osten zu genießen, welche auf zwei Schlüsselfaktoren basierte. Einerseits wuchs der Einfluss von Interessengruppen und der proisraelischen Lobby in den Vereinigten Staaten ständig. Zum Zweiten hatte Israel - vor dem Hintergrund, dass die arabische Welt auch einen Krisenherd des Kalten Krieges darstellte - eine wichtige Funktion innerhalb der amerikanischen Strategie. Israel stellt für die Vereinigten Staaten eine fortgeschrittene politische und militärische Basis in der Region dar. Dies ist besonders angesichts der Einbußen von Verbündeten und Militärbasen in der Region, des britischen Rückzugs aus Aden 1967 und des Verlustes der amerikanischen und britischen Basen in Libyen nach der Machtübernahme durch die Regierung Gaddafis 1969 von Bedeutung. Hinzu kam das Wachsen des sowjetischen Einflusses in der Region durch Bündnisse und enge Beziehungen zu vielen arabischen Ländern wie Ägypten, Irak, Syrien, Algerien und Libyen. Indem die Gewährleistung der Sicherheit Israels weiterhin ein wesentlicher Bestandteil der US-Strategie in der Region blieb, wandelte sich dieses vornehmlich den amerikanischen Interessen dienende Hilfsmittel

³⁰¹ Suleiman, Haitham Abdullah, und Ahmed Saddam Abdalsahb. „Golf OPEC Potenzial in den globalen Ölmarkt mit besonderem Bezug auf das irakische Öl. aimkānāt āwubik al-haliġya fi swuq an-niġt al-‘ālamy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbil Al-‘arabiy*, Nr. 358. Dezember 2008. S. 47 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/29-49%20haisam%20salman.pdf>.

³⁰² A. a. O. S. 34.

in eine Verpflichtung gegenüber Israel, die weitestgehend unabhängig von den politischen Kosten eingelöst werden musste.

Nach dem Ende des Kalten Krieges verschoben sich die US-Sicherheitsinteressen merklich gen Osten, sodass die größten Bedrohungen nun in Irak, Iran, Pakistan und Afghanistan gesehen wurden.³⁰³ Trotzdem reagierten die USA auf diese Verlagerung nicht vollständig. Da die USA sich für die Sicherheit Israel in hohem Maße verantwortlich fühlten, blieben sie an allen Problemen der Region beteiligt. Diese Verpflichtung gegenüber Israel führte dazu, dass die USA ihr politisches Kapital in der Region schnell verbrauchten und sich die Beziehungen zwischen den USA und den arabischen Ländern verschlechterten. Zudem dürfte in dieser bedingungslosen amerikanischen Unterstützung Israels der Hauptgrund für die antiamerikanische Stimmung in der Region zu sehen sein.³⁰⁴ Überhaupt hat sich Israel zu einem wesentlichen Faktor in den Beziehungen zwischen den USA und den arabischen Ländern, aber auch den Nicht-Öl-Ländern, entwickelt. Ein deutliches Beispiel hierfür ist die Beziehung der USA mit Ägypten, welches seit dem israelisch-ägyptischen Friedensvertrag 1979 strategisch an Bedeutung gewann. Die Beziehung zwischen den USA und Ägypten war nie eine bilaterale Beziehung, sondern zeigte sich von Anfang an als eine Dreiecksbeziehung mit Israel. Dies hatte zur Folge, dass in der ägyptisch-amerikanischen Beziehung eine gegenseitige Interessenvertretung und das Anliegen, sich an der Entwicklung des jeweils anderen Staates zu beteiligen, nicht genügte. Darüber hinaus mussten die Bedürfnisse einer dritten Partei berücksichtigt werden. Daraus resultierte eine Wechselwirkung für Ägypten, die aufgrund seiner Beziehungen zu den USA nicht nur auf die amerikanischen Interessen einzugehen, sondern auch die Zielvorstellungen Israels zu beachten hatte.³⁰⁵ Daher verbreitete sich in der arabischen Welt die Ansicht, die Straße nach Washington führe durch Tel Aviv.

3.1.3.2 Die religiöse Ideologie

In den letzten zwei Jahrzehnten stieg der Einfluss der religiösen Bewegungen (islamische und christliche) in den Vereinigten Staaten und der arabischen Welt. Im

³⁰³ Ottaway, Marina. „Sharing the Burden in the Middle East. A. a. O. S. 5.

³⁰⁴ A. a. O. S. 2.

³⁰⁵ Aelchorbjee, Mannar. „Amerikanisch-ägyptischen Beziehungen: wie könnte das Ungleichgewicht korrigieren und Gleichgewicht erreichen? al-‘alāqāt al-āmriykiā al-miṣriya: kaif yuṣaḥaḥ al-hall wa yataḥaqq at-tawāzun?“ In *Dreißig Jahre Mubaraks Herrschaft in Ägypten .. Verschwendung Kassenbestand der Macht*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 13.10.2011
<http://studies.aljazeera.net/files/2011/08/20118884513495568.htm>.

gleichen Maße, wie es ihnen gelang, die Innenpolitik zu beeinflussen, wirkte sie auch auf die Außenpolitik.³⁰⁶ Während die religiösen Bewegungen sich in der arabischen Welt unter den armen Volksschichten engagierten, konzentrierte sich die Arbeit der religiösen Gruppen in den USA auf die elitären Schichten der Gesellschaft. Die Auswirkungen dieser Gruppen bündelten sich nach dem 11. September in Amerika in einer neuen Denkrichtung innerhalb der politischen und medialen Eliten, bekannt als Neokonservative. Dieser Denkrichtung, die auf überlegene militärische Macht und uneingeschränkte Handlungsfreiheit setzt, ist es durch die Legitimierung des „Krieges gegen Terror“ nach innen gelungen, den außenpolitischen Diskurs in den USA zu dominieren.³⁰⁷

Lokale Bewegungen, die zur Gestaltung der Politik der USA nach dem 11. September beitrugen, waren das Ergebnis einer Entwicklung, die nicht weniger als vier Jahrzehnte andauerte. In den sechziger Jahren entstanden politische und soziale Bewegungen, die im Allgemeinen die politische, soziale und kulturelle Realität in Amerika änderten, so die Bewegung gegen den Vietnamkrieg, die Bürgerrechtsbewegung und die Frauenbewegung. Diese Bewegungen führten zu signifikanten Änderungen im rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereich der amerikanischen Gesellschaft, aber sie lösten bei breiten Bevölkerungsschichten ein Gefühl der Gefährdung der Werte, Ethik und Traditionen aus. Dieses Gefühl führte bei amerikanischen politischen Kreisen zu einer Verschiebung nach rechts. So begannen in den sechziger Jahren die amerikanischen Konservativen, auf der sozialen, politischen und kulturellen Ebene zu mobilisieren. Die politische Rechte wurde geboren, welche auf einer Verbindung zwischen christlichen, religiös motivierten Rechten und der säkularen politischen Ideologie basierte.³⁰⁸ Die zweite Säule der Unterstützung des Rechtskonservatismus in Amerika ist ein säkulares Recht, welche unter Präsident Reagan gegründet wurde. Es waren Intellektuelle und Liberale, die sich von ehemaligen ultra-konservativen Tendenzen

³⁰⁶ Alkaroe, Hisham. *Bush-Jahre im Nahen Osten (2000 - 2008) sanawāt bwuṣ fi aš-šarg al-āwusaṭ (2000 - 2008)*. Doha: Arab Center for Research and Policy Studies, 06.03.2012. S. 35
<http://www.dohainstitute.org/file/pdfViewer/6af8a1f5-cc88-46e1-ad4a-4e91234fad87.pdf>.

³⁰⁷ Rudolf, Peter. „Wie der 11. September die amerikanische Außenpolitik verändert hat.“ *SWP-Aktuelle. Deutsches Institut für internationale Sicherheit und Politik. Berlin*, September 2002
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu_33_02a.pdf.

³⁰⁸ Verson, Samih. „Die Wurzeln der US-Kampagne gegen den Terrorismus. ḡuḍur al-ḥamlah al-amriykiā ḡid al-airḥāb.“ In *Der Araber und der Welt nach dem 11. September. al-‘arab wa al-‘ālam ba ‘d 11 sibṭambr*. Beirut: Zentrum der arabische Einheit Studie. Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiya, 2002. S.206-207.

Reagans angezogen fühlten. Durch ihre aktive Anwesenheit in den Medien trugen sie zur Schaffung einer starken konservativen Kultur in den USA bei.³⁰⁹

Ein hervorstechendes Merkmal der Welt nach dem Kalten Krieg wurde im Aufstieg der ethnischen und religiösen Tendenzen³¹⁰ und deren wachsendem Einfluss auf die Innen- und Außenpolitik der Staaten sichtbar. Dies gilt auch für die Vereinigten Staaten, wo die republikanische Rechte immer mehr Einfluss in allen Regierungsbehörden gewann und rechtsextremistische Interessen unterstützte.

Die neue konservative Ideologie und die rechtsextremistische christliche Theologie haben sich besonders nach dem 11. September gemeinsam dafür eingesetzt, eine aggressive US-Außenpolitik und solcherlei Eingriffe voranzutreiben, die in der Lage sind, die politische Landkarte der Welt - und vor allem den Nahen Osten - nach ihren Vorstellungen neu zu gestalten.³¹¹

³⁰⁹ A. a. O. S. 206.

³¹⁰ Ahmed, Hassan Al-Hadsch Ali. „Afghanistan-Krieg: Der Wechsel von einer Geo-strategischen zu Geo- kulturellen. ḥarb āfġānistān: at-taḥawl min al-ġiyūstrātīġya alā al-ġiyūṭaqāfiya.“ In *Araber und die Welt nach dem 11. September*. Beirut: Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiya, November 2002. S. 261.

³¹¹ Verson, Samih. „Die Wurzeln der US-Kampagne gegen den Terrorismus. A. a. O. S. 224.

3.2 Der Einfluss der internationalen Mächte (Russland, Europäische Union)

Russland und die EU grenzen geografisch an die arabische Welt und sind daher am stärksten von lokalen Krisenherden betroffen. Diese geografische Nähe ermöglichte ihre politische Einflussnahme auf die arabische Welt hinsichtlich der Gestaltung der Struktur der internationalen Beziehungen und bei der Schaffung von Bündnissen innerhalb des arabischen regionalen Systems.

3.2.1 Der Einfluss Russlands auf das arabische regionale System

Russland als internationale Macht genießt in der arabischen Welt eine Vorreiterstellung. Dies liegt darin begründet, dass Russland sich nicht an der Kolonisierung der Region beteiligt hatte und zudem die arabischen Befreiungsbewegungen im Kolonialismus sowie das palästinensische Anliegen unterstützt hatte. Darüber hinaus ist Russland, insbesondere in der Ära nach der Besetzung des Iraks, als Moskau starke Meinungsverschiedenheiten mit den Vereinigten Staaten hatte³¹², hinsichtlich der historischen, politischen und militärischen Faktoren die am besten dazu geeignete Macht, die US-Hegemonie in der Region in Frage zu stellen.

3.2.1.1 Geschichte der russisch-arabischen Beziehungen

Die Russen unterhielten vor der Sowjetära keine direkten Beziehungen zu den Arabern. Nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution zeigten die Kommunisten ein begrenztes Interesse an den Arabern. Die arabische Welt wurde auf Grundlage der revolutionären Einstufung, die Lenin im Jahre 1920 ausarbeitete, in die dritte Kategorie eingestuft. Diese Klasse umfasste die durch Kolonialismus und ausländische Kontrolle unterdrückten Völker, die sich daraus zu befreien suchten. Doch das russische Interesse an der arabischen Welt - trotz ihrer schwachen Position - ging aufgrund der europäischen Konflikte in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, in die Moskau verwickelt war, schnell zurück.³¹³

Der Suezkrieg 1956 stellte den Beginn eines wachsenden sowjetischen Einflusses in der arabischen Region dar, der in Form von sowjetischen Waffenlieferungen in die arabischen Länder vonstattenging. Während der sechziger Jahre und vor dem

³¹² Interview: Aljazeera. *Interview mit dem russischen Präsidenten Vladimir Putin* (17. 10. 2003 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/8e0b544e-f4f4-4271-bb37-38d7dc2899c6>).

³¹³ Abdulhamid, Atef Motamad. *Russia and the Arabs. The Rise of Pragmatism and the Waning of Ideology*. Doha: Arab Center for Research and Policy Studies, December-2011. S. 3 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/045523a2-4957-4041-bf30-d14ef7c2e562.pdf>.

Hintergrund der Eskalation und Polarisierung zwischen dem kapitalistischen und kommunistischen Lager verstärkte die Sowjetunion ihre Interessen in der arabischen Welt.³¹⁴ Mit Ausnahme der arabischen Monarchien war der gesamte arabische Raum in den sechziger Jahren sowjetische Einflusszone.³¹⁵

Während der kommunistischen Ära, die 80 Jahre andauerte, wurde die Außenpolitik der Sowjetunion durch ideologische Triebfedern gesteuert. So versuchte Moskau seinen verbündeten Staaten, einschließlich denen im Nahen Osten, sein wirtschaftliches und soziales Systemmodell schmackhaft zu machen.³¹⁶ Obwohl die linksgerichteten arabischen Systeme nicht mit der marxistischen Ideologie konform gingen, unterstützten die Sowjets die arabischen Anliegen, insbesondere die palästinensische Frage. Sie leisteten einer Reihe von arabischen Ländern militärische und wirtschaftliche Hilfe, obwohl die meisten dieser Länder die kommunistischen Parteien verboten hatten und deren Mitgliedern verfolgten. Ein marxistisches Regime gab es nur im Südjemen.

Die arabische Niederlage von 1967 kam einem Schlag für das Ansehen des Militärs und die wirtschaftliche Präsenz Russlands in der arabischen Welt gleich. Aber die Ankündigung des ägyptischen Präsidenten Sadat vor dem Krieg von 1973, die russischen Militärexperten aus Ägypten auszuweisen, und 1975 die Abschaffung des ägyptisch-sowjetischen Freundschaftsvertrags markierten den Beginn einer realen Verschlechterung der russischen Machtstellung in der Region. In den frühen achtziger Jahren ging der sowjetische Einfluss im Nahen Osten aus verschiedenen Gründen immer weiter zurück. Als Auslöser ist als Erstes die sowjetische Invasion Afghanistans zu sehen, aus der Gefühle der Feindschaft gegenüber den Russen in der arabischen Welt resultierten. Zum Zweiten führte der israelisch-ägyptische Friedensvertrag dazu, dass Ägypten, als größtes arabisches Land, sich dem russischen Machtbereich komplett entzog und in die Einflussosphäre der USA geriet. Die Sowjets waren nicht an einer Konfrontation mit den Vereinigten Staaten interessiert. Deswegen zeigten sie gegenüber der israelischen Invasion des Libanon 1982 keinen offenen Widerstand, obgleich sie versuchten, ihren Verbündeten Syrien im Krieg militärisch zu unterstützen. Während der Ära von Präsident Gorbatschow begann der

³¹⁴ A. a. O.

³¹⁵ Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1993. S. 542.

³¹⁶ Mustafa, Feki. „Russland und die Araber ... Unterstützung und Rückgang? Rwusya wa al-‘ arab ..da‘ m wa taräğ‘.“ *Al Hayat*, 27.10.2009 <http://international.daralhayat.com/portalarticlendah/70043>.

Prozess der Umstrukturierung der russischen Außenpolitik³¹⁷, die darauf abzielte, auf politisch und wirtschaftlich kostspielige Alliierte zu verzichten. Das betraf auch die Verbündeten Russlands in der arabischen Welt.

Nach dem Ende des Kalten Krieges konzentrierte sich Russland auf sich selbst und auf seine internen Schwierigkeiten. Die russische Führung richtete ihr Interesse auf den Kapitalismus, den Westen und die USA sowie außenpolitisch auf die Unabhängigkeit der Staaten, die ehemals der Sowjetunion angehörten.³¹⁸

Aus diesem Grund hat die Wertigkeit der arabischen Welt für die russische Außenpolitik deutlich abgenommen.³¹⁹ In den neunziger Jahren verschwand die Macht Moskaus im Nahen Osten³²⁰, Russlands Beziehungen zu vielen arabischen Staaten verschlechterten sich wegen des ersten Tschetschenienkrieges (1992-1994), nachdem viele arabische Länder - vor allem Saudi-Arabien - förmlich und öffentlich tschetschenischen Flüchtlingen in den benachbarten russischen Republiken Hilfe angeboten hatten.³²¹ Zusätzlich kam es zu einem Zustrom von arabischen Kämpfern in Tschetschenien, die gegen die russischen Streitkräfte kämpften, und zu einer Ausweitung von Aufrufen in der arabischen Welt, die „Mudschaheddin“ in Tschetschenien zu unterstützen. Es sah damals so aus, dass Tschetschenien ein neues Afghanistan für die russischen Truppen werden könnte. Am Ende der neunziger Jahre wandelte sich das Ansehen Russlands in der arabischen Welt zum Bild eines anti-muslimischen Staates.

3.2.1.2 Die arabische Welt in der russischen Außenpolitik unter Putin

Als Putin im Januar 2000 an die Macht kam, stellte er für die Außenpolitik Russlands eine Reihe von Prinzipien, bekannt geworden als die „Putin - Prinzipien“, auf. An der Spitze dieser Prinzipien stand die Konzentration auf die Entwicklung der Rolle

³¹⁷ Nassar, Wilyam. „Russland als Großmacht. Rwusya kā qwuā kubrā.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr.20. Herbst 2008. S. 27.
<http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/wilyam%20nassar%209-46.pdf>.

³¹⁸ Al-Gbory, Ali Mohamed Aedan. „Russisch-irakischen Beziehungen 1991-2011. al-‘alāqāt al-‘irāqya al-rwusya 1991-2011.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr.34. Frühling 2012. S. 104
<http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia34ali%20jabouri%20102-121.pdf>.

³¹⁹ Khathlan, Saleh Bin Mohammed. „Russisch-saudischen Beziehungen: Beziehungen von Qualität statt einer strategischen Partnerschaft. al-‘alāqāt as-su‘wdya al-rwusya: ‘alāqāt naw‘iya badl min šarākh strātiğya.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr.34. Frühling 2012. S. 94
<http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia34salih%20khaslan%2091-101.pdf>.

³²⁰ Salem, Paul. „Der Wettbewerb der Großmächte über die Zukunft des Nahen Ostens. tanāfus al-qiwā al-kubrā ‘alā mustaqbl aš-šarg al-āwusat.“ *Al Hayat*, 15.04.2010
<http://international.daralhayat.com/portalarticlendam/130536>.

³²¹ Khathlan, Saleh Bin Mohammed. „Russisch-saudischen Beziehungen: Beziehungen von Qualität statt einer strategischen Partnerschaft. A. a. O. S. 94.

Russlands in einer multipolaren Welt. Diese Welt sollte nicht der Hegemonie einer Supermacht unterworfen sein. Das Ziel bestand darin, den Platz Russlands in Asien und im Mittleren Osten allmählich wieder einzunehmen und nicht zuzulassen, dass der Westen die Rolle Russlands in den internationalen Beziehungen marginalisierte.³²²

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion zielten die US-Politik und die Politik der NATO auf eine schrittweise Einkreisung Russlands. Der erste wichtige russische Interessenbereich, der eingekreist wurde, war Osteuropa, wo die meisten Länder der NATO und der Europäischen Union beitraten, gefolgt von Versuchen, Revolutionen in der Ukraine und Georgien zu unterstützen, zusätzlich zur militärischen Präsenz in einigen Ländern in Zentralasien.³²³

Während der Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik 2007 kritisierte Putin scharf die amerikanische Politik „für die Anwendung exzessiver Gewalt, die in den internationalen Beziehungen fast unkontrolliert ... und ihre nationalen Grenzen in alle Richtungen überschritt“. Putin warnte davor, dass die Führung der Vereinigten Staaten eine „unipolare Welt“ zur Folge habe, welche inakzeptabel sei und zu mehr Kriegen und Konflikten in der Welt führe. Er glaube, dass „die Erweiterung der NATO ein ernst zu nehmender Faktor ist, die den Pegel des gegenseitigen Vertrauens reduziert“, insbesondere vor dem Hintergrund des Beitritts der drei baltischen Republiken zur NATO, die nun vor den Toren Russlands stand. Putin sagte, dass „sein Land das Recht auf die Frage hat, welche Ziele hat die NATO bei Ausweitung seine Basen in die Richtung von Moskau, während die eigentliche Bedrohung von Terrorismus und Massenvernichtungswaffen kam“.³²⁴

Der hohe Ölpreis ermöglichte es Russland, nach dem Staatsbankrott in den neunziger Jahren seinen internationalen Einfluss wieder herzustellen. Außerdem gab die aggressive US-Politik im Nahen Osten Russland Gelegenheit, einige der nach dem

³²² Yousef, Ayman Talal. „Putins Russland zwischen dem internen Autokratie und externen geopolitische Priorität 2000-2008. rwusya al-būtanya bayn al-aūtwqrāṭya wa al-aūlaūya al-ḡūwsīāsya al-hariḡya 2000-2008.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbl al-‘arabiy Zeitschrift*, Nr.358. Dezember 2008. S. 82-83 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/76-90%20ayman%20yousif.pdf>.

³²³ Abdel-Hay, Walid. *Determinanten der russischen und der chinesischen Politik gegenüber der syrischen Krise. muḥadidāt as-sīāsh al-rwusya wa aṣ-šīnya tiḡāh al-azmah as-sūrya*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 3.04.2012 <http://studies.aljazeera.net/reports/2012/04/20124314543996550.htm>.

³²⁴ Sheikh, Norhan. „Kontinuität und Wandel in der russischen Politik gegenüber dem Irak (in der Zeit nach der amerikanischen Besetzung). Al-aistmrār wa at-tagūr fi as-sīāsh al-rwusy tiḡāh al-‘araq(fi fatr mā ba ‘d al-aiḥtilāl al-āmriykī).“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-maḡalḥ al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsya*, Nr.24. Herbst 2009. S. 53 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/political_24_43-58%20nurhan%20shiech.pdf.

Krieg verlorenen Positionen zurückzugewinnen.³²⁵ Der Weg durch den arabischen Raum erschien Präsident Putin als der beste Weg für Russlands Rückkehr auf die internationale Bühne, solange die anderen Wege durch die wachsende wirtschaftliche und militärische Kontrolle der USA verschlossen waren.³²⁶

3.2.1.3 Determinanten der russischen Politik in der arabischen Welt

Der Einfluss Russlands in der arabischen Region hängt von einer Reihe von Faktoren ab, einschließlich der Ziele der russischen Außenpolitik und der von den arabischen Ländern gewünschten Rolle Russlands in der Region.

. Russische außenpolitische Ziele in der arabischen Welt

Seit Putins Aufstieg zur Macht versuchte die russische Außenpolitik, in die arabische Welt zurückzukehren, die Beziehungen zu ihren alten Verbündeten wiederherzustellen und zusätzlich neue Beziehungen mit den konservativen arabischen Ländern aufzubauen, insbesondere nach dem Ende der ideologischen Außenpolitik der Sowjetzeit.

Diese neue russische Außenpolitik benutzte drei Werkzeuge; die Militärindustrie, das politische und diplomatische Gewicht Russlands und seine herausragende Position auf den globalen Öl- und Gasfördermärkten.³²⁷ Die russische Politik in der arabischen Welt fokussiert zwei Ziele: zum einen mit dem US-Einfluss in der Region zu konkurrieren, zum anderen die Beziehungen mit der arabischen Welt dafür zu nutzen, die Stabilität in den benachbarten islamischen Republiken Russlands zu gewährleisten und sich den russischen Muslimen anzunähern.

Deshalb stieg das russische Interesse in Bezug auf drei Fragen, die Iran, Syrien und die palästinensische Frage betreffen. Iran hat Russland durch die Umsetzung des iranischen Atomprogramms im Rahmen der Vereinbarung vom Juli 2002 und durch die Versorgung Irans mit konventionellen Waffensystemen unterstützt. In den Beziehungen Russlands mit Syrien konzentrierte sich Moskau auf die Ausstattung der Syrer mit unterschiedlichen defensiven Waffensystemen. Darüber hinaus hat Russland sich um Militärbasen in den Häfen von Latakia und Tarsus bemüht. In der palästinensischen Frage strebte Russland danach, sich im Rahmen der internationalen

³²⁵ Salem, Paul., „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order. A. a. O. S. 20.

³²⁶ Atwan, Khader Abbas. „Der arabischen Politik Russlands und die Stabilität im internationalen System. *sāst rwusya al-‘arabiya wa al-aistiqrār fi an-nizām ad-dwualyi.*“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiya lil-‘ulūm as-sāsiya*, Nr.20. Herbst 2008. S. 54 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/khoudr%20abass%20atwan%2047-64.pdf>.

³²⁷ Salem, Paul. „Der Wettbewerb der Großmächte über die Zukunft des Nahen Ostens. A. a. O.

Bemühungen um die Beilegung des israelisch-palästinensischen einen Platz zu sichern.³²⁸ Russlands Arbeit daran, die Probleme im Nahen Osten zu beeinflussen, was auch die wichtigste Herausforderung für die Vereinigten Staaten darstellt, bedeutet keinen Affront gegenüber den USA. Russland ist vielmehr an Kompromissen mit Washington, auch was andere Regionen oder für Moskau relevante Fragen betrifft, interessiert. Dazu gehören Osteuropa und der Kaukasus sowie die Thematik der NATO-Osterweiterung und der US-Raketenschild an der Westgrenze Russlands.

Auf der anderen Seite bemühte sich Russland, seinen Einfluss in der Region einzusetzen, um die Spannungen in den russisch-arabischen Beziehungen, die aus dem Krieg in Tschetschenien resultierten, zu beenden. Darüber hinaus sollte das Verhältnis mit der arabischen Welt genutzt werden, um die muslimische Minderheit in Russland zu beruhigen. Aus dem gleichen Grund erhielt Präsident Putin im Oktober 2003 für Russland die Mitgliedschaft als Beobachter in der Organisation der Islamischen Konferenz. Er begründete dies damit, das Recht der 20 Millionen russischen Moslems vertreten zu wollen, die zur großen muslimischen Welt gehören.³²⁹

Seit dem Krieg in Tschetschenien und mit dem Wachsen religiöser Strömungen und der Dschihad-Bewegung in der russischen muslimischen Provinz und in den muslimischen Ländern in Zentralasien teilt Russland mit dem Westen und einer Reihe von arabischen Staaten die Furcht vor diesen Strömungen. Deswegen akzeptierte Russland die Anwesenheit der NATO in Afghanistan und die US-Präsenz im Irak.³³⁰ Es nutzte militärische Optionen und finanzielle Mittel, um muslimische Führer in Russland auf seine Seite zu bringen, als beste Lösung für die „islamische Frage“³³¹.

Die Bemühungen Russlands im letzten Jahrzehnt, seine Beziehungen mit den arabischen Ländern zu stärken, um einen Teil seines alten Einflusses in der arabischen Welt wiederherzustellen, zielte nicht nur darauf ab, russische Interessen in der Region zu bewahren, sondern auch den russischen Belangen in anderen Regionen zu dienen.

³²⁸ Atwan, Khader Abbas. „Der arabischen Politik Russlands und die Stabilität im internationalen System. A. a. O. S. 57.

³²⁹ A. a. O. S.60

³³⁰ Mustafa, Feki. „Russland und die Araber ... Unterstützung und Rückgang? A. a. O.

³³¹ Aerdhaoui, Jamal. *Nah und fern in den Beziehungen Russlands Naher Osten, al-aqṣā wa al-ādnā fi ‘alāqāt rwusya bil aš-šarq al-āwusaṭ. Aljazeera.* kein Datum.

<http://www.aljazeera.net/Portal/Templates/Postings/PocketPcDetai> (Zugriff am 12. 6. 2011).

. **Die Rolle Russlands in der Region im Sinne der arabischen Länder:** Russland repräsentiert fast einen Einzelfall im Rahmen der Beziehungen der arabischen Welt zu internationalen Mächten, da viele arabische Länder Russland zu noch mehr Präsenz in der Region ermutigen. Russland stellt für die arabischen Staaten eine der wenigen Optionen und Alternativen dar, die einsetzbar sind, um die US-Hegemonie zu begrenzen, vor allem von den Ländern, die historisch mit der Sowjetunion verbündet waren. Andererseits ist Russland eine wichtige alternative Quelle für fortschrittliche militärische Technologie. Trotz guter Beziehungen mit den Ländern des Westens und den Vereinigten Staaten bleiben die Möglichkeiten der Ausstattung der arabischen Länder mit fortschrittlicher militärischer Technologie begrenzt. Die Lieferungen dieser Technologie durch die USA und ihre Verbündeten schwanken, da die USA verpflichtet sind, die militärische Überlegenheit Israels gegenüber seinen arabischen Nachbarn zu garantieren, oder weil die lokalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen in Europa Druck ausüben, die Versorgung der autoritären Regime mit modernen Waffensystemen zu stoppen. So bleibt Russland eine beliebte Wahl für viele arabische Länder, um ihre Armeen mit fortschrittlichen Waffen auszurüsten.

3.2.2 Der Einfluss der Europäischen Union auf das arabische Regionalsystem

Das Mittelmeer und der Nahe Osten waren immer bedeutende strategische Räume für Europa. So wie die arabische Welt eine entscheidende Rolle bei der Bildung der europäischen Zivilisation spielte, hatten die europäischen Mächte vor allem in der Kolonialzeit einen großen Einfluss auf die Strukturierung der gegenwärtigen politischen Systeme in der arabischen Welt.

Die Faktoren der geografischen Nähe, Kolonialgeschichte, der Einwanderung und wirtschaftlichen Interessen machten aus dem arabischen Raum eine sehr wichtige und sensible Region in Bezug auf die Interessen Europas.³³² Sie machen ihre Krisen und Gegebenheiten auch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Sicherung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Stabilität Europas.

Auf der anderen Seite haben die europäischen Mächte ein großes Bedürfnis danach, die politische Lage in der arabischen Welt zu beeinflussen.

³³² Tnirh, Baker Mesbah. „Arabische Welt in der strategischen Perspektive der Europäischen Union: Herausforderungen und Ambition. al-waṭan al-‘arabiyy fil-manẓūr al-aistirātīgy lil-aitihād al-aūrubū: at-tāhḍiāt wa aṭ-ṭimuḥ.“ *Mağlt šu ‘ün ‘arabiya*, Nr. 110. Summer 2002. S. 173-174.

3.2.2.1 Die historische Entwicklung der Beziehungen der Europäischen Union zur arabischen Welt

Die EU-Politik gegenüber der arabischen Welt hing von zwei Faktoren ab. Der erste resultiert aus der Entwicklung der Europäischen Union selbst, mit ihrer Gründung als eine Vereinigung von Kohle und Stahl in Westeuropa, der zweite beruht auf den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen und Transformation, denen die arabische Welt im Zeitraum von den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts bis zum Beginn des dritten Jahrtausends unterlag.

Seit dem Beginn der europäischen Zusammenarbeit im Jahr 1957 (Vertrag von Rom) bis zum Oktober-Krieg 1973 hatte die Stärkung der Beziehungen Europas mit der arabischen Welt keine Priorität in der europäischen Außenpolitik, insbesondere nach dem Suezkrieg von 1956 und dem Sechstagekrieg 1967. Der Krieg von 1973 und die Ölkrise zogen ein Aussetzen der Ölexporte der arabischen Staaten in die europäischen Länder nach sich. Die europäischen Länder wurden von den Arabern beschuldigt, Israel im Krieg zu unterstützen. All dies führte dazu, dass die Europäer realisierten, dass die Krisen im Nahen Osten das Wohlergehen ihrer Bürger bedrohten. Deshalb begann im Jahr 1974 das, was als arabisch-europäischer Dialog bekannt geworden ist.³³³

In den achtziger Jahren ging das europäische politische Interesse an der arabischen Welt zurück. Gründe dafür waren grundlegende Veränderungen in der arabischen Region, die auf dem israelisch-ägyptischen Friedensabkommen basierten, und die unterschiedlichen Positionen der europäischen Länder im arabisch-israelischen Konflikt. Dahingegen begann die EU in den neunziger Jahren, nach einer Reihe von Veränderungen im internationalen Umfeld, wieder Interesse zu signalisieren.

Eine der wichtigsten Veränderungen war der Zusammenbruch der Sowjetunion und der Aufstieg der Vereinigten Staaten zur einzigen Supermacht, besonders nach dem militärischen und diplomatischen Sieg im Zweiten Golfkrieg. Hinzu kam der Beginn des Friedensprozesses im Nahen Osten, zwischen den Arabern und Israel im Jahr 1991, nach der Konferenz von Madrid, die zur Unterzeichnung der Friedensverträge

³³³ Achammatala, Hani. „Europa und der Mittelmeerraum: Die Geschichte der Beziehungen und Projekt der Union für das Mittelmeer. aūrubā wa al-mutawast; tāriḥ al-‘alāqāt wa mašrū‘ al-aitiḥād min āḡl al-mutawast.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-maḡalḥ al-‘arabiyyā lil-‘ulūm as-sīāsya*, Nr.19 Sommer 2008. S.147 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/19-08.pdf>.

zwischen Israel und den Palästinensern (Oslo-Übereinkommen 1993) und mit Jordanien 1994 führte.³³⁴

Einer der wichtigsten europäischen Versuche, eine einflussreiche Rolle im arabischen Raum zu spielen, war die Konferenz von Barcelona (November 1995) in Anwesenheit der Außenminister von 27 Ländern (15 + 12), die mit der „Erklärung von Barcelona“ endete. Die Erklärung von Barcelona kennzeichnete den Übergang der europäischen Strategie von der Politik der Hilfe und Unterstützung zur Politik der Partnerschaft. Die Ziele dieser neuen Strategien umfassten die folgenden Punkte:

. Die Schaffung eines gemeinsamen Raumes des Friedens und der Stabilität durch die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, die Gleichheit zwischen den Völkern, das Recht auf Selbstbestimmung, die Nicht-Einmischung in private Angelegenheiten der Staaten, die friedliche Beilegung von Streitigkeiten, das Streben nach einem Nahen Osten, der frei von Massenvernichtungswaffen ist.

. Die schrittweise Errichtung einer Freihandelszone durch wirtschaftliche Partnerschaft, um den Lebensstandard der Völker des südlichen Mittelmeerraums zu verbessern, galt als der beste Weg, die Gewalt und den Extremismus einzudämmen und die Migration zu verringern.³³⁵ Europa versuchte in den neunziger Jahren, das Tempo des politischen Engagements im Nahen Osten zu beschleunigen. Den wesentlichen Anstoß dazu lieferte die Angst vor Sicherheitsrisiken, die aus den benachbarten Gebieten drohten, und ausufernde Konflikte in Form von Terrorismus und organisierter Kriminalität sowie Proliferation von Massenvernichtungswaffen.³³⁶ In dieser Zeit, und trotz der europäischen Bemühungen, blieben das Konfliktmanagement und der Umgang mit den heiklen Fragen der Sicherheit im Nahen Osten in den Händen der Vereinigten Staaten.³³⁷

3.2.2.2 Politik der Europäischen Union in der arabischen Welt nach dem 11. September

Die Ereignisse vom 11. September veranlassten die EU dazu, sich wieder auf die arabische Region zu konzentrieren und führten zur Aktivierung des

³³⁴ A. a. O. S. 148.

³³⁵ A. a. O. S. 150.

³³⁶ Asseburg, Muriel. „European Conflict Management in the Middle East, Toward a More Effective Approach.“ *Carnegie Papers, Carnegie Middle East Center*, Nr.14. February 2009. S.1. http://carnegieendowment.org/files/EU_mid_east_conflict_management.pdf.

³³⁷ A. a. O.

Barcelonaprozesses.³³⁸ Obwohl die Anschläge vom 11. September auf amerikanischem Boden geschahen, war ihr Echo in Europa sehr stark. Die Europäer fürchteten, dass die Gefahr des Terrorismus sie durch die geografische Nähe eher bedrohen könne als die Vereinigten Staaten. Hinzu kamen Millionen von in Europa lebenden Muslimen, die als Mitglieder ihrer Gesellschaften mögliche Inkubatoren einer dschihadistischen Ideologie darstellen konnten. Deshalb arbeiteten die Europäer an umfassenden Lösungsmöglichkeiten für die Krisen der arabischen Welt. Die europäische Außenpolitik in der Region konzentrierte sich auf vier Schlüsselthemen: 1. Friedliche Beilegung des arabisch-israelischen Konflikts, 2. Demokratie, 3. Der Kampf gegen den Extremismus und Terrorismus, 4. Die Einwanderung.

. **Der arabisch-israelische Konflikt:** Der arabisch-israelische Konflikt stellt von Beginn an einen der wichtigsten Determinanten dar, welche die Beziehungen der Araber mit der Welt beeinflussen. Die Tatsache, dass dieser Konflikt bereits vor der Entstehung der Europäischen Gemeinschaft existierte, wurde zu einem der Hauptfaktoren der arabisch-europäischen Beziehungen.³³⁹ Die europäische Sicherheitsstrategie betont die zentrale Bedeutung, die eine friedliche Regelung des arabisch-israelischen Konflikts für die politische, wirtschaftliche und sicherheitspolitische Entwicklung in der weiteren Region haben würde, und räumt einer solchen Regelung deshalb „strategische Priorität“ ein.³⁴⁰ Die europäische Position gegenüber dem arabisch-israelischen Konflikt erlebte viele Veränderungen. Der europäische Standpunkt war vor der Zeit des bipolaren Systems auch ein anderer als im Zeitraum des unipolaren internationalen Systems. Dies gilt auch für Europas Haltung vor und nach dem 11. September. Ein Hauptmerkmal der Rolle der EU bei der Lösung des Konflikts zeigte sich jedoch darin, dass Europa sich in der Position eines Helfers der USA sah. Die Europäer vermieden eine Konkurrenz zur USA, noch wollten sie als anti-amerikanischer Akteur in der Region erscheinen. Das geht auf mehrere Ursachen zurück, etwa auf den Wunsch der Europäischen Union, gute

³³⁸ Al Kholuri, Riad. „EU and U.S. Free Trade Agreements in the Middle East and North Africa.“ *Carnegie Papers, Caranegie Middel Esat Center*, Nr.8. June 2008. S. 5
http://carnegieendowment.org/files/cmec8_al_khouri_final.pdf.

³³⁹ Ismai, Mohammed Hisham. *The Eruopean Unions position toward the Palestinian cause: 1993-2009*. Doha: Arab Center for research and Policy studies, December-2011. S. 4
<http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/a9bdabe4-c661-4587-bf94-bfc0862ba199.pdf>.

³⁴⁰ Perthes, Volker. „Europa und Amerikas " Greater Middle East" Stichpunkte für den transatlantischen Dialog.“ *SWP-Aktuell*, Nr.5. Februar 2004. S. 5-6 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2004_05_prt_dist4.pdf.

Beziehungen mit den Vereinigten Staaten und Israel zu unterhalten.³⁴¹ Zweitens verfügt die EU nicht über geeignete politische Instrumente, um so eine Rolle zu spielen.

Auf der einen Seite kommt Europa die Anerkennung der arabischen Länder zugute. Die Araber sehen die europäische Haltung als vernünftig und gemäßigt an, verglichen mit der US-Position, die in der arabischen Sichtweise voreingenommen gegenüber Israel ist. Auf der anderen Seite stellt die wirtschaftliche Hilfe eines der wichtigsten Instrumente der europäischen Bemühungen für die Beilegung des Konflikts dar (die EU ist der größte Geber von Wirtschaftshilfe in Rahmen diplomatischer Lösungen).³⁴² Die klare europäische Position der Unterstützung der Zweistaatenlösung (Israel und Palästina), die auf den Resolutionen des Sicherheitsrates basiert und Grundlage einer umfassenden Lösung des arabisch-israelischen Konflikts ist,³⁴³ ermöglicht es den Europäern, eine Vermittlungsposition zur Beilegung des Konflikts einzunehmen, wodurch sich ihr Einfluss in der Region verstärkt hat. Dieser wird durch Missionen der EU in den palästinensischen Gebieten deutlich, wie die Übernahme der Überwachung der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Ägypten oder die Mission der Schulung der Spezialeinheit der Polizei in den palästinensischen Gebieten. Daneben beteiligt sich die EU an der „UN Interim Force“ im Libanon (UNIFIL).³⁴⁴

. **Demokratie:** Die EU möchte ihre Regelwerke und Wertvorstellungen bewusst an Drittstaaten weitergeben. Deswegen verfolgt die europäische Außenpolitik das Ziel, ein stabiles und kooperatives Umfeld zu schaffen, in welchem die EU bestmöglich ihre politischen und ökonomischen Interessen verfolgen kann.³⁴⁵ Die EU ist gewillt, die demokratischen Systeme bei der Demokratisierung zu unterstützen, um die arabische Welt zur Lösung ihrer Konflikte zu befähigen. Die USA dagegen bedrohen die arabischen Regime, die sich westlichen Interessen im arabischen Raum widersetzen, unter dem Hinweis auf ihre Demokratiedefizite mit Straf- und Zwangsmaßnahmen bis hin zum Regimewechsel. Die europäische Politik möchte

³⁴¹ Ismai, Mohammed Hisham. *The European Unions position toward the Palestinian cause: 1993-2009*. A. a. O. S. 6.

³⁴² A. a. O. S. 7.

³⁴³ Asseburg, Muriel. „European Conflict Management in the Middle East, Toward a More Effective Approach. A. a. O. S. 8.

³⁴⁴ A. a. O. S. 3-4.

³⁴⁵ Bendiek, Annegret / Heinz Kramer. Die EU als globaler Akteur. Unklare „Strategien“, diffuses Leitbild. *SWP-Studie. Deutsches Institut für internationale Politik und Sicherheit*. S12. April 2009. Berlin. S. 19. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2009_S12_bdk_krm_ks.pdf .

reformfreudige Kräfte innerhalb der betreffenden Staaten unterstützen und die herrschenden Regime durch Dialog, Hilfe und sanfte Konditionalisierung auf den Reformweg bringen.³⁴⁶ Die Europäer sind davon überzeugt, dass eine Demokratisierung arabischer Staaten zwar eingefordert werden sollte, aber nicht zur Bedingung internationaler Bemühungen um Konfliktlösungen gemacht werden darf.³⁴⁷

Die europäische Politik der Demokratisierung der arabischen Regime änderte nichts an den tatsächlichen Verhältnisse der arabischen Regime, die über Jahrzehnte an der Macht waren. Dennoch verhandelt die Europäische Union weiter mit den Regierungen, um demokratische Reformen durchzusetzen, trotz einiger Hilfslieferungen für Nichtregierungsorganisationen. Die EU betreibt anstatt direkter Konfrontation mit den herrschenden Regimen in der Region Programme zur Förderung der Demokratie, wie z. B. wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit.³⁴⁸

. Der Kampf gegen den Extremismus und Terrorismus: Die geografische Nähe und die Tatsache, dass es in vielen europäischen Ländern große arabische und muslimische Gemeinschaften gibt, zwang die Europäer zu einer anderen Art des Umgangs mit dem Phänomen des islamischen Extremismus als die USA.

Der islamische Extremismus ist für die Europäer vielmehr ein soziales Problem als nur ein Sicherheitsproblem, sodass sich die Europäer nach dem 11. September wieder dem arabischen Raum zuwandten und den Barcelonaprozess reaktivierten.³⁴⁹ All dies führte zu einer grundlegenden Überarbeitung der EU-Außenpolitik in der arabischen Welt.

Die EU konzentrierte ihre Initiativen und ihre Kontakte auf die offizielle Ebene durch Verhandlungen mit den herrschenden Regimen. Darüber hinaus verhandelte sie mit den zivilgesellschaftlichen Institutionen, weil die Erhaltung der arabischen politischen Systeme ein Garant für politische Stabilität im südlichen Mittelmeerraum ist. Die

³⁴⁶ Perthes, Volker. „Europa und Amerikas " Greater Middle East" Stichpunkte für den transatlantischen Dialog. A. a. O. S. 2.

³⁴⁷ A. a. O. S. 3.

³⁴⁸ Yassin, Ashraf Mohammed Abdullah. „Amerikanische Politik gegenüber politischen Reformen im Nahen Osten. as-sīāsh al-āmriyā tīghāh al-aīslāh as-sīāsī fi aš-šārg al-āwusaṭ.“ *Das arabische Magazines für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsya*, Nr. 26. Frühling 2010. S.78. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/political_26_67-90%20ashraf%20yassin.pdf .

³⁴⁹ Al Kholuri, Riad. „EU and U.S. Free Trade Agreements in the Middle East and North Africa. A. a. O. S. 5.

fehlende Legitimation dieser Systeme, deren mangelnder Beitrag zur Demokratisierung und das kaum vorhandene Engagement in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen blockierten einen effektiven und strukturellen Wandel. Dies führte zu einer Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Zustände in der Region und hatte großen Einfluss auf die EU-Länder. Daraus resultierten ein Anstieg der Zuwanderung, der Gewalt und der fundamentalistischen Bewegungen sowie der Aufstieg des politischen Islams in den muslimischen Gemeinschaften in Europa.³⁵⁰ Daher benötigte die EU eine Strategie, um ihre Länder vor diesen neuen Phänomenen zu schützen.

Das Dokument „EU-Strategie zur Bekämpfung des Extremismus und die Rekrutierung von Terroristen“ aus dem Jahr 2005 stellte einen Wendepunkt im offiziellen Diskurs der EU über die islamischen Bewegungen in der arabischen Region dar. Es basierte auf der Unterstützung der gemäßigten islamischen Bewegungen, die bereits auf Gewalt verzichten, und die sich am demokratischen Übergang beteiligen wollen.³⁵¹ Zudem konzentrierte sich die europäische Politik in dieser Phase auf die Unterstützung der arabischen Regime, um mittels wirtschaftlicher und diplomatischer Gegenleistungen Schritte in Richtung eines demokratischen Reformprozesses zu machen. Darüber hinaus unterstützt die EU die lokalen Initiativen und Organisationen sowie die Nichtregierungsorganisationen. Diese arbeiten in den Bereichen Frauenrechte, Rechte für Kinder oder für kulturelle und politische Rechte für Minderheiten; auch sind es Institutionen, die die demokratische, politische Transformation in der Region unterstützen.

Dadurch gestaltet sich der Einfluss der EU auf das interne Verhalten vieler arabischer Regime stärker als ihre Wirksamkeit auf die Außenpolitik dieser Regime.

. **Einwanderung:** Die Frage der Einwanderung als eine Angelegenheit wirtschaftlicher und sozialer Sicherheit ist eines der wichtigsten Themen, die die europäische Außenpolitik gegenüber der arabischen Region bestimmt, was vor allem die arabischen Staaten in Nordafrika betrifft. Das südliche Ufer des Mittelmeeres

³⁵⁰ Zanon, Salim Mohammed. „EU-Politik gegenüber der islamischen Bewegungen in der arabischen Region, Eine Fallstudie der Islamischen Widerstandsbewegung (Hamas) 2001-2007. *sīast al-aitihād al-aūrubī tiġāh al-ḥarākāt al-aislāmiyā fi al-manṭiqa al-‘arabiyā.dirāsat ḥālat ḥarakt ḥamās.*“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbl al-‘arabiy*, Nr.395. Januar 2012. S. 97.

http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_395_salim%20saanoun%2096-107.pdf.

³⁵¹ A. a. O. S. 96-97.

entwickelte sich immer mehr zu einem Durchgangsziel für Migranten aus der Subsahararegion. Die wirtschaftliche Migration verursachte weitere ökonomische Belastungen für die europäischen Gesellschaften und brachte soziale Auswirkungen und Herausforderungen für die Sicherheit mit sich.³⁵² Trotz beachtlicher Wachstumsraten hat sich in den letzten Jahren weder der Lebensstandard in den südlichen Mittelmeerländern erwähnenswert verbessert, noch hat sich das Wohlstandsgefälle zwischen Nord und Süd deutlich verringert. In einigen Ländern haben Armut und Arbeitslosigkeit sogar zugenommen.³⁵³ Dazu kommt die Verschlechterung der humanitären und politischen Situation auf dem afrikanischen Kontinent als Folge der erneuten Konflikte. Aus all diesen Gründen hat Europa in den letzten Jahren mehr Einwanderungswellen erlebt.

Die wirtschaftliche Migration nach Europa, die durch die arabischen Länder im südlichen Mittelmeerraum führt, bekam zunehmend eine politische Dimension und wurde von einigen Ländern im südlichen Mittelmeerraum als politisches Werkzeug zur Beeinflussung der Politik der EU benutzt.

3.2.2.3 Determinanten der europäischen Politik in der arabischen Welt

Die EU genießt einen guten Ruf in der arabischen Welt, und ihre Politik in der Region wird sowohl von den herrschenden Eliten als auch von der arabischen öffentlichen Meinung akzeptiert. Diese Zufriedenheit ist damit begründet, dass die EU keinen souveränen Staat darstellt, sondern eine Gruppe von Ländern mit demokratischen Systemen ist. Somit verlor sich die tradierte arabische Furcht, unter die Hegemonie einer fremden Macht zu fallen.

Diese arabische Position wurde weiter dadurch verstärkt, dass die EU in der arabischen Welt auf wirtschaftliche Hilfe setzt, sowohl für die Regierungen als auch für die Nichtregierungsorganisationen. Diese wirtschaftliche Hilfe zielt in erster Linie auf die Förderung des politischen Reformprozesses ab. Darüber hinaus unterstützen die arabischen Länder die wachsende Bedeutung Europas in der Region, um die absolute Vorherrschaft der USA zu reduzieren (z. B. war die EU die einzige

³⁵² Tnirh, Baker Mesbah. „Arabischen Welt in der strategischen Perspektive der Europäischen Union: Herausforderungen und Ambition.“ A. a. O. S. 181.

³⁵³ Assburg, Muriel. „,Barcelona Plus 10‘ Gescheiterter Aufbruch in der Euromediterranen Partnerschaft.“ *SWP-Aktuell. Deutsches Institut für international Politik und Sicherheit*, Berlin.Nr.57 Dezember 2005. S. 4 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2005_57_ass_ks.pdf.

internationale Macht, die eine Lockerung der Blockade des Gazastreifens 2010 gefordert hat).³⁵⁴

Auf der anderen Seite stellen der Aufbau und die Entwicklung der Europäischen Union ein großes Hindernis für die Ausübung ihrer Rolle in der arabischen Region dar. Die Haltung der EU ist das Ergebnis der unterschiedlichen Positionen ihrer Mitglieder, die die Anliegen der Europäischen Union immer noch im Kontext ihrer nationalen Interessen sehen.³⁵⁵ Das erschwert die Entscheidungsfindung hinsichtlich einer einheitlichen europäischen Außenpolitik und erhöht auch die Schwierigkeiten ihrer Umsetzung.

3.3 Der Einfluss der Regionalmächte (Türkei, Iran und Israel)

Die Besetzung des Iraks hat zu einer Verschiebung in der regionalen Machtbalance geführt, die noch lange nicht abgeschlossen ist.³⁵⁶ Diese Unordnung verursachte die Zunahme des Einflusses der nicht-arabischen regionalen Mächte in der Region. Der Prozess der Umstrukturierung des arabischen Systems, der von den Vereinigten Staaten durchgeführt wird, kommt vor allen den regionalen Mächten als hauptsächlichen Nutznießern entgegen. In dem Moment, in dem der wachsende Einfluss Israels in der Region eines der Hauptziele dieses Prozesses war, war die wachsende Rolle Irans in der arabischen Region und seine Verwandlung in einen einflussreichen Akteur bei Krisen und Konflikten nicht im Sinne der USA. Das Fehlen des Iraks als regionale Macht und das dadurch entstandene Vakuum ermunterte die Türkei, dieses Sicherheitsvakuum in der Region auszufüllen.

Der arabische Raum stellt für die drei Länder - in unterschiedlichem Maße - einen lebenswichtigen Bereich und eines ihrer Hauptinteressengebiete dar. Zusätzlich dazu verbindet die arabische Welt mit dem Iran und der Türkei eine gemeinsame

³⁵⁴ Aljazeera. *Die Europäische Vorschläge für die Lockerung der Blockade des Gazastreifens. Al-muqtarahāt al-aūrubya lil-tahfīf al-ḥiṣār ‘an ġazh.* 14. 06 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/15213544-3f03-4777-a46f-9b38b33a9bae> (Zugriff am 11. 05 2011).

³⁵⁵ Bendiek, Annegret. „Neuer europäischer Realismus. Abschied von der Idee einer einheitlicher Außen- und Sicherheitspolitik.“ *SWP-Aktuell. Deutsches Institut für international Politik und Sicherheit Berlin*, Nr.10.Februar 2010. S. 1 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A10_bdk_ks.pdf.

³⁵⁶ Kramer, Heinz. „Die Interessen der Türkei.“ In *Regionale (Neu-)Ordnung im Nahen und Mittelern Osten und die Rolle externe Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SWP-Studie.Deutsches Institut für international Politik und Sicherheit, März 2007. S. 51 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.

Geschichte und Zivilisation, mit Israel ein gemeinsamer Entwicklungsprozess, der von Konflikten und durch gegenseitige Konkurrenz geprägt ist.

Die Politik des Irans, der Türkei und Israels in der arabischen Region war auf eine gewisse Art miteinander verbunden, weil diese Länder ein regionales, von den Vereinigten Staaten geführtes Bündnis geschlossen hatten. Dieses Bündnis hielt bis zur Islamischen Revolution im Iran an, aus der die Länder aus ideologischen und strategischen Gründen als Feinde und Gegner hervorgingen.

Abhängig von der Stärke des Einflusses dieser Mächte im arabischen Raum fiel auch die Akzeptanz durch die arabischen Länder aus. Während die Araber die Wirkungsmacht Israels und des Irans zu beschränken suchten, ermutigen sie hingegen die Türkei, ihre Rolle und politische Präsenz in der arabischen Welt zu verstärken.³⁵⁷

3.3.1 Der türkische Einfluss auf die arabische Welt

Das neue arabische regionale System zeichnete sich in der Zeit nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches durch viele Merkmale aus. Das wichtigste Merkmal bestand in der Trennung der Türkei von den arabischen Gebieten, nachdem jahrhundertlang Verbindungen zwischen ihnen bestanden hatten.³⁵⁸ Fast im gesamten Zeitraum des Bestehens der Republik Türkei hatte die arabische Welt für die Außenpolitik Ankaras keine Priorität mehr. Diese Politik veränderte sich nach dem Ende des Kalten Krieges. Nachdem die Türkei über Jahrzehnte den Nahen Ostens vernachlässigt hatte, entwickelte die Türkei sich wieder zu einer aktiven Akteur in der Region.³⁵⁹

Nach dem Kalten Krieg und dem Zusammenbruch der Sowjetunion war die Türkei nicht länger mit den Vereinigten Staaten und dem Westen verbündet.

3.3.1.1 Die Geschichte der arabisch-türkischen Beziehungen

Jahrhundertlang lebten die Araber unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches, ohne dass die Mehrheit der arabischen Völker die Türken als Besatzer ansah. Denn die Türken präsentierten das Osmanische Reich als den Staat des islamischen Kalifats. In der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts fing das nationalistische Denken an, sich

³⁵⁷ Aljazeera. *Türkei und Irans Einfluss im arabischen Raum. nufūd turkiya wa airān fil-sāḥah al-‘arabiya*. 14. 06 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/a12a6c80-8b08-44a2-82c6-3230697bb533#L4> (Zugriff am 11. 06 2011).

³⁵⁸ Salem, Paul., „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order. A. a. O. S.15

³⁵⁹ Taspinar, Ömer. „The Turkey's Middle East Policies; Between Neo-Ottomanism and Kemalism.“ *Carnegie Papers. Carnegie Endowment for international Peace*, Nr10. September 2008. S. 2 http://carnegieendowment.org/files/cmec10_taspinar_final.pdf.

in der Türkei zu verbreiten. Das führte zu einem Kurswechsel der osmanischen Regierung.

Ihre Auffassung über die Völker des Reiches änderte sich, und sie gab, indem sie die türkischen Staatsangehörigen aufwertete, die islamische Religionsgemeinschaft als Grundlage der Beziehungen zu den Völkern des Reiches auf. Das führte dazu, dass die Völker des Reiches ihre ethnischen und nationalen Verbindungen stärkten.

Daraus resultierte schließlich eine starke arabische nationalistische Bewegung, die viele bedeutende politische und soziale arabische Kräfte davon überzeugte, gemeinsam mit Großbritannien im Ersten Weltkrieg gegen das Osmanische Reich zu kämpfen. Nach dem Krieg, dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches und dem Beginn der Ära der Türkischen Republik kam es zu einem Bruch zwischen den Arabern und den Türken.

Dieser Einschnitt hatte folgende Ursachen: Die Türken hatten den Eindruck gewonnen, dass die Araber sie während des Krieges verraten hätten. Zudem neigte das neue politische System in der Türkei stärker Europa zu und verfolgte eine radikale Europäisierungspolitik. Im Zuge dessen brach es alle Verbindungen zu seiner islamischen Vergangenheit und mit der arabischen Nachbarschaft ab. Auf der anderen Seite bewerteten die Araber unter dem Eindruck der aufsteigenden nationalistischen Bewegung - insbesondere in den vierziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts - die osmanische Periode neu. Sie hielten sie für Kolonialismus, die den Niedergang der arabischen Zivilisation verursacht habe.³⁶⁰

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bestimmte der Kalte Krieg die strategische Perspektive der Türkei, die sich am westlichen Lager ausrichtete. Die Türkei strebte danach, den Einfluss und die Wirkungsmacht der Sowjetunion in der Region zu reduzieren. Sie sah die - national orientierten - arabischen Regime als Werkzeuge Moskaus an, die es für eine Stärkung seiner Machtposition nutzte.³⁶¹ In diesem Sinne beteiligte sich die Türkei aktiv am Abschluss des „Bagdadpaktes“ 1955, der die Türkei, den Iran, den Irak, Pakistan und Großbritannien einbezog. Das wichtigste Ziel

³⁶⁰ Kawtharani, Wajih. „A New Approach for Arab and Turk Historians towards joint relations.“ In *The Arab and Turkey: Present Challenges and Future Stakes*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Jun.2011. S. 2 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/2d6a6681-0abe-4f53-8506-67df3feb0dcf.pdf>.

³⁶¹ Eчек, Maliha Walton. „Die regional und international strategische Optionen für die Türkei und die Position der arabischen Welt. al-ḥīārāt al-aistirātīğya al-āqlīmya wa ad-dwualya li-turkiya, wa mawqī‘ al-‘ālm al-‘arabiy minhā.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbal al-‘arabiy*, Nr.382. Dezember 2010.S. 90 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_382_90-94%20maliha%20ashik.pdf.

dieser Allianz war die Eindämmung des sowjetischen Einflusses und der Geltung seiner arabischen Verbündeten.³⁶²

In dieser Phase verteidigte die Türkei die westlichen Interessen in der Region und nahm eine Reihe von politischen Maßnahmen in Angriff, die zutiefst den türkischen Beziehungen mit der arabischen Welt schadeten. So erkannte die Türkei als erstes muslimisches Land Israel an. Die Türkei stimmte während des algerischen Unabhängigkeitskrieges bei den Vereinten Nationen für Frankreich und erlaubte der US-Marine in der Libanonkrise 1958 einen Einsatz von der Incirlik Air Base.³⁶³

In der Folgezeit lockerte die Türkei ihre voreingenommene Politik und versuchte, sich den arabischen Nachbarn anzunähern. Der Zweite Golfkrieg stellte einen Wendepunkt der türkischen Politik in der arabischen Region dar. Während des Zweiten Golfkriegs stellte die Türkei der Kampagne des US-Militärs all ihre wirtschaftliche und militärische Unterstützung zur Verfügung und stimmte Luftangriffen auf den Irak zu, die die Vereinigten Staaten von türkischen Basen ausgehend unternehmen durften. Aber trotz der Partnerschaft mit Washington bezahlte die Türkei nach dem Krieg einen hohen Preis. Sie verlor während des nächsten Jahrzehnts nahezu 35 Milliarden US-Dollar Gebühren für die irakischen Öl-Pipelines als die Handelsbilanz mit dem Irak stark sank. Washington kompensierte diese wirtschaftlichen Verluste der Türkei nicht, was für ein Jahrzehnt einen bleibenden Eindruck bei der Türkei hinterlassen sollte. Dies spielte eine Schlüsselrolle bei der Weigerung der Türkei, die US-Kampagne im Irak zu unterstützen und verursachte eine Neuorientierung der türkischen Politik in der Region.³⁶⁴

3.3.1.2 Die türkische Rolle in der arabischen Region nach der Besetzung des Iraks

Die Türkei erlebte im Jahr 2002 einen historischen Wendepunkt. Mit der Übernahme der Regierungsverantwortung durch die Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (AKP) entstand eine neue Vision für den Umgang mit innenpolitischen Themen und dem Platz der Türkei auf der regionalen und internationalen Ebene.³⁶⁵

³⁶² Taspınar, Ömer. „The Turkey's Middle East Policies; Between Neo-Ottomanism and Kemalism. A. a. O. S. 9.

³⁶³ A. a. O. S. 8-9.

³⁶⁴ A. a. O. S. 12.

³⁶⁵ Nuraldin, Mohammed. „Die Türkei zwischen den Herausforderungen des Innenraums und die Wandlung im Ausland. turkya bīn taḥādyat ad-dāḥl wa taḥūlāt al-ḥārġ.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbal al-‘arabiy*, Nr.389. Juli 2011. S. 112.
http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_389_mhamad%20nour%20din%20112-116.pdf.

Diese Vision der türkischen Außenpolitik war nicht völlig neu. Eine Überprüfung der Grundlagen der Außenpolitik wurde bereits nach dem Kalten Krieg durch Ministerpräsident Torgut Özal und durch die Übernahme des türkischen Außenministeriums durch Ismail Cem (1997-2002) vorgenommen. Diese Vorstellungen wurden unter der AKP-Regierung weiter entwickelt.

Diese neue regionale Situation und die politischen Widerstände, mit denen die arabischen Staaten konfrontiert waren, und das Entstehen neuer Konflikte nach der Besetzung des Iraks taten ihr Übriges dazu.³⁶⁶ Zudem befürchtete die Türkei, dass sich die regionale Gewalt ausbreiten und ihre Sicherheit gefährden könnte, da sich alle Krisenherde beinahe vor ihrer Haustür befanden.³⁶⁷ Dieses und darüber hinaus die türkische Sorge um die Kurdenfrage - vor allem nach dem Zusammenbruch des Zentralstaates im Irak - ließen die Türkei nach einer effizienteren Stellung in der arabischen Welt streben.³⁶⁸

Die europäische Weigerung, die Türkei in die Europäische Union aufzunehmen, förderte eine Politik größerer Interaktion zwischen der Türkei und ihren arabischen und islamischen Nachbarn. Trotzdem verzichtete Ankara nicht auf eine Bewerbung für den EU-Beitritt; die Türkei wollte damit aus der Rolle des ‚vernachlässigten Kindes‘ in der europäischen Familie in die Rolle des ‚wahrscheinlichen Vaters‘ der islamischen Familie wechseln.³⁶⁹

Die Regierung von Recep Tayyip Erdogan formulierte ihre neue Politik im Nahen Osten als „Null-Probleme“-Prinzip, d. h., alle noch bestehenden Probleme zwischen der Türkei und ihren Nachbarn sollten beseitigt werden. Dies sollte durch politische Kompromisse auf eine ruhige Art realisiert werden. Zudem leistet die Türkei ihren Beitrag zur Lösung schwieriger Konflikte und Krisen in der Region.³⁷⁰ Daher verschob sich zum Beispiel die Beziehung zwischen der Türkei und Syrien von einem gespannten Verhältnis, das 1998 fast zu einer militärischen Konfrontation geführt hätte, 2007 zu einer Beziehung der strategischen Partnerschaft. Im gleichen Kontext versuchte die Türkei, sich an der Beilegung des arabisch-israelischen Konflikts zu

³⁶⁶Echek, Maliha Walton. „Die regional und international strategische Optionen für die Türkei und die Position der arabischen Welt. A. a. O. S. 92.

³⁶⁷Kramer, Heinz. „Die Interessen der Türkei.“ A. a. O. S. 51.

³⁶⁸Salem, Paul., „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order. A. a. O. S. 15

³⁶⁹Salem, Paul. *Could This be Turkey's Century in the Middle East? Carnegie Endowment for international Peace*. 29. 10 2009. <http://carnegieendowment.org/2009/10/29/could-this-be-turkey-s-century-in-middle-east/5jd> (Zugriff am 11. 6 2011).

³⁷⁰Nuraldin, Mohammed. „Die Türkei zwischen den Herausforderungen des Innenraums und die Wandlung im Ausland. A. a. O. S. 113

beteiligen. Durch Förderung indirekter Gespräche zwischen Syrien und Israel spielte die Türkei eine aktive Rolle bei der Vermittlung zwischen den beiden Staaten.

Die Türkei hielt zu allen Parteien und internationalen Akteuren in der Region den gleichen Abstand. Während die Türkei ihre strategische Partnerschaft zu Syrien stärkte, behielt sie ihr politisches und militärisches Verhältnis mit Israel bei. Zur gleichen Zeit festigte die Türkei ihre Beziehungen zu Saudi-Arabien und den anderen arabischen Golfstaaten und pflegte ebenfalls eine privilegierte Verbindung mit dem Iran. Sie versuchte auch, zwischen dem Iran und dem Westen in der Frage des iranischen Atomprogramms zu vermitteln.

Der Erfolg der AKP-Regierung der Türkei, sich als ein aktiver und einflussreicher Akteur im Nahen Osten zu etablieren, geht zu einem großen Teil auf das Ansuchen der arabischen Staaten zurück, durch eine stärkere Türkei in der Region die eigene schwache Position überwinden. Aufgrund wechselnder Kräfteverhältnisse in der Region sahen die arabischen Staaten zwei Möglichkeiten, ihre Interessen zu schützen. Sie konnten die Allianz mit den Vereinigten Staaten wählen, die aufgrund des extrem negativen Images der USA in der arabischen öffentlichen Meinung problematisch war. Die Alternative lag in einem Bündnis mit dem Iran, der die Erweiterung seiner schiitischen Ideologie in der Region mit großem Ehrgeiz verfolgte. So war die strategische Partnerschaft mit der „sunnitischen“ Türkei eine entsprechende Option, die Sicherheit der arabischen Staaten in der Region zu schützen.³⁷¹

Im Gegensatz zu den radikalen Kemalisten, die vorher den türkischen Staat kontrollierten und dabei die islamische osmanische Vergangenheit ablehnten, beruht ein Teil der Macht und des Einflusses der AKP-Regierung in der Region auf der „neuen“ islamischen Identität der Türkei. Ferner erinnert die AKP-Regierung ständig an die gemeinsame osmanische Vergangenheit mit ihren Nachbarn im Süden und Osten.³⁷²

Dass Ankara mit Blick auf seine osmanische Vergangenheit die Erinnerungskultur für ihre Beziehungen mit den arabischen Staaten instrumentalisiert, wird in der Position der Türkei in Bezug auf die palästinensische Frage deutlich. So besteht der Standpunkt der Türkei im arabisch-israelischen Konflikt in der Unterstützung der

³⁷¹ Bin-Snatan, Mohammed. „Die Zukunft des Golf-Regime und der regionalen und internationalen Variablen. Mustaqbl An-Nizām Al-Ḥaliḡī wa Al-Mutaḡirāt Al-Aqlūmya wa Ad-Dwualya.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr.395. Januar 2012. S. 196-197 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_395_mhamad%20bn%20snaytan%20194-200.pdf.

³⁷² Salem, Paul. *Could This be Turkey's Century in the Middle East?* A. a. O.

arabischen Sicht, was der Türkei und ihrem Ministerpräsident Erdogan große Popularität in der arabischen Welt verschafft hat: vor allem nach der Krise um das Schiff „Liberty“ und der Eskalation des medialen Diskurses über die israelische Regionalpolitik. Gleichzeitig hielten die Regierungen in Ankara und Tel Aviv jedoch ihre wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen aufrecht. Die Türkei hat weder die Rüstungsaufträge noch den Handel mit Israel ausgesetzt, da der türkischen Politik viel an neuen Freunden und nicht an neuen Feinden liegt.³⁷³

Die politische Präsenz der Türkei in der arabischen Welt zeichnet sich durch ihre Auswirkungen sowohl auf das regionale Gleichgewicht der Macht als auch auf die innenpolitische Situation der arabischen Länder aus. Die Türkei stellte für die arabischen Länder angesichts des wachsenden Einflusses des Irans eine Alternativoption dar und einen Weg, die absolute, regionale Vorherrschaft der USA zu vermindern. Zudem war die Türkei für die Araber ein strategischer Partner. Ferner versuchten die Araber, die Türkei in die offiziellen Institutionen des arabischen Systems einzubeziehen, indem die türkischen Politiker zu offiziellen arabischen Treffen eingeladen wurden. Es wurde auch über die Möglichkeit der Mitgliedschaft der Türkei in der Arabischen Liga als Beobachter verhandelt. Die Türkei bietet ein politisches und wirtschaftliches Modell, das von verschiedenen arabischen politischen Kräften genutzt wurde, um ihre politischen Vorstellungen zu rechtfertigen.³⁷⁴ Daher nutzten islamistische Bewegungen die Erfahrung der Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung, während sie die Fähigkeiten der islamisch orientierten Parteien, ein demokratisches System zu führen, betonten. Auf der anderen Seite betrachteten die arabischen liberalen und säkularen Kräfte die türkische Erfahrung als ein Modell. Es steht für den Erfolg einer liberalen Ordnung und die Durchführbarkeit der Trennung von Religion und Staat, was wirtschaftliche und soziale Fortschritte ermöglicht.

³⁷³Rabadi, Salam. „Die Erosion der türkisch-israelischen Beziehungen und der Ausschluss von strategischen Wandel. At-Taākul fi Al-‘alāqāt At-Turkya Al-Aisrā‘ailiya wa Aistib‘ād At-Tagūr Al-Aistirātīgī.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. Al-Mağalh Al-‘arabiyā lil-‘ulūm As-Sīāsyā*, Nr. 30. Frühling 2011. S. 119.

<http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/salam%20rabdi%20109-122.pdf>.

³⁷⁴Saleem, Muhammad Al-sid. „Strategische Optionen der arabischen Nation und die Lage der Türkei von ihr. Al- Ĥīrāt Al-Aistirātīgīa lil-waṭan Al-‘arabiy wa mawqī‘ turkiya minhā.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr.382. Dezember 2010. S. 85-86
http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_382_74-89%20mhamad%20salim.pdf.

3.3.2 Der Einfluss des Iran auf das arabische Regionalsystem

Die letzten zehn Jahre erlebten eine riesige Entwicklung des iranischen Einflusses in der arabischen Region, sodass der Iran die wirkungsreichste Macht der gesamten Region geworden ist. Die Entscheidungen des Iran bedeuten oft endgültige Entscheidungen für viele Probleme und Krisen in der Region.

Bei der Betrachtung der Faktoren, die zu diesem Status des Irans geführt haben, fällt auf, dass der Iran selbstständig und bewusst an dem Vorhaben, die erste regionale Macht zu werden, gearbeitet hat. Der Zwanzigjahresplan, der sich mit der Machtübernahme von Präsident Mahmoud Ahmadinejads 2005 verband, zielte in erster Linie darauf ab, den Iran bis zum Jahr 2025 „wirtschaftlich, wissenschaftlich und technisch auf der regionalen Ebene“ an die Spitze zu bringen.³⁷⁵ Dieser Plan umfasst als regionale Ebenen die Region Südwestasiens, den Kaukasus, Zentralasien, den Nahen Osten und die angrenzenden Ländern. Schließlich priorisierte dieser Plan die Länder im Nahen Osten und am Persischen Golf.³⁷⁶

3.3.2.1 Die Rolle des historischen Erbes in den arabisch-iranischen Beziehungen

Schwierige historische Hinterlassenschaften beeinflussen nach wie vor – und auch noch heute – die iranisch-arabischen Beziehungen in Form von Vorurteilen, die sehr stark im Gedächtnis der Öffentlichkeit verankert sind. Viele Ereignisse in der Gegenwart, insbesondere der irakisch-iranische Krieg, haben dazu beigetragen, die historischen Ereignisse für Propaganda und Polarisierung in Krisenzeiten zu instrumentalisieren. Von Anfang an war die Beziehung zwischen den Arabern und den Iranern durch eine Art Feindschaft geprägt.

Die Araber machten zu Beginn des ersten islamischen Staates 661-750 n. Chr. zahlreiche Eroberungen, die den Irak und die Levante umfassten. Sie wurden von den Bewohnern dieser Gebiete, die auch Araber waren, als Befreiung von der persischen und byzantinischen Besatzung empfunden. Deshalb gab es sich keine Probleme zwischen den Menschen dieses Landes und den arabischen Muslimen. Die islamisch-arabischen Eroberungen umfassten auch Ägypten und die nordafrikanischen Länder, die nicht arabisch waren. Jedoch litten die Menschen unter dem Druck der Byzantiner und sahen in der arabischen Eroberung eine Befreiungsbewegung von der

³⁷⁵ Massad, Nevin. „Irans internationalen und regionalen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf die arabische nationale Sicherheit. ‘alāqāt Airān Al-Aqlīmya wa Ad-Dwualya wa Aṭārīhā ‘alā Al-Amn Al-Qaūmī Al-‘arabiy.“ In *Überprüfung in Geschichte und Politik. Ai ‘ādt taqīm fi At-Tāriḥ wa As-Sīāsah* . Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Januar 2011. S. 2

<http://www.dohainstitute.org/file/pdfViewer/3b40a73f-ab43-4db5-a533-0dcf33a580d7.pdf>.

³⁷⁶ A. a. O.

byzantinischen Besatzung. Die Araber konnten sich den Einheimischen nähern, indem sie ihnen, im Gegensatz zu den Byzantinern, die Freiheit des religiösen Glaubens zugestanden. Aus diesem Grund arbeiteten die Bewohner dieser Länder mit den arabischen Eroberern zusammen und trugen Vieles zum Aufbau des neuen Staates bei.³⁷⁷ Dies gestaltete sich jedoch in den Ländern, die von den Arabern östlich des Iraks dominiert wurden, einschließlich Persien, anders. Die Perser waren keine Araber und ihr Land stand auch nicht unter Besatzung, gleichzeitig dominierten sie selbst als Invasoren viele arabische Länder. Obendrein führten die Perser den Osten in historische Kämpfe, zuerst gegen die Griechen und später gegen die Römer. Zudem verfügten sie über ein großes und bedeutendes kulturelles Erbe. Es war daher nur natürlich, dass die Perser die Kontrolle der Araber über ihr Land, wie etwa die anderen Nationen, nicht akzeptierten. Sie sahen in dieser Eroberung keine Befreiungsbewegung. Ganz im Gegenteil betrachteten sie dies als arabische Überwältigung, als eine fremde Besatzung weniger zivilisierter Menschen und als arabische Racheakt für die einstige persische Besatzung des arabischen Landes. Deshalb widersetzten sich die Perser dem Arabismus und der Arabisierung und nahmen eine feindselige Position gegenüber dem arabischen Staat ein.³⁷⁸ Diese Tatsache erklärt auch, warum die Ausbreitung des Islams im Iran – nach historischen Studien - fast fünf Jahrhunderte dauerte.³⁷⁹

In der Moderne, nach der Gründung der arabischen Staaten in den zwanziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts und der Machtübernahme von Schah Reza Pahlavi im Iran 1925 erlebten die arabisch-iranischen Beziehungen eine neue Phase des Niedergangs. Der Schah betonte auf persischer Seite die Identität des Irans und beharrte auf der Trennung des Irans von der arabischen und islamischen Welt.³⁸⁰

Auf dem Höhepunkt des Nationalismus kam 1935 die Empfehlung von der persischen Botschaft in Berlin, um den Namen des Landes in den Iran, der „Heimat der arischen Rasse“, zu ändern.³⁸¹

³⁷⁷ Emara, Mohamed. *Araber und die Herausforderungen*. Al-‘arab wa At-Tahdiāt. Kuwait: ‘ālam Al-Ma‘rifah, 1980. S. 42.

³⁷⁸ A. a. O. S. 43.

³⁷⁹ Kawtharani, Wajih. „Araber und Iran, zwischen Erinnerung und Geschichte. Al-‘arab wa Airān bīn Ad-Dākirah wa At-Tāriḥ.“ In *Überprüfung in Geschichte und Politik. Ai ‘ādāt taqīm fi At-Tāriḥ wa As-Sīāsah*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Januar 2011.S. 4
<http://www.dohainstitute.org/file/pdfViewer/beb0f196-9612-4f59-b140-eb2078071d84.pdf>.

³⁸⁰ Salem, Paul., „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order. A. a. O. S. 9.

³⁸¹ Kaddour, Omar. „Die ideologischen Einführungen der iranischen Arroganz. Al-Muqadimāt Al-Aidlūgya lil-Aisitkbār Al-Aīrānī.“ *Al Hayat*, 26.08.2012. <http://alhayat.com/Details/429080>.

Nach der Revolution von 1952 in Ägypten traten die arabisch-iranischen Beziehungen in eine neue Phase ein. Die nationalen Bewegungen, die von Ägypten in der Region angeführt wurden, die Befreiungsbewegungen unterstützte und die Politik der US-Hegemonie ablehnte, widersprach der Politik des Irans, der damals mit Washington verbündet war. Beide Seiten beschuldigten sich der Verschwörung und leiteten eine Reihe von Schritten gegeneinander ein. Iran trat dem proamerikanischen Bagdadpakt bei, der darauf zielte, die nationalistischen Regime in der arabischen Welt einzudämmen. Am Ende wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Ägypten und dem Iran im Jahr 1960 abgebrochen.³⁸² In dieser Phase konzentrierte sich der Iran auf ein enges Bündnis mit den Vereinigten Staaten und baute vor allem auf dem militärischen und sicherheitspolitischen Feld eine Kooperation mit Israel auf. Als Folge chronischer Grenzkonflikte und der Unterstützung der bewaffneten kurdischen Opposition im Irak durch den Schah waren Teherans Beziehungen zu Bagdad angespannt. In Bezug auf die arabischen Staaten am Persischen Golf nahm Iran die Rolle des Polizisten der Region ein, und erklärte sie zum iranischen Einflussbereich. Als Großbritanniens anfing, sich in den siebziger Jahren aus der Region zurückzuziehen, übernahmen die Iraner die Kontrolle über eine Reihe von Inseln, die zu den Vereinigten Arabischen Emiraten gehörten. Überdies lehnten sie die Erklärung der Unabhängigkeit von Bahrain ab, das als iranische Insel betrachtet wurde. Trotz der Versuche des Schahregimes, die politische Autorität des Irans zu vergrößern, blieb diese auf eine Machtdemonstration gegenüber den kleinen arabischen Staaten und auf den Persischen Golfs beschränkt.

Die iranische Revolution im Jahr 1979 stellte einem zentralen Wendepunkt im Nahen Osten dar. Sie eröffnete eine Periode ideologischer, sektiererischer und nationalistischer Zusammenstöße und Konflikte in der Region. Der iranischen Revolution gelang es, sich als Hauptvertreter des kulturellen und politischen Islams zu präsentieren. Die Islamische Revolution präsentierte ein Modell, das durch die Bezeichnung Irans als „die islamische Republik“ als islamisches Vorbild präsentiert

³⁸² Howeidi, Fahmi. „Geschichte und Religion in den Beziehungen zwischen den Arabern und dem Iran. At-Tāriḥ wa Ad-Dīn bīn Al-‘Arab wa Airān.“ In *Überprüfung in Geschichte und Politik. Ai ‘ādt taqūm fī At-Tāriḥ wa As-Sīāsah*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies., Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/Home/Details?entityID=5d045bf3-2df9-46cf-90a0-d92cbb5dd3e4&resourceId=8cd2bbbe-dbbc-48c5-8a1e-0aefef4b1537>.

wurde.³⁸³ Die iranische Politik formulierte eine neue Haltung gegenüber den arabischen Monarchien in der Region.

Der geistliche Führer der iranischen Revolution, Khomeinis, propagierte die republikanische Gesellschaftsform als bestes politisches System zur Umsetzung der islamischen Ideale.³⁸⁴

Der Iran-Irak-Krieg 1980 löste alle religiösen und nationalen Widersprüche zwischen den Arabern und Iranern aus. Beide Länder führten einen harten ideologischen Krieg, in welchem die historischen Ereignisse und dogmatische und sektiererische Anschauungen zum Zweck der Rechtfertigung des Krieges und der Dämonisierung der jeweils anderen Partei benutzt wurden. Die iranische Propaganda porträtierte den Krieg als einen Krieg zwischen Gläubigen und Ungläubigen. Sie startete einen Angriff auf die arabisch-nationalistische Ideologie, die das Regime in Bagdad repräsentierte, obgleich Irans wichtigster arabischer Verbündeter Syrien derselben Ideologie verbunden war. Auf der Seite des Iraks schilderte die Regierung in Bagdad den Krieg als einen Krieg zwischen Arabern und Persern, und gab ihm den Namen der ersten und berühmtesten historischen Schlacht zwischen den Arabern und Persern: die „Schlacht von Qadisiyyah“. Die irakische Propaganda betonte, dass der Irak für die Verteidigung des östlichen Tors der arabischen Welt kämpfe. Die Fortführung des acht Jahre andauernden Krieges - als längster Krieg des zwanzigsten Jahrhunderts - und die dazugehörige Propaganda verstärkten die negativen Bilder von beiden Seiten, die auf die meisten arabischen Länder projiziert wurden.

Als der Irak Kuwait besetzte, fand Iran sich vor die Situation gestellt, dass seine direkten Gegner, Irak und die USA, gegeneinander kämpften. Trotz der Angst Irans vor dem wachsenden Einfluss der USA in der Region stellte er sich nicht gegen die Zerstörung der irakischen Armee. Aus diesem Grund blieb der Iran während des Krieges neutral.³⁸⁵

In den neunziger Jahren bot sich dem Iran eine Chance, seine Beziehungen zu den arabischen Staaten zu verbessern; besonders nachdem der Irak militärisch und politisch geschwächt war und seine Beziehung mit den Golfstaaten und anderen arabischen Staaten stagnierte. Zusätzlich spielte die Übernahme der Macht durch

³⁸³ Bin-Snatan, Mohammed. „Die Zukunft des Golf-Regime und der regionalen und internationalen Variablen. A. a. O. S.195

³⁸⁴ Massad, Nevine Abdel Moneim. *Die Entscheidungsfindung im Iran und die iranisch-arabischen Beziehungen. Šinā'at Al-Qarār Fi Airān wa Al-'alāqāt Al-'arabiya Al-Airānya*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-wiḥdah Al-'arabiya, April 2001. S. 57.

³⁸⁵ A. a. O. S. 225.

moderate iranische Politiker, wie Präsident Haschemi Rafsandschani und sein Nachfolger Präsident Mohammad Khatami, eine Rolle bei der relativen Verbesserung des Iranbildes in der arabischen Welt.

3.3.2.2 Die Rolle des Irans in der arabischen Welt nach der Besetzung des Iraks

Den heutigen starken Einfluss Irans in der Region verdankt Teheran paradoxerweise dem militärischen Eingreifen der USA in der Region. Mit der Vertreibung der sunnitische Taliban aus Afghanistan 2001 und dem Sturz des Nationalregimes Saddam Husseins im Jahr 2003 verlor Iran seinen wichtigsten regionalen Widersacher.³⁸⁶ Auf den ersten Blick schien es so, dass der Iran von den US-Truppen in Afghanistan und im Irak eingekreist wurde. Jedoch bot sich durch die starke Präsenz von US-Truppen in der Region dem Iran die Möglichkeit, die US-Armee einfacher anzugreifen. Dies verursachte, insbesondere im Irak, erhebliche Verluste an Soldatenleben seitens der USA. Daher entwickelte sich in der Region eine Art Gleichgewicht des Schreckens, das Iran mehr Selbstvertrauen in seine Politik in der arabischen Welt vermittelte. Mit seinen ca. 70 Millionen Einwohnern und beachtlichen Erdöl- und Erdgasvorkommen hat Iran das notwendige Potenzial einer Regionalmacht.³⁸⁷ Zudem glauben die Iraner, dass sie aus historischen und religiösen Gründen das Vorrecht besitzen, die islamische Welt zu führen. Die Politik Irans im arabischen Raum beschäftigt sich hauptsächlich mit vier Fragen:

1. Die Unruhen im Irak, 2. Bahrain und die Insel der Emirate, 3. die schiitischen Minderheiten in der arabischen Welt, 4. der arabisch-israelische Konflikt.

- **Die Unruhen im Irak:** Der Irak hat sich seit der amerikanischen Militärintervention 2003, neben dem arabisch-israelischen Konflikt, zu einem akuten Krisenherd des arabischen Raums entwickelt. Anstatt sich zu einem leistungsfähigen und fortschrittlichen Staat zu entwickeln - gemessen an den Verhältnissen in der arabischen Welt - sehen die arabischen Länder dabei zu, wie sich der Irak Tag für Tag in den Hinterhof des Irans verwandelt. Die schiitischen Milizen, die im Iran ausgebildet sind, steuern das irakische Militär und die Sicherheitskräfte. (Eines der wichtigsten Anzeichen für den iranischen Einfluss im Irak ist die Mitgliedschaft des iranischen Botschafters in Bagdad

³⁸⁶ Reissner, Johannes. „Regionalmacht Iran? Mittelern Osten und die Rolle externe Akteure.“ In *Regionale (Neu-)Ordnung im Nahen und Mittelern Osten und die Rolle externe Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SWP-Studie. Deutsches Institut für internationale Politik und Sicherheit, März 2007. S. 7 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.

³⁸⁷ A. a. O.

im Obersten Sicherheitspolitischen Komitee des Iraks. Es besteht aus dem Minister für Verteidigung und Inneres und einem Vertreter des Ministerrats und des Ministeriums für Nationale Sicherheit).³⁸⁸ Darüber hinaus existiert ein Monopol von schiitischen Politikern, die vom Iran unterstützt über die wichtigsten Positionen in der irakischen Regierung verfügen. Sunnitische Parteien werden von der aktiven Teilnahme an der Verwaltung des neuen politischen Systems in Bagdad ausgeschlossen. Der Irak wurde zum offenen Schlachtfeld der unterschiedlichen, konfessionell definierten Gruppierungen. Nach der Zerstörung der bedeutenden schiitischen Grabmoschee im Sommer 2006 verwandelte sich der Konflikt in einen offenen Bürgerkrieg und eskaliert weiter in Form von ethnischen und konfessionellen Säuberungen.³⁸⁹ Die blutige konfessionelle Gewalt im Irak und die voreingenommene Haltung der irakischen und iranischen Regierungen zugunsten der schiitischen Seite schockierte die arabische Welt. Sie erzeugte Mitgefühl mit den Sunniten im Irak und Feindschaft gegenüber dem iranischen Regime.

▪ **Bahrain und die Inseln der Emirate**

Trotz der grundsätzlichen Unterschiede zwischen dem derzeit bestehenden System der islamischen Republik in Teheran und dem ehemaligen Schah-Regime teilen beide die Tendenz der Expansion und berufen sich dabei auf die Geschichte und Herrlichkeit des Persischen Reiches. Daher behauptet Teheran, historische Besitzrechte an einigen Inseln und Gebieten auf der arabischen Seite des Persischen Golfs zu haben. Die Inseln von Bahrain, dazu die Groß-Tonb, Klein-Tonb und Abu-Musa-Inseln, die den Vereinigten Arabischen Emiraten gehören, sind in diesem Zusammenhang die prominentesten Beispiele.

Als Bahrain 1971 von Großbritannien unabhängig wurde, ließ das Schah-Regime den alten iranischen Anspruch aufleben; Bahrain sei ein Teil des iranischen Territoriums, was sich auf die jahrhundertlange historische Vorherrschaft des Irans über die Insel gründe. In jüngerer Zeit zog das Schah-Regime diese Behauptung zurück, was die derzeitige Führung der islamischen

³⁸⁸ Al-Rawi, Hamid. *Iranischen Einfluss im Irak und ihre regionalen Auswirkungen. An-Nufūd Al-Airānī fī Al-irāq wa Ain ikāsāth Al-Aiqlīmya*. Kairo: das Internationale Zentrum für Strategische und Zukunftsstudien. Al-Marakz Ad-Dwualy lil-Dirāsāt Al-Aistirātīgy wa Al-Mustaqbl, 29.08.2007. S. 19.

³⁸⁹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 453.

Republik ablehnt, indem sie gelegentlich die alte Anspruchsbehauptung wiederholt.³⁹⁰ Dieser Anspruch stellte eine wichtige Quelle der Spannungen zwischen dem Iran und seinen arabischen Nachbarn dar. Die Behauptung Irans, ein großer Staat habe Ansprüche nicht nur auf einen Teil oder eine Provinz eines anderen Staates, sondern gar auf den gesamten Staat, war Ausweis einer großen Unbekümmertheit des Irans in seinem Verhalten gegenüber seinen arabischen Nachbarn. Der Iran scheint weniger daran interessiert, seine kleinen Nachbarstaaten zu befrieden. Ebenso verhält sich der Iran im Fall der drei emiratischen Inseln im Golf. Die Emirate führten eine historische Auseinandersetzung mit dem Iran über drei Inseln im Golf (Groß-Tonb, Klein-Tonb und Abu Musa). Diese Inseln stellten einen Zankapfel zwischen Persien und dem Osmanischen Reich und später dem Schah von Iran und Großbritannien dar.³⁹¹ Als sich Großbritannien aus der Golfregion zurückzog, stürzte der Iran sich auf die Inseln. Trotz der Versuche der Vereinigten Arabischen Emirate und der Golfstaaten, den Iran davon zu überzeugen, Gespräche aufzunehmen³⁹², lehnte Teheran all diese Angebote ab und verstand die Diskussion darüber als Aggression gegen seine nationalen Sicherheitsinteressen. Während die Araber den iranischen Diskurs über Bahrain übergehen können, stellt die Frage der Inseln für die Vereinigten Arabischen Emirate ein wichtiges Hindernis beim Aufbau positiver Beziehungen zwischen dem Iran und der arabischen Welt dar. Darüber hinaus ist er zu einem Symbol für die Mentalität der Überheblichkeit geworden, mit der der Iran die Araber behandelt.

- **Die schiitischen Minderheiten in der arabischen Welt**

Als die iranische Revolution im Jahr 1979 ausbrach, war eines ihrer Ziele der ‚Export‘ der Revolution. Diese Politik des Revolutionsexportes war in erster Linie für die Nachbarländer wie Irak, Kuwait und Saudi-Arabien bestimmt³⁹³,

³⁹⁰ Ottaway, Marina. „Iran, the United States, and the Gulf: The Elusive Regional policy.“ *Carnegie Papers*, Nr.105. November 2009. S. 12 http://carnegieendowment.org/files/iran_us_gulf1.pdf.

³⁹¹ A. a. O. S. 11-12.

³⁹² Ghalyon, Brhan. *Eine strategische Vision über die Frage der arabisch-iranischen Beziehungen. Naḥū rū'ya Aistirātīgya li-Mas'alt Al-'alāqāt Al-'arabiya Al-Airānya*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, 17 Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/Home/Details?entityID=5d045bf3-2df9-46cf-90a0-d92cbb5dd3e4&resourceId=843c9647-9e10-4aaf-8996-12412f489529>.

³⁹³ Idriss, Mohamed Said. „Iran und der arabischen nationalen Sicherheit. Airān wa Al-Amn Al-Qaūmī Al-'arabiy.“ In *Revision der Geschichte und Politik. Ai'ādt taqūm fī At-Tāriḥ wa As-Sīāsah*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/release/33849406-856c-4834-ac21-ce38b0074ae7>.

in denen unterdrückte schiitische Minderheiten lebten. Bald wurden die Auswirkungen dieser Politik in Form von lokalen Unruhen in vielen Ländern deutlich sichtbar. Die bekanntesten Auseinandersetzungen wurden in Saudi-Arabien, Kuwait und Bahrain in den achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts ausgetragen.³⁹⁴

Die Schiiten stellen die Mehrheit in den beiden arabischen Staaten Bahrain und Irak und auch die Mehrzahl der Muslime im Libanon. In Syrien, Kuwait, Saudi-Arabien und Jemen sind sie die Minderheit. Außer in Syrien, im Libanon und im Jemen wurden die Schiiten in der arabischen Welt diskriminiert. Für diese diskriminierende Behandlung gibt es viele Ursachen, die auf einer sektiererischen Position basieren. So betrachten die salafistischen Wahhabiten in Saudi-Arabien die Schiiten als Häretiker. Andere Gründe liegen in politischen Motiven, da die sunnitischen Machteliten in vielen arabischen Ländern sich vor dem politischen Ehrgeiz der Schiiten fürchten. Dies war der Fall im Irak unter Saddam Hussein und ist heutzutage in Kuwait und Bahrain anzutreffen.

Zu den traditionellen religiösen Differenzen und der langen Geschichte des Konflikts zwischen Sunniten und Schiiten kam in der Gegenwart eine nationale Ausweitung dieser Spaltung. Den schiitischen Arabern wurde eine mangelnde Loyalität gegenüber ihrer Nation, aber eine Ergebenheit gegenüber dem Iran vorgeworfen. Dazu trug bei, dass der Schiismus vollen Gehorsam von seinen Anhängern fordert. Deshalb genießen die geistlichen Führer in der schiitischen Sekte volle Autorität über die schiitischen Gemeinden³⁹⁵, was in sunnitischen Sekten nicht der Fall ist. Da die meisten Führer der schiitischen Sekte Iraner sind und die iranische Stadt Qom sich jeden Tag mehr in ein Hauptquartier der schiitischen Sekte verwandelt, anstatt die Städte Nadschaf und Kerbela im Irak als Glaubenszentren zu erhalten³⁹⁶, sehen die Araber den Schiismus nicht mehr als religiöse Sekte, sondern vielmehr als eine „iranische Sekte“ an.

³⁹⁴ Massad, Nevin. „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt. An-Nizāʿāt Ad-Dīnya wa Al-Maḏhābiya wa Al-ʿirqya fi Al-waṭan Al-ʿarabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-ʿarabiy*, Nr. 364. Jun 2009. S. 67

<http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/63-76%20nivin%20masaad.pdf>.

³⁹⁵ Subki, Amal. *Politische Geschichte des Iran zwischen zwei Revolutionen 1906-1979. At-Tāriḥ As-Sīāsī li-Airān bīn Ṭaūratīn 1906-1979*. Kuwait: ʿālam Al-Maʿrifah, 1999. S. 206.

³⁹⁶ Al-Rawi, Hamid. *Iranischen Einfluss im Irak und ihre regionalen Auswirkungen*. A. a. O. S. 19.

Im Iran nimmt die Innen- und Außenpolitik eine sektiererische Dimension an. Dies basiert auf der Verfassung, die den Iran zum Staat des Schiismus erklärt, deutlich zu sehen an Artikel 13 der iranischen Verfassung. Er sieht vor: „Die offizielle Religion des Irans ist der Islam und die Konfession ist die Ja‘afari Zwölferschia.“ So erklärt auch Artikel 76, dass der Präsident der Republik „iranischer Herkunft sein soll, die iranische Staatsbürgerschaft besitzt, an die Prinzipien der islamischen Republik Iran glaubt und an die offizielle Konfession des Landes“³⁹⁷. Dieser konfessionelle Charakter des iranischen Staates wurde durch die offizielle und populäre Unterstützung, die der Iran den schiitischen Minderheiten in der arabischen Welt zukommen lässt, demonstriert: entweder durch direkte finanzielle und militärische Unterstützung - wie im Fall der Hisbollah in Libanon - oder durch die laute Kritik der Diskriminierung der Schiiten in vielen arabischen Ländern wie Saudi-Arabien, Kuwait und Bahrain. Diese Unterstützung wird von den arabischen Ländern und dem Westen als ein Instrument Irans gewertet, seine Geltung zu erhöhen. Zudem wird dem Iran eine Politik unterstellt, die auf die Ausbreitung des Schiismus in der arabischen Welt abzielt, auf finanzieller Unterstützung beruht und schiitische Prediger in viele arabische Länder aussendet.³⁹⁸ Der zunehmende Einfluss des Irans und seiner schiitischen Verbündeten im Irak werden nicht nur am Golf als bedrohlich wahrgenommen. Der jordanische König Abdullah II warnte vor der Entstehung eines „schiitischen Halbmonds“ aus dem Iran, Irak, Syrien und der libanesischen Hisbollah, der die Stabilität der gesamten arabischen Welt bedrohe.³⁹⁹

. Der arabisch-israelische Konflikt

Eine unmittelbare Folge der iranischen Revolution war der Wandel Israels in den Augen Teherans von einem engen Verbündeten zu einem feindlichen Staat. Über Nacht wurde Israel von dem geistlichen Führer Khomeini als der „kleine Satan“ bezeichnet, das nach den Vereinigten Staaten als der sogenannte „große Satan“ als Feind an zweiter Stelle stand. Als Ergebnis

³⁹⁷ Idriss, Mohamed Said. „Iran und der arabischen nationalen Sicherheit“. A. a. O.

³⁹⁸ Ghalyon, Brhan. *Eine strategische Vision über die Frage der arabisch-iranischen Beziehungen*. A. a. O.

³⁹⁹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September“ 2001. A. a. O. S. 455.

daraus engagierte sich der Iran seit den achtziger Jahren für eine Ermutigung der palästinensischen und libanesischen Widerstandskräfte und war öffentlich gegen jegliche friedliche Lösung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn.⁴⁰⁰ Durch die Unterstützung dieser Bewegungen war Iran in der Lage, eine physische Präsenz an den Grenzen Israels zu entwickeln. Daher sind die lokalen Verbündeten des Iran im Libanon und in Palästina ein Teil des Systems der Abschreckung, welches der Iran aufbaute, um sich vor einem militärischen Angriff Israels und der USA zu schützen. Die starke Beteiligung des Irans im Verlauf des arabisch-israelischen Konflikts und sein stetiger und aktiver Diskurs über Israel zielen auf Folgendes: Erstens die Stärkung der Möglichkeiten des Irans, die Ereignisse im Nahen Osten zu beeinflussen. Zweitens strebt der Iran nach einer Verbesserung seines Images in der arabischen öffentlichen Meinung. Diese kämpft ausdrücklich für die palästinensischen Rechte und hegt eine tiefe Feindschaft gegenüber Israel, dem Iran ist daran gelegen, gegen ihn gerichtete negative Ressentiments in der Region aufzuheben, die entstanden waren, nachdem der Iran verdächtigt wurde, eine maßgebliche Rolle in dem schiitisch-sunnitischen, sektiererischen Konflikt im Irak gespielt zu haben. Die Anwesenheit Irans als einflussreiche Partei im arabisch-israelischen Konflikt legitimierte scheinbar den iranischen Einfluss in die arabische Welt.

Das iranische Atomprogramm, ob friedlich oder militärisch, wird zwangsläufig das Gewicht Irans in der Region erhöhen. Obwohl die arabischen Länder vor allem die Verlierer der Verschiebung des Machtverhältnisses sind, stellt dieses Atomprogramm zurzeit mehr als ein arabisches, ein amerikanisch-israelisches Problem dar. In den arabischen Ländern verbreitet sich der Eindruck, dass der Streit der USA mit dem Iran um Teherans Atomprogramm ein Kräftemessen um die Dominanz in der Region ist. Der Unterschied zwischen einer iranischen Einflussosphäre oder aber einer Einflussosphäre der USA und Israel wird von vielen Arabern im Moment als gering angesehen.⁴⁰¹

⁴⁰⁰ Abdalmamn, Mohammed Saeed (Kommentar). „Iran und seine Nachbarn und regionale Krisen. Airān wa Ġirānihā wa Al-Azamāt Al-Aqlīmya Studie für Royal Institute of International Affairs.2006.“ *Tarġmāt. Das Internationale Zentrum für Strategische und Zukunftsstudien. Marakz Ad-Dwualy lil-Dirāsāt Al-Aistirātīġya wa Al-Mustaqbl*, Nr.24- Das zweite Jahr, Dezember 2006. S. 27-28.

⁴⁰¹ Aljazeera. *Krieg gegen den Iran und Syrien. Al-Harb Did Airān wa Sūrya*. . 22. 10 2007. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/2e64aff2-8804-4d71-9ff4-4331c0d0e54b#L2> (Zugriff am 11. 6 2011).

3.3.3 Die israelische Rolle im arabischen Regionalsystem

Als Israel 1948 - nach einem kurzen und schnellen Krieg mit seinen arabischen Nachbarstaaten - entstand, wurde es zum wichtigsten Einflussfaktor für das Verhalten der arabischen Länder, nicht nur im Bereich der Außenpolitik, sondern auch in der Innenpolitik. Israel als komplett anderer Staat innerhalb eines arabischen Umfelds präsentiert sich als ein Ausnahmefall innerhalb der Struktur der Region. Dabei spaltet Israel die arabische Welt in zwei Gruppen, die keinen direkten geografischen Kontakt mehr haben, nämlich die arabischen Länder auf der asiatischen Seite und die Länder in Nord- und Ostafrika.

Israel wurde von den Arabern zum Feindstaat erklärt und Tel Aviv bestätigte dieses Bild durch seine Defensivstrategie, die sich auf die Verwendung von extremer Gewalt beruft, um den Staat Israels zu schützen.⁴⁰²

Anfang der 50er Jahre stellte eine Konfrontation mit Israel nicht die Priorität der arabischen Länder dar, die in andere Konflikte und Krisen involviert waren.⁴⁰³ So investierte Ägypten seine komplette Kraft und Mühe, um die Briten aus den ägyptischen Gebieten zu vertreiben. Syrien erlebte damals starke Unruhen wegen einer Reihe von Militärputschen, dazu kam der zunehmende Druck vom Irak und dem probritischen Pakt mit Bagdad, welcher versuchte, Syrien zum Beitritt zu diesem Pakt zu bewegen. Die Lage Jordaniens war nach der Ermordung König Abdullas dem Ersten und seiner Nachfolge, die zwischen dem geisteskranken Prinz Talal und seinem minderjährigen Sohn Prinz Hussein (später König Hussein) schwankte, ebenso unklar. Darüber hinaus befand sich Jordanien in einer Isolation von den anderen arabischen Ländern, nachdem Amman die Westbank in sein Territorium eingliederte und somit die Entstehung eines unabhängigen palästinensischen Staates verhinderte. Dies spielte sich neben der Tatsache ab, dass die meisten arabischen Länder unter Besatzung oder unter der Kontrolle europäischer Mächte waren: Damals galten nur Syrien, Libanon, Saudi-Arabien, Irak, Nord-Jemen und Ägypten als unabhängige Länder, bis Israel neben Frankreich und Großbritannien Ägypten nach dessen Verstaatlichung des Suezkanals im Suez-kanalkrieg attackierten. Zu diesem Zeitpunkt wurde Israel endgültig von den Arabern als der Feindstaat wahrgenommen.

⁴⁰² Heikal, Mohamed Hassanein. *Entstehung der israelischen Armee. Naš'at Al-Ġaiš Al-Aisrā' ailiy.* Aljazeera.net. 16. 4 2009. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/afd744a5-7c2d-4df7-a138-9e7e2575badb> (Zugriff am 11. 6 2011).

⁴⁰³ Gerges, Fawaz. *Arabische Regionalsystem und die Großmächte. An-Nizām Al-'Aqlīmy Al-'arabiy wa Al-Qiwā Al-Kubrā.* Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-'arabiya.1997. S. 31.

Der Suezkrieg gab Israel die Gelegenheit, den Arabern das Geständnis seiner Existenz abzuwingen, da der damalige israelische Ministerpräsident Ben-Gurion glaubte, dass die Araber die Existenz Israels erst nach einem Krieg akzeptieren würden.⁴⁰⁴ Dieser Krieg brachte Israel in den Fokus der arabischen Regime und verlieh seiner Existenz eine neue Funktion, indem es Hauptgegenstand der Mobilisierung der arabischen öffentlichen Meinung wurde. Die Bemühung arabischer Regime, Israel als Feindstaat zum Zentrum der Innenpolitik zu machen, war ein Merkmal der nationalen Ideologie. Die israelischen Eliten begannen, die regionalen Gegebenheiten und den Konflikt zwischen den arabischen Befreiungsbewegungen und einigen europäischen Mächten auszunutzen, insbesondere mit Frankreich; indem sie Israel als den strategischen Verbündeten des Westens darstellten und als Garant seiner Interessen in der Region, wie der Suezkrieg gezeigt habe. Die israelische Regierung fing an, Israel als Insel der Demokratie in einem Meer von arabischen Diktaturen zu propagieren. Am Ende der fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts hielt Israel eine strategische Allianz mit Frankreich aufrecht, die in Algerien mit einem starken Widerstand zu kämpfen hatte. Frankreich unterstützte nachhaltig die Politik der Überlegenheit Israels gegenüber seinen arabischen Nachbarn und lieferte Israel moderne militärische Technologien.⁴⁰⁵ Dazu hat Paris mit dem Aufbau des israelischen Atomprogramms wesentlich beigetragen, das mit einem französischen Kernreaktor begann.⁴⁰⁶

In den sechziger Jahren stiegen die Spannungen zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn als Folge des Streits um die gemeinsame Nutzung von Wasser aus einer Reihe von Flüssen sowie als Folge des palästinensischen Widerstandes an den israelischen Grenzen. Dazu kommt die Schließung der Straße von Tiran im Golf von Akaba für israelische Schiffe durch Ägypten.⁴⁰⁷ Das Ergebnis dieser Krise war, dass Israel am 5. Juni 1967 einen Blitzangriff gegen seinen arabischen Nachbarn startete. In diesem Krieg ist es Israel gelungen, drei arabische Länder zu besiegen und große Teile der ägyptischen Sinaihalbinsel und der Westbank, einschließlich des östlichen Teils von Jerusalem sowie die syrischen Golanhöhen zu besetzen.

⁴⁰⁴ Aljazeera.net. *Israelische Entscheidungsfindung. Šinā't Al-Qarār Al-Aisrā'ailiy.* Aljazeera.net. 10. 5 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/bf675754-f98b-4445-ae62-1f29a5eba07d> (Zugriff am 11. 6 2011).

⁴⁰⁵ Aljazeera.net. *Die Natur der US-israelischen Beziehungen. Ṭabī'at Al-'alāqāt Al-Amriykā Al-Aisrā'ailiya.* 5. 4 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/172250fe-4aa9-4ab9-8fd0-173a2e5f85ae> (Zugriff am 11. 6 2011).

⁴⁰⁶ A. a. O.

⁴⁰⁷ Gerges, Fawaz. *Arabische Regionalsystem und die Großmächte.* A. a. O. S. 32.

Das Echo dieses israelischen Sieges hallte in der arabischen Welt stark nach, da das nationale Regime von Präsident Nasser einen schweren Schlag erlitten hatte. Dies schuf einen Zustand des Zweifels über die Wirksamkeit und Durchführbarkeit der nationalen Ideologie und machte die Bahn für den Beginn des Aufstiegs der Bewegungen des politischen Islam in der arabischen Welt frei.⁴⁰⁸ Auf der anderen Seite verwandelte sich der Konflikt mit Israel nun zu einer wahren arabisch-israelischen Konfrontation, nachdem der Konflikt eine palästinensisch-israelische Auseinandersetzung gewesen war. Die arabischen Länder strebten danach, ihre Gebiete von der israelischen Besatzung zu befreien. Deshalb begannen die Araber einen Krieg im Oktober 1973, der nicht auf die Befreiung Palästinas, sondern auf die Befreiung ihrer eigenen Gebiete abzielte. Die wirtschaftlichen und politischen Kosten des Konflikts mit Israel waren hoch und angesichts der schlechten Beziehungen mit vielen arabischen Ländern sowie aufgrund der Konkurrenz um die Führungsrolle und der unterschiedlichen politischen Systeme ratifizierte der ägyptische Präsident Sadat einen Friedensvertrag mit Israel im Jahr 1979. Das Camp-David-Abkommen zwischen Ägypten und Israel beendete den Konflikt nicht, sondern gab ihm eine neue Form.⁴⁰⁹ Trotz der diplomatischen Beziehungen blieb das Bild Israels in der ägyptischen öffentlichen Meinung das Bild des Feindstaates und sogar ein Teil der offiziellen Haltung, vor allem in seiner Innenpolitik.⁴¹⁰ In Israel konnte die militärische Institution, die den stärksten Einfluss auf den Staat Israel hatte⁴¹¹, die Schließung der ägyptischen Front im Konflikt mit den arabischen Ländern nicht ertragen, da dies zu einem Rückgang der Rolle des Militärs im jüdischen Staat hätte führen können. Deshalb wurde mit dem Libanon eine neue Front erschaffen⁴¹², worauf die israelische Armee 1982 in den Libanon einmarschierte und Beirut stürmte, welches die erste arabische Hauptstadt war, die von der israelischen Armee besetzt

⁴⁰⁸ Gdibat, Atef Uqlah. „Die Religion und sozialer Wandel in der arabisch-muslimischen Gemeinschaft: sozialer Studie .Ad-Dīn wa At-Tagīr Al-’Aiğtimā’ī fi Al-Muğtama’ Al-’arabiya Al-Aislāmī.“ In *Die Religion in der arabischen Gemeinde.Ad-Dīn fi Al-Muğtama’ Al-’arabiya* . Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-’arabiya, Ausgabe 2. 2000. S. 160.

⁴⁰⁹ Muhareb, Mahmoud. *Israel and the Egyptian Revolution*. Doha: Arab Center for Reserch and Policy Studies. Case Analysis, May-2011. S. 1 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/aff2f516-7b71-4462-96fb-b5b717959c4d.pdf>.

⁴¹⁰ Mohammed, Abdollalim. *Ägyptisch-israelischen Beziehungen in der Ära Mubarak. Al-’alāqāt Al-Miṣriya Al-Aisrā’ailiya fi ’ahd Mubarak*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 13.10.2011 <http://studies.aljazeera.net/files/2011/08/20118885527866750.htm>.

⁴¹¹ Muhareb, Mahmoud. *The Process of National Security Decision-Making in Israel and the Influence of the Military Establishment*. Doha: Arab Center For Research and Policy Studies, 23 May. 2011. S. 4-5 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/80ab711c-777a-470a-bcd5-dcb2958d56e4.pdf>.

⁴¹² A. a. O. S. 48.

wurde. So hat Israel es zum dritten Mal geschafft, sein Image als traditioneller Feind der arabischen Welt zu stärken, trotzdem die Araber diese Feindschaft nunmehr ablehnten.

Nach dem Zweiten Golfkrieg und als eine seiner direkten Folgen unterstützten die USA die Madrider Friedenskonferenz zwischen den Arabern und Israel. Die Bush Senior - Administration und nach ihr die Clinton-Administration übten einen starken Druck auf alle Parteien aus, um ein Friedensabkommen abzuschließen und den arabisch-israelischen Konflikt endgültig beizulegen. Israel versuchte unter der Führung von Jitzhak Rabin, eine friedliche Beilegung des Konflikts mit den Arabern zu erreichen. Tel Aviv schien der Verwirklichung dieses Zieles nach dem Oslo-Abkommen mit der PLO nahe zu sein. Nach einem Friedensvertrag mit Jordanien war Rabin sehr nahe daran, einen historischen Kompromiss mit dem nationalistischen Regime in Syrien zu erreichen, bevor er von einem jüdischen Extremisten ermordet wurde. Die Niederlage von Rabins Nachfolger Schimon Peres als Führer der Arbeiterpartei gegen Netanjahu bei den Wahlen brachte die Fortschritte des Friedensprozesses im Nahen Osten zum Stillstand.⁴¹³ Was in den frühen neunziger Jahren als historische Wende in der Region durch eine umfassende Friedensregelung des Konflikts zwischen Arabern und Juden erschien, endete Ende der neunziger Jahre und zum Beginn des dritten Jahrtausends als Eskalation der Gewalt zwischen Israelis und Palästinensern während der zweiten palästinensischen Intifada.

3.3.3.1 Die israelische Politik nach dem 11. September

Die israelische Politik in der Region profitierte von den Folgen der Ereignisse vom 11. September in vielerlei Hinsicht. Die USA folgten nunmehr einer alten israelischen Strategie und zwar die der intensiven Anwendung von Gewalt und militärisch technischer Überlegenheit, um ihre Interessen zu wahren.⁴¹⁴ Zu diesem Zeitpunkt nahmen die strategischen Beziehungen zwischen Israel und den USA eine neue Dimension an, vor allem durch Israels Übernahme der Mission der Bekämpfung und Bestrafung der lokalen nicht-staatlichen rebellischen Gruppierungen. Unter diesen

⁴¹³ Fayyad, Ali. „Die Arabische Liga und die Palästina-Frage Al-Ġāmi‘h Al-‘arabiya wa Al-Qaḍīya Al-Fliṣṭīniyya.“ In *die Liga der arabischen Staaten in der Ära der regionalen Blöcken. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya fi ‘ahd At-Takatulāt Al-‘Aqlīmya*, von (Gruppe von Forschern). Baghdad: Bīt Al-Ḥikmah, 2002.S.190.

⁴¹⁴ Verson, Samih. „Die Wurzeln der US-Kampagne gegen den Terrorismus. ġuḍur al-ḥamlah al-amriykiā ḡid al-airḥāb.“ In *Der Araber und der Welt nach dem 11. September. al-‘arab wa al-‘ālam ba ‘d 11 sibtambr*. Beirut: Zentrum der arabische Einheit Studie. Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiya, 2002. S. 200-201.

Gegebenheiten verfolgte die israelische Regierung eine radikale aggressive Politik und begann in einem kurzen Zeitraum zwei Kriege.

. **Der Libanonkrieg, Sommer 2006:** Unter dem Vorwand der Reaktion auf die Angriffe der libanesischen Hisbollah-Miliz auf eine israelische Militärpatrouille und die Entführung mehrerer Soldaten startete Israel einen umfassenden Krieg, die Angriffe zielten nicht nur auf militärische Stützpunkte der Hisbollah, sondern auf das gesamte Territorium des libanesischen Staates. Indem die israelische Luftwaffe einen wichtigen Teil der libanesischen Infrastruktur zerstörte⁴¹⁵, wie Autobahnen, Kraftwerke und Fernsehsender, ging es darüber hinweg, dass die libanesische Regierung damals ein Mitglied des pro-westlichen arabischen Lagers war.⁴¹⁶ Von Europa ausgehender Druck, nationale populäre israelische Forderungen und die schweren Verluste der israelischen Bodentruppen konnten den Krieg nicht stoppen, da die Bush-Administration die israelische Regierung anspornte, den Krieg fortzusetzen und die Hisbollah zu beseitigen, obwohl es starke Indizien für eine drohende Niederlage Israels gab.

. **Der Gazakrieg:** Unter ähnlichem Vorwand und nach der Entführung eines israelischen Soldaten durch die Hamas-Bewegung in Gaza griff die israelische Armee den palästinensischen Gazastreifen an. Auch hier zerstörte die israelische Militärmaschinerie die mithilfe der EU errichtete Infrastruktur in Gaza, was die Europäer zu Einwänden gegenüber der israelischen Regierung trieb. Wiederum wurde die Militärkampagne beendet, ohne dass Israel den entführten Soldaten befreien konnte.

Die uneingeschränkte Unterstützung, die Israel von Amerika nach dem 11. September erhielt, führte zu einem dramatischen Wandel des Ausgleichs des arabisch-israelischen Konflikts, in welchem die Rolle der nicht-staatlichen Gruppen enorm gewachsen war. Diese Gruppen stellten ein Instrument der Regionalmächte dar, sich den USA und Israel entgegenzustellen, ohne sich direkt an diesen Konfrontationen zu beteiligen. Hisbollah und Hamas sind zu den wichtigsten Akteuren, mit mehr Einfluss als die meisten Länder in der Region, geworden. Doch konnten die Hisbollah und in kleinerem Maße die Hamas einen Zustand der Machtbalance mit Israel erreichen.

⁴¹⁵ Asseburg, Muriel. „Internationale Truppe für den Libanon?“ SWP-Aktuell. 35. Berlin. Juli. 2006. S. 1. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/Akt35_06_Ass_Ks.pdf.

⁴¹⁶ Perthes, Volker, und Oliver Schlumberger. „Regionale Ordnung, externe Akteure und die Frage politischer Reformen im Vorderen Orient.“ In *Der Vorderen Orient. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*, von Holger Albrecht (Hrsg.). Baden-Baden: Nomos Verlag, 2007. S. 28-29.

Trotz der enormen Überlegenheit des israelischen Militärarsenals in Größe und Technologie wuchs die Fähigkeit der Hisbollah, mittels ihres Raketenarsenals die israelischen Städte zu bombardieren. Israel wurde dadurch gezwungen, kriegerische Schritte gegenüber dem Libanon nicht mehr bedachtlos einzuleiten.

3.3.3.2 Die Wirkung Israels auf die arabische Welt

Die Lage Israels in seiner regionalen Umgebung ist auf der Welt einzigartig. Obwohl es weltweit mehrere Paria-Staaten gibt, ist deren Lage grundsätzlich auf deren Politik und den Charakter ihrer politischen Systeme zurückzuführen (z. B. Nordkorea). Aber die Widersprüchlichkeit, die Israel als jüdischen Staat in einer arabisch-muslimischen Umgebung betrifft, erscheint als historisches Axiom, das schwer zu überwinden ist. Der Westen gab den Juden einen Teil des Landes Palästina als eine Art Entschädigung für die Massaker, unter denen sie während des Zweiten Weltkrieges gelitten hatten. Plötzlich eröffnete sich der arabischen Welt eine neue Realität, die keinen Präzedenzfall kannte. So entstand inmitten der arabischen Welt ein Staat, der nicht die gleiche nationale und religiöse Struktur hatte. Da die Araber diese Tatsache nicht akzeptierten, entstand ein Konflikt, der bis heute die politische Lage der Region stark beeinflusst. Israel prägt die arabische Welt in zwei Richtungen; erstens als Kolonialmacht und zweitens als Regionalmacht.

. **Israel als Kolonialmacht;** als Kolonialmacht, die einen Teil des arabischen Landes besetzt, drängt Israel die Araber dazu, ihre Auseinandersetzungen miteinander zu beseitigen oder zumindest nicht offenzulegen und alle ihre Kapazitäten zu mobilisieren, um sich mit Israel zu konfrontieren.⁴¹⁷ Die Existenz Israels verhindert weitgehend die Verschärfung der interarabischen Unterschiede. Auch der jüdische Charakter des Staates Israel trug sehr dazu bei, dass die Araber daran arbeiteten, ihre nationale Identität zu bewahren. Zudem nutzten die autoritären arabischen Regime, vor allem die von militärischen Eliten regierten, die Existenz Israels, um demokratische Reformen unter dem Vorwand der notwendigen politischen und militärischen Mobilisierung gegen Israel zu verhindern.⁴¹⁸

⁴¹⁷ Gerges, Fawaz. *Arabische Regionalsystem und die Großmächte*. A. a. O. S. 30-31.

⁴¹⁸ Gerges, Fawaz. „Friedliche Beilegung und demokratische Entwicklung in der arabischen Welt. At-Tasūya As-Silmiya wa At-Taṭūr Ad-Dimūqrāṭī fi Al-Waṭn Al-‘arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-‘arabiy*, Nr.261. November 2000. S.181.

. **Israel als Regionalmacht;** Israel gilt als die stärkste Regionalmacht im Nahen Osten, basierend auf folgenden Tatsachen:

1. Israels militärische Überlegenheit gegenüber den arabischen Staaten, was den Besitz konventioneller Waffen betrifft.
2. Israels Monopol von Atomwaffen in der Region.
3. Israel befindet sich in einer entwickelten wirtschaftlichen Situation, die Rate des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens ist seit fast zwei Jahrzehnten auf der Stufe des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens der EU-Bürger.
4. Israel hat eine einheitliche Politik in Fragen der nationalen Sicherheit und dieses Sicherheits-Establishment spielt eine Rolle bei der Ausarbeitung und der Mobilisierung der israelischen Gesellschaft.
5. Israel genießt eine starke Allianz mit den Vereinigten Staaten, durch die Tel Aviv wichtige und entscheidende amerikanische Unterstützung in wirtschaftlichen, militärischen und politischen Bereichen erhält, die darauf abzielt, die israelische Überlegenheit gegenüber den arabischen Ländern zu bewahren.⁴¹⁹

Neben dem Verlauf des arabisch-israelischen Konflikts und der direkten politischen und militärischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Staaten, was in hohem Maße das Verhalten der meisten arabischen Ländern prägt, verfolgt Israel eine Politik der Belagerung der arabischen Staaten durch sein Eingreifen in die wichtigsten Krisen der arabischen Welt. Aus dieser Perspektive könnte die wachsende israelische Rolle in der Region Kurdistan im Irak und die israelische Intervention im Süd-Sudan bewertet werden.⁴²⁰

Abgesehen von der Möglichkeit der friedlichen Beilegung der palästinensischen Frage und der Beendigung des arabisch-israelischen Konflikts werden die nationalen und religiösen Widersprüche zwischen Arabern und Israelis immer zusätzliches Konfliktpotenzial schaffen.

⁴¹⁹ Muhareb, Mahmoud. *Israel and the Egyptian Revolution*. Doha: Arab Center for Reserch and Policy Studies. Case Analysis, May-2011.S. 1. <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/aff2f516-7b71-4462-96fb-b5b717959c4d.pdf>.

⁴²⁰ Für weitere Details über die israelische Rolle in Süd-Sudan sehen: Muhareb, Mohamoud. *Israeli Interference in Sudan*. Doha: Arab Center for Research and Policy Studies, 19. September 2011 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/d7f1747a-553a-494f-8b8a-8bb9b4476369.pdf>.

4 Die Leistungsfähigkeit der Arabischen Liga im Zeitraum 2001-2011 in Fallbeispielen

Mit den Anschlägen vom 11. September und dem Krieg im Irak war die arabische Welt im Zeitraum von 2001-2011 mit Ereignissen konfrontiert, die die Region in eine Lage der Instabilität führten und eine radikale Veränderung des Machtgleichgewichts nach sich zogen. In dieser Phase brachen neue Konflikte aus, während die bereits bestehenden neue Dimensionen annahmen.⁴²¹

Unter diesen Umständen erschien den arabischen Ländern die Arabische Liga als die erste Option und als der Akteur, dem ein lösungsorientierter Umgang mit den verschiedenen Lagern gelingen könnte. Die LAS stand vor großen Problemen, indem die Sicherheit und Stabilität der arabischen Region auf eine beispiellose Art und Weise bedroht waren. In diesen 10 Jahren erlebte der arabische Raum drei internationale Kriege - im Irak, im Libanon und Gaze - und zwei Bürgerkriege in Somalia und Sudan. Hinzu kamen innenpolitische Krisen im Jemen, Palästina und Libanon, die sich fast zu Bürgerkriegen entwickelten. Darüber hinaus nahm der Einfluss der Super- und Regionalmächte auf die arabische Staaten zu.

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Leistungen der Liga im Hinblick auf die wichtigsten Aufgaben und Krisen, mit denen die arabische Welt in dieser Periode konfrontiert war: 1. Der Kampf gegen den Terrorismus, 2. Die Besetzung des Irak, 3. Die libanesische Krise, 4. Der Friedensprozess und der arabisch-israelische Konflikt, 5. Die Krisen der arabischen Staaten in Afrika; im Sudan, in Somalia und in der Westsahara.

4.1 Terrorismusbekämpfung

Religiöser Extremismus und die Instrumentalisierung von Religion, um Gewaltausübung zu rechtfertigen, sind in der arabischen Welt keine neuen Erscheinungen. Es handelt sich um ein altes Phänomen, das sich durch die politische Geschichte der arabischen und muslimischen Welt zieht. Die Religion war und ist stets ein sehr wichtiges Werkzeug in den Händen der arabischen politischen und gesellschaftlichen Kräfte, um ihre Interessen zu wahren, obwohl die Religion ihre Position als politische Autorität in den meisten Regionen der Welt verloren hat.⁴²²

⁴²¹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 445.

⁴²² Abdulhai, Walid. „Die Zukunft des religiösen Phänomens in den internationalen Beziehungen. Mustaqbl Až-Zāhirah Ad-Dīniya fi Al-‘Alāqāt Ad-Dūaliya.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabi*, Nr. 312. Februar 2005. S.19.

4.1.1 Die Entwicklung des Phänomens des Terrorismus in der arabischen Welt

In jüngster Zeit, und seitdem der moderne arabische Staat besteht, gebrauchte die politische arabische Elite traditionelle religiöse Institutionen, verkörpert durch religiöse Gelehrte und Imame der Moscheen, zur Legitimierung ihrer Herrschaft.⁴²³

Die Entstehung der Muslimbruderschaft im Jahr 1928 war eine der ersten Erscheinungen einer Form von religiöser politischer Opposition gegen die arabischen Regime. Die Bewegung der Muslimbruderschaft entstand als Reaktion auf den Zusammenbruch des Osmanischen Reiches und die Aufteilung der arabischen Nation in kleine und schwache Staaten und politische Einheiten. Im Gegenzug zu den wichtigsten politisch-religiösen Zusammenschlüssen in der arabischen Welt (wie z. B. die Bewegung des Wahhabismus in Saudi-Arabien, Mahdia im Sudan und die Senussi-Bewegung in Libyen), die als religiöse Reformbewegungen begannen und dann die Form politischer Gruppen annahmen, entstand die Muslimbruderschaft von Anfang an als eine religiös-politische Vereinigung.

Diese Bewegung war und ist seit fast fünfzig Jahren die wichtigste religiöse arabische Oppositionsbewegung: Sie geriet mehrere Male mit verschiedenen arabischen Regimen in Konflikt⁴²⁴; wie etwa 1948 mit der ägyptischen Monarchie, mit dem Regime von Präsident Nasser im Jahre 1954 und 1965, und 1982 mit dem syrischen Präsidenten Hafez al-Assad. Im Allgemeinen war die Muslimbruderschaft in den meisten arabischen Ländern verboten, da die Regierungen diese Bewegung als eine Bedrohung für die Legitimität ihrer Herrschaft ansahen.

Die Ära des ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat stellte einen wichtigen Wendepunkt im Umgang der arabischen Regime mit der Muslimbruderschaft und ähnlichen islamischen Bewegungen dar. Das Sadat-Regime versuchte, linke Kräfte, die es als seine Gegner ansah, durch Förderung und Unterstützung der religiösen Gruppen in der ägyptischen Gesellschaft zu bekämpfen. Auf der Grundlage der andauernden Feindschaft und großer ideologischer Unterschiede zwischen den beiden Strömungen entließ das Sadat-Regime die Führer der religiösen Bewegungen aus den

⁴²³ Gdibat, Atef Uqlah. „Die Religion und sozialer Wandel in der arabisch-muslimischen Gemeinschaft: sozialer Studie .Ad-Dīn wa At-Tagīr Al-ʿAiḡtimāʿī fi Al-Muḡtamaʿ Al-ʿarabiya Al-Aislāmī.“ In *Die Religion in der arabischen Gemeinde.Ad-Dīn fi Al-Muḡtamaʿ Al-ʿarabiya* . Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḡdah Al-ʿarabiya, Ausgabe 2. 2000. S. 144-145.

⁴²⁴ Ottaway, Marina, und Marwan Muasher. „Islamist Parties in Power: A Work in Progress.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 23 May 2012. <http://carnegieendowment.org/2012/05/23/islamist-parties-in-power-work-in-progress/aw7y>.

Gefängnissen. Es erlaubte ihnen auf allen Ebenen, auf denen auch die linken Bewegungen aktiv waren, zu wirken, vor allem in den Universitäten. Dies erschien wie ein ungeschriebener Vertrag zwischen der ägyptischen Regierung und den islamistischen Bewegungen, der auf die Bekämpfung der Kräfte des linken und des politischen Erbes des ehemaligen Präsidenten Nasser abzielte.

Der zunehmende Einfluss islamistischer Kräfte in der ägyptischen Gesellschaft unterstützte jedoch nicht das Regime von Sadat, sondern trug im Gegenteil dazu bei, die Entrüstung über die Sadat-Politik zu steigern. Viele soziale Leistungen wurden zurückgenommen und eine Politik des freien Marktes verabschiedet. Darüber hinaus unterzeichnete Sadat ein Friedensabkommen mit Israel, das von einigen islamischen Gruppierungen als „Verrat an der Religion“ betrachtet wurde und zu Sadats Ermordung durch die Hände einer extremistischen religiösen Gruppe im Jahr 1981 führte.⁴²⁵

Die Ermordung Sadats stellte einen Wendepunkt in den Aktivitäten und der Ideologie der islamischen Gruppen dar. Der erfolgreiche Mord des Führers des wichtigsten arabischen Landes, welcher des „Verrats an dem Islam“ angeklagt war, wurde schließlich als Beweis für die Wirksamkeit der Anwendung von Gewalt, um religiöse Ziele zu erreichen, angesehen.

Jedoch trat der wesentliche und ausschlaggebende Wandel der Ideologie, des Stils und des Vermögens der islamischen extremistischen Gruppen durch den Afghanistankrieg in den 80er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts ein. Die konservativen arabischen Länder in der Golfregion betrachteten die Invasion der Sowjetunion in Afghanistan 1979 als eine starke Bedrohung für ihre Sicherheit und für die Stabilität ihrer politischen Systeme.⁴²⁶ Diese traditionellen Monarchien befanden sich in einem Kampf an zwei Fronten; auf der einen Seite waren sie in Konflikte mit den national-linken arabischen Regimen verwickelt, auf der anderen Seite wehrten sie sich gegen die interne Opposition, die von linken Kräften geführt wurde. Aus diesem Grund erwarteten sie von der Annäherung der Sowjetunion und aus der Golfregion eine direkte und starke Unterstützung ihrer internen und externen Gegner. Einerseits sahen die Vereinigten Staaten die sowjetische Besetzung Afghanistans als eine Bedrohung für die Öllieferungen an den Westen an, andererseits betrachteten sie diese Besetzung

⁴²⁵ Al-Sabah, Ibrahim. „Nasser Strategie und Sadat Taktik. Aistirātīgyat Abdalnāsir wa Taktīk Al-Sadat.“ *Al Hayat*, 16.05.2012. <http://alhayat.com/Details/402255>.

⁴²⁶ Idriss, Mohammed Said. *das regionale System des Arabischen Golfs*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, 2000. S. 274.

aber auch als eine große Chance, um durch die Verwicklung in einen langen Krieg in Afghanistan die Sowjetunion militärisch, wirtschaftlich und politisch zu schwächen. Daher gingen die USA und die arabischen Monarchen in der Golfregion eine Allianz mit dem Ziel der Unterstützung des afghanischen Widerstandes gegen die Sowjetunion ein. Während die USA die Ausrüstung der afghanischen Kämpfer mit Waffen übernahm, versorgten Saudi-Arabien und andere Golfstaaten die Widerstandskämpfer mit Geld und arabischen Freiwilligen.⁴²⁷ Das Bereitstellen von freiwilligen Kämpfern in Afghanistan war für das saudisch-amerikanische Bündnis schwieriger zu realisieren als die Lieferung von Waffen und Geld. Dieser Prozess erforderte Vorbereitung und Mobilisierung der arabischen Welt, welcher sich die offiziellen religiösen Institutionen in vielen arabischen Ländern, vor allem das religiöse Establishment in Saudi-Arabien, annahm. Entsprechend riefen die führenden Religionsgelehrten der wahhabitischen Rechtswissenschaft in Saudi-Arabien die muslimischen Jugendlichen dazu auf, am „Heiligen Krieg“ teilzunehmen, um die Sowjets aus Afghanistan zu vertreiben.

Zu diesem Zeitpunkt nahm die Dschihad-Ideologie Gestalt an, welche den Kampf gegen Ungläubige und die persönliche Opferbereitschaft als Beweis der Stärke des Glaubens unterstreicht. Diese Idee wurde alsbald zum Zentrum des Islam gemacht und durch verschiedene Methoden verbreitet. Eine der prominentesten war die Integration in die öffentliche Bildung, indem sie in einigen arabischen Ländern in den Religionsunterricht Eingang fand, z. B. in Saudi-Arabien, das mit der Zeit wieder Abstand davon nahm.⁴²⁸

Die Unterstützung der arabischen Monarchien im Golf und anderer, mit ihnen verbündeter arabischer Regime und darüber hinaus die Entsendung junger Araber nach Afghanistan in den 80er Jahren, die gegen die „sowjetischen Ungläubigen“ kämpften, zielten auf mehrere Ergebnisse ab: Erstens wollte man die wankende Legitimität der eigenen Herrschaft durch das Auftreten als Verteidiger des Islam und der Muslime stärken. Zweitens suchte man sich von den radikalen Islamisten zu befreien, indem sie in den Krieg nach Afghanistan geschickt wurden. Das folgenreichste Ergebnis des Afghanistankrieges war die Entstehung von al-Qaida, die

⁴²⁷ *Al Jazeera. Die Zukunft der Al-Qaida im Jemen, "Mustaqbil Al-Qā'ida fi Al-yamn.* 11. 1 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/08d30dc2-cfc3-409d-922f-fe316c0bd56d> (Zugriff am 10. 2 2012).

⁴²⁸ Boucek, Christopher. „Saudi Arabia's "soft" counterterrorism Strategy: Prevention, Rehabilitation, and Aftercare.“ *Carnegie Endowment for international Peace*, Nr. 97. September 2008. S. 9 http://carnegieendowment.org/files/cp97_boucek_saudi_final.pdf.

ihre Ideologie und militärische Kapazität mit arabischer und US-amerikanischer Unterstützung der Mudschaheddin in Afghanistan ausbildete.

Nach dem Rückzug der Sowjetunion aus Afghanistan 1988 und nachdem die afghanischen Mudschaheddin die Kontrolle über die Hauptstadt Kabul übernommen hatten, kehrten die arabischen Kämpfer, die zu dieser Zeit als die „arabischen Afghanen“ betitelt wurden, mit Gefühlen des Stolzes, Selbstbewusstseins und einer extremistischen religiösen Ideologie in ihre Heimatländer zurück. Nach der irakischen Besetzung Kuwaits 1990 und dem Saudi-Arabien und anderen arabischen Ländern durch US-Truppen geleisteten Beistand bei der Befreiung Kuwaits wandelte sich die Position der „afghanischen Araber“ gegenüber den Regimen in der arabischen Welt. Nachdem diese Regime zunächst als Unterstützer der Mudschaheddin-Gruppen galten, wurden sie - aufgrund der Allianz mit den Vereinigten Staaten und der Billigung der Präsenz amerikanischer Truppen im „Islamischen Heiligen Land“ - in den Augen dieser Gruppen schließlich zu Feinden.⁴²⁹

Daher kam es in den 90er Jahren zur Konfrontation zwischen Dschihad-Gruppen und einigen arabischen Regimen; vor allem in Saudi-Arabien, Ägypten und Algerien. Saudi-Arabien erlebte eine Reihe von Angriffen, die den Regierungssitz und Militärstützpunkte zum Ziel hatten, etwa die Bombardierung der Khobar 1996. Die ägyptische Regierung führte während der 90er Jahre einen Krieg gegen islamische extremistische Gruppen. Algerien wurde zur gleichen Zeit durch einen blutigen Bürgerkrieg zwischen dem Regime und den bewaffneten Dschihad-Gruppen erschüttert, in ihm ließen 100.000-200.000 Menschen ihr Leben.⁴³⁰ In anderen arabischen Ländern erstarkte die dschihadistische Bewegung im Stillen, entweder weil sie geheime Vereinbarungen oder Absprachen mit den Regimen hatte, wie im Jemen und Sudan, oder weil sie unter der strengen Kontrolle der Regierung stand, wie im Fall von Jordanien und Libyen.

Ende der 90er Jahre schien es, dass den arabischen Ländern - vor allem Ägypten und Saudi-Arabien - die Eindämmung der terroristischen Gruppen gelungen war. Man verzeichnete einen Rückgang der Gewalt und den Erfolg der Sicherheitskräfte, die viele Dschihad-Netzwerke auflösen und deren Führung beseitigen konnten.

⁴²⁹ Ibrahim, Hassanein Tawfiq. *Al-Qaida ... Ernährungsfaktoren. Al-Qā'ida ... 'awāmil Al-Tağdya*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 19.09.2010

<http://studies.aljazeera.net/files/2010/201172222535406403.htm#4>.

⁴³⁰ Filiu, Jean-Prerre. „Al-Qaeda in the Islamic Maghreb: Algerian Challenge or Global Threat?“ *Carnegie Endowment for international Peace*, Nr.104. October 2009. S. 2
http://carnegieendowment.org/files/al-qaeda_islamic_maghreb.pdf.

Bis zu diesem Zeitpunkt, und das trotz der Angriffe auf westliche Interessen in mehr als einer Region der Welt - Bombenanschläge auf das World Trade Center im Jahr 1994, die Bombardierung des Hauptquartiers der US-Botschaft in Daressalam und Nairobi 1998, Bombardierung der US-Zerstörer im Hafen von Aden im Jahr 2000 - sahen die westlichen Länder das Phänomen des Terrorismus als ein Problem der arabischen Länder.

4.1.2 Der Krieg gegen den Terrorismus nach dem 11. September

Die Ereignisse des 11. September führten zur Neubewertung des Phänomens des islamischen Terrorismus durch die USA und die arabischen Länder.⁴³¹ Diese Angriffe waren ein Beweis für Al-Qaidas Fähigkeit, das Territorium der Vereinigten Staaten anzugreifen. Die Reaktion der USA auf diese Schläge folgte in zwei Kriegen, zunächst gegen Afghanistan 2001 und schließlich gegen den Irak im Jahr 2003.

Der Afghanistankrieg führte zur Vertreibung der Taliban aus Kabul und kostete al-Qaida seine schützende Bastion. Ihre Mitglieder wurden dazu gezwungen, sichere Zuflucht zu suchen, die meist ihre Heimatländer darstellten. In dieser Zeit kam es zu einer zweiten Welle der Rückkehr von al-Qaida-Kämpfern aus Afghanistan in die arabische Welt. Im Gegensatz zur ersten Welle Anfang der 90er Jahre waren nun Persönlichkeiten darunter, die nach Vergeltung für die USA und ihre arabischen Verbündeten riefen. In den arabischen Ländern nahmen die lokale Filialen Al-Qaidas ihre Aktivitäten verstärkt auf. Das Scheitern der USA zu Beginn des Krieges, denen es nicht gelang, den al-Qaida-Führer Osama bin Laden zu verhaften, und die zunehmende Zahl ziviler Opfer, verlieh al-Qaida mehr Sympathie in der arabischen Welt und vereinfachte die Rekrutierung weiterer Anhänger.⁴³²

Die Besetzung des Iraks und der Zusammenbruch des irakischen Staates zogen tiefgreifende Veränderungen der Struktur und der Arbeit der dschihadistischen Bewegungen nach sich. Das Ende des irakischen Staates und die Abwicklung seines wichtigsten Apparates, der Armee, schuf ein großes Sicherheitsvakuum. Die US-Truppen scheiterten daran, es auszufüllen, woraufhin die lokalen und regionalen Kräfte und Milizen danach strebten, diese Lücken zu füllen. al-Qaida war eine der

⁴³¹ Berkouk, Mhand. „Us-Algerian Security Cooperation and the War on Terror.“ *Carnegie Endowment for international Peace*, June 2009. <http://carnegieendowment.org/2009/06/17/u.s.-algerian-security-cooperation-and-war-on-terror/5qq>.

⁴³² Ibrahim, Hassanein Tawfiq. *Al-Qaida ... Ernährungsfaktoren. Al-Qā'ida ... 'awāmil Al-Tağḍya*. A. a. O.

wichtigsten dieser Gruppen, die den Irak für eine geeignete Arena befand, ihre Kämpfe mit den Amerikanern auszufechten.

al-Qaida im Irak konnte ihre militärischen und organisatorischen Kapazitäten wieder aufbauen. Die große Mengen Waffen aus dem Krieg, Plünderungen der Bestände der aufgelösten irakischen Armee sowie Schmuggel von Waffen über Syrien und den Iran ermöglichten al-Qaida und ähnlichen Organisationen eine heftige Kriegsführung gegen US-Truppen und deren lokalen Verbündeten im Irak.⁴³³ Durch diesen Kampf, den al-Qaida im Irak als eine Widerstandsbewegung gegen die Amerikaner apostrophierte, gewann die Dschihad-Ideologie mehr und mehr Anhänger und Sympathisanten in der gesamten arabischen Welt. Die irakische Filiale der al-Qaida wandelte sich zu einem Magneten für die arabische fromme Jugend⁴³⁴, so wie im Falle Afghanistans in den 80er Jahren. Die Stärke al-Qaidas im Irak und die Erfolge bei Anschlägen auf das US-Militär wurden zur Inspirationsquelle und zu einer Triebfeder für die Errichtung von Zweigniederlassungen al-Qaidas in anderen Teilen der arabischen Welt, z. B. der al-Qaida im islamischen Maghreb.

Der Afghanistankrieg und die Besetzung des Iraks trugen maßgeblich dazu bei, die dschihadistische Ideologie al-Qaidas in den Anschauungen eines bestimmten Kreises religiöser Personen in der arabischen Welt zu legitimieren, was in der Einrichtung mehrerer Filialen al-Qaidas und ähnlicher Organisationen in der arabischen Welt erkennbar wurde. Deswegen erreichten die Aktivitäten der dschihadistischen Gruppen und die terroristischen Anschläge im Zeitraum 2005-2007 in Saudi-Arabien, Ägypten, Jemen, Marokko, Libanon und Irak ihren Höhepunkt. Es wurde sehr deutlich, dass die dschihadistischen Organisationen sich für die arabischen Länder zu einer ernsthaften politischen und militärischen Bedrohung entwickelt hatten.

4.1.3 Das Verhalten der Arabischen Liga angesichts des Krieges gegen den Terror

Ein Krieg gegen den Terrorismus hatte für die Arabische Liga keine Priorität, obwohl der Terror der Dschihad-Gruppen im Zeitraum nach der Besetzung Iraks sehr präsent war und einen der wesentlichen Faktoren für die Instabilität in der Region darstellte. Die Leistungsfähigkeit der Arabischen Liga mit Blick auf den Kampf gegen den

⁴³³ Ali, Rafd Fadel. *Al-Qaida in Mesopotamien. Al-Qā'ida fi Bilād Ar-Rāfidāin. Aljazeera Center for Studies*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 19.09.2010.
<http://studies.aljazeera.net/files/2010/201172205212515802.htm>.

⁴³⁴ Filiu, Jean-Prerre. „Al-Qaeda in the Islamic Maghreb: Algerian Challenge or Global Threat? A. a. O. S. 4-5.

Terrorismus wurde durch zwei Aspekte beeinflusst. Der erste Aspekt hängt damit zusammen, dass die USA eine Reihe von arabischen nicht staatlichen Organisationen als terroristische Gruppen - Hamas und Hisbollah - klassifizieren. Da die Liga beide Bündnisse als legitime Widerstandsbewegungen gegen Israel betrachtet, bemüht sie sich auf der globalen Ebene darum, die internationale Gemeinschaft davon zu überzeugen, zwischen Aktionen des Widerstands und terroristischen Unternehmungen zu unterscheiden. Vor diesem Hintergrund forderte die Arabische Liga von den Vereinten Nationen die Einberufung einer internationalen Konferenz, das Phänomen des Terrorismus sollten diskutiert und eine internationale Vereinbarung verabschiedet werden, die eine spezifische und präzise Definition des Begriffs Terrorismus festschreibt und somit die Unterscheidung zwischen Terrorismus und nationalem Widerstand gegen die Besatzung garantiert.⁴³⁵

Die Liga betrachtete den amerikanischen Krieg gegen den Terrorismus als einen Versuch, die antiamerikanischen Regime und Gruppen in der Region zu beseitigen und die Machtverhältnisse im Nahen Osten dauerhaft zugunsten Israels zu verändern. Auf der anderen Seite hängt die Haltung der Liga in der Frage der Terrorismus vom unterschiedlichen Charakter der terroristischen Organisationen und der Wertung derselben durch die arabischen Länder ab. Trotz der ideologischen Ähnlichkeit zwischen den verschiedenen Dschihad-Gruppen in der arabischen Welt hat jede Gruppe ihre eigene und besondere Erscheinung. Während al-Qaida im Irak als eine bewaffnete Widerstandsbewegung gegen die US-Truppen auftritt, fungiert al-Qaida auf der arabischen Halbinsel als eine bewaffnete Opposition gegen die autoritären Regime in Jemen und Saudi-Arabien.⁴³⁶ al-Qaida im islamischen Maghreb verhalten sich wie eine kriminelle Organisation, indem sie in Schmuggel und Menschen- und Drogenhandel verwickelt sind und ihre Operationen durch Lösegeld aus der Entführung von westlichen Geiseln finanzieren.⁴³⁷

Aus dieser unterschiedlichen Erscheinung der lokalen Filialen al-Qaidas heraus betrachten die meisten arabischen Länder den Kampf gegen diese Organisationen als eine innere Angelegenheit, von der sich die Liga fernhalten sollte.

⁴³⁵ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S. 286.

⁴³⁶ Harris, Alistair. „Exploiting Grievances, Al-Qaeda in the Arabian Peninsula.“ *Carnegie Endowment for international Peace*, Nr. 111. May 2010. S. 6.
http://carnegieendowment.org/files/exploiting_grievances.pdf.

⁴³⁷ Filiu, Jean-Prerre. „Al-Qaeda in the Islamic Maghreb: Algerian Challenge or Global Threat? A. a. O. S. 10-11.

Daher begnügte die Arabische Liga sich mit der Verurteilung der Terroranschläge und ermutigte die arabischen Länder zur Zusammenarbeit, um sich der Gefahr des Terrorismus zu stellen. Auch die arabischen Gipfel in Algerien 2005 und im Sudan 2006 forderten die arabischen Länder auf, aktiv zu werden. Sie riefen 1998 zudem zur Ratifizierung des arabischen Übereinkommens über den Kampf gegen den Terrorismus auf, was zur Kooperation der arabischen Sicherheitsanstrengungen führte.⁴³⁸

4.2 Die amerikanische Besatzung des Iraks

Der US-amerikanische Einmarsch in den Irak und die Zerstörung des alten irakischen Staates verschob das Kräftegleichgewicht auf signifikante Art und Weise: Auf der einen Seite ging der Iran deutlich gestärkt aus dem Krieg 2003 hervor, desgleichen sind die USA seit dem Irakkrieg und der nachfolgenden Besatzung militärisch und politisch sehr stark in der Region präsent.⁴³⁹ Auf der anderen Seite haben sich die alten Koalitionen im arabischen Regionalsystem wesentlich verändert, wobei im ARS eine radikale politische Zuordnung auf der Basis konfessionell-politischer Zugehörigkeit vorgenommen wird.

Die Irakbesatzung stellt daher das wichtigste Ereignis dar, mit dem die Arabische Liga in den letzten Jahrzehnten konfrontiert wurde.

4.2.1 Der historische Hintergrund des irakischen Staates und seine Position im Rahmen des arabischen Regionalsystems

Der Irak entstand, neben Saudi-Arabien, Jemen, Ägypten, Syrien, Libanon und Jordanien, nach dem Ende des Ersten Weltkrieges als unabhängiger Staat und resultierte aus dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches. England bildete den Staat Irak aus drei osmanischen Provinzen: Mosul im Norden, Bagdad in der Mitte und Basra im Süden. Diese Provinzen sind durch eine nicht homogene soziale und ethnische Mischung gekennzeichnet. Das Hauptinteresse Großbritanniens, das es bei der Gestaltung des Staates Irak verfolgte, war das Öl, welches im Norden produziert und aus dem Süden exportiert wurde.⁴⁴⁰

⁴³⁸ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S. 287.

⁴³⁹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 454.

⁴⁴⁰ *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Al- Şahrāʾ*. *Das arabische Nationalismus, Al-Qaūmiya Al-ʿarabya*. kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/Kaomia-ara/sec05.doc_cvt.htm (Zugriff am 7. 11 2011).

Diese soziale, ethnische und konfessionelle Heterogenität hat nicht verhindert, dass der neu gegründete irakische Staat - im Vergleich zu den damaligen arabischen Staaten ähnlichen Typs - zum Prototyp des modernen arabischen Staates wurde. Die politischen Systeme in Saudi-Arabien und Jemen waren sehr traditionelle politische Systeme, die auf Allianzen zwischen den Stämmen und Religionsgelehrten basierten.⁴⁴¹ Syrien und Libanon standen unter französischem Mandat und wählten nach ihrer Unabhängigkeit das republikanische System.⁴⁴² Dieses System, welches sich als nicht kompatibel mit den arabischen Erfahrungen in Staatsführung herausstellte, führte zu politischen Unruhen in den beiden Ländern. Jordanien war eine Wüste, die Großbritannien in einen Staat verwandelte, um seine Verbündeten der Familie Sharif Hussein für den Verlust des Thrones von Syrien zu entschädigen. Ägypten als das älteste arabische Land, das ebenso über die renommiertesten politischen und parlamentarischen Institutionen verfügte, wurde zu dieser Zeit - in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts - von der arabischen politischen Elite als nicht-arabisches Land betrachtet. Zum einen hatte der ägyptische Staat - aufgrund des Einflusses der britischen Besatzung (seit 1889) und der Kontrolle der europäischen Staaten über das wirtschaftliche und kulturelle Leben - gleichsam ein europäisches Naturell angenommen, weshalb von einigen ägyptischen Intellektuellen sogar behauptet wurde, dass Ägypten zu Europa und nicht zum Orient gehöre.⁴⁴³ Zum Zweiten wurde Ägypten nicht durch eine arabische Familie beherrscht: Die türkische Sprache war die Sprache der königlichen Paläste in Ägypten.

Von Anfang an war der Irak ein entscheidender Staat im arabischen System.⁴⁴⁴ Die verschiedenen politischen Eliten, die im Irak herrschten - angefangen bei der Monarchie (1922-1958) bis hin zu den unterschiedlichen republikanischen Systemen (1958-2003) - hatten die gleiche Vorstellung von der Rolle des Iraks im Rahmen des arabischen Systems. Nach diesen Vorstellungen sollte der Irak die arabische Nation führen. Diese ehrgeizige Wahrnehmung der Position Iraks in der arabischen Welt beruht auf einer Reihe von Faktoren: die Tatsache, dass Bagdad vormals die Hauptstadt des Staates der Abbasiden, dem historisch wichtigsten und mächtigsten arabischen Reich war, inspirierte stets und inspiriert noch immer die irakischen

⁴⁴¹ Barakat, Halim. *Zeitgenössische arabische Gesellschaft. Al-Muğtam ‘Al-‘araby Al-Mu ‘āşir*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya., Ausgabe 7. 2001. S. 46.

⁴⁴² *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Al- Şahrā’*. *Das arabische Nationalismus*. A. a. O.

⁴⁴³ Barakat, Halim. *Zeitgenössische arabische Gesellschaft*. A. a. O. S. 68,

⁴⁴⁴ Schmidt, Arthur Gold. „historischer Kontext.“ A. a. O. 109.

Machthaber. Das wichtigste Element, das dem irakischen Regime eine Führungsposition im arabischen System ermöglicht, ist das menschliche und natürliche Potenzial, über das der Irak verfügt. Der Irak ist neben Algerien dasjenige arabische Land, in dem realistisch Entwicklung und Fortschritt erzielt werden können.⁴⁴⁵ Der Irak hat eine ausreichend große, verhältnismäßig junge und gut ausgebildete Bevölkerung, um sich in vielen Bereichen weiterzuentwickeln. Des Weiteren verfügt der Irak über einen natürlichen Reichtum in Form von Erdöl, Wasser und Erdgas, was einen großen Teil seines Potenzials ausmacht. Dies unterscheidet ihn von den meisten arabischen Ländern, die oftmals zwar reich an qualifizierten Arbeitskräften, aber arm an natürlichen Ressourcen sind, wie etwa Ägypten; oder Ländern, die über beachtliche natürliche Schätze verfügen, aber fast keine qualifizierten Arbeitskräfte vorweisen können, wie Saudi-Arabien.

Der Iran-Irak-Krieg, der 1980 ausbrach, und als längster Krieg des 20. Jahrhunderts acht Jahre andauerte, schwächte den Irak und verbrauchte seine Ressourcen, wandelte aber den Ehrgeiz des Iraks hinsichtlich seiner Führungsrolle innerhalb des arabischen Systems. Der Irak ging aus dem Krieg gegen den Iran mit enormer militärischer Kraft hervor, gleichzeitig war aber seine Wirtschaft vollständig erschöpft, was das Regime Saddam Husseins 1990 zur Invasion Kuwaits trieb.⁴⁴⁶

Die Befreiung Kuwaits unter Führung der USA hohle die militärischen und wirtschaftlichen Kapazitäten des Iraks aus. Bagdad wurde aufgrund der politischen Isolierung von seinen arabischen Nachbarn marginalisiert. Das internationale Embargo gegen den Irak erschwerte es ihm, seine Armee, Wirtschaft und Infrastrukturen vollends aufzubauen. Trotzdem verschlechterte sich seine Situation während dieser neun Jahre und sein Einfluss in der arabischen Region merklich ging zurück, blieb er ein einflussreicher Akteur der ARS. Der Irak war weiterhin in der Lage, sich mit Erfolg in verschiedene arabische Krisen einzumischen. So unterstützte er maßgeblich bewaffnete palästinensische Organisationen und spielte eine entscheidende Rolle bei der Beendigung des Bürgerkrieges im Jemen 1994. Zudem sah er es weiterhin als seine Hauptaufgabe als Barriere für den iranischen Einfluss in der Region zu wirken.

⁴⁴⁵ Heikal, Mohamed Hassanein. „Kommenden Amman Gipfel, die Enden der Wege. Qimt ‘ammān, Nihāt Turq.“ *Wiġht Naḍr Magazin*, Nr.26. März 2001. S. 14.

⁴⁴⁶ Tatruḥ, Mary Ann. „Internationale Beziehungen. Al-‘alāqāt Ad-Dūalya“ Übersetzer: Ahmed Hameed Ahmed.“ In *Die zeitgenössische Nahen Osten. Ein Versuchen zu verstehen. Aš-šarg Al-‘Awusaṭ Al-Mu‘āsr: Muhāwalh lil Fahm*, von Deborah J. Garner, Übersetzung: Ahmed Hameed Ahmed. Kairo: Al-Mġlis Al-‘alā lil-Ṭaqāfh, 2003. S. 246-247.

4.2.2 Die US-Invasion im Irak

Das Regime Saddam Husseins stellte für die US-Strategie in der arabischen Region immer ein Hindernis dar. Dies war auch in früheren Phasen der Fall, in denen scheinbar eine Allianz zwischen Bagdad und Washington bestand; etwa als die USA den Irak während des Iran-Irak-Kriegs „unterstützten“. Der Irak kann trotzdem nicht als ein Verbündeter der Vereinigten Staaten bezeichnet werden.

Die Ambitionen Saddam Husseins, den Irak durch den Aufbau eines massiven militärischen Apparates zu einer wichtigen regionalen Macht zu machen, stellte eine der größten Bedrohungen für die US-Interessen in der Region dar.

Die Furcht der Vereinigten Staaten davor, der Irak könnte irgendwann die Ölfelder am Golf kontrollieren und somit den Weltölmarkt beherrschen (der Irak verfügt über die drittgrößten Rohölreserven weltweit, knapp 10% der weltweit konventionellen Rohölreserven)⁴⁴⁷ machte die Eindämmung des Einflusses des Iraks zu einem ständigen Ziel der US-Politik im Nahen Osten. Die Kontrolle des irakischen Öls war zudem ein elementares Anliegen des US-amerikanischen Neo-Konservatismus und ein wesentlicher Bestandteil der Strategie der USA nach dem 11. September.⁴⁴⁸

Das Scheitern der Vereinigten Staaten bei der Mobilisierung internationaler Unterstützung für ihre militärische Kampagne gegen den Irak hat nicht verhindert, dass Washington in einen Krieg gegen den Irak zog. Das internationale Mitgefühl mit den Vereinigten Staaten nach den Anschlägen des 11. September, das sich im Entstehen einer breiten internationalen Koalition während des Krieges in Afghanistan zeigte, wiederholte sich im Falle des Irakkrieges nicht, jedoch entstand auch keine breite Opposition gegen den Krieg. Die USA führten den Krieg gegen den Irak mit einer sogenannten Koalition der Willigen und beendeten ihn in weniger als drei Wochen. Die Besatzung des Iraks und der Abbau des alten irakischen Staates sollte den Weg für die Durchsetzung einer neuen amerikanischen Strategie in der arabischen Welt freimachen.

⁴⁴⁷ Hobohm, Jens. „Das Öl des Irak und der irakische Entscheidungsfonds.“ *SWP-Aktuell*, Nr.16. Februar 2008. S. 1 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2008A16_hbh_ks.pdf.

⁴⁴⁸ *Aljazeera.net*. *Das neue amerikanische Projekt für die Nahe Osten, Al-Mšrw ' Al-Amriyki Al-Ġadīd lil-šarq Al-'Aūsaṭ*. 22. 07 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/23f998d9-05f3-4f73-9f35-43580436951d>. (Zugriff am 22. 05 2011).

4.2.3 Die Reaktion der Arabischen Liga auf den Irakkrieg

Seit der Entstehung der Arabischen Liga und im Verlauf der Jahrzehnte hat sich die Arabische Liga nicht als effektives kollektives Sicherheitssystem erwiesen, obwohl das 1950 geschlossene „Abkommen über gemeinsame Verteidigung und wirtschaftliche Zusammenarbeit“ eine gemeinsame Verteidigungspolitik und gegenseitige Unterstützung im Angriffsfall vorsieht.⁴⁴⁹

Die unterschiedlichen Positionen der arabischen Länder verhinderten, dass die Liga kollektive Abwehrmaßnahmen gegenüber Angriffen auf ein arabisches Land beschloss. Die Liga begnügte sich im Angriffsfall stets mit der Verurteilung der Aggressionen. Diese Verurteilung fiel jedoch im Falle des Irakkrieges sehr verhalten aus. Angesichts der Bedeutung des Iraks als wichtiges und großes arabisches Land und mit Blick auf das Ausmaß der Aggressionen, die auf die Besetzung des Iraks abzielten, erschien die Reaktion der Liga nicht angemessen. Trotz der Tragweite des Krieges gegen den Irak rief die Liga nicht zu einem arabischen Notfallgipfel auf, obwohl derartige Zusammenkünfte zu früheren Zeitpunkten auch in weniger ernsthaften Fällen stattgefunden hatten. Stattdessen forderte die regelmäßige Tagung der Rates der Liga am 24.03.2003 - vier Tage nach den Beginn des Krieges - den „sofortigen und bedingungslosen Rückzug der Invasionstruppen aus dem irakischen Territorium“ und bestätigte die „Nichtbeteiligung an jeder militärischen Aktion, was Souveränität, Sicherheit und Einheit des Territoriums Iraks betreffen“. Der Rat der Liga rief zudem auf zu einer Dringlichkeitssitzung des Sicherheitsrates, um die Aggression zu stoppen und den Rückzug der Invasionstruppen zu fördern.⁴⁵⁰

Die Arabische Liga befasste sich erst wieder auf dem arabischen Gipfel in Tunesien vom 22.-23. Mai 2004, mehr als ein Jahr nach Kriegsende, mit der Lage im Irak. Die Gipfelerklärung forderte vom UN-Sicherheitsrat „die notwendigen Maßnahmen zu nehmen, um die Besetzung des Iraks zu beenden und das irakische Volk bei der Zurückgewinnung der vollen Souveränität über sein Territoriums zu helfen“.⁴⁵¹

Bei nachfolgenden arabischen Gipfeltreffen beschränkte sich die Liga bezüglich der irakischen Frage darauf, Terroranschläge zu verurteilen und zu erklären, den

⁴⁴⁹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 463.

⁴⁵⁰ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besetzung des Irak*. A. a. O. S. 217.

⁴⁵¹ A. a. O. S. 217-218.

politischen Prozess sowie den Aufbau des neuen irakischen Systems unterstützen zu wollen.⁴⁵²

Die verhaltene Reaktion der Arabischen Liga während des Irakkrieges spiegelte nicht die Haltung der meisten arabischen Länder wider, von denen einige die USA scharf kritisierten, wie Jemen, Syrien und Libanon. Diese Haltung ähnelte der ägyptisch-saudischen Position zu der Angelegenheit. Obwohl die beiden Länder mit dem Krieg und der Besetzung des Iraks nicht einverstanden waren, konnten sie nicht dagegen protestieren. Hier kamen zwei Faktoren zum Tragen: Erstens wurden – aufgrund der, großen Wirkungsmacht, die Ägypten und Saudi-Arabien in der Arabischen Liga haben - die Entscheidungen der Liga immer mit der Außenpolitik Ägyptens und Saudi-Arabiens identifiziert. Daher befürchteten Riad und Kairo, dass eine Verurteilung der US-Politik im Irak von den USA als ein Akt der Aggression Ägyptens und Saudi-Arabiens gegenüber den amerikanischen Interessen in der Region betrachtet werden könnte.

Zweitens hatte das Regime Saddam Husseins nicht viele Freunde auf nationaler und regionaler Ebene. Es bestand der Wunsch, es loszuwerden, da es für das arabische System und für den Irak selbst zu einer Belastung geworden war.

4.2.4 Die Folgen der US-Besatzung des Irak

Die Folgen der amerikanischen Besatzung des Iraks wurden in zwei Formen deutlich: Erstens verschob sich auf signifikante Weise das Machtgleichgewicht in der arabischen Region. Die militärische und politische Macht des Iraks wurde zerstört und machte den Platz für die USA in der Region frei, während der Einfluss des Iran im Irak und in den benachbarten arabischen Staaten wuchs.

Zweitens kam es zu einer konfessionell-politischen Polarisierung im gesamten arabischen Raum sowohl innenpolitisch als auch auf regionaler Ebene.⁴⁵³ Die Klassifizierung der Regime in der arabischen Welt folgte nach dem Irakkrieg anderen Maßgaben. Statt die Regime als konservativ oder progressiv, als Monarchien oder Republiken zu bezeichnen, wurden die arabischen Länder in sunnitische und schiitische eingeteilt. Das gilt auch für nichtstaatliche Organisationen und

⁴⁵² A. a. O. S. 219.

⁴⁵³ Massad, Nevin. „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt. An-Nizā‘āt Ad-Dīnya wa Al-Maḍhābiya wa Al-‘irqya fi Al-waṭan Al-‘arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-‘arabiy*, Nr. 364. Jun 2009. S. 65.
<http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/63-76%20nivin%20masaad.pdf>.

Bewegungen. Dieser neue konfessionelle Konflikt war ein direktes Resultat der US-Besatzung des Iraks. Die erfolgreiche Darstellung der USA, das Saddam-Regime sei ein konfessionelles Regime gewesen, löste eine Reihe von Vergeltungsaktionen und -reaktionen zwischen Sunniten und Schiiten im Irak aus. Obwohl das Baath-Regime in Bagdad ein Regime war, das auf Verwandtschaften, Stammesbeziehungen und Clans beruhte: Die meisten Sunniten befanden sich in einer ebenso dürftigen Lage wie die Schiiten. Zudem trat al-Qaida im Irak mit einer extrem radikalen sunnitischen Ideologie auf, die für eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Sunniten und Schiiten sorgte.⁴⁵⁴

Die Zerstörung der bedeutenden schiitischen Grabmoscheen in Samara in Februar 2006 führte zur Eskalation der Gewalt zwischen den konfessionellen Gruppen und mündete in einen offenen Bürgerkrieg. Parallel dazu trieben die Milizen, jihadistischen Gruppen und die Sicherheitskräfte die ethnischen und konfessionellen Säuberungen voran, um die demografisch homogenen Gebiete jeweils unter ihre Kontrolle zu bringen.⁴⁵⁵ Die Berichte der UNO im Irak schätzen die Zahl der Opfer konfessioneller Gewalt im Jahr 2006 auf etwa 34.000 Tote und 37.000 Verletzte, eine Million Flüchtlinge im Hoheitsgebiet des Iraks und eine halbe Million außerhalb des Iraks.⁴⁵⁶

Die Zunahme der konfessionell motivierten Gewalt in Irak trieb viele Länder in der Region dazu, sich in den Konflikt im Irak einzumischen. Dabei wurden verschiedene ausländische Allianzen gegründet: Iran war mit den schiitischen Parteien verbündet (Daawa-Partei, Hoher Rat für islamische Revolution im Irak); Israel und die USA unterstützten die kurdischen Parteien (Patriotische Union Kurdistans [PUK] und demokratische Partei Kurdistan [KDP]); Saudi-Arabien fühlte sich den sunnitischen Gruppen verbunden (islamische Partei, āl twāfiq Bewegung).

Die Intervention fremder Mächte im politischen Konflikt im Irak vertiefte die Spaltung in der irakischen Gesellschaft. Es wurde zu einer föderalen Neuordnung des Iraks auf der Grundlage der ethnischen und konfessionellen Zugehörigkeit aufgerufen,

⁴⁵⁴ Massad, Nevin. „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt. A. a. O. S. 66.

⁴⁵⁵ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 453.

⁴⁵⁶ Massad, Nevin. „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt. A. a. O. S. 70.

diese Verteilung wurde damit gerechtfertigt, dass sie die beste Lösung sei, einen offenen Bürgerkrieg und die Rückkehr eines autoritären Regimes zu verhindern.⁴⁵⁷

Der Zusammenstoß zwischen Schiiten und Sunniten im Irak sprang auf viele andere arabische Länder über. Von 22 arabischen Ländern stellte der sunnitisch-schiitische Konflikt den Kern der konfessionellen und ethnischen Auseinandersetzungen in sechs Ländern dar: Libanon, Irak, Saudi-Arabien, Bahrain, Kuwait und Jemen.⁴⁵⁸

All diese Entwicklungen verbreiteten in der arabischen Welt die Überzeugung, dass zukünftige Konflikte in der Region zwischen Sunniten und Schiiten ausgetragen werden würden. Der jordanische König Abdullah warnte schon 2004 davor, dass die Entstehung einer schiitischen Achse, der sogenannte schiitische Halbmond, aus Teilen des Iraks, Syriens und der libanesischen Hisbollah, die Stabilität der Region bedrohe.⁴⁵⁹

4.2.5 Die Rolle der Arabischen Liga bei der Lösung der Irakkrise

Die Arabische Liga fühlte sich während der Irakkrise zwei Aufgaben verpflichtet: 1. der Anerkennung des neuen Regimes in Bagdad, und 2. der Bewahrung der arabischen Identität des Iraks.

1- Anerkennung des neuen Regimes:

Während ihres Einmarsches in den Irak wurden die US-Truppen von schiitischen und kurdischen Parteien begleitet. Diese Parteien bildeten später die neue Regierung in Bagdad. Jede dieser Parteien hatte ihre eigene Agenda. Während die Kurden Ziele verfolgten, um die Unabhängigkeit ihrer Gebiete zu erreichen, arbeiteten die schiitischen Parteien - mit Zustimmung der USA und Unterstützung des Iran - aktiv auf die Festigung ihrer neu gewonnenen Herrschaft hin. Jedoch benötigte dieses neue Regime die Anerkennung der arabischen Länder, um die veränderte politische Situation im Irak zu legitimieren. Der Charta der LAS folgend besteht die Liga aus „unabhängigen Staaten“. Nach der Besetzung des Iraks mussten die Araber sich mit der Frage auseinandersetzen, ob die neue Regierung in Bagdad das Recht habe, einen

⁴⁵⁷ Aljazeera.net. *Das Gesetz der Gestaltung der Bundesländer im Irak. Qānūn Taškīl Al-'aqālīm fi Al-'irāq*. 06. 09 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/2e79cb12-169d-4ceb-9a59-73bdc12d1605> (Zugriff am 22. 05 2011).

⁴⁵⁸ Massad, Nevin. „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt“. A. a. O. S. 66.

⁴⁵⁹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (Un-)Sicherheit seit dem 11. September“ 2001. A. a. O. S. 455.

Sitz in der Arabischen Liga einzunehmen. Die arabischen Länder waren einige Monate unentschieden, bis die Liga am 09.09.2003 einer Anerkennung des neuen politischen Systems im Irak unter Bedingungen stattgab. Die Arabische Liga setzte für diese Anerkennung Fortschritte bei der Ausarbeitung der Verfassung und Einrichtung von Parlamentswahlen voraus, darüber hinaus verlangte die Liga einen klaren Zeitplan für die Beendigung der Besatzung des Iraks.⁴⁶⁰ Das neue Regime im Irak mit seiner ethnischen und konfessionellen Struktur ist inzwischen zu einer festen Größe im arabischen System geworden, sodass seine Vertretung nicht mehr infrage gestellt wird. Der Irak übernimmt seit den arabischen Gipfeln in Bagdad im März 2012 sogar die Führung des arabischen Systems.⁴⁶¹

- 2- **Die Bewahrung der arabischen Identität des Iraks:** Die neue herrschende irakische Elite besteht wesentlich aus kurdischen und schiitischen Politikern. Die Kurden blickten auf eine leidvolle Geschichte zurück, was die Ideologie des arabischen Nationalismus und die nationalistische Baath-Partei betraf, die den Irak jahrzehntelang regierte, wie es auch der schiitischen Partei erging. Zudem haben die meisten schiitischen politischen und geistlichen Führer im Irak iranische Wurzeln: Viele schiitische irakische Politiker haben zwei Namen, einen arabischen und einen persischen. Daher tendierten sie stets dazu, die ethnischen und konfessionellen Gemeinschaften unter eine Art Selbstverwaltung zu stellen und ihre Identität zugunsten der arabischen Gemeinschaft zurückzustellen. Als Folge wurden im Irak viele Projekte konzipiert, welche die Etablierung der kurdischen und schiitischen Bundesländer ins Auge fassten.

Die Arabische Liga bemühte sich um die Bewahrung der arabischen Identität des Iraks. Deswegen war die Ablehnung aller Pläne für ein föderales System im Irak, das auf ethnischer Zugehörigkeit basiert, bei allen Treffen der Liga mit den irakischen Politikern ein ständiges Thema. Somit hatte auch jeder arabische Gipfel die Bestätigung der arabischen Zugehörigkeit des Iraks zum

⁴⁶⁰ Resolution Nr. 6324. Die Liga der arabischen Staaten. Generalsekretariat." Resolutionen der Liga der arabischen Staaten auf Ministerebene, Regelmäßige Sitzung 12, Kairo, 6.-9. September, 2003" in ; Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S.174.

⁴⁶¹ *Aljazeera.net. Die Entscheidungen der Bagdad-Gipfel. Muqrārāt Qimt Bagdād*. 29. 03 2012. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/4daa6118-fd57-4ddb-a1cb-90f01e3a1056> (Zugriff am 17. 05 2012).

Ergebnis, z. B. die Beschlüsse des Riad-Gipfels 2007.⁴⁶² Die LAS versuchte auch, indem sie sich an der nationalen Aussöhnung im Irak beteiligte, die Monopolisierung der Macht durch eine Partei zu verhindern. Vor diesem Hintergrund stellte die Arabische Liga im Jahr 2006 eine Initiative zur Versöhnung im Irak vor. Diese Initiative verfolgte drei Ziele: die Erhaltung der Einheit des Iraks, die Garantie der gegenseitigen Koexistenz der Parteien, die an den politischen Prozessen im Irak beteiligt sind, und die Weiterentwicklung des Iraks im Rahmen des arabischen Systems.⁴⁶³

Die erfolgreiche Rolle der Liga in der Phase nach dem Irakkrieg war nicht das Resultat der effektiven Arbeit der Liga als regionale Organisation, sondern das Ergebnis der Interessen verschiedener Parteien des arabischen Systems. Sie sahen in der Liga ein geeignetes und mit Kostenersparnis verbundenes Instrument, die explosive Situation im Irak zu deeskalieren.

4.3 Die Libanonkrise

Seit Jahrzehnten ist der Libanon ein akuter Krisenherd in der arabischen Region. Zusätzlich zu seiner komplexen politischen, demografischen und konfessionellen Struktur, die enormes Konfliktpotenzial schuf, wirkte der Libanon stets wie ein Magnet auf die Ambitionen der regionalen Mächte. Dies führte dazu, dass sich der Libanon zu einer Arena der regionalen Rivalitäten wandelte. Deswegen war und ist der Libanon für die Arabische Liga eine ständige problematische Angelegenheit, in der sie gefordert ist.

4.3.1 Der historische Hintergrund der Libanonkrise

Der libanesischer Staat entstand nach dem Ersten Weltkrieg als ein Ergebnis der Politik der französischen Mandatsbehörden in Syrien. Nach dem Sykes-Picot-Abkommen, welches das Erbe des Osmanischen Reiches in der arabischen Region zwischen Großbritannien und Frankreich aufteilte, erhielt Frankreich das Mandat über Großsyrien. Frankreich verfolgte eine Politik der Etablierung von Einheiten auf der Grundlage der konfessionellen und religiösen Zugehörigkeit. Es versuchte, verschiedene Staaten zu gründen: für die Alawiten einen in der Provinz Latakia, für

⁴⁶² Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besetzung des Irak*. A. a. O. S. 179-180.

⁴⁶³ A. a. O. S. 277-278.

die Drusen einen Staat in Dschabal al-Drusen, einen für die Sunniten in Damaskus und Aleppo und einen Staat für Christen im Dschabal-Libanon. Während die meisten Projekte dieser Art scheiterten, entstand im Dschabal-Libanon ein Staat, der als christlicher Staat in Levante gedacht war.⁴⁶⁴

Frankreich verdoppelte 1920 die Größe des Libanon: Es fügte die Städte Tripoli im Norden, Sidon und Tyrus im Süden und die Bekaa-Ebene im Osten zum neuen Staat im Dschabal-Libanon hinzu.⁴⁶⁵ Dadurch veränderte sich das demografische Gleichgewicht, wobei die Anzahl der Christen fast an die der Muslime heranreichte. Diese Gleichheit endete in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts aufgrund des zunehmenden Bevölkerungswachstums der Muslime.⁴⁶⁶

Die Gestaltung des libanesischen Staates auf diese Weise führte zu einem enormen Konfliktpotenzial in Bezug auf die Innenpolitik und die Beziehung zwischen dem Libanon und Syrien. Im Laufe der Zeit wurden die Muslime im Libanon angesichts der Monopolisierung der Macht durch die Christen zunehmend unzufrieden. Dieser Unmut drückte sich gelegentlich in Form von politischer Rebellion aus. Die konfessionellen Spannungen im Libanon spitzten sich nach der Verlagerung der bewaffneten palästinensischen Organisationen von Jordanien in den Libanon zu, vor allem nach der Konfrontation zwischen diesen Organisationen mit der jordanischen Armee im Jahre 1970. Die Palästinenser im Libanon stellten sich auf die Seite der Muslime. Diese neue Situation brachte das fragile politische Gleichgewicht ins Wanken und führte 1975 zum Ausbruch des libanesischen Bürgerkriegs. Dieser Krieg verwandelte sich schnell in ein Schlachtfeld für die regionalen und internationalen Mächte.

Die Entstehung des Libanon als unabhängiger Staat wurde zu keiner Zeit von Syrien akzeptiert.⁴⁶⁷ Trotz der offiziellen Anerkennung der Unabhängigkeit des Libanon durch Syrien versuchten die Herrscher Damaskus ständig, den Libanon unter ihre Kontrolle zu bringen: Dies geschah aus historischen und strategischen Motiven heraus. Die Entstehung Israels 1948 hat den strategischen Wert des Libanon für die Sicherheit Syriens dramatisch erhöht, da die syrische Hauptstadt Damaskus näher an den israelisch-libanesischen Grenzen als die libanesische Hauptstadt Beirut liegt. Zudem tendierten einige libanesische Parteien dazu, Kontakte zu Israel aufzunehmen

⁴⁶⁴ *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Al- Šaħrāʾ. Das arabische Nationalismus.* A. a. O.

⁴⁶⁵ Barakat, Halim. *Zeitgenössische arabische Gesellschaft.* A. a. O. S. 335.

⁴⁶⁶ *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Al- Šaħrāʾ. Das arabische Nationalismus.* A. a. O.

⁴⁶⁷ A. a. O.

und sie im Zuge der konfessionellen Auseinandersetzung im Libanon zu instrumentalisieren.

Der Bürgerkrieg im Libanon stellte für Syrien eine große Chance dar, einen permanenten großen Einfluss auf die libanesischen Entscheidungsprozesse herzustellen. Die Situation im Libanon eskalierte weiter und nahm durch die israelische Invasion im Libanon und die Besetzung Beiruts 1982 eine neue Qualität an. Das bedeutendste Resultat dieser israelischen Invasion war das Auftreten der Hisbollah als schiitische bewaffnete Widerstandsbewegung.⁴⁶⁸ Die Verwicklung Israel und der USA in den Konflikt im Libanon ebnete für den Iran den Weg, im Libanon Einfluss zu nehmen und sich eine Vormachtstellung zu sichern.

Inmitten dieser konfusen Situation arbeitete die Arabische Liga mit viel Geduld an einer politischen Lösung der libanesischen Krise. Eine erste wichtige Entscheidung der Liga war 1978 die Entsendung arabischer Truppen zur Einschüchterung und Trennung der Konfliktparteien im Libanon. Die Liga mischte sich damals aktiv in die explosive Lage ein, insbesondere durch die Aktivitäten ihres Generalsekretärs, der einen großen Anteil an den Vermittlungsbemühungen zwischen den Konfliktparteien hatte.⁴⁶⁹

Die von der Liga vertretene Position war für die meisten libanesischen Politiker akzeptabel, weil die Liga in den Augen vieler Libanesen der „einzige unparteiische Akteur“ war. Sie wurde zudem als einziges verfügbares und darüber hinaus kostengünstiges Instrument betrachtet, um den Konflikt zu entschärfen.

Die Vermittlungsbemühungen der Liga gingen auf, sodass die Libanonkrise politisch beigelegt werden konnte. Am 22. Oktober 1989 unterzeichneten die meisten libanesischen Parteien das „Abkommen von Taif“ in Saudi-Arabien. Nach dem Taif-Abkommen wurde das System der konfessionellen Machtkontingente im Libanon neu geordnet.⁴⁷⁰

⁴⁶⁸ *Aljazeera.net. Hisbollah. Hizb Allāh*. 03. 10 2004.

<http://www.aljazeera.net/coverage/pages/0b186c13-48c2-4be6-908f-9212e9af8c8f> (Zugriff am 01. 04 2012).

⁴⁶⁹ *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā’ . Libanesischen Bürgerkrieg. Der Inhalt des Abkommens von Taif. Al-Ḥarb Al-Ahlīya Al-Lubnānīya Maḍmūn Atifāqīt Al-Ṭā’aif*. kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/HarbLebnan/sec34.doc_cvt.htm (Zugriff am 14. 1 2012).

⁴⁷⁰ *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā’ . Libanesischen Bürgerkrieg. Der Inhalt des Abkommens von Taif*. A. a. O.

Jedoch wurde diese arabische Lösung nicht sofort umgesetzt, weil eine christliche Partei sich gegen die Umsetzung des Taif-Abkommens wehrte. Erst 1990 und in der Atmosphäre des Zweiten Golfkrieges konnte der arabische Plan realisiert werden.

Für die militärische und politische Beteiligung des syrischen Regimes an der internationalen Allianz unter US-Führung, welche die irakischen Truppen aus Kuwait vertrieb, „belohnten“ die USA Syrien mit ihrer Zustimmung, militärisch und politisch die Kontrolle über den Libanon zu übernehmen. Infolgedessen stürmte die syrische Armee Ende 1990 die libanesisische Hauptstadt: Dadurch endete der Bürgerkrieg und es entstand ein neues konfessionelles politisches System im Libanon, das auf dem Taif-Abkommen beruhte.⁴⁷¹

In der 90er Jahren festigte Syrien seinen Einfluss und seine Macht im Libanon durch zahlreiche Koalitionen mit libanesischen Parteien, in erster Linie mit schiitischen Kräften, der Hisbollah und der Amal-Bewegung.

Seit 2000 ereigneten sich im Libanon auf regionaler Ebene mehrere Vorfälle, die wesentliche Wendepunkte darstellten und sich stark auf die Lage im Libanon auswirkten: 2000 starb der syrische Prätendent Hafiz Al-Assad und sein Sohn Baschar Al-Assad übernahm die Macht, 2001 zog sich Israel aus dem Südlibanon zurück, 2003 kam es zur US-Invasion des Iraks. Diese Ereignisse führten zu widersprüchlichen Ergebnissen: Auf der einen Seite wurde der Einfluss der lokalen Verbündeten Syriens im Libanon, der Hisbollah, und seines regionalen Bündnispartners, des Iran, gestärkt. Auf der anderen Seite führten diese Ereignisse auch zu einem wachsenden Einfluss und einer direkten militärischen Präsenz der Vereinigten Staaten in der Region, die unter Präsident George W. Bushs konservativer Administration kein gutes Verhältnis zu Damaskus unterhielten. Der Libanon verwandelte sich - wie gehabt - zu einem Schlachtfeld Syriens und der USA als auch ihrer lokalen und regionalen Verbündeten. Dieser Konflikt prägte drei weitere Problemfelder und Auseinandersetzungen: 1. die Frage der syrischen Präsenz im Libanon, 2. den israelischen Krieg gegen den Libanon im Sommer 2006, 3. die Regierungskrise 2008-2009.

⁴⁷¹ A. a. O.

4.3.2 Die syrische militärische Präsenz im Libanon

Die Präsenz der syrischen Truppen im Libanon nahm im Jahr 1976 mit den arabischen Kräften ihren Anfang, welche die Arabischen Liga zur Abschreckung in den Libanon entsandte. Die syrischen Truppen stellten damals 80 % dieser Kräfte.⁴⁷²

Nach der israelischen Invasion 1982 nahm die Präsenz der syrischen Armee im Libanon zu. Sie fungierte als Schutz des libanesischen Staats vor dem Zusammenbruch und verhinderte die Entstehung konfessioneller Kantone und Einheiten. In diesem Zusammenhang ist die Konfrontation der syrischen Truppen mit den palästinensischen Organisationen 1985 zu sehen sowie der Kampf gegen die christlichen Parteien in Beirut 1990, der zum Ende des libanesischen Bürgerkriegs führte.⁴⁷³ Trotz der vollständigen syrischen Kontrolle über den Libanon war Syrien nicht in der Lage, den Wiederaufbau des Libanon allein zu finanzieren. Daraus erwuchs eine Koalition zwischen Saudi-Arabien und Syrien, der politisch und wirtschaftlich die Rehabilitation des libanesischen Staates gelang.

Im Zeitraum zwischen 2000 und 2004 gab es in den syrisch-libanesischen Beziehungen grundlegende Veränderungen. Sie waren durch den Tod des syrischen Präsidenten Hafez al-Assad, den israelischen Rückzug aus dem Südlibanon 2001, die Besetzung des Iraks und den Beginn der konfessionellen Polarisierung der Länder in der Region bestimmt. Diese Ereignisse führten zu folgenden Ergebnissen:

- 1- Libanesischen Akten gerieten in die Hände von Sicherheits- und Nachrichtendiensten: Es wurden Vorwürfe gegenüber syrischen Offizieren laut, libanesischen Bürger nicht korrekt behandelt zu haben und an Korruptionsfällen beteiligt zu sein.
- 2- Die Präsenz syrischer Truppen im Libanon geriet nach dem israelischen Rückzug aus dem Südlibanon unter Rechtfertigungszwang.
- 3- Die USA und Frankreich versuchten, den Einfluss Syriens in der gesamten Region im Allgemeinen und insbesondere im Libanon einzudämmen.
- 4- Die syrisch-saudische Allianz im Libanon wurde aufgekündigt, da Saudi-Arabien strategische Beziehungen mit Damaskus und Teheran ablehnte.

⁴⁷² Interview: Aljazeera. *Interview mit dem ehemaligen libanesischen Präsidenten Amin Gemayel. Teil Nr. 3* (19. 10 2009). <http://www.aljazeera.net/programs/pages/7ae58f10-9333-4200-ab93-f2120bb2eb59>.

⁴⁷³ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem ehemaligen libanesischen Ministerpräsidenten Fouad Siniora* (20. 10 2005). <http://www.aljazeera.net/programs/pages/30cfaf44-9590-4bae-a1f4-2eefe0200f09>.

Die Ermordung des früheren libanesischen Ministerpräsidenten Rafiq al-Hariri, der am 14. Februar 2005 in Beirut Opfer eines Bombenanschlags wurde⁴⁷⁴, erhöhte den regionalen und internationalen Druck auf das syrische Regime, das für diesen Mord verantwortlich gemacht wurde, erheblich. Al-Hariri war der Führer der Sunniten und der Mann Saudi-Arabiens im Libanon. Zudem pflegte die Familie Hariri ein freundschaftliches Verhältnis zur Familie des französischen Präsidenten Jacques Chirac.

Unter diesen Umständen war Syrien im April 2005 gezwungen, seine Truppen, etwa 20.000 Soldaten, aus dem Libanon zurückzuziehen. Somit blieben Syrien nunmehr seine lokalen Bündnispartner, vor allem die Hisbollah, um seine Interessen im Libanon zu bewahren.⁴⁷⁵

Die Arabische Liga handelte in dieser Krise auf zwei Wegen: Erstens gab die Liga zu Beginn der Position Syriens Rückhalt und erklärte „die volle Solidarität mit Syrien gegen den Druck und die willkürlichen Maßnahmen“, insbesondere gegen das amerikanische Gesetz, genannt „Abrechnung mit Syrien“. Auch wurde die Solidarität mit dem Libanon gegen „die Versuche, seine historischen und brüderlichen Beziehungen mit Syrien zu schädigen“⁴⁷⁶, erklärt. In den darauffolgenden arabischen Gipfel wurde auch weiterhin die Unterstützung Syriens deutlich (Algerien März 2005, Khartum März 2006, Riyad 2007), auch wenn diese mit leisem Tonfall verbunden war. Zweitens versuchten die Liga und einige arabische Länder, zwischen Syrien und dem Libanon, vor allem in der Frage der Demarkation der Grenze, zu vermitteln: aber mit weniger Erfolg.⁴⁷⁷

Trotz der steigenden Spannung zwischen Syrien auf der einen Seite und der libanesischen Regierung und einigen arabischen Ländern, Ägypten und Saudi-Arabien, auf der anderen Seite, gab die LAS Syrien in dieser Krise Rückhalt. Dies ging auf zwei Faktoren zurück: 1. Trotz des Widerstandes einiger arabischer Länder gegen die syrische Politik und ihr Auftreten im Libanon anerkannten sie eine Art

⁴⁷⁴ Huth, Marten. „Ansätze zur Stabilisierung.“ In *Regionale (Neu-) Ordnung im Nahen und Mittleren Osten und die Rolle externer Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SPW-Studie, März 2007. S. 14 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.

⁴⁷⁵ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S.152.

⁴⁷⁶ Absätze 18-19 der Endabrechnung der arabischen Gipfel in Tunis, . Die Liga der arabischen Staaten. Generalsekretariat. Resolutionen der Liga der arabischen Staaten auf dem Gipfel Session-16 - Tunesien, 22 bis 23. Mai 2004. In Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S.154.

⁴⁷⁷ Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S.155.

Recht Syriens, mit dem Libanon eine besondere Beziehung zu unterhalten. Hinzu kam die Tatsache, dass Syrien in den letzten 25 Jahren unvermindert eine Schlüsselrolle bei der Lösung verschiedener Krisen im Libanon gespielt hatte, sodass es seinen Einfluss auf den kleinen Nachbarn nicht schlagartig verlieren sollte. 2. Die Liga war und bleibt die Vertreterin der Regierungen und nicht der Völker, deswegen weigerte sie sich meistens, radikale Veränderungen der Regeln und Umstände in der arabischen Welt zu befürworten; eine Eigenschaft, die die Liga mit den arabischen Regimen teilt.

4.3.3 Der israelische Krieg gegen den Libanon im Sommer 2006

Als Reaktion auf die Entführung von zwei israelischen Soldaten durch die libanesischen Hisbollah im 12. Juli 2006 leitete Israel eine massive Militäroperation im Libanon ein. Diese nahm militärische Einrichtungen, aber auch die zivile Infrastruktur ins Visier und zog die Zivilbevölkerung stark in Mitleidenschaft.⁴⁷⁸ Erklärte Ziele Israels im Libanon waren die Befreiung der entführten Soldaten, die Dezimierung der militärischen Kapazitäten der Hisbollah, die Bildung einer Pufferzone im Südlibanon, um Israels Norden künftig vor Raketenbeschuss und Infiltration zu sichern, und die Demonstration der israelischen Vergeltungsbereitschaft und damit die Wiederherstellung einer wirksamen Abschreckung.⁴⁷⁹

Die israelische Operation im Libanon war durchaus Teil der Konfrontation zwischen den USA mit ihren arabischen Verbündeten und der Syrien-Iran-Achse. Die USA gaben, mit stillschweigender Zustimmung der arabischen Länder, Israel freie Hand, die Hisbollah zu zerstören.⁴⁸⁰

Die saudischen und ägyptischen Aussagen über den Krieg verhehlten nicht eine Verurteilung der Hisbollah und machten sie für den Ausbruch des Krieges verantwortlich.⁴⁸¹ Diese Haltung Saudi-Arabiens und Ägyptens war im Kontext des israelisch-arabischen Konflikts beispiellos und weist darauf hin, dass die Auseinandersetzung zwischen dem arabischen sunnitischen Lager und dem iranischen

⁴⁷⁸ Asseburg, Muriel. „Internationale Truppe für den Libanon?“ SWP-Aktuell. 35. Berlin. Juli. 2006. S. 1 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/Akt35_06_Ass_Ks.pdf

⁴⁷⁹ A. a. O.

⁴⁸⁰ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem katarischen Außenminister Scheich Hamad bin Jassim al-Thani* (06. 08 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/4efbac95-826a-4c2c-b422-39c29cd98edd>).

⁴⁸¹ *Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Aṣ- Ṣahrā’*. *Der Tagebuch der libanesisch-israelische Krieg , Juli 2006. Yaūmīyat Al-Ḥarb Al-Lubnānīya Al-Aisrā’ ailiya*. kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Leb-Isra/SEC01.doc_cvt.htm (Zugriff am 15. 01 2012).

schiitischen Lager zum hauptsächlichlichen Hegemonialkonflikt im arabischen Raum geworden ist. Am 15. Juli tagte der Rat der Arabischen Liga in einer Dringlichkeitssitzung auf der Ebene der Außenminister und gab am Ende dieser Sitzung eine Erklärung ab. In dieser Erklärung „verurteilten die arabischen Länder die israelische Aggression gegen den Libanon und baten die Regierung und das Volk des Libanon um die volle Solidarität, und forderten vom UN-Sicherheitsrat eine Resolution, um eine sofortige und umfassende Waffenruhe zu verabschieden“.⁴⁸²

Erneut tagten die arabischen Außenminister in der libanesischen Hauptstadt Beirut am 7. August als Demonstration der vollen arabischen Unterstützung für den Libanon. Die arabischen Minister beschlossen, den Generalsekretär der Liga in das UN-Hauptquartier in New York zu entsenden. Er sollte die arabische Sichtweise der Dinge darstellen sowie mit dem Generalsekretär über die Rolle des Sicherheitsrates bei der Beendigung des Krieges zu diskutieren. Der Krieg wurde am 15. August 2006 beendet. Der „historische und strategische Sieg“ der Hisbollah wurde bestätigt.⁴⁸³

Trotz des Scheiterns der Liga, einen arabischen Gipfel einzuberufen, der den Verlauf des Krieges ändern konnte, handelte die Liga während des Krieges gemäß der historischen Erfahrung mit derartigen Fällen und mithilfe ihrer Befugnisse akzeptabel. Die ägyptischen und saudischen Äußerungen gegenüber Hisbollah wirkten sich nicht auf die Haltung der Liga aus: Einerseits zogen diese Länder ihre Aussagen zurück, andererseits herrschte in der arabischen öffentlichen Meinung eine breite Sympathie mit der Hisbollah und dem Libanon.

4.3.4 Die Regierungskrise

Die Entstehung des Libanons als ein konfessionelles politisches System war Ursache ständiger Unruhe und Instabilität, unter welcher der Libanon in seiner neunzigjährigen Geschichte litt und die zu mehreren blutigen bewaffneten Auseinandersetzungen führte. Phasen der Stabilität verdankte er (externen) Akteuren, die die Gewalt monopolisierten, v. a. nach dem Rückzug der syrischen Truppen aus dem Libanon und dem Ende der Einflussnahme der Syrier im Libanon kam die politische Lage im Libanon zu dem Ausgangspunkt, der die Situation vor dem Bürgerkrieg 1975 bestimmte, zurück. Sie war durch eine starke konfessionelle und

⁴⁸² A. a. O.

⁴⁸³ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Hisbollah, Hassan Nasrallah.. Teil 2* (13. 09 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/79c30480-2fe6-4dbe-a8c6-fbdfef8c71cc>).

politische Polarisierung geprägt. Vor allem nach dem Krieg in Sommer 2006, der von einigen als neuer Sieg der Schiiten interpretiert wurde.⁴⁸⁴ Deswegen kam es im Libanon wiederholt zu politischen Krisen.

Im Dezember 2006 geriet der Libanon durch den Rücktritt eines schiitischen Ministers in eine langwierige Regierungskrise. Dieser Rücktritt resultierte aus der Missbilligung, die die Hisbollah der Einrichtung eines UN-Tribunals zu Untersuchung des Mordes am ehemaligen Premierminister Rafiq Hariri entgegenbrachten. Die Hisbollah betrachtete dieses Tribunal als ein Mittel der USA, der Hisbollah und Syrien eine Mitschuld zuzuweisen.⁴⁸⁵ Monatelang sorgte diese Krise für Unruhe und entfesselte eine neue Welle konfessioneller Konflikte. Sie spitzten sich Anfang Mai 2008 empfindlich zu, indem die Hisbollah mit Gewalt Beirut unter ihre Kontrolle brachten. Nachdem die Saniora-Regierung beschlossen hatte, den Chef der Flughafensicherheit, welcher der Hisbollah nahestand, zu entlassen und das separate Kommunikationsnetzwerk der Hisbollah abzuschaffen⁴⁸⁶, brachte die Hisbollah vom 5.-6. Mai kurzzeitig einige Stadtviertel Beiruts in ihre Gewalt. Sie übergaben diese im Anschluss wieder an die Armee: Es handelte sich somit nicht um den Versuch einer Machtübernahme, sondern eher um eine Machtdemonstration.⁴⁸⁷

Die Arabische Liga griff prompt ein: Der Generalsekretär vermittelte eine Kontaktaufnahme zwischen den libanesischen Führern, da man einen erneuten Bürgerkrieg im Libanon fürchtete.⁴⁸⁸ Es gelang dem Generalsekretär mit der Unterstützung einiger arabischer Länder, vor allem Katar, nach einem Gipfel in der katarischen Hauptstadt Doha am 21. Mai 2008 ein Abkommen über die Lösung der Krise zu verabschieden: das Abkommen von Doha. Es enthielt Vereinbarungen über die Wahl des Präsidenten der Republik, die Bildung der Regierung und über die Änderung des Wahlgesetzes.⁴⁸⁹

Der relative Erfolg der LAS bei der politischen Bereinigung der Krisen im Libanon ging zu einem großen Teil darauf zurück, dass die Liga als Rahmen für die Treffen

⁴⁸⁴ Massad, Nevin. „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt.“ A. a. O. S. 66.

⁴⁸⁵ Dingel, Eva. „Libanon: Das Abkommen von Doha.“ *SWP-Aktuel*, 47. Berlin. Juni 2008. S. 2-3
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2008A47_dgl_ks.pdf

⁴⁸⁶ Asseburg, Muriel. „Nahe und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“ A. a. O. S. 451.

⁴⁸⁷ Dingel, Eva. „Libanon: Das Abkommen von Doha.“ A. a. O. S. 1.

⁴⁸⁸ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Moussa* (25. 05 2008 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/499ed4ed-c1bd-4250-9585-607ae228faae>).

⁴⁸⁹ A. a. O.

und Verhandlungen zwischen den regionalen Mächten, die in libanesischen Angelegenheiten involviert waren, fungierte.⁴⁹⁰

4.4 Die palästinensische Sache und der arabisch-israelische Konflikt

Die Beobachtung des arabisch-israelischen Konflikts ist als Hauptaufgabe der Arabischen Liga zu betrachten. Dieser trug wesentlich dazu bei, dass die Liga als ein wichtiger Akteur im arabischen System fortbesteht. Zudem sind die meisten Entwicklungsschritte der Liga im Zusammenhang mit diesem Konflikt zu sehen.

Kurz nach der Entstehung Israels 1948 schlossen die Mitgliedstaaten der Liga 1950 das Abkommen über „die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit“, welches bis heute als das bedeutendste Abkommen in Bezug auf die arabische Zusammenarbeit gilt. In diesem Zusammenhang war die Eskalation des Konflikts ein Grund für die Einberufung des ersten arabischen Gipfels in Alexandria 1964. Die arabischen Führer trafen sich, um geeignete Maßnahmen gegen die israelischen Angriffe auf die syrischen und jordanischen Wasserprojekte am See Genezareth und dem Jordanfluss zu diskutieren. Die Wandlung des arabisch-israelischen Konfliktes zu einer zentralen Aufgabe der LAS geht auf mehrere Ursachen zurück: Erstens hatte der Konflikt von Beginn an eine nationale Dimension⁴⁹¹, er steht für die Spannungen zwischen Arabern und Juden. Heute stellt er sich jedoch im Wesentlichen als ein territorialer Konflikt und als eine Auseinandersetzung um Ressourcen (insbesondere Wasser) zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn dar, in dem beide Seiten ihre Ansprüche immer wieder auch religiös legitimieren und überhöhen.⁴⁹² Zweitens betreffen die Differenzen die religiöse und historische Symbolik Palästinas. Die al-Aksa-Moschee in Jerusalem gilt als die dritte heilige Moschee für die Muslime. Deshalb wird die Kontrolle über Jerusalem und die al-Aksa-Moschee durch eine fremde Macht von den Arabern als nicht akzeptabel und vorstellbar erachtet.

Neben dem religiösen Wert Palästinas hat es auch eine historische Bedeutung und genießt im kollektiven Gedächtnis der Araber eine besondere Hochachtung. Palästina war der Schauplatz der wichtigsten und größten Siege der Araber in der Geschichte

⁴⁹⁰ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem katarischen Premierminister Hamad bin Jassim al-Thani*. (26.05.2008). <http://www.aljazeera.net/programs/pages/41a3fd9f-317a-4bec-8948-cb49499009a7>.

⁴⁹¹ Hammad, Majdi. *die Liga der arabischen Staaten, Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 69.

⁴⁹² Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001. A. a. O. S. 447.

(Schlacht bei Hattin und der Sieg der Araber gegen die Kreuzfahrer 1147). Obwohl die arabisch-islamische Geschichte mehrere historische Schlachten und entscheidende Siege kennt - etwa die Schlacht von Qadisiyah und den Sieg über das Persische Reich 636; die Schlacht von Jarmuk und den Sieg über das Römische Reich 636; die Schlacht von Ain Jalut gegen die Invasion der Mongolen 1260 - wurde der historische Wert dieser Siege herabgesetzt, nachdem die Völker dieser Länder arabisch und islamisch geworden waren. Diese Kriege wurden schließlich nicht Teil der Erinnerungskultur, da man befürchtete, damit nationale Differenzen in der islamischen Welt auszulösen. Im Gegensatz dazu wurden die Siege in Palästina während der Kreuzzüge als die prominentesten militärischen Erfolge in der Geschichte der arabischen Nation angesehen. Zudem trugen die Kolonialzeit und der Widerstand der arabischen Völker gegen die „christlichen“ europäischen Mächte zur Wiederbelebung der Erinnerung an die Kreuzzüge und zu einer Höherbewertung der damaligen arabischen Siege bei. Daher wird die Akzeptanz Israels nicht nur als Verzicht auf das Heilige Land eingeschätzt, sondern auch als Entbehrung, was den Stolz der arabischen Nation auf dieses Territorium betrifft. Deswegen war die palästinensische Sache die Quelle der Legitimierung der meisten arabischen Regime und die Rechtfertigung vieler Militärputsche sowie ein wichtiger Bestandteil jeder politischen Rede vor einem arabischen Führungswechsel.⁴⁹³ In der frühen Phase des arabisch-israelischen Konflikts war die Liga der Araben, in dem die arabischen Länder ihre Bemühungen koordinierten und ihre Schwerpunkte setzten. Die Liga spielte damals als regionale Organisation im Umgang mit dem Konflikt bis zum Krieg 1967 keine wesentliche Rolle; da Ägypten unter Nasser in einer Konfrontation mit Israel steckte. Nach der schweren Niederlage 1967 kam die Liga zum Einsatz, um die arabischen Anstrengungen um die Unterstützung der Frontstaaten (Ägypten, Syrien und Jordanien) zu koordinieren. Ihre diesbezüglichen Ziele erreichte die Liga mit Erfolg auf dem Khartum-Gipfel im August 1967. Einen der wichtigsten Wendepunkte im arabisch-israelischen Konflikt, zu dem die Arabische Liga beitrug, bildete der Beschluss auf dem arabischen Gipfel in der marokkanischen Stadt Rabat 1974, welcher die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) als die einzige und

⁴⁹³ Hammoud, Tariq Ahmed. *Palästina in den Diskurs nach der Revolution. Filsṭīn fī Ḥiṭāb Mā Ba'd At-Taūrh. Aljazeera*. 09. 07 2012. <http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/b9d556e3-3d1d-4b6e-b2f4-98d7302e391e> (Zugriff am 18. 07 2012).

legitime Vertretung des palästinensischen Volkes anerkannte.⁴⁹⁴ Der ägyptisch-israelische Friedensvertrag führte dazu, dass die Mitgliedschaft Ägyptens in der Arabischen Liga ausgesetzt wurde. Zudem übernahm die Liga jetzt die Führung bei der Bewältigung des Konflikts mit Israel und die Vertretung der palästinensischen Sache in internationalen Gremien. Dieses kostete die Liga viele Anstrengungen, denn die meisten arabischen Länder weigerten sich, die Initiative zu ergreifen und sich für die palästinensischen Forderungen einzusetzen. Die PLO sah sich damals nicht dazu in der Lage, Diskussionen über Lösungsansätze anzustoßen: Sie fühlte sich von den USA und den europäischen Ländern nicht anerkannt, in deren Augen sie vielmehr als eine terroristische Organisation betrachtet wurde. In der Atmosphäre der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts und nach dem Zweiten Golfkrieg zeigte sich die Arabische Liga weniger leistungsstark. Nach der Unterzeichnung eines Friedensabkommens zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsorganisation und eines Friedensvertrags zwischen Israel und Jordanien schien die Beilegung des arabisch-israelischen Konflikts greifbar nahe. Es wurde daher über die Ablösung der Arabischen Liga durch eine andere regionale Organisation, die die neuen regionalen Umstände besser widerspiegeln könnte, nachgedacht. Die Liga wirkte, als habe sie ihre Triebkraft im arabisch-israelischen Konflikt verloren. Anfang des dritten Jahrtausends und infolge der Anschläge vom 11. September 2001 gab es dramatische Verschiebungen im internationalen System. Die Palästinensische Autonomiebehörde zeigte sich unfähig, mit diesen Entwicklungen umzugehen, auch war die interne palästinensische Situation von Schwäche, Dispersion und Teilung geprägt. Aufgrund dessen stellte sich die Arabische Liga wieder der Verantwortung, die der Umgang mit dem arabisch-israelischen Konflikt mit sich brachte.⁴⁹⁵

In dieser Phase gliederte sich die palästinensische Sache in drei wesentliche Schwerpunkte: den Friedensprozess im Nahen Osten, den Krieg in Gaza und die palästinensische nationale Aussöhnung.

⁴⁹⁴ Hamami, Ibrahim. *Über die Legitimität der Vertretung der PLO an die Palästinenser. 'an Šr 'aīt Tamīl Munaṭmat At-Taḥrīr lil-Filṣṭinīn*. Aljazeera. 18. 02 2012.
<http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/e12ccb58-4feb-4990-bedb-d702f3e270c2> (Zugriff am 02. 06 2012).

⁴⁹⁵ Aljazeera. *Arabische Wechselwirkung mit dem 11. September Krise in Amerika. Dialog mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Moussa*. 10. 01 2005.
<http://www.aljazeera.net/programs/pages/5b5b0483-a9f1-4708-adfd-a6f5b7b9d870> (Zugriff am 13. 04 2012).

4.4.1 Der Friedensprozess im Nahen Osten

Das Streben nach Frieden zwischen Arabern und Israel begann bereits in einem relativ frühen Stadium des arabisch-israelischen Konflikts. Die ersten Aufforderungen, Israel als Faktum anzuerkennen und sich damit zu arrangieren, gingen in der Mitte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts von dem ehemaligen tunesischen Präsidenten Habib Bourguiba aus.⁴⁹⁶ Weiterhin ist die Initiative des ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat im Jahr 1977 zu erwähnen, die mit einem Friedensvertrag zwischen Ägypten und Israel endete. Allerdings darf erst die Initiative des saudischen Kronprinzen Fahd bin Abdul Aziz im Jahr 1981 als die erste umfassende arabische Friedensinitiative betrachtet werden. Sie strebte explizit die Lösung des arabisch-israelischen Konfliktes an und wurde von den arabischen Staaten auf dem Gipfel in Fez in Marokko 1982 angenommen.⁴⁹⁷ Es war das erste Mal, dass die Araber ihre Bereitschaft zeigten, Israel anzuerkennen, wenn im Gegenzug das besetzte arabische Land wiederhergestellt werden würde. Doch ein Erfolg und grundlegende Änderungen in der konfliktreichen Beziehung zwischen den Arabern und Israel stellten sich erst durch die Bemühungen der USA nach dem Zweiten Golfkrieg ein. Durch Vermittlung der USA wurde ein historischer Durchbruch erzielt: Die PLO und Israel unterzeichneten 1993 das Oslo-Abkommen, Israel und seine arabischen Nachbarn näherten sich weiter an. Damals herrschte die feste Überzeugung, dass die Lösung des israelisch-arabischen Konflikts lediglich eine Frage der Zeit sei. Die Arabische Liga war in dieser Phase aus mehreren Gründen nicht präsent: Erstens schien die Liga als ein Instrument des alten regionalen Systems nicht mehr zu den Vorhaben des Friedensprozesses im Nahen Osten und den Plänen der USA zu passen. Ein neues regionales System, in das Israel politisch und ökonomisch integriert sein sollte, war Teil der Bestrebungen der USA. Die Liga wurde im Zuge der großen Spaltung in der arabischen Welt nach dem Zweiten Golfkrieg somit zusehends marginalisiert. Zahlreiche arabische Länder hielten die Arabische Liga für überholt, vor allem nach den Erfahrungen, die man mit ihrem Agieren vor und nach dem Krieg gemacht hatte. Erst nach dem Stocken des Friedensprozesses als Folge der Ermordung

⁴⁹⁶ *Kämpfer aus der Sahara Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrāʾ*. Projekt tunesischen Präsidenten Habib Bourguiba, den arabisch-israelischen Konflikt beizulegen. *Maṣrūʿ Būrḡiba li-Tasūīt Aṣ- Ṣirāʿ Al-ʿarabiy Al-Aisrāʾ ailī*. kein Datum.
http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/Borkeba/sec05.doc_cvt.htm (Zugriff am 07. 02 2012).

⁴⁹⁷ *Arabische Gipfel. Mūʿatamrāt Al-Qimh Al-ʿarabiya*. *Aljazeera*. 03. 10 2004.
<http://www.aljazeera.net/coverage/pages/9c79674a-9dc9-48ea-8833-b384e97c7a4b> (Zugriff am 07. 02 2012).

des israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin nahm die Arabische Liga ihre politische Tätigkeit wieder auf. Zum ersten Mal nach sechs Jahren fand ein arabischer Gipfel 1996 in Kairo statt.⁴⁹⁸ Zu Beginn des neuen Jahrtausends verschlechterte sich die Lage in den besetzten palästinensischen Gebieten. Die Verhandlungen von Camp David zwischen dem palästinensischen Präsidenten Yasser Arafat und dem israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak scheiterten und im Jahr 2000 brach die zweite palästinensische Intifada aus. Zudem fiel die israelische Armee in die Gebiete der Palästinensischen Autonomiebehörde in der Westbank ein. Es schien zu diesem Zeitpunkt, als hätten alle Konfliktparteien den Glauben an die Abwendbarkeit des Konflikts aufgegeben. Die Ereignisse des 11. September 2001 erzeugten bei einer Reihe von arabischen Ländern Bedenken gegenüber dem Friedensprozess im Nahen Osten. Denn es war diesen Ländern daran gelegen, ihre guten Absichten gegenüber den Vereinigten Staaten zu beweisen. Vor diesem Hintergrund stellte der saudische Kronprinz Abdullah eine Initiative vor, um den arabisch-israelischen Konflikt beizulegen. Der arabische Gipfel in Beirut im März 2002 akzeptierte die saudische Initiative als einen kollektiven arabischen Vorstoß. Sie forderte Israel auf, sich aus den besetzten arabischen Gebieten zurückzuziehen, darunter die syrischen Golanhöhen bis zur Grenze vom 4. Juni 1967. Es sollte in Übereinstimmung mit der Resolution der Vereinten Nationen 194 eine gerechte Lösung für das palästinensische Flüchtlingsproblem gefunden werden. Das Ziel war schließlich die Errichtung eines souveränen und unabhängigen palästinensischen Staates auf dem Territorium der seit dem 4. Juni 1967 besetzten Gebiete in der West Bank und im Gazastreifen mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt. Man hoffte, damit den arabisch-israelischen Konflikt zu beenden und einen Friedensvertrag mit Israel zu schließen, der die Sicherheit aller Länder der Region garantierte, während sich die Beziehungen zwischen Israel und den arabischen Ländern normalisierten.⁴⁹⁹

Die Israelische Regierung lehnte das arabische Angebot kategorisch ab. Der damalige israelische Premierminister Ariel Sharon rechtfertigte diese Haltung mit dem Signal der arabischen Friedensinitiative auf die Resolution der Vereinten Nationen Nr. 194,

⁴⁹⁸ A. a. O.

⁴⁹⁹ *Aljazeera. Der Text der arabischen Friedensinitiative.* 03. 10 2004.
<http://www.aljazeera.net/specialfiles/pages/f947976b-29f7-4758-b4af-b3a26f9089e3> (Zugriff am 07. 02 2012).

die für das Recht der palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr nach Israel eintritt.⁵⁰⁰

Die USA zeigten am Anfang kein großes Interesse an der arabischen Friedensinitiative. Die Bush-Regierung hatte für die Probleme im Nahen Osten ein völlig anderes Konzept im Hinterkopf. Bereits vor den Anschlägen vom 11. September 2001 erklärte die Bush-Administration, dass sie die Meinung ihrer Vorgänger nicht teilte, der arabisch-israelische Konflikt sei ein zentrales Thema, welches Bemühungen der US-Diplomatie erfordere.

Stattdessen gaben sie der Haltung Ausdruck, dass die Region von „Randalierern“ (Irak, Syrien und Iran) abgeriegelt sei und es demnach töricht sei, regionale Konflikte zu entschärfen, indem man in der Umgebung dieser Akteure Öl ins Feuer gieße.⁵⁰¹

Deswegen zielten die USA im Friedensprozess nicht nur auf eine friedliche Lösung ab, als sie versuchten, den Siedlungsbau zu tolerieren. Damit versuchten sie strategisch, die ihres Erachtens die Ordnung störenden Staaten in der Region zurückzudrängen. Die USA haben sich daher seit 2002 immer wieder auf die arabische Friedensinitiative berufen, wenn sie ihren eigenen Initiativen in der Region mehr Legitimität verschaffen wollten.⁵⁰²

Präsident Obama versuchte demgegenüber, das Potenzial der arabischen Friedensinitiative zu nutzen, und sie zu einem tragenden Element des amerikanischen Vorgehens in der Region zu machen.⁵⁰³

Die Arabische Liga fungierte bei dieser Initiative lediglich als ein Instrument, das die Politik ihrer Mitglieder legitimierte. Auf diese Weise versuchten sie zudem, die Last der Verantwortung für Positionierung und politische Handlungen der Arabischen Liga aufzubürden. Hierbei ging es auch um Haltungen, für die keine Unterstützung von der arabischen öffentlichen Meinung erwartet wurde. Die arabische Friedensinitiative war vielmehr ein Versuch Saudi-Arabiens und einer Reihe von arabischen Ländern, der darauf abzielte, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nach den Anschlägen

⁵⁰⁰ Muasher, Marwan. „The Death of the Arab Peace Initiative?“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 23. November 2011 <http://carnegieendowment.org/2011/11/23/death-of-arab-peace-initiative/7u6m>.

⁵⁰¹ Dunne, Michele. „A Two-State Solution Requires Palestinian Politics.“ *Carnegie Papers. Carnegie Endowment for International Peace*, Nr. 113. June 2010. S. 6 http://carnegieendowment.org/files/palestine_politics.pdf.

⁵⁰² Asseburg, Muriel. „Die Arabische Friedensinitiative und internationale Gemeinschaft: Lippenbekenntnisse oder echtes Engagement?“ In *Die Arabische Friedensinitiative: Politischer Durchbruch oder verpasste Chance?* Hamburg: Zeitschrift für Dialog, 1/2010. S. 59.

⁵⁰³ Asseburg, Muriel. „Die Arabische Friedensinitiative und internationale Gemeinschaft. A. a. O. S. 62.

vom 11. September zu verbessern, weniger bemühte man sich aufrichtig darum, die friedliche Beilegung des Konflikts zu unterstützen. Die Initiative selbst brachte nichts Neues, das von der Grundlage des Friedensprozesses im Nahen Osten abgewichen wäre, nämlich das Prinzip „Land gegen Frieden“.

Nach der arabischen Friedensinitiative und infolge der Besetzung des Iraks, was sich auf die Beziehung der USA zur arabischen Welt auswirkte, arbeitete Washington in verschiedene Richtungen an der Belebung des Friedensprozesses im Nahen Osten. Der prominenteste dieser Vorstöße war die Anerkennung der Zweistaatenlösung als Grundlage für die Klärung der palästinensischen Sache und die Bildung des Nahost-Quartetts aus den Vereinten Nationen, den Vereinigten Staaten, der Europäischen Union und Russland. Letzteres stellte sich als das bislang effektivste und durchsetzungsfähigste internationale Format für diese Konfliktregion heraus.⁵⁰⁴ Zudem versuchte die Bush-Administration am Ende ihrer zweiten Amtszeit eine Wende im Friedensprozess im Nahen Osten hervorzurufen, deswegen unterstützte sie die Friedenskonferenzen zwischen Israel und dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abas. Die USA versicherten den Palästinensern, dass Washington substanzielle Friedensgespräche anstrebe, die zur Schaffung eines palästinensischen Staates führen sollten.⁵⁰⁵ Rund 50 Ländern nahmen an der Konferenz teil, darunter auch arabische und islamische Länder, die keine Beziehungen zu Israel pflegen, wie etwa Saudi-Arabien.⁵⁰⁶

Der Friedensprozess führte nicht zu wirklichen Veränderungen auf dem Territorium, stattdessen nahm der arabisch-israelische Konflikt zunehmend einen gewalttätigen Charakter an. Es kam zu einer religiös-nationalen Polarisierung, vor allem nachdem Israel seine Politik des Siedlungsbaus auf palästinensischem Gebiet fortsetzte. Was in der Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts noch möglich und sehr wahrscheinlich schien, nämlich den arabisch-israelischen Konflikt friedlich beizulegen, musste am

⁵⁰⁴ Perthes, Volker. „Die Wiederbelebung des Quartetts – ein richtiger, aber kaum ausreichender Schritt.“ In *Regionale (Neu-) Ordnung im Nahen und Mittleren Osten und die Rolle externer Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SPW-Studie, März 2007. S. 18 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.

⁵⁰⁵ Müller, Patrick. „Die Nahostkonferenz in Annapolis. Chance für einen Neuanfang im Friedensprozess?“. *Berlin. SWP-Aktuel*, 59. November 2007. S. 4. http://www.swpberlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2007A59_mpa_ks.pdf.

⁵⁰⁶ Aljazeera. *Erwartete Ziele und Ergebnisse der Friedenskonferenz in Annapolis. Al-'ahdāf wa An-Natā'ğ Al-Mutwaq'ah min Mu'tmr Annapolis*. o4. 02 2008. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/ca0dfa42-740d-43d9-a5a0-b66fc99562fc> (Zugriff am 07. 02 2012).

Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts schließlich als unerreichbar und in unabsehbarer Ferne gerückt betrachtet werden.

Abgesehen davon, dass der Generalsekretär der Liga der arabischen Staaten an internationalen Konferenzen für den Frieden im Nahen Osten teilnahm, zeigte die Arabische Liga kein großes Interesse an der Unterstützung des Friedensprozesses. Sie betrachtete diesen Prozess als durchaus nicht in ihrem Aufgabenbereich liegend: Einerseits aufgrund der traditionellen Rolle der Arabischen Liga als Vertreterin der arabischen nationalen Bewegung, welche die Existenz Israels nicht anerkennt, andererseits und darüber hinaus sah die Liga für den Fall einer Beilegung des arabisch-israelischen Konfliktes als regionale Organisation keine Berechtigung mehr für ihr eigenes Bestehen.

4.4.2 Gazakrieg

Der Gazastreifen stellt ein großes Sicherheitsproblem für Israel dar. Erstens liegt er geografisch nah am Mittelmeer, an den israelischen Städten an der Küste und an der Grenze zu Ägypten. Zudem verfügt er über eine hohe Bevölkerungsdichte. Zweitens ist der Gazastreifen die Hochburg der Hamas, der mächtigsten bewaffneten palästinensischen Organisation. Dass die Sicherheit Israels durch Gaza gefährdet und anfällig ist, spiegelt sich in Form eines gezielten aggressiven Verhaltens gegenüber dem Gazastreifen. Ein Mittel, den Einfluss Gazas auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern zu verringern und der israelischen Armee und den Siedlungen Sicherheit zu gewährleisten, wurde in einem einseitigen Rückzug der israelischen Armee aus dem Gazastreifen gesehen. Die nachfolgende Entwicklung bestätigte aber, dass diese Wahrnehmung falsch war.

Nach dem Sieg der Hamas bei den palästinensischen Parlamentswahlen im Januar 2006 (Hamas hatte 74 von 132 Sitzen)⁵⁰⁷ und nach der Regierungsbildung der Palästinensischen Autonomiebehörde kam es zu Auseinandersetzungen zwischen der Fatah und der Hamas. Die Hamas rissen 2007 die Kontrolle über den Gazastreifen an sich. All diese Faktoren führten dazu, dass sich Israel wieder durch Gaza bedroht fühlte. Darüber hinaus weigerte die Hamas sich, ihre Funktion als bewaffnete Widerstandsbewegung aufzugeben, trotz ihrer Position als „Regierungspartei“ in der Palästinensischen Autonomiebehörde. Sie negierte ebenfalls die Friedensabkommen zwischen Israel und der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO, obwohl sie

⁵⁰⁷ Asseburg, Muriel „Hamastan vs. Fatahland. Fortschritt in Nahost?“ *SWP-Aktuel*, 35. Berlin. Juli 2007. S. 2 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2007A35_ass_ks.pdf.

bei den Parlamentswahlen antrat und die Regierung der Palästinensischen Autonomiebehörde auf der Grundlage dieser Verträge übernahm.

Als Reaktion auf die primitiven Raketen, die der militärische Flügel der Hamas und einige palästinensische Organisationen als Reaktion auf den Bruch des Waffenstillstands durch die israelische Armee auf Israel abgeschossen hatten, startete Israel schließlich mehrere groß angelegte militärische Operationen gegen den Gazastreifen: etwa die Operation „Sommerregen“ im Juni 2006 und „Heißer Winter“ im März 2008.⁵⁰⁸ Unter dem gleichen Vorwand begann Israel im Gazastreifen am 27. Dezember 2008 einen größeren Krieg. Das Ausmaß der Gewalt und der Zeitpunkt des israelischen Angriffs auf Gaza deuten jedoch auf andere Gründe hin als die Behauptung, dass der Krieg eine Reaktion auf das Abschießen der selbst gefertigten und über eine begrenzte Reichweite verfügenden Raketen durch die Hamas sei.

Der Gazakrieg erscheint vielmehr als das Ergebnis der Vermischung eines inneren Bedürfnisses der israelischen Regierung und der Entscheidung einer regionalen internationalen Koalition, um die Hamas einzudämmen und zu bestrafen.

Intern leidet die israelische Regierung noch immer unter der verheerenden Niederlage der israelischen Armee im Libanonkrieg von 2006, neben zerbrechliche Koalitionsregierungen und Korruptionsvorwürfen gegenüber Ministerpräsident Ehud Olmert. So trachtete die Regierung nach Erfolgen, die ihr Überleben sicherten.

Auf der anderen Seite war die Entscheidung für den Krieg nicht eine rein israelische, sie ging durchaus auch auf Interventionen regionaler und internationaler Mächte zurück. Der Krieg wurde als einzige Möglichkeit betrachtet, entweder die Hamas zu beseitigen oder zumindest zu zwingen, auf die Bedingungen dieser Mächte einzugehen: Gewaltverzicht, Anerkennung des Existenzrechts Israels und die Akzeptanz aller zwischen der PLO und Israel geschlossenen Verträge und Abkommen.⁵⁰⁹

Die Vereinigten Staaten, die die Hamas zu den terroristischen Organisationen zählen, sahen die Hamas auch als ein Haupthindernis auf dem Weg, den die USA mit ihren Projekten für den Nahen Osten und für eine friedliche Beilegung des arabisch-israelischen Konflikts beschritten. Außerdem war die Hamas Mitglied in der Anti-

⁵⁰⁸ *Kämpfer aus der Sahara Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrāʾ*. *Israelischen Krieg im Gazastreifen (27. Dezember 2008 - 17. Januar 2009)*. *Al-Ḥarb Al-Aisrāʾ ailiya ʿalā Gaza*.. kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/GazaIsrael/sec02.doc_cvt.htm (Zugriff am 08. 02 2012).

⁵⁰⁹ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“. A. a. O. S. 449.

Washington-Achse, welche in der Region die Länder Syrien, Iran und die Hisbollah umfasst.

Auch viele arabische Länder sorgten sich ernsthaft über den Aufstieg der Hamas, Saudi-Arabien verfolgt wachsam den zunehmenden Einfluss regionaler Mächte wie Iran und Syrien, die seines Erachtens die regionale Stabilität bedrohen.⁵¹⁰ Die ägyptische Regierung kritisierte die Übernahme der Kontrolle des Gazastreifens durch die Hamas und deren regionale Allianzen. Die Dominanz der Hamas in Gaza bedrohte die innere politische Stabilität des Mubarak-Regimes, da die Hamas als eine Art palästinensische Filiale der Muslimbruderschaft gilt, eine der größten politischen Gegnerinnen des Kairo-Regimes.⁵¹¹ Die Ägypter gingen davon aus, dass das Bündnis der Hamas mit Teheran Iran mehr Einfluss auf den arabisch-israelischen Konflikt verleihen würde und damit die traditionelle Rolle Ägyptens in der Region bedrohte. Auch setzte die grobe Rhetorik Teherans gegenüber Tel Aviv Ägypten in der öffentlichen Meinung nach innen und außen unter Druck: insbesondere im Licht der Abriegelung der Grenzen zu Gaza durch Kairo. Daher demonstrierte das Mubarak-Regime während des Krieges seine Sympathie für die israelische Position und gab der Hamas die Schuld am Ausbruch des Krieges.⁵¹² Dies wirkte in der arabischen Welt wie ein Pakt mit der israelischen Aggression und löste Empörung gegenüber der ägyptischen Regierung aus.

Die unterschiedlichen Positionen der arabischen Länder während des Gazakrieges riefen eine starke Polarisierung und eine tiefe Spaltung in der arabischen Welt hervor, die gravierendste seit dem Zweiten Golfkrieg. Während Ägypten und Saudi-Arabien sich gegen die Hamas stellten, positionierten sich andere arabische Länder für die Hamas. Hierzu gehörte auch Katar, das die arabischen Bemühungen, den Krieg zu beenden und Israel zu verurteilen, vorantrieb.

Mitte Januar 2009 berief Katar einen außerordentlichen Liga-Gipfel in Doha ein, was für Konflikte innerhalb der Arabischen Liga sorgte. Ägypten und Saudi-Arabien blieben dem Treffen fern, weil sie befürchteten, ihnen würde eine antiisraelische Linie aufgezwungen. Zudem wollte Ägypten nicht mit der Forderung nach der Öffnung seiner Grenzen zu Gaza konfrontiert werden. Beide Staaten versuchten, andere Länder

⁵¹⁰ Brown, Nathan J. „The Road Out of Gaza.“ *Policy Outlook. Carnegie Endowment for international Peace*, February 2008. S. 16 http://carnegieendowment.org/files/brown_gaza_final.pdf.

⁵¹¹ Hamid, Wahid. „Die Klemme Kairo und arabischen Moderation. Māziq Al-Qāhirh wa Dūl Al-Ai‘tidāl Al-‘arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr.390. Februar 2009. S. 215 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/215-217%20wahid%20abd%20majid.pdf>.

⁵¹² A. a. O.

davon abzuhalten, an diesem Gipfel teilzunehmen. Tatsächlich wurde die nötige Mindestteilnehmerzahl von 15 der 22 Mitglieder nicht erreicht. Es reisten immerhin 13 Delegationen an, darunter eine der Hamas und – zusätzlich - Irans Präsident. Die Schlusserklärung forderte alle arabischen Staaten auf, die Beziehungen zu Israel abubrechen.⁵¹³

Die Position der Arabischen Liga wurde aufgrund des Verhaltens seines Generalsekretärs Amr Moussa als parteiisch gegenüber der saudi-ägyptischen Position gedeutet. Er gab sehr schnell bekannt, der Dohagipfel habe die nötige Mindestteilnehmerzahl nicht aufzuweisen. Auch blieb er der Tagung in Doha unter dem Vorwand fern, er habe keine Einladung zu dem Gipfel erhalten.⁵¹⁴

Das Verhalten des Liga-Generalsekretärs wurde als Verletzung der wichtigsten Traditionen der Arabischen Liga gesehen: Diese erforderten seit jeher eine Positionierung gegen die israelische Politik sowie die volle Unterstützung der bewaffneten palästinensischen Widerstandsbewegungen. Der Generalsekretär wurde beschuldigt, Geschenke und Bestechungsgelder von einigen arabischen Ländern anzunehmen, was er energisch bestritt.⁵¹⁵

Obwohl das Monopol, das Ägypten durch den Posten des Generalsekretärs innehat, die Leistung und Position der Arabischen Liga beeinflusste, gelang es der Arabischen Liga, eine Art Unabhängigkeit von der ägyptischen Politik und in seiner politischen Haltung gegenüber dem arabisch-israelischen Konflikt beizubehalten. Das große Ungleichgewicht der Machtverhältnisse in der arabischen Region und das Auftreten regionaler Mächte (Türkei und Iran), die mit Ägypten in seiner regionalen Bedeutung ernsthaft konkurrierten, drängte Ägypten dazu, kräftig in die Arabische Liga zu investieren, um seiner Außenpolitik in der arabischen Welt zur Legitimation zu verhelfen. Dies führte zum Bild einer voreingenommenen Arabischen Liga, die der Politik einiger Länder kritisch gegenüberstand und damit sich zu einer Partei in vielen Krisen wandelte.

⁵¹³ Niethammer, Katja, und Guido Steinberg. „Katars Nahostpolitik. Neuer Akteur mit begrenztem Handlungsspielraum.“ *SWP-Aktuell*, 18. April 2009. S. 4 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2009A18_ntm_sbg_ks.pdf.

⁵¹⁴ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga Amr Moussa*. (10. 02 2009 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/270b13aa-f2bf-44a0-a894-a3384b3db286>).

⁵¹⁵ Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga Amr Moussa*. (10. 02 2009. A. a. O.

4.4.3 Palästinensische nationale Aussöhnung

Die Beziehung zwischen Hamas und Fatah, den größten palästinensischen Organisationen, war nie ungetrübt, jedoch nahm sie nie einen so konfliktreichen Charakter an wie in der Vergangenheit.

Die islamische Widerstandsbewegung (Hamas) entstand im Jahr 1987 aus der Muslimbruderschaft in Gaza, die Ende der 40er Jahre in Palästina in Erscheinung trat.⁵¹⁶ Sie brach das Monopol der Fatah, eine Organisation aus linken und nationalistischen Parteien und Bewegungen: Diese hatte die Repräsentation der palästinensischen Sache und das Mittel des bewaffneten Widerstands gegen die israelische Besatzung bisher für sich beansprucht. Hamas präsentierte ein Parallelmodell zur Fatah-Bewegung, das in vielen Fällen effizienter war, sowohl im Widerstand gegen die Besatzung als auch in der Bereitstellung sozialer Dienstleistungen für die palästinensische Gemeinschaft.

Die Widersprüche zwischen der Hamas und der Fatah gehen auf die historische Rivalität in der arabischen Welt zwischen den nationalistischen und linken Parteien auf der einen Seite und den religiösen Parteien auf der anderen Seite zurück. Diese nahmen mit ideologischen Widersprüchen und der Feindseligkeit zwischen der Bewegung der Muslimbruderschaft und dem Nasser-Regime in Ägypten Anfang der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts ihren Ausgangspunkt. Die Unterschiede zwischen den beiden Parteien vergrößerten sich nach dem Friedensabkommen von Oslo und der Gründung der Palästinensischen Autonomiebehörde: Die Fatah-Bewegung wandelte sich hier in das, was den Anschein einer regierenden Partei machte⁵¹⁷, während ihr Verhalten zunehmend autoritärer wurde und sie sich zudem massiv an Korruptionen Geschäften beteiligte. Währenddessen nahm die Hamas die Rolle der Opposition ein, bietet weiterhin soziale Dienste an und setzt den Widerstand gegen die Besatzung fort.

In dieser Atmosphäre wuchs die Feindlichkeit zwischen den beiden Bewegungen, insbesondere innerhalb der zweiten Reihe der Führer. Aber eine Vermittlung zwischen den historischen Anführern der beiden Bewegungen, Jasser Arafats, Präsident der Fatah, und Sheikh Ahmed Yassin, Gründer der Hamas, konnte einen palästinensisch-palästinensischen Zusammenstoß und eine Eskalation des Konflikts

⁵¹⁶ *Kämpfer aus der Sahara Muqātil min Aṣ-Ṣaḥrāʾ. Israelischen Krieg im Gazastreifen (27. Dezember 2008 - 17. Januar 2009)*. A. a. O.

⁵¹⁷ Brown, Nathan J. „The Road Out of Gaza.“. A. a. O. S. 11-12.

zunächst verhindern. Jedoch stiegen nach dem Tod von Jassir Arafat und der Ermordung von Scheich Ahmed Yassin von israelischer Seite Persönlichkeiten mit wenig Erfahrung zu Führern der Bewegungen auf und machten den Weg für einen Prozess der Abrechnung zwischen den beiden Organisationen frei.

In den palästinensischen Parlamentswahlen im Januar 2006 gelang der Hamas ein großer Sieg über die Fatah-Bewegung. Sie konnte die Mehrheit im Legislativrat erringen und erhielt damit das Recht, die Regierung zu bilden (hatte Hamas 74 von 135 Sitzen und hatte Fatah 45 Sitze).⁵¹⁸ Nach der Bildung der von der Hamas geführten palästinensischen Regierung beeilten sich die Fatah, Israel und die Vereinigten Staaten, Widerspruch gegen das Regierungsprogramm einzulegen und einen politischen Konflikt zwischen den beiden Gruppen zu befeuern. Die Finanzierung der von der Hamas geführten palästinensischen Regierung konnte schließlich nicht mehr sichergestellt werden. Während sich Israel weigerte, die Steuereinnahmen aus der Westbank und im Gazastreifen zu übertragen, stellten die USA und die Europäische Union ihre wirtschaftlichen und finanziellen Hilfen für die Palästinensische Autonomiebehörde ein. Somit verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Hamas und Fatah im Jahr 2006, bis es zu Beginn des Jahres 2007 zur bewaffneten Auseinandersetzung kam.⁵¹⁹

Nach mehreren gescheiterten Vermittlungsversuchen gelang es Saudi-Arabien im Februar 2007 mit dem Mekka-Abkommen ein Machtteilungsarrangement zwischen Fatah und Hamas zu schaffen, was das Blutvergießen zunächst beenden und einen Bürgerkrieg verhindern konnte. Auf dieser Basis wurde am 17. März 2007 eine Regierung der nationalen Einheit gebildet.⁵²⁰ Die Weigerung der Vereinigten Staaten, die Regierung der palästinensischen nationalen Einheit anzuerkennen und ihre Versuche, die der Fatah in Loyalität verbundenen Sicherheitskräfte zu stärken, führte zur Folgerung der Hamas, es gäbe einen Plan, die Ergebnisse der Wahlen von 2006 durch einen bewaffneten Putsch zunichte zu machen.⁵²¹ Mitte Juni 2007 entledigte sich die Hamas der drohenden Gefahr dieses Putsches durch einen präventiven Schlag: In blutigen, nur wenige Tage andauernden Kämpfen übernahm die Hamas die

⁵¹⁸ Asseburg, Muriel „, Hamastan vs. Fatahland. Fortschritt in Nahost?“. A. a. O. S. 2.

⁵¹⁹ Dunne, Michele. „A Two-State Solution Requires Palestinian Politics.“. A. a. O. S. 10.

⁵²⁰ Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“. A. a. O. S. 449.

⁵²¹ Dunne, Michele. „A Two-State Solution Requires Palestinian Politics.“. A. a. O. S.10-11

Kontrolle im Gazastreifen.⁵²² Als Reaktion darauf löste der palästinensische Präsident und Fatah-Vorsitzende Mahmud Abbas die Regierung der nationalen Einheit auf und verhängte den Ausnahmezustand. Er setzte eine Notstandregierung unter Führung des bisherigen Finanzministers Salam Fayyad ein. Darüber hinaus erklärte er die Sicherheitskräfte der Hamas in Gaza für illegal.⁵²³ Aus diesem Grund gibt es seit Juni 2007 nunmehr zwei Regierungen in den palästinensischen Gebieten. Während die Hamas den Gazastreifen kontrolliert, regiert in der Westbank die Fatah-Notstandsregierung.⁵²⁴ Viele arabische Regierungen versuchten erfolglos, zwischen Fatah und Hamas zu vermitteln; dazu zählen die jemenitische Vermittlung im März 2008 und die Verhandlungen in Kairo im Oktober 2009. Sie alle scheiterten aufgrund geheimer Interventionen der Vereinigten Staaten, die nicht zur palästinensischen Versöhnung bereit waren.⁵²⁵

Die Arabische Liga trug zur palästinensischen nationalen Versöhnung bei; durch die Vermittlungen, die vom Generalsekretär der Liga angeführt wurden. Darüber hinaus wurde ein Ausschuss gebildet, der die Gegebenheiten im von der Hamas kontrollierten Gazastreifen untersuchen sollte. Er wurde von der Fatah jedoch abgelehnt.⁵²⁶ Ein Großteil der interarabischen Vermittlung wurde unter dem Schutzmantel der Arabischen Liga durchgeführt. Die starke Polarisierung zwischen den arabischen Staaten im Falle eines eskalierenden Konflikts zwischen Hamas und Fatah zwang die arabischen Regierungen, die Arabische Liga zu Hilfe zu rufen, um ihren Vermittlungsbemühungen irgendeine Art von Neutralität zu verleihen.

Das Scheitern aller Bemühungen der palästinensischen Versöhnung geht auf zwei Hauptfaktoren zurück:

- . Das Ausmaß der Feindschaft zwischen Hamas und Fatah, das die Entwicklung des Konflikts zwischen den beiden Fraktionen nach 2007 verkompliziert.
- . Die Intervention internationaler, regionaler und arabischer Mächte, die kein Interesse an der palästinensischen Versöhnung haben.

⁵²² Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“. A. a. O. S. 449.

⁵²³ Asseburg, Muriel. „Hamastan vs. Fatahland. Fortschritt in Nahost?“. A. a. O. S.1.

⁵²⁴ A. a. O. S. 1.

⁵²⁵ Dunne, Michele. „A Two-State Solution Requires Palestinian Politics.“. A. a. O. S.12.

⁵²⁶ *Kämpfer aus der Sahara Muqātil min Aṣ-Ṣaḥrāʾ. Israelischen Krieg im Gazastreifen (27. Dezember 2008 - 17. Januar 2009)*. A. a. O.

4.5 Die Krisen der arabischen Länder in Afrika (Sudan, Somalia und Westsahara)

Ein ständiger Vorwurf gegenüber der Arabischen Liga lautete, sie konzentriere sich nur auf die politische Lage in der arabischen Levante und vernachlässige die Probleme in den arabischen Staaten in Afrika, zumal dort schwere Krisen herrschten, welche die Staaten selbst sowie ihre regionale Umgebung gefährdeten.

Der Liga steht hier – angesichts der schwierigen Lage in den arabisch-afrikanischen Staaten – vor der Herausforderung, mit anderen regionalen Organisationen wie der Afrikanischen Union und der IGAD zusammenzuarbeiten. Die Krisen und Konflikte im Sudan und in Somalia sowie in der Westsahara stellten die vordringlichen Krisenherde dar, in deren Beseitigung die Arabische Liga einbezogen war.

4.5.1 Die Sudankrisen

Wie die meisten arabischen Länder entstand Sudan mit seinen heutigen Grenzen als Resultat der Politik der Kolonialmacht Großbritannien. Großbritannien schloss gesamte Provinzen und verschiedene Stämme und Ethnien in einer einzigen politischen Einheit zusammen, ohne dass eine wirkliche Verbindung zwischen diesen Komponenten bestanden hätte. Auf diese Weise entstand der Sudan 1898 als das größte afrikanische Land in Bezug auf die Fläche.⁵²⁷ Die Vielfalt der Gemeinden mit ihrer Struktur der Stämme und Clans, die den Sudan ausmacht, drückt sich im Charakter des sudanesischen politischen Systems aus: trotz des modernen politischen Rahmens, der Parlament, Parteien und Gewerkschaften umspannt. Die meisten modernen sudanesischen Parteien stehen in einem Gegensatz zu den traditionellen Stämmen und religiösen Lehren.⁵²⁸ Der Einfluss dieser traditionellen Kräfte und deren Kampf um den Zugang zum sudanesischen politischen System verursachte eine Situation der dauernden Instabilität. Diese begleitet den Sudan seit seiner staatlichen Unabhängigkeit 1956 und löste viele militärische Staatsstriche und Bürgerkriege aus.⁵²⁹ Als Folge daraus geriet der Sudan schon nach kurzer Zeit in eine Spirale militärischer Putsch. Nach nur zwei Jahren ereignete sich der erste Putsch am 17.

⁵²⁷ *Die Enzyklopädie der Kämpfer aus Sahara. Maūsū‘at Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā’*. *Der Konflikt im süd-Sudan. Aṣ-Ṣirā‘ fi Ġanūb As-Sūdān*. kein Datum.
http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Sudan/SEC05.DOC_cvt.htm (Zugriff am 10. 02 2012).

⁵²⁸ Ali, Haider Ibrahim. „Die sudanesische Fall. al-Ḥālah as-Sūdāniya.“ In *Entscheidungsfindung in den arabischen Regimen*, , *Ṣun‘ al-Qarār fi al-Aanzima al-‘arabiya*, von Nevin Massad. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, Juli 2010. S. 231.

⁵²⁹ A. a. O. S. 231-232.

November 1958.⁵³⁰ Im Laufe der nächsten 50 Jahre erlebte der Sudan mehrere Staatsstrieche und Revolutionen. Der Sudan erschien als zu groß und in seinem Gefüge zu komplex, als dass er durch eine Zentralregierung oder durch einen militärischen Herrscher regiert werden könnte. Auch trugen die ethnische und religiöse Vielfalt und die großen kulturellen Unterschiede nicht zu einem Erfolg der demokratischen Erfahrung im Sudan bei, welche von kurzer Dauer war. Aus diesen Gründen kam es im Sudan zu zahlreichen ethnischen und konfessionellen Auseinandersetzungen; die schwersten dieser Art waren der Bürgerkrieg im Südsudan und die Darfurkrise.

4.5.1.1 Der Bürgerkrieg im Südsudan

Seitdem der Sudan eine politische Einheit ist, stellt der Süden eine besondere Herausforderung dar. Diese Tatsache geht auf zahlreiche Widersprüche und Reibungspunkte zwischen dem arabisch-muslimischen Norden und dem afrikanisch-christlichen Süden zurück. Die Beziehung zwischen Süden und Norden erlebte seit der Entstehung des Sudans 1898 verschiedene Phasen der Annäherung und der Feindschaft. Hier spielte die Politik Großbritanniens eine tragende Rolle; zu Beginn unterstützte sie die Bildung eines unabhängigen Staates im Südsudan; später jedoch setzte sie sich in der Juba-Konferenz 1947 für die Einheit des Sudans unter der Kontrolle Großbritanniens ein und widersprach dem Prinzip der Abtrennung Südsudans oder dem Beitritt zu Uganda.⁵³¹ Da die christlichen Missionare eine wesentliche Rolle bei der Prägung der südlichen Identität spielten, konnten sie viele westliche Länder für eine Unterstützung der Unabhängigkeitsbewegungen im Südsudan gewinnen.⁵³² Nach der Unabhängigkeit Sudans trugen die verschiedenen aufeinanderfolgenden Regierungen in Khartum durch ihre Politik zu einer Vertiefung der Feindschaft gegenüber dem Süden bei: Sie marginalisierten den Süden und optierten für die Anwendung von Waffengewalt als einziges Werkzeug im Umgang mit der Rebellenbewegung im Süden. Der Süden griff schließlich zu den Waffen, um sich der nördlichen Herrschaft zu widersetzen. Dies führte letztlich 1983 zum Ausbruch des Bürgerkriegs zwischen der Zentralregierung und der Volksbefreiungsarmee Sudans, der Afrikas langwierigster Bürgerkrieg wurde. Er

⁵³⁰ A. a. O. S. 233.

⁵³¹ *Die Enzyklopädie der Kämpfer aus Sahara. Maūsū 'at Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā'.* Der Konflikt im süd-Sudan. A. a. O.

⁵³² A. a. O.

sorgte für eine humanitäre Katastrophe mit mehr als zwei Millionen Toten und vier Millionen Heimatlosen.⁵³³ Während des zwanzig Jahre andauernden Konflikts scheiterten alle Bemühungen, die Krise friedlich beizulegen. Erst am 9. Januar 2005 und nach mehreren vorbereitenden Verhandlungen und Vereinbarungen wurde in Nairobi ein Friedensvertrag für den Sudan unterzeichnet, der eine ernsthafte Chance einer friedlichen Beilegung des Konflikts im Südsudan versprach. Die wichtigsten Eckpunkte des Abkommens waren politische Autonomie für den Südsudan während einer Übergangsperiode, bis 2011 durch eine Volksabstimmung über die Unabhängigkeit des Südens entschieden werden sollte sowie eine gerechte Aufteilung die Erdöleinnahmen.⁵³⁴ Das Ergebnis des Referendums im Januar 2011 zeigte, dass die überwiegende Mehrheit der Menschen im Süden die Unabhängigkeit unterstützt. Nach sechs Monaten verkündete der Staat Südsudan seine Unabhängigkeit.

Obwohl die Arabische Liga durch den Generalsekretär in den meisten Verhandlungsrunden, die nach 2001 zwischen der sudanesischen Regierung und den südlichen Rebellen stattfanden, präsent war und die Abkommen zwischen den Parteien unterzeichnete⁵³⁵, steht die Liga auf der Seite des sudanesischen Regimes und teilte zumeist seine Haltungen. Da sie sich als Vertreterin des arabischen Nationalismus versteht, unterstützt sie ein Weiterbestehen des Sudans als Einheitsstaat.

Dass die südliche Rebellenbewegung der Anwesenheit der Arabischen Liga in den Friedensverhandlungen mit der Regierung in Khartum stattgab, obwohl Letztere eine parteiische Position gegenüber dem Norden einnimmt, geht auf den Wunsch der Südsudanesen zurück, die arabischen Staaten von den Interessen des zukünftigen Südsudans zu überzeugen.

4.5.1.2 Die Darfurkrise

Darfur kann als ein Mikrokosmos innerhalb des Sudans angesehen werden, was seine ethnische und religiöse Vielfalt betrifft. In der Provinz lebt eine Mischung aus arabischen und afrikanischen Stämmen. Die Darfurkrise entstand als Ergebnis einer Vielzahl von historischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren. Sie

⁵³³ Tull, Denis M. „Der Sudan nach dem Naivasha-Friedensvertrag. Noch kein Anlass zu Euphorie.“ *SWP-Aktuell*, 1. Berlin. Januar 2005. S. 2 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2005_01_tll_ks.pdf.

⁵³⁴ A. a. O. S. 1

⁵³⁵ *Die Enzyklopädie der Kämpfer aus Sahara. Maūsū 'at Muqātil min Aş- Şahrā' . Der Konflikt im süd-Sudan.* A. a. O.

wurde durch Angriffe der bewaffneten Milizen - die einigen Führern arabischer Stämme angehören und unter dem Namen „Djanjawid“ bekannt sind - auf die afrikanischen Stämme in der Provinz nach einem Streit über Weideland ausgelöst. Obwohl die humanitäre Katastrophe in Darfur den afrikanischen Kontinent nicht vor eine völlig unbekannt Situation stellte und das Ausmaß einer solchen Katastrophe den Sudan nicht das erste Mal erschütterte, erfuhr sie zunehmend Aufmerksamkeit durch die Vereinigten Staaten und ihre westlichen Verbündeten.

Die Region Darfur war für lange Zeit der Hinterhof des tschadischen-libyschen und des tschadisch-tschadischen Konflikts. Zudem lag sie in der Nähe weiterer Krisenherde im Südsudan. All diese Spannungen führten zur Flucht von Tausenden von Flüchtlingen in der Region und zur Verbreitung von Waffen.⁵³⁶ Die internationale und regionale Feindseligkeit gegenüber dem sudanesischen Regime wirkte sich verschlechternd auf die Sicherheitslage und die humanitäre Lage in Darfur aus. Diese kämpften nicht nur gegen Khartum und die Djenjawid, sondern wandten sich inzwischen auch gegeneinander und griffen Hilfsorganisationen und die Zivilbevölkerung an.⁵³⁷ Die Vorwürfe, dass das Regime des sudanesischen Präsidenten Omar Al-Bashir den Terrorismus unterstütze, wurden von den USA mit der Lage in Darfur und Südsudan in Zusammenhang gebracht. Dies prägte die amerikanische Politik gegenüber dem Sudan.⁵³⁸ Hinzu kommt, dass die aufeinanderfolgenden sudanesischen Regierungen, lokale Konflikte in der Region marginalisierten und deren Beilegung nicht in Angriff nahmen oder deutlich verzögerten.⁵³⁹

Die Vereinigten Staaten und Großbritannien arbeiteten auf die Verabschiedung einer Reihe von Resolutionen des Sicherheitsrats über die Situation in Darfur hin. Das wichtigste Ergebnis dieser Resolutionen war die Entsendung afrikanischer Truppen unter UN-Aufsicht nach Darfur, um den Waffenstillstand zu überwachen und die

⁵³⁶ *Kämpfer aus Sahara. Maūsū 'at Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā' . Darfur Problem und seine lokaler, regionaler und internationaler Auswirkungen.. Miškilt Dārfūr wa Tada 'iyātihā Al-Mahlīa wa Al-Aiqālīmya wa Ad-Dūaliya.* kein Datum.

<http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Darfur/index.htm> (Zugriff am 11. 02 2012).

⁵³⁷ Wadle, Sebastian. „Die African Mission in Sudan. Schlüssel für den Frieden in Darfur.“ *SWP-Aktuell*, 39. August 2006. S. 3 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2006_39_wadle_ks.pdf.

⁵³⁸ Knowlton, Brian. „White House Unveils Sudan Strategy.“ *The New York Times*, 19. October 2009. http://www.nytimes.com/2009/10/20/world/africa/20Sudan.html?_r=3&nl=us&emc=politicse mailema1.

⁵³⁹ *Kämpfer aus Sahara. Maūsū 'at Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā' . Darfur Problem und seine lokaler, regionaler und internationaler Auswirkungen.* A. a. O.

Flüchtlingslager zu schützen. Ein weiteres wichtiges Resultat dieser Resolutionen war die Übertragung der Verfolgung der Menschenrechtsverletzungen in Darfur an den Internationalen Strafgerichtshof (Resolution 1395 vom 31. März 2005). Am 14. Juli 2008 forderte der Ankläger Luis Moreno-Ocampo von den Richtern des Internationalen Strafgerichtshof (IstGH) einen Haftbefehl gegen den sudanesischen Präsidenten Omar Hassan al-Bashir, da er mutmaßlich internationale Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen habe.⁵⁴⁰

Alle Bemühungen, den Konflikt beizulegen, scheitern trotz der intensiven regionalen und internationalen Bemühungen und der Unterzeichnung mehrerer Friedensabkommen zwischen der sudanesischen Regierung und verschiedenen Rebellengruppen. Im Gegenteil kam es zu einer Zunahme der bewaffneten Konflikte in Darfur: Es entstanden neue Bewegungen von Rebellen, während sich bestehende Gruppen in miteinander rivalisierende Flügel aufspalteten. Zudem weiteten diese ihre Aktivitäten auf dem Gebiet des Sudans aus.⁵⁴¹

Die Liga der arabischen Staaten engagierte sich aktiv für eine Beilegung des Konflikts in Darfur. Sie hatte auch an unterschiedlichen Vermittlungsbemühungen der Afrikanischen Union Anteil und wohnte den Untersuchungsausschüssen bei. Die Liga verlegte sich jedoch auf die Unterstützung der Position der sudanesischen Regierung, deswegen verurteilte die Liga den Haftbefehl gegen den sudanesischen Präsidenten. Sie setzte diplomatische Bemühungen ein, um den Rückzug des Haftbefehls zu erwirken.⁵⁴²

Die Haltung der LAS in dieser Krise zeigte, dass sie sich ihrer traditionellen Funktion als „Beschützerin“ der arabischen Regime verbunden fühlt, egal auf welche Art und Weise diese Regime agieren und wie sie mit Regeln des Völkerrechts und der Menschenrechte umgehen.

4.5.2 Der Bürgerkrieg in Somalia

Seit seiner Unabhängigkeit 1960 befindet sich Somalia in einer Situation der internen und externen Polarisierung. Die Kolonialgeschichte trug dabei wesentlich zu dem permanenten Konflikt bei, der in Somalia herrscht: Denn Somalia wurde zwischen

⁵⁴⁰ A. a. O.

⁵⁴¹ Abdelfattah, Mona. „Regierung und SPLM ... Konflikte-und Verhandlungspartner. Al-Ḥukūmh wa Al-Ḥarakah Aš-Ša‘biya... Šarīka Aš-Širā‘ wa At-Tafāūd.“ *Aljazeera*, 27. 09 2012
<http://www.aljazeera.net/analysis/pages/6de60d2e-84a2-4ef3-a28c-55419700b3e1>.

⁵⁴² *Kämpfer aus Sahara. Maūsū‘at Muqātil min Aš- Šahrā’*. *Darfur Problem und seine lokaler, regionaler und internationaler Auswirkungen*. A. a. O.

den Kolonialmächten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Äthiopien aufgeteilt.⁵⁴³

Während das heutige Somalia aus britischen und italienischen Teilen entstand, gründete Frankreich einen Staat im Nordwesten von Somalia namens „Dschibuti“. Äthiopien behielt das westliche Somalia ein, das heute ein Viertel des Bundes Äthiopien einnimmt.⁵⁴⁴

Der Stammescharakter der somalischen Gesellschaft spiegelt sich in der innenpolitischen Situation wider und war einer der Hauptgründe für das Scheitern des kurzlebigen demokratischen Experiments in Somalia (1960-1969). Es wurde durch einen Militärputsch beendet, mit dem der Diktator Mohamed Siad Barre die Macht an sich riss, um das Land danach bis 1991 zu kontrollieren. Seit dem Sturz von Siad Barre befand sich Somalia in einem Bürgerkrieg, dessen Motto „jeder gegen jeden“ zu lauten schien. Die Stämme bekämpften sich gegenseitig, mal zu ihren eigenen Gunsten, aber in vielen Fällen auch im Interesse fremder Mächte.⁵⁴⁵ Die internationale Gemeinschaft unter der Führung der USA versuchte, den Krieg in Somalia durch direkte militärische Intervention zu beenden. Dieser Vorstoß endete für die Vereinigten Staaten in einem Desaster und zog zwei Hauptfolgen nach sich: Erstens vernachlässigte die internationale Gemeinschaft nun mehr und mehr die Situation in Somalia, zweitens nahmen die Aktivitäten von al-Qaida und ähnlichen Organisationen in Somalia merklich zu.

Das Fehlen einer Zentralregierung in Somalia führte zur Übernahme der Macht durch einzelne Stämme. Sie führten einige Funktionen des Staates aus, was in die Entstehung von unabhängigen politischen Einheiten mündete. Sie erklärten als Entitäten ihre Unabhängigkeit von Somalia, so geschehen mit der Republik von Somaliland und Puntland.

Die Lage in Somalia wurde lange Zeit ignoriert, sodass Somalia als Staat zu verfallen drohte. Die Somalis zeigten sich nicht dazu bereit, ihr Land selbst aufzubauen; auch die somalischen Nachbarn legten keine Mühe an den Tag, den bestehenden Status zu

⁵⁴³ *Kämpfer aus Sahara. Maūsū‘at Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā’ . Der Krieg in Somalia. Al-Ḥarb fi Aṣ- Ṣūmāl.* kein Datum. <http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/HarbSomal/index.htm> (Zugriff am 12. 02 2012).

⁵⁴⁴ Interview : Aljazeera. *Interview mit Abdullah Hassan, Leiter der Somali-Region in den äthiopischen Verband.* (27.02.2007. Aljazeera. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/de7ed537-3755-4574-9b3b-46507c407c95>).

⁵⁴⁵ Interview: Aljazeera. *Interview mit Scheich Sharif Ahmed, der ehemalige Führer der Jugendbewegung* (07. 12 2007 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/bedb642c-7139-422c-bd53-6bbd7bb233a8>).

verändern. Schließlich übernahmen islamische Gerichte Bewegung die Kontrolle über die somalische Hauptstadt Mogadischu. Diese Gerichte sympathisierten mit al-Qaida. Darüber hinaus trieben Piraten ihr Unwesen vor der Küste Somalias und im Golf von Aden. Dies führte dazu, dass sich die internationale Gemeinschaft noch einmal mit der Situation in Somalia befasste und intervenierte, um den Konflikt zu entschärfen. Somalia wurde 1975 Mitglied in der Arabischen Liga, obwohl es kein arabischer Staat ist.⁵⁴⁶ Das somalische Regime suchte vielmehr regionale Bündnispartner, die es in der Konfrontation mit seinem traditionellen Rivalen Äthiopien unterstützten. Die arabischen Staaten hingegen waren vor dem Hintergrund des Krieges von 1973 und in Erwartung eines zukünftigen Konflikts mit Israel bestrebt, ihren Einfluss an der südlichen Mündung des Roten Meeres zu stärken, da Somalia geostrategisch günstig liegt.

In den Bemühungen um die Beilegung der Krise in Somalia unterstützte die Arabische Liga die an der Lösung des Konflikts interessierten arabischen Länder: Jemen, Saudi-Arabien, Sudan und Ägypten. Die LAS förderte auf der einen Seite den somalischen Aussöhnungsprozess durch die Teilnahme an Konferenzen und trug zur Legalisierung der aufeinanderfolgenden somalischen Regierungen bei, vor allem nach 2004. Darüber hinaus vermittelte die LAS zwischen diesen Regierungen und Rebellenbewegungen.⁵⁴⁷ Auf der anderen Seite setzte sich die Arabische Liga effektiver und effizienter für Hilfsmaßnahmen in Somalia ein und rief die arabischen Staaten auf, notwendige wirtschaftliche Hilfe für Somalia zu leisten.⁵⁴⁸

4.5.3 Die Frage der Westsahara

Der Konflikt in der Westsahara ist der Hauptgrund für die angespannten Beziehungen zwischen den Maghrebländern im Allgemeinen, insbesondere zwischen Marokko und Algerien. Nachdem Spanien sich aus der Westsahara 1975 zurückgezogen hatte, kämpften Marokko und Mauretanien um die Souveränität über die Sahara, während die Polisario (die Volksfront zur Befreiung von Saguia El Hamra und Rio de Oro) mit der Unterstützung Algeriens die Gründung „der Demokratischen Arabischen Republik Sahara“ verkündete. Nachdem Mauretanien sein Anspruch über die Westsahara aufgegeben hat, wurde der Konflikt zwischen Marokko und der Polisario, welche sich

⁵⁴⁶ Heikal, Mohamed Hassanein „Kommenden Amman Gipfel, die Enden der Wege. Qimt ‘ammān, Nihāt Turq.“ *Wiğht Nađr Magazin*, Nr.26. März 2001. S. 13.

⁵⁴⁷ *Kämpfer aus Sahara. Maūsū‘at Muqātil min Aş- Şahrā’*. Der Krieg in Somalia. A. a. O.

⁵⁴⁸ A. a. O.

1973 formierte, eingedämmt. Marokko forderte die Annexion der Wüste als Teil seines Staatsgebiets, während die Polisario das Recht auf Selbstbestimmung verlangte.

Im Zuge des Konflikts konnte die saharauische Arabische Republik 1982 Mitglied in der Organisation für Afrikanische Einheit werden, obwohl große Differenzen zwischen ihren Mitgliedern bestehen. Marokko zog sich infolgedessen aus Protest gegen die Aufnahme der saharauischen Republik aus der Organisation zurück.

Im Jahr 1991, nach dem Ende des Kalten Krieges, verfolgten die Vereinigten Staaten eine neue Politik der Beilegung der regionalen Konflikte. Polisario erklärte, den bewaffneten Kampf aufgeben zu wollen und in Verhandlungen mit Marokko zu treten. Die Vereinten Nationen erneuerten ihre Anstrengungen, die Streitigkeiten beizulegen und legten einen neuen Plan für ein Referendum der Bürger der westlichen Sahara über deren Selbstbestimmung vor. Trotz zahlreicher Versuche scheiterten die UN an der Organisation dieses Referendums.⁵⁴⁹ Mit Blick auf die Bemühungen der Vereinigten Staaten ernannte der UN-Generalsekretär Kofi Annan den ehemaligen US-Außenminister James Baker zu seinem persönlichen Gesandten, um das Problem in der Sahara zu lösen.⁵⁵⁰ Alle von James Baker vorgelegten Konzepte zur Beilegung des Streitfalls wurden von den Konfliktpartnern abgelehnt. Die beiden Seiten beschuldigten sich gegenseitig des Misslingens der Bemühungen um Konfliktlösung. Polisario warf Marokko vor, auf der Annexion der Westsahara zu beharren und dass es auf einer marokkanischen Sahara bestände. Zudem warf sie Marokko vor, das entscheidende Referendum über das Schicksal der Wüste seit 1991 zu behindern.⁵⁵¹ Die Anhänger Marokkos beschuldigen im Gegenzug Algerien, die Polisario zu kontrollieren und sich einer Beilegung der Streitigkeiten zu verweigern.⁵⁵²

Der Konflikt in der Westsahara spiegelt im Wesentlichen die algerisch-marokkanischen Differenzen wider, die auf einer historischen politischen Rivalität zwischen den beiden Regimen beruhen: dem revolutionären republikanischen Regime

⁵⁴⁹ Interview: Aljazeera. *Interview mit Mohammed Abdulaziz, der ehemalige Generalsekretär der Polisario* (20. 06 2007 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/6eb2ac17-dd26-453f-b246-a7e24e97e7de>).

⁵⁵⁰ Interview: Aljazeera. *Interview mit Eric Johnson, ehemaliger Persönlicher Gesandten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in Western Sahara* (23. 04 2005 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/8d0b51a5-2583-413e-85ed-7ed37a0d49aa>).

⁵⁵¹ Interview: Aljazeera. *Interview mit Mohammed Abdulaziz, Generalsekretär der Polisario* (30. 10 2009 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/f54817ed-2b67-473d-8d64-5d36fe849f34>).

⁵⁵² Interview: Aljazeera. *Interview mit Hatmi Rabbani, ehemaliger Führer in der Polisario* (01. 09 2005 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/72c44119-c94b-4ada-8021-b8dfc0eb37e4>).

in Algerien und der konservativen Monarchie in Marokko. Gleichzeitig ist der Konflikt zwischen den beiden Ländern Teil einer Auseinandersetzung um die Durchsetzung der eigenen Interessen und Wirkungsmacht in der Region.

4.5.3.1 Die Bemühungen der LAS für die Beilegung des Konflikts in der Westsahara

Von Beginn an forderte die Arabische Liga Spanien auf, sich aus der Westsahara zurückzuziehen und unterstützte in einer frühen Phase in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Souveränitätsbestrebungen Marokkos hinsichtlich der Westsahara. Nach der Entstehung von Polisario 1973 berief der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmoud Riad, eine Reihe von Vermittlungsrunden ein und richtete mehrere Ausschüsse ein, um die politische Lage in der Sahara zu analysieren. Die Prognose dieser Ausschüsse lautete, dass der Konflikt in politischer Hinsicht kompliziert sei und dass eine Lösung den ernsthaften politischen Willen der Konfliktparteien erfordere, mit dem in naher Zukunft kaum zu rechnen sei. Der Liga-Generalsekretär urteilte, dass es sich um einen internen Konflikt handle und dass die LAS sich mit Blick auf ihre Mechanismen nicht in der Lage sehe, den Streit beizulegen.⁵⁵³ Deswegen zog sich die Liga ab den 70er Jahren aus der Problematik der Westsahara zurück.

4.5.4 Die Beilegung von Streitigkeiten zwischen der Arabischen Liga und der Afrikanischen Union (AU)

Die Mechanismen zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen der LAS und der Afrikanischen Union (AU) sowie den Vereinten Nationen funktionieren ähnlich. So setzen etwa alle Vermittlungs-, Vergleichs- und Schiedskommissionen ein. Die Mitglieder sowohl der AU als auch der LAS sind dazu verpflichtet, sich nicht in innere Angelegenheiten einzumischen und subversive Aktivitäten zu unterlassen. Es ist ihnen daran gelegen, die Souveränität, territoriale Integrität und Unabhängigkeit eines jeden Staates zu achten und auftretende Streitigkeiten friedlich beizulegen.⁵⁵⁴

⁵⁵³ Aljazeera. *Der Westsahara Akt. Malf Aš- Šahrā' Al-Ġarbiya*. 31. 12 2009. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/1085c52b-e9ee-4e90-9116-137fd9679789> (Zugriff am 12. 02 2012).

⁵⁵⁴ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit, Voraussetzungen und Hindernisse am Beispiel der Liga der arabischen Staaten*. A. a. O. S. 210

Die Unterschiede zwischen der LAS und der AU, was die Praxis der Beilegung von Streitigkeiten betrifft, konzentrieren sich auf drei Punkte:

- Die afrikanischen Länder zeichneten sich von Beginn an durch einen realistischeren Blick auf die Probleme der Länder des Kontinents und mehr Bewusstsein und Verständnis für deren Schwierigkeiten aus. Daher setzten sie es sich zum Ziel, so weit wie möglich die Konfliktquellen innerhalb des Kontinents zu entschärfen und richteten ihr Instrumentarium daran aus. Auch aus diesem Grund haben sich die afrikanischen Staaten 1964 ausdrücklich zur Unantastbarkeit des von den ehemaligen Kolonialherren geschaffenen territorialen Status quo in Afrika bekannt.⁵⁵⁵ In Opposition dazu teilten die Länder der Arabischen Liga die ideale Idee „der arabischen Einheit“, während die Verhaltensweisen derselben aber oftmals gegen die Maximen dieses Ideals verstießen.
- Es gibt große Unterschiede der Wahrnehmung zwischen den Mitgliedsstaaten der Arabischen Liga und der Afrikanischen Union (AU). Dies wird anhand der Handlungen der Länder, die Mitglieder in beiden Organisationen sind, ersichtlich. Viele Entscheidungen, die die arabischen Staaten im Rahmen der Liga ablehnen würden, wurden im Kreis der Afrikanischen Union von ihnen gebilligt. In der AU gilt die Gleichheit der Mitglieder. Die regionalen Mächte in Afrika, wie in Südafrika, verzichten darauf, die Organisation für ihre eigenen Interessen zu instrumentalisieren. Viele arabische Staaten hingegen spannen die LAS ein, um Einfluss auf andere Staaten zu nehmen und sich auf der regionalen Ebene mehr Geltung zu verschaffen. So erreichen sie es schließlich, ihre Ziele und Interessen durchzusetzen. Deshalb arbeiten diese Staaten mit Sorgfalt darauf hin, dass alle Beschlüsse der Liga ihrer eigenen Politik dienen und ihren Haltungen entgegenkommen. So kann es vorkommen, dass die Großmächte über diverse Positionen arabischer Staaten im Rahmen der AU hinwegsehen, aber dieselben im Kontext der LAS ablehnen.
- Ähnlich wie in der Zusammenarbeit zwischen AU und LAS interveniert die Afrikanische Union bei Streitigkeiten unter ihren Mitgliedern schneller und mit mehr Ernsthaftigkeit als die Arabische Liga, auch wenn die Ergebnisse

⁵⁵⁵ A. a. O. S. 210-211.

dieser Interventionen meistens erfolglos sind, wie es auch bei der Arabischen Liga oft der Fall ist.

Die LAS engagiert sich für die Beilegung von Streitigkeiten zwischen den afro-arabischen Staaten nicht weniger als bei Konflikten innerhalb der Levante. Die wesentliche Differenz ist jedoch, dass die LAS für ihre Bemühungen im Osten Unterstützung von den arabischen Ländern erhielt. Was jedoch ihre Arbeit in Afrika anbelangt, ist sie dort mit ihrem schwachen Instrumentarium der Streitbeilegung auf sich allein gestellt. Darüber hinaus kollidiert die Arbeit der Liga dort mit den Aktivitäten anderer regionaler Organisationen.⁵⁵⁶ Während einige afrikanische Staaten nicht bereit sind, mit der Liga zu kooperieren, gibt es auch einige afro-arabische Staaten, die Verhandlungen mit der Afrikanischen Union einer Zusammenarbeit mit der Liga vorziehen.⁵⁵⁷

⁵⁵⁶ Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit, Voraussetzungen und Hindernisse am Beispiel der Liga der arabischen Staaten*. A. a. O. S. 12.

⁵⁵⁷ A. a. O. S. 12.

5. Der Arabische Frühling und die Zukunft der Liga der arabischen Staaten

Jahrzehntelang galten die Regime der arabischen Welt zwar als autoritär und korrupt, wurden zugleich aber auch als überwiegend stabil und anpassungsfähig eingeschätzt. Dieses Bild wandelte sich, als Mitte Dezember 2010 in Tunesien, einem der repressivsten arabischen Staaten, das alte Regime ins Wanken geriet. Das rasche Umsichgreifen und der Erfolg der Revolten - zunächst in Tunesien und dann in Ägypten - ermutigte junge Araber in nahezu der gesamten Region.⁵⁵⁸ Die Proteste und Aufstände in der arabischen Welt wirkten sich nicht nur auf die Herrschaftssysteme aus, sie veränderten auch den gesellschaftlichen Diskurs und die Attraktivität verschiedener ideologischer Strömungen.

Die arabische jugendliche Revolution brach sich in den meisten arabischen Ländern Bahn: Ihre Auswirkungen variieren jedoch zwischen kompletten Umformungen politischer Systeme (Ägypten, Tunesien, Libyen und Jemen) und Erneuerungen, die Verbesserungen in Gestalt sozialer und finanzieller Hilfsleistungen für die Menschen (Golfstaaten, Syrien und Algerien) mit sich brachten. Der arabische Frühling verschob die Allianzen und Kräfteverhältnisse in der Region. Dieser Wandlungsprozess ist noch nicht abgeschlossen.

Dieses Kapitel gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil befasst sich mit den Ursachen und Folgen des arabischen Frühlings. Der zweite Teil beleuchtet das Verhalten und die Position der Arabischen Liga gegenüber der Revolution und den Protesten in den arabischen Ländern. Der dritte Teil konzentriert sich auf die Folgen des arabischen Frühlings für die Zukunft der Arabischen Liga.

5.1 Der Arabische Frühling, Ursachen und Folgen

Obwohl die arabische Welt den Ruf einer Konfliktregion hat, hielt der Westen sie dennoch für weitgehend stabil und überaus anpassungsfähig. Symbolisiert wurde diese vermeintliche Stabilität durch Herrscherpersönlichkeiten, die seit 20-30 oder sogar 40 Jahren im Besitz der Macht waren.⁵⁵⁹ Zudem war das Bild der arabischen Welt geprägt durch die Tradition der dynastischen Erbfolge, wie sie nicht nur in den Monarchien der Region praktiziert wurde, sondern auch im Präsidialsystem Syriens.

⁵⁵⁸ Assburg, Muriel. „Der Arabische Frühling. Herausforderung und Chance für die deutsche und europäische Politik.“ *SWP-Studie*, S 17. Juli . Berlin 2010. S. 5 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S17_ass_ks.pdf.

⁵⁵⁹ A. a. O. S. 7.

Gerüchte über eine bevorstehende innerfamiliäre Machtübergabe kursierten auch in Ägypten, Libyen und dem Jemen.⁵⁶⁰

Die politische Erstarrung, die in den meisten arabischen Staaten herrschte, und die den Anschein einer kontrollierten und beständigen Situation vermittelte, ließ keinen Raum für die Hoffnung auf voraussehbare Wandlungen der Struktur der Regime und deren Politik. Deshalb waren die Aufstände auf den arabischen Straßen gegen die Herrscher sowohl für außenstehende Beobachter als auch eine große Anzahl von internen Beobachtern, und selbst für die arabischen Regime eine Überraschung.⁵⁶¹

Der rasche und unerwartete Sturz des Regimes des tunesischen Präsidenten Zine El Abidine Ben Ali hatte großen Einfluss auf die anderen arabischen Völker und ermutigte sie, selbst aktiv zu werden. Es schien, dass die Strukturen der arabischen Regime nicht stark genug und haltlos geworden waren, obwohl diese Regierungen das Gegenteil nach außen propagierten.

Die Proteste in Tunesien waren, was die Größe und die Anzahl der Demonstranten betrifft, in Tunesien und anderen arabischen Staaten nicht neu. Auf den arabischen Straßen fanden in den letzten zwanzig Jahren mehrmals ähnliche Proteste statt. Neu waren hingegen die Forderungen, die mit den Protesten verbunden waren: „Die Menschen wollen den Sturz des Regimes.“

Die Bevölkerung der durch autoritäre Regime geführten Staaten hatte die Hoffnung bereits aufgegeben, dass ein Wandel durch politische Beteiligung innerhalb der bestehenden Ordnung, etwa durch Wahlen, möglich sein würde.⁵⁶²

Der Zustand der Hoffnungslosigkeit und der starke Wille zur Veränderung, der schließlich in der arabischen Welt aufkam, waren das Ergebnis eines Zusammenspiels von verschiedenen Ursachen: Sie waren zum einen in politischen und sozio-ökonomischen Gegebenheiten begründet und gingen darüber hinaus auf die Beteiligung der Medien zurück.

⁵⁶⁰ A. a. O. S. 7.

⁵⁶¹ *Aljazeera. Volksaufstände in der arabischen Welt. At-Tūarāt aš-Ša'biya fil-Waṭn Al-'arabiy.* 14. 02 2011. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/44e59c28-a196-4125-a546-25c7b7f6de43> (Zugriff am 14. 02 2012).

⁵⁶² Assburg, Muriel. „Der Arabische Frühling. Herausforderung und Chance für die deutsche und europäische Politik.“ A. a. O. S.11.

5.1.1 Die politischen Gründe

Während der letzten 30 Jahre rief die veränderte Entwicklung der regionalen und internen Umwelt in vielen arabischen Ländern im Rahmen der arabischen politischen Systeme und deren internen Politik zwei grundlegende Phänomene hervor.

Zum Ersten kam es zur Durchsetzung der Machtinteressen einzelner Familien in den arabischen Präsidialregimen. Zum Zweiten ließen die arabischen Regime zunehmend politische Projekte vermissen.

5.1.1.1 Die Entstehung von herrschenden Familien in den arabischen Präsidialregimen

Am Ende der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts begann sich die Rolle der ideologischen Parteien in der arabischen Welt zu minimieren und mit dem Ende des Kalten Krieges verlor die Ideologie ihre Stellung als Handlungsgrundlage der herrschenden politischen Eliten. Dies hatte jedoch bisher die Legitimation ihrer Herrschaft ausgemacht. Es blieb diesen Eliten nur noch, sich auf das Charisma der Herrscher zu stützen und deren elterliche Autorität zu stärken. Dazu wurde die Idee des „notwendigen Führers“ vermarktet, der alle Errungenschaften, jeden Fortschritt und die Sicherheit des Landes durch seine Arbeit und seine Politik garantierte, ohne dessen Hilfe kein Fortkommen möglich sein würde. Im Rahmen dieser Politik arbeiteten die staatlichen arabischen Medien darauf hin, die wirtschaftlichen und politischen Realitäten und die Sicherheitslage zu beschönigen und für das Volk zu idealisieren.⁵⁶³ Jedoch waren die arabischen Eliten aufgrund der mangelnden Strahlkraft vieler Herrscher auf Verwandtschaftsnetzwerke, die Unterstützung durch Stämme und Angehörige derselben Konfession angewiesen, um ihre Herrschaft zu stabilisieren.⁵⁶⁴ Daher wurden die wichtigsten Positionen in der Regierung, Armee und in den Sicherheitsdiensten für Mitglieder der Familie oder des Stammes des

⁵⁶³ Kassem, Abdulhai Ali. „Gemeinsame Merkmale der arabischen Regime und ihre Umgang mit der Revolutionäre variable. As-Simāt Al-Muštarakh lil-Nuẓm Al-‘arabiya wa Ta‘āṭīha m‘a Al-Mutağīr Aṭ-Ṭūrī.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbal Al-‘arabiy*, Nr. 399. Beirut. May 2012. S. 19. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_399_abed%20haii%20kassim%2011-30.pdf.

⁵⁶⁴ Abdul-Jabbar, Faleh. „Die Auswirkungen der sozialen Integration - anwesend und abwesend - in den Prozess der Revolution und ihre Ergebnisse. ‘Aṭar Al-Aindimāğ Al-Aiğtīmā‘ aī ‘alā ‘amalīt Aṭ-Ṭūrah wa Natā’ aiğha.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbal Al-‘arabiy*, Nr. 398. Beirut. April 2012. S. 113 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_398_faleh%20abed%20jabbar%20102-123.pdf 13.

Präsidenten freigehalten.⁵⁶⁵ Die erfolgreiche Unterdrückung der Gesellschaft durch das System der arabischen Herrscher basierte teilweise auf Zwang und Missbrauch der Sicherheitsdienste oder auf einer Praxis der Verteilung von Prämien, Vetternwirtschaft und Bestechung. Zudem riefen die Beständigkeit der Systeme und die Tatsache, dass sie eine solche Vorgehensweise lang andauernd und unbeschadet praktizierten bei den meisten arabischen Präsidenten die Überzeugung hervor, dass sie und ihre Familien ein legitimes Recht auf die Macht hätten.

In dem Moment, in dem die arabischen Führer älter wurden, begannen sie damit, ein Mitglied ihrer Familie auf die Machtübernahme vorzubereiten; dabei wurden sie in der Regel von der herrschenden Elite unterstützt, die in die Vererbung der Macht eine Chance sah, ihre Privilegien aufrechtzuerhalten.

Ende des Jahres 2010 etwa standen mehrere Machtübergaben an: in Ägypten (Machtübergabe von Präsident Mubarak an seinen Sohn), in Libyen (Gaddafi an seinen Sohn Saif al-Islam), im Jemen (Präsident Saleh an seinen Sohn), in Tunesien (Präsident Ben Ali an seinen Schwiegersohn) und Algerien (Präsident Bouteflika an seinen Bruder).⁵⁶⁶

Obwohl diese Projekte mit unterschiedlicher Ernsthaftigkeit vorangetrieben wurden, ist die Vererbung der Macht auf das Umfeld der Familie des Präsidenten zu einem Merkmal der Präsidentsysteme in der arabischen Welt geworden.⁵⁶⁷

5.1.1.2 Die fehlende politische Orientierung (die Abwesenheit einer politischen Orientierung)

Seit der Entstehung der arabischen Staaten vor etwa 90 Jahren legitimierten die politischen Eliten ihre Herrschaft durch die Verkündung großer politischer Projekte; dazu gehörten die Arabische Einheit, die Befreiung vom Kolonialismus, soziale Gerechtigkeit und die Befreiung Palästinas. Obwohl die meisten dieser Projekte unrealistisch waren und ausschließlich propagandistische Züge trugen, erfüllten sie eine wichtige Funktion für die arabischen Gesellschaften. Sie verliehen den Menschen die Hoffnung auf eine baldige Verbesserung ihres Leben und rechtfertigten die

⁵⁶⁵ Ibrahim, Saad Eddin. „Die Faktoren der Ausbruch der arabischen Revolutionen. ‘aūāmil Qīām At-Tūrāt Al-‘arabiya.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbal Al-‘arabi*, Nr. 399. Beirut. May 2012. S. 132

http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_399_saad%20din%20ibrahim%20126-136.pdf.

⁵⁶⁶ Howeiidi, Fahmi. „Sie fragen dich über die Nachfolge. Yas’alünk ‘an At-Tūrū.“ *Aljazeera*, 24. 11 2009. <http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/c1e4630a-116d-4764-a675-3112dd3c0685>.

⁵⁶⁷ A. a. O.

Existenz der Regime, aber auch die durch sie geschaffenen Verhältnisse: All dies sorgte für eine Atmosphäre der Stabilität und beugte Unruhen vor.

Seit den 90er Jahren verfolgten die arabischen Regime zunehmend die Grundsätze der „Realpolitik“. Das wichtigste Merkmal dieser Realpolitik war der Verzicht auf die Verkündung von Konzepten, die lange Zeit als ein wichtiger Teil der arabischen politischen Kultur galten und mit der viele arabische Generationen aufgewachsen sind (z. B. Arabische Einheit, soziale Gerechtigkeit, Befreiung Palästinas). Unterdessen pflegten einige Regime engere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Außerdem zeigten sie mehr Bereitschaft, ausländischen Forderungen zu erfüllen.⁵⁶⁸

Die staatlichen Medien bemühten sich, das Lob der westlichen Politiker in Bezug auf den jeweiligen Staatspräsidenten hervorzuheben. Weiterhin ignorierten die meisten arabischen Herrscher das innenpolitische Kalkül und die inländische Stimmung. Die Haltung des Mubarak-Regimes während des Krieges in Gaza 2009, und seine stillschweigende Unterstützung der Position Israels kann als das prominenteste Beispiel für die Vernachlässigung der öffentlichen Meinung gelten, welche stark zur Seite der Palästinenser neigte.⁵⁶⁹

Die demokratischen Strukturen, die die arabischen Staaten als Reaktion auf die Anforderungen des Westens errichteten, verfehlten einen tatsächlichen demokratischen Charakter und verwandelten sich im Gegenteil sogar in ein Werkzeug, das die Legitimation der Regime reproduzieren sollte.⁵⁷⁰

Die Präsidialsysteme in der arabischen Welt hatten keinen spezifischen politischen Charakter. Sie zeigten sich als autoritäre Regime, jedoch nicht als typisches diktatorisches System. Sie stellen auch keine demokratischen, sozialen oder sogar religiösen Staaten dar.

Diese Regime förderten keine modernisierenden Kräfte in der arabischen Gesellschaft, die eine politische Rolle hätten spielen können, sondern legten lediglich eine Verherrlichung des Präsidenten und seiner Familie an den Tag.

⁵⁶⁸ Salem, Paul. „Die Zukunft der arabischen System und der regionalen und internationalen Positionen zur Revolution. *Mustaqbl An-Nizām Al-‘arabiy wa Al-Mūqif Ad-Dūaliy wa Al-Aiqḷīmy mīn Aṭ-Ṭūrah*.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr. 398. Beirut. April 2012. S. 145 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_398_paul%20salim%20143-163.pdf.

⁵⁶⁹ *Aljazeera. Volksaufstände in der arabischen Welt*. A. a. O.

⁵⁷⁰ Kassem, Abdulhai Ali. „Gemeinsame Merkmale der arabischen Regime und ihre Umgang mit der Revolutionäre variable. A. a. O. S. 11.

5.1.2 Die sozio-ökonomischen Gründe

Wie die Jahresberichte der UNDP (Arab Human Devel) mit Blick auf die menschliche Entwicklung berichteten, erreichten alle arabischen Länder während der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts Wirtschaftswachstumsraten zwischen 3 und 7 Prozent pro Jahr. Das heißt, dass den Arabern am Ende dieser Dekade höhere Einkommen, mehr Bildung, Gesundheit und Ernährung als bisher zur Verfügung stehen werden. Zwar ist die Zuwachsrate von Land zu Land unterschiedlich: Das durchschnittliche Pro-Kopf-BIP in der arabischen Welt hat sich jedoch verdoppelt. Dies schließt auch die Länder des arabischen Frühlings, Tunesien, Ägypten, Libyen, Jemen und Bahrain, ein.⁵⁷¹ Das Pro-Kopf-Jahreseinkommen in Bahrain stieg von \$ 13.000 im Jahr 1999 auf 37000 \$ im Jahr 2009 und in Ägypten stieg es von 500 \$ auf 5.500 \$. In Tunesien stieg es von 1300 \$ auf 8000 \$ und in Libyen von 5000 \$ auf 15000 \$.⁵⁷²

Diese stärkere wirtschaftliche Leistung der arabischen Länder hatte zwei unmittelbare Auswirkungen auf die arabische Gesellschaft: Erstens verstärkte und verbreiterte es die Mittelschicht in den arabischen Gesellschaften. Sie konnte ein höheres Bildungsniveau und mehr Wohlstand erreichen, was ihren politischen Ehrgeiz und ihr Einverständnis für eine Gewaltenteilung erhöhte. Zweitens vertiefte es jedoch die Kluft zwischen der wohlhabenden Klasse und den ärmeren Klassen, was zu einem Zustand von Unruhe und Instabilität führte.

Die Armut und wirtschaftlichen Entbehrungen können nicht als Hauptursachen für die Revolution angesehen werden, sie resultiert vielmehr aus der ungleichen Verteilung der wirtschaftlichen Erträge. Die arabischen Staaten hatten ein System von Korruption und Vetternwirtschaft aufgebaut, sodass es schließlich keine Distanz und keinen Unterschied mehr zwischen Politikern und Geschäftsleuten gab. So saßen vielfach Geschäftsmänner in den Ministerien und waren für wirtschaftliche Fragen zuständig. Sie sorgten mitunter für große Investitionsprojekte, die ihnen selbst zugutekamen. Dies führte schließlich dazu, dass die Geschäftsleute die Richtlinien und Gesetze für ihre Zwecke ändern konnten.⁵⁷³

⁵⁷¹ Ibrahim, Saad Eddin. „Die Faktoren der Ausbruch der arabischen Revolutionen. A. a. O. S. 130.

⁵⁷² A. a. O. S. 130.

⁵⁷³ Abu Douh, Khaled Kazem. „25. Januar Revolution in Ägypten. Ein Versuch, für das soziologische Verständnis. Tūrat 25 Yānār fī Miṣr.. Muḥāwlah līl-Fahm As-Swsīūlūġī.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaql Al-'arabiy*, Nr. 387. Beirut. May 2011. S. 115-116
http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_387_khaled%20abou%20douh%20113-130.pdf.

Das abnorm hohe Anwachsen dieser Klasse führte schließlich zu einer Ausbreitung von „relativer Not“ in den arabischen Gesellschaften, was sich signifikant mehr in der Mittelklasse bemerkbar machte. Trotz der deutlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Mitglieder des Mittelstandes fiel der Vergleich zwischen ihrem Einkommen und dem der regierungsnahen Klasse zu ihren Ungunsten aus. Es war das Gefühl der „Ungleichheit“ und nicht der „Ungerechtigkeit“, was zur Revolution der Mittelschicht in der arabischen Welt führte.⁵⁷⁴

5.1.3 Die Rolle der Medien während des arabischen Frühlings

Die klassischen und die neuen Medien spielten eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung für die Umbrüche in der arabischen Welt. Über Facebook, Twitter und YouTube kommunizierte die arabische Jugend mit dem Rest der Welt und übersandte Informationen über den Verlauf der Massenproteste.⁵⁷⁵ Jedoch waren die klassischen Kommunikationsmittel, insbesondere die Satellitensender, entscheidend an der Veränderung der politischen und sozialen Lage in der arabischen Welt beteiligt. Dies war obendrein ein nicht immer sichtbarer Prozess, der schon lange vor sich ging.

Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts nahm der erste private arabische Satellitensender in London seine Arbeit auf. Da die arabischen Regierungen die Gewalt über sämtliche Medien innegehabt hatten, kann dies als das Ende des Monopols der arabischen Regierungssender bezeichnet werden,

1996 gründete Katar den ersten arabischen Satellitensender für die Übermittlung von Nachrichten - Aljazeera - als „unabhängigen“ Sender. Die Arbeit dieses Satellitensenders wirkte sich stark auf die politische Kultur und die Vorstellungen vom Lebensstandard in der arabischen Gesellschaft aus.

5.1.3.1 Die politische Kultur

Nach der Gründung des Fernsehsender Aljazeera 1996 mithilfe staatlicher Finanzierung durch Katar avancierte dieser zum populärsten Medium der arabischen Welt durch die große journalistische Professionalität, mit der er arbeitete, und einer

⁵⁷⁴ Ibrahim, Saad Eddin. „Die Faktoren der Ausbruch der arabischen Revolutionen. A. a. O. S. 131.

⁵⁷⁵ El Difraoui, Asiem. „Es gibt keine " Facebook-Revolution"- aber eine ägyptische Jugend, die wir kaum kennen.“ In *Proteste, Aufstände und Regimewandel in der arabischen Welt. Akteure, Herausforderung, Implikationen und Handlungsoptionen*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SWP-Studie, Oktober 2011. S. 17 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S27_ass_ks.pdf.

verhältnismäßig freien Berichterstattung bot er oppositionellen Stimmen jeglicher Couleur ein Forum.⁵⁷⁶

Es gibt kaum ein arabisches Regime, das nicht im Laufe der Zeit versucht hätte, die Berichterstattung des Senders durch diplomatische Proteste, Schließungen von Büros des Senders und Schikanen seiner Journalisten vor Ort zumindest zeitweilig zu behindern.⁵⁷⁷

Die Gegner der arabischen Regime hatten durch das Erscheinen auf Al-Jazeera die Chance, ihre Ideen, ihre Haltung und ihre Kritik gegenüber den Regierungen zu äußern und damit die ‚Heiligkeit‘ der arabischen Herrscher infrage zu stellen. Somit waren sie in der Lage, Einzelpersonen, Eliten und zivile Kräfte in der arabischen Welt zu ermutigen, sich gegen die politische und wirtschaftliche Korruption der Regime zu stellen.

Um die Popularität und den Einfluss von Al-Jazeera zu verringern, versuchten einige arabische Regime ähnliche Nachrichtenkanäle zu gründen. Auch traten internationale und regionale Mächte zusätzlich in einen Wettbewerb mit den arabischen Medieninstitutionen: Die USA, Russland, Großbritannien und Frankreich sowie die Türkei und der Iran errichteten arabischsprachige Nachrichtensender.

Während der letzten 10 Jahre fand in der arabischen Welt eine Informationsrevolution statt, die großen Anteil an der Neugestaltung der politischen Konzepte und der Kultur der arabischen Gesellschaften hatte. Ein wichtiges Resultat dieser Umgestaltung war die Neudefinition der Beziehungen zwischen Herrscher und Volk. Deswegen machte sich vor 2011 eine Atmosphäre der Revolution in vielen arabischen Ländern breit und war allgemein zu spüren.⁵⁷⁸ Es kam zur Bildung einer starken, einheitlichen arabischen öffentlichen Meinung, nachdem die Araber die Gleichartigkeit ihrer Regime sowie die Ähnlichkeit ihrer politischen und wirtschaftlichen Lage entdeckt hatten. Die freien Medien trugen darüber hinaus dazu bei, den Zusammenhalt und das Gefühl einer arabischen emotionalen Einheit zu festigen und die arabischen Völker während des arabischen Frühlings zu ermuntern und anzuspornen.⁵⁷⁹

⁵⁷⁶ Steinberg, Guido. „Katar und die Arabische Frühling. Unterstützung Islamisten und anti-Syrische Neuausrichtung.“ *SWP-Aktuell*, 7. Februar 2012. S. 2-3 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A07_sbg.pdf.

⁵⁷⁷ Steinberg, Guido. „Katar und die Arabische Frühling. Unterstützung Islamisten und anti-Syrische Neuausrichtung. A. a. O. S. 3.

⁵⁷⁸ *Aljazeera. Volksaufstände in der arabischen Welt*. A. a. O.

⁵⁷⁹ Ibrahim, Saad Eddin. „Die Faktoren der Ausbruch der arabischen Revolutionen. A. a. O. S. 136

5.1.3.2 Der Lebensstandard in der arabischen Gesellschaft

Gemessen an der Anzahl der Nachrichtensender, die nicht ein Dutzend überschritten, explodierte die Branche der Unterhaltungsformate in arabische Welt (die Gesamtzahl der arabischen Satellitensender erreicht 733 Kanäle).⁵⁸⁰ Die meisten dieser Sender wurden entweder von den Golfstaaten finanziert oder zielten auf deren Märkte ab. Die Bürger in den Golfstaaten verfügen mit ihren Topeinkommen über eine hohe Kaufkraft; schließlich ist der Werbemarkt enorm groß.

Auf diese Weise wurden die Konsumgewohnheiten der reichen arabischen Gesellschaft in den Golfstaaten als das anzustrebende Modell eines Lebensstandards in der arabischen Welt präsentiert. Die Folge dieser Medienpolitik war eine Erhöhung der Neigung zum Luxuskonsum bei den Bürgern in den ärmeren arabischen Gesellschaften, der jedoch angesichts der wirtschaftlichen Lage und des Lohnsystems in diesen Ländern nicht zu realisieren war. Dieser scharfe Gegensatz zwischen dem gewünschten Lebensstandard und der ökonomischen Realität, dem die arabische Gesellschaft, und vor allem die Mittelschicht ins Auge sehen musste, führte zu mehr Unzufriedenheit und Frustration und gab damit der Revolution Nahrung.

5.1.4 Die Folgen des arabischen Frühlings

Die Proteste und Revolten in der arabischen Welt wirkten sich nicht nur auf die Herrschaftssysteme aus, sie veränderten auch den gesellschaftlichen Diskurs und die Attraktivität ideologischer Strömungen.⁵⁸¹ Der Arabische Frühling verursachte eine grundlegende Wandlung des Verhaltens und der Struktur der meisten arabischen Regime und setzte einen Prozess der ideologischen Anpassung der politischen Strömungen und Bewegungen in der arabischen Welt in Gang.

5.1.4.1 Die Umstrukturierung der arabischen politischen Systeme

Außer dem Sturz der Regime in Tunesien, Ägypten, Libyen und im Jemen gelang es der arabischen Revolution, die arabischen Eliten dazu zu bringen, Verbesserungsmaßnahmen der sozio-ökonomischen Notlage zu versprechen. Sie

⁵⁸⁰ *Aljazeera. Medien in den Ländern des arabischen Frühlings. Al-Aia 'lam fi Dūal Al-Rabī' Al-'arabiy.* 15. 10 2012. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/5f706fc4-7cc2-44ee-91d3-34a6b86b3374> (Zugriff am 16. 10 2012).

⁵⁸¹ Assburg, Muriel. „Der Arabische Frühling. Herausforderung und Chance für die deutsche und europäische Politik.“. A. a. O. S. 20.

machten umfangreiche Geldgeschenke und kündigten politische Reformen an.⁵⁸² Obwohl die Protestbewegungen sich zuvorderst in den republikanischen Staaten abspielten, blieb die Wirkung dieser Proteste auf die Monarchien nicht aus.⁵⁸³ Die Volksbewegung in Marokko beispielsweise zwang das Regime, strukturelle Reformen in Richtung einer konstitutionellen Monarchie einzuleiten, um die große Macht des Königs zu begrenzen. Daraus folgend wurde eine neue Verfassung für das Land ratifiziert und es fanden vorgezogene Parlamentswahlen statt, die eine islamisch orientierte Oppositionspartei gewann.⁵⁸⁴

Zusätzlich zum Umstrukturierungsprozess in den Staaten des arabischen Frühlings (Tunesien, Ägypten, Libyen und Jemen), der auf der Basis einer breiten politischen Partizipation und Meinungsfreiheit und der Achtung der Rechte von Minderheiten vor sich geht, nahmen viele arabische Regime weitere Schritte in Angriff: Sie waren gewillt, eine große politische Partizipation und mehr Transparenz der Regierungsarbeit sowie ein Ende der Diskriminierung konfessioneller und ethnischer Minderheiten zu ermöglichen. Die arabische Welt steht nun vor einer historischen Wandlung des Charakters der politischen Systeme, was die größte seit 60 Jahren und der Entstehung der arabischen ideologischen und militärischen Regime in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts darstellt,

5.1.4.2 Die ideologische Anpassung der politischen und religiösen Strömungen in der arabischen Welt

Die Phase des allgemeinen demokratischen Übergangs nach dem Kalten Krieg und dem Sturz der Diktaturen in Lateinamerika sowie dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Osteuropa blieb der arabischen Welt verwehrt. Dies ist mit der arabischen politischen Kultur zu begründen. Die Demokratie ist Teil der bürgerlichen Kultur und manifestiert sich nicht nur in einer politischen Struktur.⁵⁸⁵

Dieser Faktor hatte für die arabische Welt durchaus weitreichende Auswirkungen und

⁵⁸² A. a. O. S.7

⁵⁸³ Salem, Paul. „Der Arabische Frühling aus einer globalen Perspektive. Al-Rabī‘ Al-‘arabiy min Manzūr ‘alamī.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 15 November 2011
<http://arabic.carnegieendowment.org/publications/?fa=view&id=45980>.

⁵⁸⁴ Ibrahim, Alhaji. *Der Arabische Frühling.. mauretansische Ausnahme. Al-Rabī‘ Al-‘arabiy wa Al-Aistiḡnā’ Al-Mwrtānī*. Doha: Al Jazeera Center for Studies, 30 Juli 2012
<http://studies.aljazeera.net/reports/2012/07/201272911455567481.htm>.

⁵⁸⁵ Al-Hawari, Uday. *Die Krise der arabischen autoritären Regime Krise. ‘Azmt Al-‘Anḡimah At-Tassluḡiya Al-‘arabiy*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 14 Dezember 2011
<http://studies.aljazeera.net/issues/2011/12/20111212112142241114.htm>.

machte die ‚arabische Ausnahme‘ aus. Demokratie war nicht Teil der arabischen politischen Ideologien, auch wenn dies - beispielsweise von linken und nationalistischen Parteien - mitunter behauptet wurde. Darüber hinaus nehmen die derzeitig stärksten politischen und sozialen Kräfte in der arabischen Welt - die islamischen Bewegungen - eine ablehnende Haltung gegenüber der Demokratie ein. Erst im Zuge der arabischen Revolution, die die islamistischen Bewegungen überraschte und sie in einen Zustand der Verwirrung versetzte⁵⁸⁶, fingen diese an, die Frage der Demokratie zu überdenken.

Die organisatorische und finanzielle Leistungsfähigkeit der islamistischen Bewegungen ermöglichte es ihnen, die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, die nach dem Arabischen Frühling stattfanden, zu gewinnen. Es gelang ihnen, in vielen arabischen Ländern die Macht zu übernehmen oder sich zumindest an ihr zu beteiligen. Beides war der Fall in Tunesien, Ägypten, Marokko, Jemen und Libyen. Die islamischen Parteien übernahmen die Verantwortung für die Verwaltung des Prozesses des demokratischen Übergangs und für die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger in diesen Ländern. Somit verlegten sich die Islamisten auf wirklich praktische politische Arbeit.⁵⁸⁷

Die Phase nach dem Erfolg des arabischen Frühlings zeichnete sich durch einen radikalen Wandel der Positionen der meisten islamischen Bewegungen aus: Dies war insbesondere an der Muslimbruderschaft zu beobachten, was Angelegenheiten der Frauenrechte, der Demokratie und der Minderheiten betrifft. So kann man heute über einen unterschiedlichen Charakter der Muslimbruderschaft vor der Revolution und nach der Revolution sprechen.

Diese neuen Haltungen lösten Zerwürfnisse zwischen den islamistischen Bewegungen aus, etwa zwischen den Salafisten und der Muslimbruderschaft. Obwohl die ideologischen Differenzen zwischen den beiden Gruppen nicht neu sind, hatten das

⁵⁸⁶ Hamidin, Abdollali. „Islamisten und arabischen Revolutionen, Aufstieg der Islamisten in der arabischen Region während des letzten Jahrzehnts. Kontext und Semantik. Al-Aislāmīn wa Aṭ-Ṭwrāt Al-‘arabiya. Šu‘wd Al-Aislāmīn.“ In *Islamisten und arabischen Revolutionen. Al-Aislāmīn wa Aṭ-Ṭwrāt Al-‘arabiya*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 11-12 September 2012. S. 3
<http://studies.aljazeera.net/ResourceGallery/media/Documents/2012/9/30/2012930133518673734Hami%20Elldin.pdf>.

⁵⁸⁷ A. a. O. S. 5.

Verhältnis dieser Bewegungen zu den säkularen Parteien und ihre Beteiligung an der Regierung einen wichtigen Anteil am Ausbruch der Widersprüche zwischen ihnen.⁵⁸⁸

Während die arabische Revolution einige islamische Parteien zu einer ideologischen Anpassung treibt, um die gegenwärtigen Verhältnisse einzubeziehen, beharren andere auf ihrer alten radikalen Ideologie.⁵⁸⁹

5.2 Die Haltung der Liga der arabischen Staaten während der arabischen Revolutionen

Als in Tunesien Mitte Dezember 2010 Unruhen ausbrachen, hielt sich die Arabische Liga von den Ereignissen fern und blieb ihrem ältesten Vorsatz der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Mitgliedsstaaten treu. Innerhalb der Arabischen Liga und in der arabischen Welt herrschte die Auffassung, dass die Ereignisse in Tunesien kein neues Phänomen in der Region und für den arabischen Raum keine Gefahr darstellten. Hinzu kam, dass Tunesien sich seit der Verlegung des Hauptsitzes der LAS aus Tunis nach Kairo 1990 mehr und mehr vom arabischen Raum wegbewegte und sich auf Beziehungen mit den Ländern des Maghreb beschränkte, vor allem mit seinen reichen Nachbarn Algerien und Libyen.

Die plötzliche Flucht des tunesischen Präsidenten Ben Ali bestärkte junge Menschen in mehr als einem arabischen Land, auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren. Ägypten war unter den arabischen Ländern das bedeutendste Land, in dem sich große Demonstrationen gegen das Regime ereigneten. Während der ägyptischen Revolution rief der Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Moussa, in einer Äußerung die arabischen Herrscher auf, auf die Forderungen ihres Volkes zu reagieren und die neuen Entwicklungen in ihren Länder anzuerkennen.⁵⁹⁰

Es schien jedoch, dass Moussa diese Aussage nicht primär als Generalsekretär der LAS machte, sondern vielmehr als ägyptischer Politiker. Der Generalsekretär stand am Ende seiner zweiten und letzten Amtszeit. Zudem war Moussa vor seiner Wahl zum Generalsekretär Präsidentschaftskandidat der Opposition des Mubarak-Regimes gewesen. Deswegen kann man sagen, dass die Liga sich von den Ereignissen in

⁵⁸⁸ Ottaway, Marina, und Marwan Muasher. „Islamist Parties in Power: A Work in Progress.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 23 May 2012. <http://carnegieendowment.org/2012/05/23/islamist-parties-in-power-work-in-progress/aw7y>.

⁵⁸⁹ Hamidin, Abdollali. „Islamisten und arabischen Revolutionen, Aufstieg der Islamisten in der arabischen Region während des letzten Jahrzehnts. A. a. O. S. 4.

⁵⁹⁰ *Aljazeera*. *Die Funktion der Arabischen Liga nach dem Arabischen Frühling. Waḏīft Al-Ġāmi‘ah Al-‘arabiya ba‘d Al-Rabī‘ Al-‘arabi*. 06. 02 2012. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/60ac422f-5802-4874-bf3c-4f6c4600d05b> (Zugriff am 02. 03 2012).

Ägypten und Tunesien abgrenzte, indem sie auch nicht versuchte, in die Lage einzugreifen.⁵⁹¹

Nach dem Sturz des Mubarak-Regimes brachen Proteste im benachbarten Libyen aus, die sich auf die vernachlässigten östlichen Regionen konzentrierten. Bald verwandelten sich die Aufstände in blutige Kämpfe zwischen Pro-Gaddafi-Milizen und den Bürgern. Zu dieser Wandlung trugen der Stammescharakter der libyschen Gesellschaft, der geografische Abstand und das Fehlen eines zu stürzenden politischen Systems bei. Die Macht in Libyen stellte vielmehr ein zufälliges und sich gegenseitig überlappendes System von Sicherheitsdiensten und Milizen dar.⁵⁹²

Angesichts der extremen Gewalt, mit der Gaddafi seine Bürger konfrontierte, wurden die internationale Gemeinschaft und die arabischen Länder aktiv, um das Töten in Libyen zu stoppen. Die LAS verabschiedete den Entschluss, die Akte des Konflikts in Libyen dem UN-Sicherheitsrat zu übertragen. Sie gab NATO-Truppen die Genehmigung, an militärischen Operationen in Libyen teilzunehmen.⁵⁹³ Außerdem suspendierte die Liga die Vertreter des Gaddafi-Regimes und legte die Mitgliedschaft Libyens einem Gesandten der Opposition in die Hände. Dies war ein mit Blick auf die bisherige Geschichte der Arabischen Liga einzigartiger und neuer Vorgang.

Diese starke Position der Arabischen Liga bei der Unterstützung der Umgestaltung in Libyen war kein Ergebnis der Entwicklung der Mechanismen der Liga, sondern war das Resultat der unberechenbaren und aggressiven Politik des Gaddafi-Regimes. Es konnte sich daher auch nicht auf Freunde oder Verbündete in der Region stützen. Gaddafi hatte zudem persönliche Animositäten gegenüber einer Reihe von arabischen Führern. Der prominenteste von ihnen war König Abdullah von Saudi-Arabien, den Gaddafi angeblich sogar ermorden lassen wollte. Darüber hinaus und angesichts des blutigen Kampfes in Libyen war die Sympathie der arabischen öffentlichen Meinung aufseiten des libyschen Volkes. Kein arabisches Regime wagte es, Gaddafi öffentlich zu unterstützen. Das Gaddafi-Regime war des Weiteren eine schwere Belastung für

⁵⁹¹ Aljazeera. *Demokratie und die Politik der Identität in der arabischen Revolution. Ad-Dimūqrātya wa Syāsāt Al-Hawiya bil-Twrāt Al-‘arabiya*. 19. 12 2011. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/6f996137-7aea-4a2f-9755-70b03329bcbf> (Zugriff am 16. 02 2012).

⁵⁹² Afifi, Fathi. „Krieg gegen den kreatives Chaos: Zentralen Tendenz in den globalisierte arabischen Revolutionen. Al-Ḥarb ‘alā Al-Fawḍā Al-Ḥalāqḥ: Al-Naz‘ah Al-Markazya fi At-Twrāt Al-‘arabiya Al-Mū‘aulamh.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabi*, Nr. 390. Beirut. August 2011. S.158. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_390_fathi%20afifi%20151-170.pdf.

⁵⁹³ Muasher, Marwan. „A League of Their Own.“ *Foreign Policy*, January 11 2012. http://www.foreignpolicy.com/articles/2012/01/11/a_league_of_their_own.

die arabischen Staaten, die schließlich in dem Konflikt eine Gelegenheit sahen, es loszuwerden.

Die LAS ignorierte die Proteste in Bahrain und im Jemen und überließ es dem Golf-Kooperationsrat (GKR), diese Fragen allein anzugehen.⁵⁹⁴ Dies weist auf den großen Einfluss Saudi-Arabiens und der arabischen Golfstaaten auf die Liga hin.

Die Liga verfolgte im Umgang mit der syrischen Krise zwei Strategien: Anfangs nahm die Liga eine nahezu neutrale Position und versuchte das Assad-Regime zu ermutigen, seine Reformversprechen umzusetzen und sofortige Schritte in diese Richtung einzuleiten.⁵⁹⁵ Die Aktivitäten der Liga begrenzten sich in diesem Zeitraum auf Sitzungen des Rates der Liga auf verschiedenen Ebenen und auf Forderungen an das syrische Regime, die Repressionen zu stoppen.⁵⁹⁶

Zu einem späteren Zeitpunkt schickte die Liga einen Beobachter nach Syrien. Diese Operation brachte die Liga jedoch in Verlegenheit, nachdem Vorwürfe laut wurden, dass die Beobachter Bestechungsgelder vom syrischen Regime erhalten hätten.

In dieser Phase führten viele Faktoren zu einer Zurückhaltung der Liga in ihren Entscheidungen, was die Ereignisse in Syrien betrifft. Zunächst unterhielt Syrien starke Allianzen mit einer Reihe von einflussreichen arabischen Staaten, insbesondere Katar, das zu Beginn der Krise eine ambivalente Haltung gegenüber der Revolution einnahm. Zweitens musste der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Syrien, einer der Frontstaaten gegen Israel, hauptsächlich die Widerstandsbewegungen im Libanon und in Palästina unterstützen würde. Dies waren Gründe für die zögerliche Haltung und für den Verzicht einiger arabischer Staaten und Parteien, das syrische Regime zu verurteilen.

Die Fortsetzung der blutigen Kämpfe in Syrien und die Unfähigkeit des Regimes, den Kampf für sich zu entscheiden, führte zu veränderten Positionen einiger arabischer Staaten. Katar und andere Golfstaaten überprüften ihre Positionen und begannen, sich über ihren Medienapparat für die finanzielle und militärische Unterstützung für die Rebellen in Syrien einzusetzen. Die Vereinigten Staaten intervenierten und ermutigten

⁵⁹⁴ *Aljazeera. Die Funktion der Arabischen Liga nach dem Arabischen Frühling.* A. a. O.

⁵⁹⁵ Die Position der Liga der arabischen Staaten zu der syrischen Revolution. *Mwqif Ġāmi'at Ad-Dwual Al-'arabiya aizā'a aṭ-Ṭawrah as-Swriya. Asharq al-awsat.* Nr.12043. 18 November 2011. <http://www.aawsat.com/details.asp?section=4&article=650298&issueno=12043>.

⁵⁹⁶ A. a. O.

die arabischen Staaten und die LAS, eine deutlichere Position gegen das Assad-Regime einzunehmen.⁵⁹⁷

Eine Schlüsselrolle bei der Mobilisierung der arabischen Länder gegen Syrien spielte Saudi-Arabien. Saudi-Arabien, das für seine Gegnerschaft bezüglich arabischer Revolutionen bekannt ist, unterstützte mit allen Mitteln die Proteste und die Rebellen in Syrien und zwar aus drei Beweggründen:

- Mit der Aufgabe seines syrischen Verbündeten bestand die Aussicht, den iranischen Einfluss in der arabischen Region einzudämmen.
- Das Engagement Saudi-Arabiens war mit einem Rachezug gegen das Assad-Regime verbunden, das der Ermordung des ehemaligen pro-saudischen libanesischen Ministerpräsidenten Rafiq Hariri beschuldigt wurde.⁵⁹⁸
- Saudi-Arabien versteht sich als Verteidiger der sunnitischen Moslems überall auf der Welt,⁵⁹⁹ und daher unterstützt es die sunnitischen Rebellen im Kampf gegen das Alawiten-Regime in Syrien.

Die Bemühungen Saudi-Arabiens und der Golfstaaten führten zur Entscheidung des arabischen Außenministers, die Mitgliedschaft Syriens in der Arabischen Liga auszusetzen, zudem wurden syrische Delegationen in den Sitzungen der Liga nicht zugelassen. Sie verhängten ebenfalls politische und wirtschaftliche Sanktionen über das syrische Regime und riefen zum Rückzug der arabischen Botschafter aus Damaskus auf.⁶⁰⁰

Die Einstellung und das Verhalten der Arabischen Liga während des arabischen Frühlings beweisen, dass es der Arabischen Liga nicht an Mechanismen und Instrumenten fehlt, eine effektive und effiziente Politik für die Lösung von Konflikten in der arabischen Welt umzusetzen. Oftmals mangelt es hingegen an einem einheitlichen Willen der Mitgliedsstaaten.

⁵⁹⁷ Interview: Aljazeera. *Interview mit John McCain, ein Mitglied des US-Senats* (29. 10 2011 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/7a7834b0-44db-4362-b8a7-105b4f93285f>).

⁵⁹⁸ Hermann, Rainer. „Mitschwimmen im Golfstaatenstrom.“ *Frankfurt Allgemeine Zeitung*, 09.03.2012. Nr. 59/10 D 3. S. 6.

⁵⁹⁹ Wallerstein, Immanuel. *The Geopolitics of Arab Turmoil*. Doha: Al Jazeera Centre for Studies, 27 September 2012. S. 4.

<http://studies.aljazeera.net/ResourceGallery/media/Documents/2012/9/27/201292794324737580The%20Geopolitics%20of%20Arab%20Turmoil.pdf>.

⁶⁰⁰ Die Position der Liga der arabischen Staaten zu der syrischen Revolution. A. a. O.

5.3 Der Arabische Frühling und die Zukunft der Liga der arabischen Staaten

Die Effizienz und Dynamik, die die Arabische Liga während des arabischen Frühlings demonstrierte,⁶⁰¹ hinterlässt einen deutlichen Eindruck davon, wie die Arbeit der Liga in der Zukunft gestaltet sein könnte.

Jedoch bewies die Liga nicht das erste Mal Entscheidungsstärke. Die Geschichte der Liga zeigt weitere Beispiele ihrer Leistungskraft. In diese Richtung ist etwa die Resolution der Liga 1961 zu bewerten, welche arabische Truppen nach Kuwait entsenden ließ, womit man auf die Weigerung des Iraks, Kuwaits Unabhängigkeit anzuerkennen, reagierte.⁶⁰² Auch die Resolution im Jahr 1978 ist als Zeichen der Funktionsfähigkeit der Liga zu sehen: Die Liga forderte damals die Mitgliedschaft des Südjemen in der Liga ein, nachdem dieser einer Beteiligung an der Ermordung des nordjemenitischen Präsidenten beschuldigt wurde.⁶⁰³ Jedoch blieb die Entscheidung der Liga im Jahr 1978, Ägyptens Mitgliedschaft in der Liga auszusetzen und den Hauptsitz der Liga von Kairo nach Tunis zu verlagern, die stärkste Entscheidung der Liga während ihres Bestehens überhaupt.

Große Durchbrüche, welche die Liga mit ihrer Arbeit erreichen könnte, sind jedoch nicht zu erwarten. Die Region steckt immer noch in einer Übergangsphase, während die alten Regeln der interarabischen Beziehungen noch gelten.⁶⁰⁴

Die Art und Weise der Weiterentwicklung der arabischen Regime nach den Ereignissen des Arabischen Frühlings wird die Zukunft der LAS bestimmen und ihre Rolle innerhalb des arabischen Regionalsystems gestalten. Daran wird auch die Entwicklung der politischen Systeme in den wichtigsten arabischen Staaten, Ägypten, Algerien, Syrien, Irak, Saudi-Arabien und Marokko, einen Anteil haben.

Drei Szenarien der Zukunft der Arabischen Liga erscheinen vor diesem Hintergrund denkbar:

. Erstes Szenario: die Entwicklung der Arbeit der Liga

Dieses Szenario basiert auf dem Prozess der Demokratisierung in einer Reihe von arabischen Ländern, vor allem in Ägypten, dem größten arabischen Land, das

⁶⁰¹ Salm, Paul. „The Regional Order.“ In *Emerging Order in the Middle East*, von Sinan Ülgen. Policy Outlook. Carnegie Endowment for International Peace, May 2012. S. 14
http://carnegieendowment.org/files/middle_east_order1.pdf.

⁶⁰² Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak*. A. a. O. S. 82.

⁶⁰³ Hammad., Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft*. A. a. O. S. 238.

⁶⁰⁴ Salm, Paul. „The Regional Order.“ A. a. O. S.14.

überdies den wichtigsten Einfluss auf die Liga hat.⁶⁰⁵ Dieser Prozess würde zu mehr Demokratie bei den Entscheidungsverfahren innerhalb der Liga und zur Annahme neuer Regeln für die Arbeit der Arabischen Liga führen. Diese würde auf der Verbreitung von Demokratie, der Wahrung der Menschenrechte und der Achtung der Rechte von Minderheiten beruhen.

. Zweites Szenario: die Fortsetzung der Arbeit der Arabischen Liga wie bisher

Die Arabische Liga überlebte fast 70 Jahren ohne eine signifikante Veränderung ihrer politischen Leistung, trotz aller politischen Umwälzungen in der arabischen Welt und unabhängig von den Maßnahmen, die die Liga bei einigen Krisen und als Reaktion auf außergewöhnliche Umstände durchführte. Diese Tatsache macht deutlich, wie schwierig es der Liga fällt, ihre Arbeit weiter zu entwickeln. Die politischen und kulturellen Realitäten in der arabischen Welt lassen es nicht zu, der Liga mehr Befugnisse zu gewähren. Die Entwicklung der Kompetenzen der Liga während des arabischen Frühlings stellt einen Sonderfall dar. Es ist zu erwarten, dass auch dieser besondere Zustand abklingt und die interarabischen Beziehungen zu ihren Ausgangsbedingungen zurückkehren.

. Drittes Szenario: der Rückgang der Rolle der Arabischen Liga

Angesichts der laufenden Transformationen in der arabischen Region und mit Blick auf die langjährigen und enttäuschenden Erfahrungen der Liga erscheint auch ein Verzicht auf die Arbeit der Arabischen Liga, etwa zugunsten einer größeren und dynamischen regionalen Organisation wie „Greater Middle East“, möglich. Dies könnte Realität werden, wenn die Araber in Zukunft für keine echten Fortschritte der Leistungsfähigkeit der LAS sorgen können.⁶⁰⁶

⁶⁰⁵ Aljazeera. *Die Funktion der Arabischen Liga nach dem Arabischen Frühling*. A. a. O.

⁶⁰⁶ A. a. O.

Fazit

Der Zugang zu einer genauen Einschätzung der politischen Rolle, die die Arabische Liga in den internationalen Beziehungen in der arabischen Welt und in Bezug auf ihren Umgang mit den Krisen und Konflikten in der Region spielte und in Zukunft spielen wird, erschließt sich nur durch die Berücksichtigung einer Vielzahl von Faktoren.

Einerseits müssen der Kontext der Geschichte der Arabischen Liga und die Grundlagen der Entstehung des arabischen Regionalsystems sowie seine Entwicklungsphasen, betrachtet werden. Auf der anderen Seite sind auch die Umstände der Etablierung des arabischen kleinen Staats und seine mit der Zeit gewachsene Struktur einzubeziehen. Zusätzlich zu den Aspekten der Entstehung der Arabischen Liga als regionale Organisation und der Festlegung ihrer Befugnisse sollte eine Beurteilung auch die Analyse des Einflusses der internationalen und regionalen Mächte auf das arabische System umfassen, da dieser sich wesentlich in den Leistungen der Liga widerspiegelt.

Das arabische Regionalsystem entstand nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches. Die kleineren arabischen Staaten folgten in ihrer Anlage keinen geografischen, kulturellen, wirtschaftlichen oder sogar sozialen Kriterien. Sie wurden vielmehr derart nach den Vorstellungen der Kolonialmächte geformt, dass sie den Interessen dieser Mächte in der Zukunft dienlich sein sollten. Deswegen leiden die meisten arabischen Staaten an Mängeln, die in ihrer Grundkonstruktion als Staaten bedingt liegen, was sich unmittelbar in ihrem internen und externen politischen Verhalten ausdrückte. Auch führten diese Faktoren dazu, dass die arabische Elite auf eine übertriebene Art und Weise an den Konzepten der Souveränität und der Unabhängigkeit ihrer Entscheidungen festhält sowie ein permanenter Zustand des Misstrauens unter den Nachbarländern herrscht.

Der arabische nationale Verband trug zu einem großen Teil und mit relativem Erfolg zu einer Verhinderung der Eskalation von Konflikten und Widersprüchen zwischen den arabischen Ländern bei. Die Legitimation der Existenz und Entstehung der meisten arabischen Länder ist im Zusammenhang mit dem arabischen Nationalismus zu sehen, nachdem diese Rechtfertigung in der arabischen Geschichte zuerst mit religiösen Gesichtspunkten verbunden war. Ein prominentes Beispiel bietet das Osmanische Reich, in welchem die Araber die Herrschaft der Osmanen aufgrund der

gemeinsamen islamischen Religionszugehörigkeit für Jahrhunderte akzeptierten. Dieses Zugeständnis gaben die Araber während des Ersten Weltkriegs auf und kämpften gegen das Osmanische Reich, während die neuen arabischen Staaten auf der Grundlage der arabischen nationalen Zugehörigkeit aufgebaut wurden.

War die Entstehung des arabischen Regionalsystems eine Folge des Ersten Weltkriegs, dann ging die Arabische Liga aus dem Zweiten Weltkrieg hervor. Die Arabische Liga entstand in ihrer jetzigen Form auf der Basis eines Kompromisses zwischen den Interessen der drei großen Kräfte in der arabischen Welt zum damaligen Zeitpunkt. Großbritannien, zu jener Zeit die dominante Macht in der arabischen Welt, benötigte die Unterstützung der Araber während des Krieges. Im Gegenzug dazu unterstützte sie den Aufbau der Arabischen Liga unter der Bedingung, dass die Liga ihre Kontrolle über die Region nicht infrage stellte.

Auf der anderen Seite sahen einige arabische Länder in dem Projekt der Gründung der Arabischen Liga ein geeignetes Werkzeug, um ihren Einfluss in der Region auszuweiten und wiederherzustellen, was sie als ihr historisches Recht erachteten. Wiederum andere arabische Länder betrachteten die Arabische Liga als ein wirksames Mittel gegen die Ambitionen bestimmter arabischer Staaten und als Garanten ihrer Unabhängigkeit. Die arabisch-nationalistische Bewegung sah die Arabische Liga als den ersten Schritt auf dem Weg der Gründung eines großen arabischen Staates an. Der Widerspruch zwischen diesen Mächten fand in der Struktur der Arabischen Liga als regionaler Organisation seinen Niederschlag und wirkte sich auf ihre Befugnisse aus. Daher wurde die Charta der Liga in Form allgemeiner Grundsätze geprägt. Die Arabische Liga erhielt unklare Befugnisse sowie ein Abstimmungssystem mit Einstimmigkeit, das theoretisch jedem Mitgliedsstaat ein Vetorecht zuerkannte und somit ein enormes Verhinderungspotenzial in Bezug auf effektive und schnelle Entscheidungen schuf. Jedoch spielte die Arabische Liga eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des arabischen Systems und bei der Bewältigung vieler Krisen und Konflikte in der arabischen Welt, nicht nur durch ihre Befugnisse, sondern auch durch die Ausübung ihrer Funktion als eine regionale Organisation, welche bei der Bewältigung von regionalen Krisen und Konflikten laut der UN-Charta Vorrang hat. Die arabische Welt stellt durch ihre geostrategische Lage und ihre riesigen natürlichen Ressourcen eine der wichtigsten Regionen der Welt dar, was sie zum Fokus der Aufmerksamkeit vieler regionaler und internationaler Mächte macht.

Die arabische Welt hat durch politische Phänomene während der letzten 70 Jahre im Allgemeinen und insbesondere in den letzten zehn Jahren einen maßgeblichen Einfluss auf die Stabilität des internationalen Systems gehabt. Die Vereinigten Staaten hingegen sind die wichtigste Macht, die den höchsten und signifikantesten Einfluss auf das arabische System hat. Diese Beeinflussung betrifft die Außenpolitik der arabischen Länder bis zu dem Punkt, dass er das Verhalten der arabischen Regime und Regierungen gegenüber ihren Bürgern prägt. Die USA schuf diese enorme Autorität durch ihre starke militärische, wirtschaftliche und politische Präsenz in der Region, die eine Wandlung von einem externen Akteur zu einem lokalen Akteur im arabischen Raum ermöglicht. Die unmittelbare Folge dieser amerikanischen Machtposition war der Ausbruch mehrerer neuer Konflikte in der arabischen Welt, welchen die USA trotz ihrer Bemühungen nicht Herr werden konnten.

Benachbarte internationale Mächte wie Russland und die Europäische Union versuchen auf unterschiedliche Weise, Einfluss auf die Lage im arabischen Raum zu gewinnen, um den negativen Einfluss der Krisen und Konflikte im arabischen System auf ihre Politik und Stabilität zu verringern und diese zu entschärfen.

Die Besetzung des Iraks hat zu einer Verschiebung der regionalen Machtbalance geführt, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Diese Ungeordnetheit verursachte eine Zunahme der Geltung der nicht-arabischen regionalen Mächte in der Region: Türkei, Iran und Israel. Der arabische Raum stellt für diese drei Länder - in unterschiedlichem Maße - einen lebenswichtigen Bereich dar, dem ihr Hauptinteresse gilt. Der wachsende Einfluss dieser Länder verursachte eine Umgestaltung der politischen Allianzen im arabischen System auf der Basis der konfessionell-politischen Zugehörigkeit und damit mehr politische Polarisierung und Spaltung in der arabischen Welt.

Mit den Anschlägen vom 11. September und dem Krieg im Irak war die arabische Welt im Zeitraum von 2001-2011 mit Ereignissen konfrontiert, die die Region in eine Lage der Instabilität brachten und eine radikale Veränderung des Machtgleichgewichts nach sich zogen. In dieser Phase brachen neue Konflikte aus, während die bereits bestehenden neue Dimensionen annahmen. Die arabische Welt erlebte in dieser Zeit drei internationale Kriege, sieben arabische Länder litten unter Bürgerkriegen oder bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Die Leistung der Arabischen Liga in diesem Zeitraum changiert zwischen Erfolgen der Beilegung und missglückten Lösungsversuchen einiger Streitigkeiten und Krisen. Dies betrifft auch

die Verdienste der Arabischen Liga während des arabischen Frühlings 2011. Während die Haltung der Liga gegenüber der Revolution in Ägypten, Tunesien, Bahrain und Jemen zaghaft und unklar war, vertrat die Liga eine starke Position gegenüber den Regimes in Libyen und Syrien.

Das Fazit der Untersuchungen zeigt die Arabische Liga als ein treues Spiegelbild der politischen Lage des arabischen Regionalsystems. Die Effektivität der Leistung der Arabischen Liga hängt vor allem von der Stärke der Bindung und von dem Einfluss der führenden Koalition im arabischen System ab, die ihre politischen Haltungen durch die Entscheidungen und die Positionen der Arabischen Liga zu legitimieren und durchzusetzen versucht.

Die Entwicklungsmöglichkeiten der Arabischen Liga und ihre Zukunft sind mit der Entwicklung und Modernisierung der arabischen Regime und dem Erfolg der Prozesse der Demokratisierung in der arabischen Welt stark verknüpft. Die Arabische Liga wird durch das Wollen ihrer Mitglieder gelenkt und konnte bis heute nicht ihre Eigenständigkeit behaupten.

Selbst wenn sich die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit der Liga weiter entwickeln und ihr umfangreiche Befugnisse verliehen würden und das einstimmige Abstimmungssystem geändert würde: große Wandlungen der Leistung der Liga sind nicht zu erwarten, dies insbesondere angesichts der historischen Erfahrungen mit dem schwachen Engagement der arabischen Länder der Beschlüsse der Liga.

Die LAS genießt in der arabischen Öffentlichkeit trotz der mitunter negativen Bewertung ihrer Leistung eine Art moralische Wertschätzung als „das Haus der Araber“. Diese lässt sich aus einem starken, auf das kulturelle Bewusstsein bezogenen, arabischen Nationalgefühl erklären, das die ganze arabische Welt teilt.

Der Übergang zur Demokratie, der in vielen arabischen Ländern begann, bringt ein großes Entwicklungspotenzial für die Arabische Liga mit sich. Diese Idee ist auch in der Vision der arabischen Staaten für die Zukunft der Arabischen Liga präsent: „Um die Liga von der Liga der arabischen Regime zur Liga der arabischen Völker zu wandeln“, wie es der ägyptische Präsident Mohamed Morsi einmal ausgedrückt hat.

Literaturverzeichnis

- Abdalmamn, Mohammed Saeed (Kommentar). „Iran und seine Nachbarn und regionale Krisen. Airān wa Ġrānihā wa Al-Azamāt Al-Aqlīmya Studie für Royal Institute of International Affairs.2006.“ *Tarġmāt. Das Internationale Zentrum für Strategische und Zukunftsstudien. Marakz Ad-Dwualy lil- Dirāsāt Al-Aistirātīġya wa Al-Mustaqbl*, Nr.24- Das zweite Jahr, Dezember 2006.
- Abdelaziz, Mustafa. *Abstimmung und die politischen Kräfte in der Generalversammlung der Vereinten Nationen, at-tṣwuit wā al-qiwā al-siyasiāh fil gam'iya al- 'āmh lil aumam al-mutaḥidā*. Beirut: PLO, Forschung Zentrum, 1968.
- Abdel-Hamid, Mohammad Sami. *Das Recht der internationalen Organisationen, qānwun al-munazamāt ad-dwaliya*. Beirut: mwuā'sast at-ṭaqāfh aġ-ġām'iya, 1979.
- Abdel-Hay, Walid. *Determinanten der russischen und der chinesischen Politik gegenüber der syrischen Krise. muḥadidāt as-sāsh al-rwusya wa aṣ-šinya tiġāh al-azmah as-sūrya*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 3.04.2012 <http://studies.aljazeera.net/reports/2012/04/20124314543996550.htm>.
- Abdulhai, Walid. „Die Zukunft des religiösen Phänomens in den internationalen Beziehungen. Mustaqbl Az-Zāhirah Ad-Dīniya fi Al-'Alāqāt Ad-Dūaliya.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*, Nr. 312. Februar 2005.
- Abdulhamid, Atef Motamad. *Russia and the Arabs. The Rise of Pragmatism and the Waning of Ideology*. Doha,: Arab Center for Research and Policy Studies, December-2011 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/045523a2-4957-4041-bf30-d14ef7c2e562.pdf>.
- Abdul-Jabbar, Faleh. „Die Auswirkungen der sozialen Integration - anwesend und abwesend - in den Prozess der Revolution und ihre Ergebnisse. 'Aṭar Al-Aindimāġ Al-Aiġtīmā'aī 'alā 'amalīt Aṭ- Ṭūrah wa Natā'aīġha.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*, Nr. 398. Beirut. April 2012. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_398_faleh%20abed%20jabbar%20102-123.pdf 13.
- Abdullah, Abdalkhalq. *Golf regionales System, an-nizām al-āqlīmy al-halīġy*. Dubai: marakz al-halīġ lil-dirāsāt, 2006.
- Abu Al-Wafa, Ahmed Mohammed. *Das Recht der internationalen Organisationen, al-wasiṭ fi qānwun al-munazmat ad-dwaliyā*. Kairo: dār at-ṭqāfāh al-'arabiyā, 1986.
- Abu Douh, Khaled Kazem. „25. Januar Revolution in Ägypten. Ein Versuch, für das soziologische Verständnis. Ṭūrat 25 Yānār fī Miṣr.. Muḥāwlah lil-Fahm As-Swsūlūġi.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*, Nr. 387. Beirut. May 2011 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_387_khaled%20abou%20douh%20113-130.pdf.
- Achammatala, Hani. „Europa und der Mittelmeerraum: Die Geschichte der Beziehungen und Projekt der Union für das Mittelmeer. aūruba wa al-mutawasṭ: tāriḥ al-'alāqāt wa mašrū' al-aitihād min āġl al-mutawasṭ.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-maġalh al-'arabiyā lil- ulūm as-sāsiya*, Nr.19 Sommer 2008 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/19-08.pdf>.
- Aelchorbjee, Mannar. „Amerikanisch-ägyptischen Beziehungen: wie könnte das Ungleichgewicht korrigieren und Gleichgewicht erreichen? al-'alāqāt al-āmriykīa al-miṣriya: kaif yuṣaḥaḥ al-hall wa yataḥaqq at-tawāzun?“ In *Dreiβig Jahre Mubaraks Herrschaft in Ägypten .. Verschwendung Kassenbestand der Macht*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 13.10.2011 <http://studies.aljazeera.net/files/2011/08/20118884513495568.htm>.
- Aerdhaoui, Jamal. *Nah und fern in den Beziehungen Russlands Naher Osten, al-aqṣā wa al-ādnā fi 'alāqāt rwusya bil aš-šarq al-āwusaṭ. Aljazeera*. kein Datum. <http://www.aljazeera.net/Portal/Templates/Postings/PocketPcDetail> (Zugriff am 12. 6 2011).
- Afifi, Fathi. „Krieg gegen den kreatives Chaos: Zentralen Tendenz in den globalisierte arabischen Revolutionen. Al-Ḥarb 'alā Al-Fawḍā Al-Ḥalāqh: Al-Naz'ah Al-Markazya fi Aṭ-Ṭwrāt Al-'arabiya Al-Mū'aulamh.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*, Nr. 390. Beirut. August 2011. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_390_fathi%20afifi%20151-170.pdf.
- Ahmed Yusuf Ahmed. „die Reform der Arabischen Liga, arabische Variablen.“ *Al-Mustkbal Al-Arabi Magazin*, März. Nr. 301 2004.

- Ahmed, Ahmed Yusuf. „Arabischen Variablen. al-mutağrāt al-‘arabiyā.“ *al-mustaqbl al-‘arabiy Magazin*, Beirut. Nr.303. März 2004.
- . „Arabisches Gipfel-Institut. Mwasast al-qmh al-‘arabyh.“ *Wghat nyar Magazin*, März 2001.
- Ahmed, Hassan Al-Hadsch Ali. „Afghanistan-Krieg: Der Wechsel von einer Geo-strategischen zu Geokulturellen. ħarb afgānistān: at-tahawl min al-ğiyūstrāfīya alā al-ğiyūtaqāfiya.“ In *Araber und die Welt nach dem 11. September*. Beirut: : Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiya, November 2002.
- Al Kholuri, Riad. „EU and U.S. Free Trade Agreements in the Middle East and North Africa.“ *Carnegie Papers, Caranegie Middel Esat Center*, Nr.8. June 2008. http://carnegieendowment.org/files/cmec8_al_khoury_final.pdf.
- Al Saud, Prinz Talal bin Abdulaziz, Interview geführt von Aljazeera. „Politische Reformen in Saudi-Arabien unter dem Druck der USA.“ *Aljazeera*. (22. 10 2003. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/d6231047-b85e-4015-8e28-25cbc3d4a25c>).
- Al-Amar, Menem. „Arabisch-arabischen Beziehungen und die Aufrechterhaltung des Konzepts der Souveränität. al-‘alaqāt al-‘arabiyā-al-‘arabiyā wā at-tamasuk bī mafhūm as-syādh.“ *al-mustaqbl al-‘arabiy Magazin*, Beirut. Nr.177. November 1993.
- Al-Badawi, Ibrahim, und Ibrahim Al-Maqdisi. „die Auslegung des demokratischen Defizits in der arabischen Welt.“ *Al-mstgbl Al-araby*, Februar 2011. Nr. 384.
- Al-Badawi, Ibrahim, und Samir Al-Magdisi. „die Auslegung des demokratischen Defizits in der arabischen Welt.“ *Mrkz drasat al-whdh al-arabyh*, Februar 2011.
- Al-Boni, Afef. „In arabische Identität.“ In *Arabischen Nationalismus und die Einheit*, von Anzahl von Forscher. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh ālarbyh, 1992. Ausgabe 2.
- Albrsan, Ahmed Salim. „Geopolitik der arabischen nationalen Sicherheit, ġīwbūliūtik al-āmn al-qaūmī al-‘arabiy.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaften, al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Beirut. No.15, Sommer 2007.
- Abdelfattah, Mona. „Regierung und SPLM ... Konflikte-und Verhandlungspartner. Al-Ḥukūmh wa Al-Ḥarakah Aš-Ša‘biya... Šarīka Aš-Širā‘ wa At-Tafāūd.“ *Aljazeera*, 27. 09 2012 <http://www.aljazeera.net/analysis/pages/6de60d2e-84a2-4ef3-a28c-55419700b3e1>.
- Al-Far, Abdel Wahed Mohammed. *International Regulierung. at-tanzym ad-dwaliy*. Kairo, 1988.
- Al-Gbory, Ali Mohamed Aedan. „Russisch-irakischen Beziehungen 1991-2011. al-‘alāqāt al-‘irāqya al-rwusya 1991-2011.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr.34. Frühling 2012 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia34ali%20jabouri%20102-121.pdf>.
- Al-Hadithy, Khalil Ismail. „das arabische System und die Liga der arabischen Staaten.“ In *Liga der arabischen Staaten in der Ära der regionalen Blöcke*. Bagdad: Bet Al-Hekma, 2002.
- Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Das arabische System und die Reform der Arabischen Liga*. Bagdad: Bet Al-hekma, 2001.
- Al-Hadithy, Khalil Ismail. *Der Vermittler in der internationalen Regelung. al-Wasīt fi al-Tanzīm ad-Dūaliya*. Mosul: Mosul University Press, 1991.
- Al-Hawari, Uday. *Die Krise der arabischen autoritären Regime Krise. ‘Azmt Al-‘Anzimah At-Tassluṭiya Al-‘arabiy*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 14 Dezember 2011 <http://studies.aljazeera.net/issues/2011/12/20111212112142241114.htm>.
- Al-Hosi, Said. „Die sicherheitliche Position der Staaten des Arabischen Maghreb in der US-Strategie. Makānt dūal al-mağrib al-‘arabiy al.amnīa fūl-astirāğīa al-āmriykīa.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr. 33. Winter 2012. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia33said%20housi%2032-54.pdf>.
- Ali, Haider Ibrahim. „Die sudanesische Fall.“ In *Entscheidungsfindung in den arabischen Regimen*, von Nevin Massad. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, Juli 2010.
- Ali, Rafd Fadel. *Al-Qaida in Mesopotamien. Al-Qā’ida fi Bilād Ar-Rāfidāin*. Aljazeera Center for Studies. Doha: Aljazeera Center for Studies, 19.09.2010. <http://studies.aljazeera.net/files/2010/201172205212515802.htm>.
- Alialden, Hilal, und Nevin Massad. *die arabischen Regime, die Frage der Kontinuität und des Übergangs*. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh āl‘rbyh, Ausgabe 2, 2002.
- Alkaroe, Hisham. *Bush-Jahre im Nahen Osten (2000 - 2008) sanawāt bwuš fi aš-šarg al-āwusaṭ (2000 - 2008)*. Doha: Arab Center for Research and Policy Studies, 06.03.2012 <http://www.dohainstitute.org/file/pdfViewer/6af8a1f5-cc88-46e1-ad4a-4e91234fad87.pdf>.

- Al-Mnthri, Sliman. „Die Reform der Struktur der Beziehung zwischen der Liga und Fachorganisationen. Aslah hiki al-‘alaq̄ byn al-gam‘ah w al-mnzmat.“ *Al-mstqbl al-‘araby Magazin*, März 2004.
- Al-Mohami, Mahmoud Kamel. *dem Völkerrecht, den arabischen*. Beirut: Dar al-alm lil Malayyn, 1965.
- Al-Rawi, Hamid. *Iranischen Einfluss im Irak und ihre regionalen Auswirkungen. An-Nufūd Al-Airānī fi Al-‘irāq wa Ain‘ikāsāth Al-Aiq̄lmya*. Kairo: das Internationale Zentrum für Strategische und Zukunftsstudien. Al-Marakz Ad-Dwualy lil- Dirāsāt Al-Aistirātīgy wa Al-Mustaqbl, 29.08.2007.
- Al-Rmyhy, Mohammed. *Erdöl und die internationale Beziehungen, arabischer Sicht. an-nift wa al-‘alāqāt ad-dūlīa. wiġhat nazr ‘arabiya*. Kuwait: ‘ālam al-ma‘rifah, 1982.
- Al-Saket, Mohamed Abdel Wahab. Der Liga der arabischen Staaten und internationalen Variablen, Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya wa al-Mutaġrāt ad-Dūaliya. *al-Āḥbār Zeitung*, Nr. 13.377 Kairo, 1995.03.24
- Al-Sabah, Ibrahim. „Nasser Strategie und Sadat Taktik. Aistirātīgyat Abdalnār wa Taktīk Al-Sadat.“ *Al Hayat*, 16.05.2012.
- Al-Wli, Taha. „die Titelseiten der Geschichte der Arabischen Liga.“ *swn arabyh*, März 1983.
- Aljazeera. *Erwartete Ziele und Ergebnisse der Friedenskonferenz in Annapolis. Al-‘ahdāf wa An-Natā‘ġ Al-Mutwaq‘ah min Mu‘tmr Annapolis*. 04. 02 2008. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/ca0dfa42-740d-43d9-a5a0-b66fc99562fc> (Zugriff am 07. 02 2012).
- Aljazeera. *Krieg gegen den Iran und Syrien. Al-Ḥarb Did Airān wa Sūrya*. . 22. 10 2007. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/2e64aff2-8804-4d71-9ff4-4331c0d0e54b#L2> (Zugriff am 11. 6 2011).
- Aljazeera. *Die Zukunft der Al-Qaida im Jemen,* *Mustaqbl Al-Qā‘ida fi Al-yamn*. 11. 1 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/08d30dc2-cfc3-409d-922f-fe316c0bd56d> (Zugriff am 10. 2 2012).
- Aljazeera. *Der Westsahara Akt.Malf Aṣ- Ṣaḥrā’ Al-Ġarbiya*. 31. 12 2009. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/1085c52b-e9ee-4e90-9116-137fd9679789> (Zugriff am 12. 02 2012).
- Aljazeera.net. *Das Gesetz der Gestaltung der Bundesländer im Irak.Qānūn Taškīl Al-‘aqālīm fi Al-‘irāq*. 06. 09 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/2e79cb12-169d-4ceb-9a59-73bdc12d1605> (Zugriff am 22. 05 2011).
- Aljazeera. *Demokratie und die Politik der Identität in der arabischen Revolution. Ad-Dimūqrāṭya wa Syāsāt Al-Hawiya bil-Ṭwrāt Al-‘arabiya*. 19. 12 2011. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/6f996137-7aea-4a2f-9755-70b03329bcbf> (Zugriff am 16. 02 2012).
- Aljazeera. *Die Funktion der Arabischen Liga nach dem Arabischen Frühling. Wazīft Al-Ġāmi‘ah Al-‘arabiya ba‘d Al-Rabī‘ Al-‘arabiy*. 06. 02 2012. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/60ac422f-5802-4874-bf3c-4f6c4600d05b> (Zugriff am 02. 03 2012).
- Aljazeera. *Interview mit Abdullah Hassan, Leiter der Somali-Region in den äthiopischen Verband* (27. 02 2007 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/de7ed537-3755-4574-9b3b-46507c407c95>).
- Aljazeera. *Medien in den Ländern des arabischen Frühling. Al-Aia‘lam fi Dūal Al-Rabī‘ Al-‘arabiy*. 15. 10 2012. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/5f706fc4-7cc2-44ee-91d3-34a6b86b3374> (Zugriff am 16. 10 2012).
- Aljazeera. *Volksaufstände in der arabischen Welt. Aṭ-Ṭūarāt aṣ-Ṣa‘biya fil-Waṭn Al-‘arabiy*. 14. 02 2011. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/44e59c28-a196-4125-a546-25c7b7f6de43> (Zugriff am 14. 02 2012).
- Aljazeera.net. *Die Natur der US-israelischen Beziehungen. Ṭabī‘at Al-‘alāqāt Al-Amriykīa Al-Aisrā‘ailiya*. 5. 4 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/172250fe-4aa9-4ab9-8fd0-173a2e5f85ae> (Zugriff am 11. 6 2011).
- Aljazeera.net. *Israelische Entscheidungsfindung. Ṣinā‘t Al-Qarār Al-Aisrā‘ailiy*. Aljazeera.net. 10. 5 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/bf675754-f98b-4445-ae62-1f29a5eba07d> (Zugriff am 11. 6 2011).
- Aljazeera.net. *Das neue amerikanische Projekt für die Nahe Osten, Al-Mšrw‘ Al-Amriykī Al-Ġadīd lil-šarq Al-‘Aūsāṭ*. 22. 07 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/23f998d9-05f3-4f73-9f35-43580436951d>. (Zugriff am 22. 05 2011).

- Aljazeera.net. Die Entscheidungen der Bagdad-Gipfel. Muqrārāt Qimt Baġdād.* 29. 03 2012. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/4daa6118-fd57-4ddb-a1cb-90f01e3a1056> (Zugriff am 17. 05 2012).
- Aljazeera.net. Greater Middle East Project. mašrū' aš-šarq al-āuš al-kabīr.* 19. 02 2004. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/53d1dc2d-e737-463b-983e-afcc55866286> (Zugriff am 12. 3 2011).
- Aljazeera.net. Hisbollah. Hizb Allāh.* 03. 10 2004. <http://www.aljazeera.net/coverage/pages/0b186c13-48c2-4be6-908f-9212e9af8c8f> (Zugriff am 01. 04 2012).
- Aljazeera.net. Syriens Position auf US-Aufforderungen. mawuqf sūriya min al-aimlā'āt al-āmriykā.* 3. 5 2003. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/2beceec1-4c77-49d9-be4c-5c9c3776294f> (Zugriff am 1. 4 2011).
- Aljazeera. Amr Moussa stärkste Kandidat für den Posten des Generalsekretärs der Arabischen Liga. 'mrū Mūsā al-murašh al-aqūā li-āmant al-ġāmi'a al-'arabiya.* *Aljazeera.* 15. 02 2001. <http://www.aljazeera.net/news/pages/54cd4735-c382-4f77-ad35-cfdb80231aca> (Zugriff am 16. 3 2011).
- Aljazeera. Arabische Gipfel. Mū'atamrāt Al-Qimh Al-'arabiya.* *Aljazeera.* 03. 10 2004. <http://www.aljazeera.net/coverage/pages/9c79674a-9dc9-48ea-8833-b384e97c7a4b> (Zugriff am 07. 02 2012).
- Aljazeera. Arabische Wechselwirkung mit dem 11. September Krise in Amerika. Dialog mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Moussa.* 10. 01 2005. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/5b5b0483-a9f1-4708-afd-a6f5b7b9d870> (Zugriff am 13. 04 2012).
- Arif, Nasr Mohammad. „Die internationale Dimension der politischen Tyrannei in dem arabischen Regime, Kontroverse intern und extern.“ In *Autoritären arabischen Regime in der zeitgenössischen*, von Ali Khalifa Al-Kuwar. Beirut: Mrkz drasat Al-whdh Al-arabyh, 2005.
- Anani, Ibrahim Mohammed. Internationale Regulierung, die allgemeine Theorie - die Vereinten Nationen, *al-Tanzīm ad-Dūaliya an-Nazarīh al-'amah- al-Āumam al-Mutaḥidah.* Kairo, Dar al-Fikr al-'arabiy, 1975
- Assburg, Muriel. „Der Arabische Frühling. Herausforderung und Chance für die deutsche und europäische Politik.“ *SWP-Studie*, S 17. Juli . Berlin 2010 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S17_ass_ks.pdf.
- . „Barcelona Plus 10“ Gescheiterter Aufbruch in der Euromediterranen Partnerschaft.“ *SWP-Aktuell. Deutsches Institut für international Politik und Sicherheit*, Berlin.Nr.57 Dezember 2005. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2005_57_ass_ks.pdf.
- Asseburg, Muriel. „European Conflict Management in the Middle East, Toward a More Effective Approach.“ *Carnegie Papers, Caranegie Middel Esat Center*, Nr.14. February 2009. http://carnegieendowment.org/files/EU_mid_east_conflict_management.pdf.
- Asseburg, Muriel. „Die Arabische Friedensinitiative und internationale Gemeinschaft: Lippenbekenntnisse oder echtes Engagement?“ In *Die Arabische Friedensinitiative: Politischer Durchbruch oder verpasste Chance?* Hamburg: Zeitschrift für Dialog, 1/2010.
- . „Internationale Truppe für den Libanon?“ *SWP-Aktuell*. 35. Berlin. Juli. 2006. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/Akt35_06_Ass_Ks.pdf.
- Asseburg, Muriel. „Naher und Mittlerer Osten: Regionale (un)Sicherheit seit dem 11. September 2001.“ In *internationale Politik als Überlebensstrategie*. München: Bayrische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, 2009. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/fachpublikationen/445_472_asseburg_IPks.pdf.
- . „Hamastan vs. Fatahland. Fortschritt in Nahost?“ *SWP-Aktuel*, 35. Berlin. Juli 2007 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2007A35_ass_ks.pdf.
- . „Internationale Truppe für den Libanon? Nachhaltige Stabilisierung bedarf einer politischen Konfliktregelung.“ *SWP-Aktuell*, Nr. 35. Juli 2006. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/Akt35_06_Ass_Ks.pdf.
- Asseburg, Muriel, und Volker Perthes. „Geschichte des Nahost-Konflikts.“ In *Informationen zur politischen Bildung*. Bundeszentrale für politische Bildung, Nr.278/2008, Mai 2008.
- Atwan, Khader Abbas. „Der arabischen Politik Russlands und die Stabilität im internationalen System. sīast rwusya al-'arabiya wa al-aistiqrār fi an-nizām ad-dwualiyi.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-maġalh al-'arabiya lil-'ulūm as-sīasya*, Nr.20. Herbst 2008 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/khoudr%20abass%20atwan%2047-64.pdf>.

- Badrakhan, Abdulwahab. *Wege der rollenden Division in der arabischen Szene*. Doha: Al-Jazeraa, 26.03.2009.
- Barakat, Halim. *Zeitgenössische arabische Gesellschaft. Al-mgtama al-arabi al-maasr*. Beirut: Zentrum des arabischen Einheitsstudiums. Mrkz drāsāt ālwḥdh ālarbyh, 2008.
- . *Zeitgenössische arabische Gesellschaft. Al-Muġtam ' Al- 'araby Al-Mu 'āsir*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al- 'arabiya., Ausgabe 7. 2001.
- Belkaz, Abdul Ilah. „Legitimationskrise in der arabischen politischen Systems. Azmt al-shraiya fi al-nzam al-syasi al-araby.“ *al-Mstqbl al-araby*, August. Nr.378 2010.
- . „kognitive und ideologische was ? in zeitgenössisches arabische Denken.“ *Mrkz drasat al-whdh al-arabyh*, Dezember 2010.
- Belkaz., Abdul Ilah. „Legitimationskrise in der arabischen politischen Systems. (Podiumsdiskussion). Azmt al-shraiya fi al-nzam al-syasi al-araby.“ *Al-mstqbl Al-araby Magazin*, August 2010.
- Bendiek, Annegret. „Neuer europäischer Realismus. Abschied von der Idee einer einheitlicher Außen- und Sicherheitspolitik.“ *SWP-Aktuell. Deutschs Institut für international Politik und Sicherheit Berlin*, Nr.10.Februar 2010. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2010A10_bdk_ks.pdf.
- Bericht. „Die Position der Liga der arabischen Staaten zu der syrischen Revolution. Mawqif Ğāmi'at Ad-Dwual Al- 'arabiya Aizā'a Aṭ-Ṭwrah As-Sūriya.“ *Asharq al-awsat*, Nr.12043. 18 November 2011 <http://www.aawsat.com/details.asp?section=4&article=650298&issueno=12043>.
- Berkouk, Mhand. „Us-Algerian Security Cooperation and the War on Terror.“ *Carnegie Endowment for international Peace*, June 2009. <http://carnegieendowment.org/2009/06/17/u.s.-algerian-security-cooperation-and-war-on-terror/5qq>.
- Bin-Snatan, Mohammed. „Die Zukunft des Golf-Regime und der regionalen und internationalen Variablen. Mustaqbl An-Nizām Al-Ḥaliġī wa Al-Mutaġirāt Al-Aqlīmya wa Ad-Dwualya.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al- 'araby*, Nr.395.Januar 2012. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_395_mhamad%20bn%20snaytan%20194-200.pdf.
- Boucek, Christopher. „Saudi Arabia's "soft" counterterrorism Strategy: Prevention, Rehabilitation, and Aftercare.“ *Carnegie Endowment for international Peace*, Nr. 97. September 2008. http://carnegieendowment.org/files/cp97_boucek_saudi_final.pdf.
- Brown, Nathan J. „The Road Out of Gaza.“ *Policy Outlook. Carnegie Endowment for international Peace*, February 2008 http://carnegieendowment.org/files/brown_gaza_final.pdf.
- Dahman, Ghazi. *Ghazi Dahman. Syrien und der arabischen Bewegung. Swrya w Al-Thrk Al-Arabi. Al-Marfh. Aljazeera. 15.12.2011*. Doha: Al-Marfh. Aljazeera, 15.12.2011.
- Dayan, Mndei. *der Arabischen Liga und arabischen Integration; die Wirklichkeit der Erfahrung und den Herausforderungen des zwanzigsten Jahrhunderts*. Sana'a: Abadi Center for Studies und Publishing, 1998.
- Die offizielle Seite der Kooperations-Rat für die arabischen Golf-Staaten*. 2011. <http://www.gcc-sg.org/indexfc7a.html?action=Sec-Show&ID=1> (Zugriff am 17. 3 2011).
- Die Enzyklopädie der Kämpfer aus Sahara. Maūsū 'at Muqātil min Aṣ- Ṣaḥrā' Der Konflikt im süd-Sudan. Aṣ-Ṣirā ' fi Ğanūb As-Sūdān.* kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Sudan/SEC05.DOC_cvt.htm (Zugriff am 10. 02 2012).
- Der Text der arabischen Friedensinitiative. Aljazeera.* 03. 10 2004. <http://www.aljazeera.net/specialfiles/pages/f947976b-29f7-4758-b4af-b3a26f9089e3> (Zugriff am 07. 02 2012).
- „Der Vertrag über die gemeinsame Verteidigung und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staaten der Arabische Liga.“ .
- Die Charta der Liga der arabischen Staaten. <http://www.qatarconferences.org/summit/page1.php>.
- „Die Charta der Vereinten Nationen.“ Bundesgesetzblatt 1973 II. Bonn, 9 Juni 1973.
- Die Europäische Vorschläge für die Lockerung der Blockade des Gazastreifens. Al-muqtarahāt al-aūrubya lil-taḥḥf al-ḥiṣār 'an ġazh. Aljazeera.* 14. 06 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/15213544-3f03-4777-a46f-9b38b33a9bae> (Zugriff am 11. 05 2011).
- Die Position der Liga der arabischen Staaten zu der syrischen Revolution. Mawqif Ğāmi'at Ad-Dwual Al- 'arabiya aizā'a aṭ-Ṭawrah as-Swriya. *Asharq al-awsat*. Nr.12043. 18 November 2011. <http://www.aawsat.com/details.asp?section=4&article=650298&issueno=12043>
- „Die Präambel der Charta der Vereinten Nationen.“ kein Datum.

- Dingel, Eva. „Libanon: Das Abkommen von Doha.“ *SWP-Aktuel*, 47. Berlin. Juni 2008. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2008A47_dgl_ks.pdf.
- Dunne, Michele. „A Two-State Solution Requires Palestinian Politics.“ *Carnegie Papers. Carnegie Endowment for International Peace*, Nr. 113. June 2010 http://carnegieendowment.org/files/palestine_politics.pdf.
- Easen, Al-Saed. *Die Analyse des Inhalts der Schreibung des arabischen Nationalismus-Denkens, der arabische Nationalismus in der Praxis und Gedanken*. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh ālarbyh, 1990. Ausgabe 2.
- Eberlein, Klaus D. *Die Arabische Liga: politische Geschichte der arabischen Staaten ab 1959*. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1993.
- Echek, Maliha Walton. „Die regional und international strategische Optionen für die Türkei und die Position der arabischen Welt. al-ḥārāt al-aistirātīgya al-āqlīmya wa ad-dwualya li-turkiya, wa mawqī' al-ālm al-‘arabiy minhā.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbl al-‘arabiy*, Nr.382. Dezember 2010. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_382_90-94%20maliha%20ashik.pdf.
- Ejrebah, Pierre. *Die moderne internationale Organisationen*. Übersetzung: Mohammed Ahmad Suleiman und Hassan Al-abiyare. Kairo: Arab Foundation Register, 1963.
- El Difraoui, Asiem. „Es gibt keine " Facebook-Revolution"- aber eine ägyptische Jugend, die wir kaum kennen.“ In *Proteste, Aufstände und Regimewandel in der arabischen Welt. Akteure, Herausforderung, Implikationen und Handlungsoptionen*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SWP-Studie, Oktober 2011 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2011_S27_ass_ks.pdf.
- Emara, Mohamed. *Araber und Herausforderung . Al-‘arab wa At-Taḥadiāt*. Kuwait: ‘ālam Al-Ma‘rifah, 1980.
- Fayyad, Ali. „Die Arabische Liga und die Palästina-Frage Al-Ġāmi‘h Al-‘arabiya wa Al-Qaḍīya Al-Fliṣṭīnyya.“ In *die Liga der arabischen Staaten in der Ära der regionalen Blöcken. Ġāmi‘at Ad-Dwual Al-‘arabiya fi ‘ahd At-Takatulāt Al-‘Aqlīmya*, von (Gruppe von Forschern). Baghdad: Bū Al-Hikmah, 2002.
- Filiu, Jean-Prerre. „Al-Qaeda in the Islamic Maghreb: Algerian Challenge or Global Threat?“ *Carnegie Endowment for international Peace*, Nr.104. October 2009.http://carnegieendowment.org/files/al-qaeda_islamic_maghreb.pdf.
- Gause, F. Gregory. „The Return of the old Middle East, How to win at Balance-of-Power Politics.“ *Foreign Affairs*, 12. March 2009. <http://www.foreignaffairs.com/articles/64844/f-gregory-gause-iii/the-return-of-the-old-middle-east>.
- Gdibat, Atef Uqlah. „Die Religion und sozialer Wandel in der arabisch-muslimischen Gemeinschaft: sozialer Studie .Ad-Dīn wa At-Taḡūr Al-‘Aīḡtimā‘ī fi Al-Muḡtama‘ Al-‘arabiya Al-Aislāmī.“ In *Die Religion in der arabischen Gemeinde.Ad-Dīn fi Al-Muḡtama‘ Al-‘arabiya* . Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya, Ausgabe 2. 2000.
- Gerges, Fawaz. *Arabische Regionalsystem und die Großmächte. An-Niḡām Al-‘Aqlīmy Al-‘arabiy wa Al-Qiwā Al-Kubrā*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-Wiḥdah Al-‘arabiya. , 1997.
- . *das arabische regionale System und die Supermächte, Studium der arabisch-arabischen Beziehungen und der arabisch-internationalen Beziehungen*. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh āl‘rbyh, Ausgabe 2,, 1997.
- Gerges, Fawaz. „Die friedliche Lösung und die demokratische Entwicklung in der arabischen Welt.“ In *wohin die Araber*, von Osama Al-Kholi. Beirut: Centre for Arab Unity Studies, März 2002.
- . „Friedliche Beilegung und demokratische Entwicklung in der arabischen Welt. At-Tasūya As-Silmiya wa At-Taḡūr Ad-Dimūqrāṭī fi Al-Waṭn Al-‘arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr.261. November 2000.
- Ghalyon, Brhan. *Eine strategische Vision über die Frage der arabisch-iranischen Beziehungen. Naḥū rū‘ya Aistirātīgya li-Mas‘alt Al-‘alāqāt Al-‘arabiya Al-Airānya*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, 17 Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/Home/Details?entityID=5d045bf3-2df9-46cf-90a0-d92cbb5dd3e4&resourceId=843c9647-9e10-4aaf-8996-12412f489529>.
- Ghonemy, Mohamed Talaat. *Al-Ghonemy in International Regulierung.al-ḡunāmyi fi al-tanzayim ad-dwualiy*. Alexandria: mu‘ūsāsāt al-‘ilm, 1974.
- Glosemeyer, Iris. „Terroristenjaged in Saudi-Arabien: Hintergründe und Folgen.“ *SWP. Aktuelle.Deutsche Institut für international Politik und Sicherheit*, August 2003 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu_29_03.pdf.
- Hacke, Christian. „Weltordnungspolitik nach dem 11. September: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeichen des Krieges gegen den Terror und der Irak-Krise.“ In *Der Terror*,

- der Staat und das Recht: wissenschaftliche Abhandlung und Rede zu Philosophie, Politik und Geistesgeschichte*, von Prof. Isensee (Hrsg.). Berlin : Verlag. Dunker und Hombold, 2004 .
- Hafez, Ziad. „Der arabischen Wirtschaft wohin? Vom Erlös zur Produktion. Jour.“ *Mrkz drasat al-whdh al-arabyh*, August 2011.
- Hamami, Ibrahim. *Über die Legitimität der Vertretung der PLO an die Palästinenser. 'an Šr 'aīt Tamīl Munaṣṣamat At-Tahrīr lil-Filsṭīnīn. Aljazeera.* 18. 02 2012. <http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/e12ccb58-4feb-4990-bedb-d702f3e270c2> (Zugriff am 02. 06 2012).
- Hamid Qojse, das Konzept des offizelle arabische System. *Aljazeera.* Dezember 2009. <http://www.aljazeera.net/Portal/Templatures/postings/packt pc Detal> (Zugriff am 8. Januar 2010).
- Hamid, Wahid. „Die Klemme Kairo und arabischen Moderation. Māziq Al-Qāhirh wa Dūl Al-Ai'tidāl Al-'arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*, Nr.390. Februar 2009 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/215-217%20wahid%20abd%20majid.pdf>.
- Hamidin, Abdollali. „Islamisten und arabischen Revolutionen, Aufstieg der Islamisten in der arabischen Region während des letzten Jahrzehnts. Kontext und Semantik. Al-Aislamūn wa Aṭ-Twrāt Al-'arabiya. Šu'wd Al-Aislāmīn.“ In *Islamisten und arabischen Revolutionen. Al-Aislamūn wa Aṭ-Twrāt Al-'arabiya.* Doha: Aljazeera Center for Studies, 11-12 September 2012. <http://studies.aljazeera.net/ResourceGallery/media/Documents/2012/9/30/2012930133518673734Hami%20Elldin.pdf>.
- Hammad., Majdi. *Liga der arabischen Staaten. Der Eingang in die Zukunft. ġamaht al-dwal al-ḥ arabiyya. mdḥl ala al-mstqbl.* Kuwait. Ausgabe 2: alam almarefh. Ausgabe 2, 2007.
- Hammoud, Tariq Ahmed. *Palästina in den Diskurs nach der Revolution. Filsṭīn fī Ḥiṭāb Mā Ba 'd Aṭ-Ṭaūrh.* *Aljazeera.* 09. 07 2012. <http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/b9d556e3-3d1d-4b6e-b2f4-98d7302e391e> (Zugriff am 18. 07 2012).
- Harris, Alistair. „Exploiting Grievances, Al-Qaeda in the Arabian Peninsula.“ *Carnegie Endowment for international Peace,* Nr. 111. May 2010. http://carnegieendowment.org/files/exploiting_grievances.pdf.
- Hitti, Nassif. „Die Arabische Liga und ähnlichen regionalen Organisationen, al-ġāmi'aā al-'arabiyā wa al-munazamat al-aqlimiyā al-muṣābihh.“ In *die Arabische Liga zwischen Realität und Ehrgeiz, al-ġāmi'aā al-'arabiyā byin al-wāqi' wa aṭ-tumuḥ.* Beirut: Zentrum für arabische Einheit Studies. Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-'arabiyā, 1983.
- Heikal, Mohamed Hassanein. *Entstehung der israelischen Armee. Naš'at Al-Ġaiš Al-Aisrā'aīliyy.* *Aljazeera.net.* 16. 4 2009. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/afd744a5-7c2d-4df7-a138-9e7e2575badb> (Zugriff am 11. 6 2011).
- Heikal, Mohamed Hassanein „Kommenden Amman Gipfel, die Enden der Wege. Qimt ' ammān, Nihāūt Ṭurq.“ *Wiġht Naḍr Magazin,* Nr.26. März 2001.
- Hermann, Rainer. „Mitschwimmen im Golfstaatenstrom.“ *Frankfurt Allgemeine Zeitung,* 09.03.2012. Nr. 59/10 D 3.
- Hidaia, Abdullah. „Studie über das Phänomen des Regionalismus und seine Beziehung zu internationalen System, dirāsah fī zāhirt al-aqlimiyā wā 'alagthā bil nizām ad-dwualiyi.“ *al-magalah al-mišriā lil qānwn ad-dwualiyi. āgibtische Magazin für Volkrecht,* 1983.
- Hilal, Aliddin. „Charta der Arabischen Liga zwischen dem Land und Nation.“ In *Die Arabischen Liga zwischen Realität und Ehrgeiz,* von Mahafzh. Beirut: Mrkz drasat al-whdh al-arabyh, 1983.
- Hobohm, Jens. „Das Öl des Irak und der irakische Entscheidungsfonds.“ *SWP-Aktuell,* Nr.16. Februar 2008. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2008A16_hbh_ks.pdf.
- Howeidi, Fahmi. „Sie fragen dich über die Nachfolge. Yas'alūnk 'an At-Tūrūt.“ *Aljazeera,* 24. 11 2009. <http://www.aljazeera.net/pointofview/pages/c1e4630a-116d-4764-a675-3112dd3c0685>.
- Howeidi, Fahmi. „Geschichte und Religion in den Beziehungen zwischen den Arabern und dem Iran. At-Tāriḥ wa Ad-Dīn bīn Al-'arab wa Airān.“ In *Überprüfung in Geschichte und Politik. Ai'ādt taqīm fī At-Tāriḥ wa As-Sīāsah.* Doha: Arab Center for Research and Policy studies., Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/Home/Details?entityID=5d045bf3-2df9-46cf-90a0-d92cbb5dd3e4&resourceId=8cd2bbbe-dbbc-48c5-8a1e-0aefef4b1537>.
- Hubel, Helmut. „Die Rolle der Supermächte: Der Nahe und der Mittlere Osten im Ost-West-Konflikt.“ In *Krieg und Frieden am Golf, Ursachen und Perspektiven.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, Mai 1991.
- Huth, Marten. „Ansätze zur Stabilisierung.“ In *Regionale (Neu-) Ordnung im Nahen und Mitteren Osten und die Rolle externer Aktueure,* von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SPW-Studie, März 2007. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.

- Ibrahim, Alhaji. *Der Arabische Frühling.. mauretanische Ausnahme. Al-Rabī‘ Al-‘arabiy wa Al-Aistiḡnā’ Al-Mwrtānī*. Doha: Al Jazeera Center for Studies, 30 Juli 2012 <http://studies.aljazeera.net/reports/2012/07/201272911455567481.htm>.
- Ibrahim, Hassanein Tawfiq. *Al-Qaida ... Ernährungsfaktoren. Al-Qā‘ida ... ‘awāmil Al-Taḡḍya*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 19.09.2010 <http://studies.aljazeera.net/files/2010/201172222535406403.htm#4>.
- Ibrahim, Saad Eddin. „Die Faktoren der Ausbruch der arabischen Revolutionen. ‘aūāmil Qīām Aṭ-Ṭūrāt Al-‘arabiya.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaḡbl Al-‘arabiy*, Nr. 399. Beirut. May 2012. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaḡbal_399_saad%20din%20ibrahim%20126-136.pdf.
- Idriss, Mohammed Said. *das regionale System des Arabischen Golfs*. Beirut: Center der Studium der arabischen Einheit Mrkz drāsāt ālwḥdh āl‘rbyh, 2000.
- . *Iran und arabischen nationalen Sicherheit. Airān wa Al-Amn Al-Qaūmī Al-‘arabiy*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, 17 Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/Home/Details?entityID=5d045bf3-2df9-46cf-90a0-d92cbb5dd3e4&resourceId=33849406-856c-4834-ac21-ce38b0074ae7>.
- Idriss, Mohamed Said. „Iran und der arabischen nationalen Sicherheit. Airān wa Al-Amn Al-Qaūmī Al-‘arabiy.“ In *Revision der Geschichte und Politik. Ai‘ādī taqīm fi At-Tāriḡ wa As-Sīāsah*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Januar 2011. <http://www.dohainstitute.org/release/33849406-856c-4834-ac21-ce38b0074ae7>.
- Interview: Aljazeera. *Interview mit Katars Premierminister Hamad bin Jassim al-Thani* (26. 05 2008 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/41a3fd9f-317a-4bec-8948-cb49499009a7>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem ehemaligen libanesischen Ministerpräsidenten Fouad Siniora* (20. 10 2005. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/30cfaf44-9590-4bae-a1f4-2eefe0200f09>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem ehemaligen libanesischen Präsidenten Amin Gemayel. Teil Nr. 3* (19. 10 2009).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga Amr Moussa*. (10. 02 2009 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/270b13aa-f2bf-44a0-a894-a3384b3db286>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Moussa* (25. 05 2008 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/499ed4ed-c1bd-4250-9585-607ae228faae>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem Generalsekretär der Hisbollah, Hassan Nasrallah.. Teil 2* (13. 09 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/79c30480-2fe6-4dbe-a8c6-fbdfe8c71cc>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem katarischen Außenminister Scheich Hamad bin Jassim al-Thani* (06. 08 2006. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/4efbac95-826a-4c2c-b422-39c29cd98edd>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit dem russischen Präsidenten Vladimir Putin* (17. 10 2003 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/8e0b544e-f4f4-4271-bb37-38d7dc2899c6>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit Eric Johnson, ehemaliger Persönlicher Gesandeten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in Western Sahara* (23. 04 2005 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/8d0b51a5-2583-413e-85ed-7ed37a0d49aa>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit Hatmi Rabbani, ehemaliger Führer in der Polisario* (01. 09 2005 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/72c44119-c94b-4ada-8021-b8dfc0eb37e4>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit John McCain, ein Mitglied des US-Senats* (29. 10 2011 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/7a7834b0-44db-4362-b8a7-105b4f93285f>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit Mohammed Abdulaziz, der ehemalige Generalsekretär der Polisario* (20. 06 2007 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/6eb2ac17-dd26-453f-b246-a7e24e97e7de>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit Mohammed Abdulaziz, Generalsekretär der Polisario* (30. 10 2009 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/f54817ed-2b67-473d-8d64-5d36fe849f34>).
- Interview: Aljazeera. *Interview mit Scheich Sharif Ahmed, der ehemalige Führer der Jugendbewegung* (07. 12 2007 <http://www.aljazeera.net/programs/pages/bedb642c-7139-422c-bd53-6bbd7bb233a8>).
- Ismail, Mohammed Hisham. *The Eruopean Unions position toward the Palestinian cause:1993-2009*. Doha: Arab Center for research and Policy studies, December-2011. <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/a9bdabe4-c661-4587-bf94-bfc0862ba199.pdf>.
- Israelischen Krieg im Gazastreifen (27. Dezember 2008 - 17. Januar 2009). Al-Ḥarb Al-Aisrā‘ailiya ‘alā Gaza. Kämpfer aus der Sahara Muqātil min Aṣ- Ṣaḡrā’* . kein Datum.

- http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/GazaIsrael/sec02.doc_cvt.htm (Zugriff am 08. 02 2012).
- Issa, Mohammed Abdel Shafie. „Die neuesten Entwicklungen in der Struktur des internationalen Systems. Kurze Versuch, die Welt zu klassifizieren. ba'd at-ta'ūrat al-āhira fi hyikal an-nizām ad-dwualyī. muhāwalah mūğzh fi taşnīf al-'alm.“ *Das arabische Magazin für die Politikwissenschaft. al-mağalh al-'arabiyā lil-'ulūm as-sāsyā*, Nr. 32. Herbst 2011 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia32mhamad%20abed%20shafii%20issa%20145-160.pdf>.
- Jubouri, Gameil. „die Entstehung der Idee von der Arabischen Liga.“ *Arab Affairs*, März 1983.
- Kaddour, Omar. „Die ideologischen Einführungen der iranischen Arroganz. Al-Muqadimāt Al-Aidlūğya lil-Aisitkbār Al-Aīrānī.“ *Al Hayat*, 26.08.2012. <http://alhayat.com/Details/429080>.
- kalaf, Mohammed ahmed. „Die historische Bildung der Nation, Staat Konzepte und die Beziehung zwischen ihnen.“ In *Arabischer Nationalismus und der Islam*, von Mohammed ahmed kalaf und andre. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh ālarbyh, 1982.
- Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Aş- Şahrā' . Libanesischen Bürgerkrieg, Die Rolle der Arabischen Liga in den libanesischen Bürgerkrieg. Dawr Ġāmi'at Ad-Dwual Al-'arabiya fi Al-Ḥarb Al-Ahlīya Al-Lubnānīya.* kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/HarbLebnan/sec21.doc_cvt.htm (Zugriff am 18. 01 2012).
- Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Aş- Şahrā' . Libanesischen Bürgerkrieg. Der Inhalt des Abkommens von Taif. Al-Ḥarb Al-Ahlīya Al-Lubnānīya Maḍmūn Atifāqīt Al-Tā'aif.* kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/HarbLebnan/sec34.doc_cvt.htm (Zugriff am 14. 1 2012).
- Kämpfer aus Sahara. Maūsū'at Muqātil min Aş- Şahrā' . Darfur Problem und seine lokaler, regionaler und internationaler Auswirkungen.. Miškilt Dārfūr wa Tada'iyātihā Al-Mahlīa wa Al-Aiqlīmya wa Ad-Dūaliya.* kein Datum. <http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Darfur/index.htm> (Zugriff am 11. 02 2012).
- Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Aş- Şahrā' . Der Tagebuch der libanesisch-israelische Krieg , Juli 2006. Yaūmīyat Al-Ḥarb Al-Lubnānīya Al-Aisrā'ailīya.* kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Leb-Isra/SEC01.doc_cvt.htm (Zugriff am 15. 01 2012. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/Leb-Isra/SEC01.doc_cvt.htm).
- Kämpfer aus der Sahara. Muqātil min Al- Şahrā' . Das arabische Nationalismus, Al-Qaūmiya Al-'arabya.* kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/Kaomia-ara/sec05.doc_cvt.htm (Zugriff am 7. 11 2011).
- Kämpfer aus Sahara. Maūsū'at Muqātil min Aş- Şahrā' . Der Krieg in Somalia. Al-Ḥarb fi Aş-Şūmāl.* kein Datum. <http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia2/HarbSomal/index.htm> (Zugriff am 12. 02 2012).
- Karni, Bahgat. *die Herausforderungen der ägyptischen Außenpolitik in 50 Jahren. Thdyat al-syash al-ghargya al-msriya fi 50 ama.* Kairo: Qazaya. ICFS. Nr.17., May 2006.
- Kassem, Abdulhai Ali. „Gemeinsame Merkmale der arabischen Regime und ihre Umgang mit der Revolutionäre variable. As-Sīmāt Al-Muštārakh lil-Nużm Al-'arabiya wa Ta'āṭha m'a Al-Mutağīr Aṭ- Ṭūrī.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-'arabiy*, Nr. 399. Beirut. May 2012 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_399_abed%20haii%20kassim%2011-30.pdf.
- Kawtharani, Wajih. „A New Approach for Arab and Turk Historians towards joint relations.“ In *The Arab and Turkey: Present Challenges and Future Stakes*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Jun.2011. <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/2d6a6681-0abe-4f53-8506-67df3feb0dcf.pdf>.
- , „Krise des Staates in der arabischen Welt.“ *al-Mstqbl al-araby*, August. Nr. 390 2011.
- Kawtharani, Wajih. „Araber und Iran, zwischen Erinnerung und Geschichte. Al-'arab wa Airān bīn Aḍ-Ḍākirah wa At-Tāriḥ.“ In *Überprüfung in Geschichte und Politik. Ai'ādāt taqūm fi At-Tāriḥ wa As-Sīāsah*. Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Januer 2011. <http://www.dohainstitute.org/file/pdfViewer/beb0f196-9612-4f59-b140-eb2078071d84.pdf>.
- Kayali, Majed. „Reform Projekte in der Region: Externe Rivalitäten, und regionale Monopolisierung. maşārī al-āiślāḥ fīl-manṭiqḥ: tanāfusāt ḥāriğyā wā tağāḍubāt aiqlīmyā.“ *Mağlt šu'un 'arabiyā*, Kairo. Nr.119 Herbst 2004.

- kazieha, Waled. *Die Idee der arabischen Einheit Anfang der 20. Jahrhunderts, eine Studie zum arabischen Nationalismus und zur Einheit*. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh, .Ausgabe 2. 1992.
- Khathlan, Saleh Bin Mohammed. „Russisch-saudischen Beziehungen: Beziehungen von Qualität statt einer strategischen Partnerschaft. al-‘alāqāt as-su‘wdya al-rwusya: ‘alāqāt naw‘iya badl min šarākh strātīgya.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft.al-mağalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sīāsīyā*, Nr.34. Frühling 2012 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/oulumsysasia34salih%20khaslan%2091-101.pdf>.
- Kholi, Lutfi. „Das kleine arabische System und die Nahe Osten, an-nizām al-āqlīmy al-‘arabiy aš-šagīr wa aš-šarq al-āušt.“ In *Nahost, ist sie die einzige Option? aš-šarq al-āušt, hal hūa al-hyār al-waḥīd?*, von Salama Ahmed Salama. Kairo: marakz al-āhrām lil-tarğamh wa an-našr, 1998.
- Khulifi, Mohammed. „Die Wurzeln des Autoritarismus in dem politischen Leben des zeitgenössischen arabischen was?, „ In *ein historisches Lesen im Konzept des Autoritarismus und ihre Interpretin und Mechanismen ihrer Widmung*, von Khalifa al-Kuwar. Beirut: Mrkz drasat Al-whdh Al-arabyh, 2005.
- King, Stephen J. *The New Authoritarianism in the Middle East and North Afric*. Bloomington: Indiana University, 2009.
- Knowlton, Brian. „White House Unveils Sudan Strategy.“ *The New York Times*, 19. October 2009. http://www.nytimes.com/2009/10/20/world/africa/20Sudan.html?_r=3&nl=us&emc=politicsemailemail.
- Kramer, Heinz. „Die Interessen der Türkei.“ In *Regionale (Neu-)Ordnung im Nahen und Mittelern Osten und die Rolle externe Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SWP-Studie.Deutschs Institut für international Politik und Sicherheit, März 2007. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.
- Kramer, Heinz, und Annegret Bendiekt. *Die EU als globaler Akteur. Unklare "Strategien", diffuses Leitbild*. Berlin: SWP-Studie. Deutschs Institut für international Politik und Sicherheit, April 2009. <http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien>.
- Laidi, Zaki. *In the Great Middle East, Obama Has Achieved Verz Little*. Doha: Aljazeera center for studies, 25 March 2012 <http://studies.aljazeera.net/ResourceGallery/media/Documents/2012/3/25/201232512236928734In%20the%20Middle%20East%20Obama%20Has%20Achieved%20Very%20Little.pdf>.
- Lander, Mark, und Steven Lee. „Obama see ‚67 Borders as starting Point for Peace Deal.“ *New York Teims*, 19 May.2011 <http://www.nytimes.com/2011/05/20/world/middleeast/20speech.html?pagewanted=all>.
- Maklad, Ismail Sabri. *Internationalen politischen Beziehungen: Eine Studie des Quellen und der Theorien. āl-‘lāqāt āl-syāsīyāh āl-dwlyh: drāsh fy āl-ā‘šwl w āl-nzryāt*. Kuwait: mnšwrāt Dāt āl-slāsl, 1987.
- Manzer, Aboni. R., und Barbar Maken Barmkter. „, Der Nahe Osten, geografische Einführung.“ Von Debora G. Gerner., Übersetzung: Ahmed Abdulhamed Ahmed. Kairo: Oberster Rat für die Kultur, 2005.
- Massad, Nevin. „Irans internationalen und regionalen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf die arabische nationale Sicherheit. ‘alāqāt Airān Al-Aqlīmya wa Ad-Dwualya wa Aṭārīhā ‘alā Al-Amn Al-Qaūmī Al-‘arabiy.“ In *Überprüfung in Geschichte und Politik. Ai ‘ādt taqīm fī At-Tārīḥ wa As-Sīāsah* . Doha: Arab Center for Research and Policy studies, Januar 2011 <http://www.dohainstitute.org/file/pdfViewer/3b40a73f-ab43-4db5-a533-0dcf33a580d7.pdf>.
- . „Die religiösen, konfessionellen und ethnischen Konflikte in der arabischen Welt. An-Nizā‘āt Ad-Dīnya wa Al-Madhābiya wa Al-‘irqya fi Al-waṭan Al-‘arabiy.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr. 364. Jun 2009. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/63-76%20nivin%20masaad.pdf>.
- Massad, Nevine Abdel Moneim. *Die Entscheidungsfindung im Iran und die iranisch-arabischen Beziehungen. Šinā‘t Al-Qarār Fi Airān wa Al-‘alāqāt Al-‘arabya Al-Airānya*. Beirut: Marakz Dirāsāt Al-wiḥdah Al-‘arabiya, April 2001.
- Matar, Jamil, und Aliddin Hilal. *das arabische regionale System, Studie in den politischen Beziehungen der arabischen*. Beirut: Mrkz drasat al-whdh al-arabyh, 2001. Ausgabe 7.
- Mater, Gammel. „die Zukunft des arabischen regionalen Systems.“ *Al-Mostakbl Al-Arabi Magazin*, April 1992.
- Mater, Gammel, und Alialden Helal. *das arabische regionale System, ein Studium der arabischen politischen Beziehungen*. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh āl-rbyh, Ausgabe 2, 1980.

- Mgazel, Gozef. „Der Islam und die arabischen Christen und der arabische Nationalismus und das Säkulare.“ In *Der arabische Nationalismus und der Islam*, von Mohammed Kalf und andere. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh ālarbyh, 1982.
- Mohammed, Abdollalim. *Ägyptisch-israelischen Beziehungen in der Ära Mubarak. Al-‘alāqāt Al-Miṣriya Al-Aiṣrā‘ailiya fi ‘ahd Mubarak*. Doha: Aljazeera Center for Studies, 13.10.2011 <http://studies.aljazeera.net/files/2011/08/20118885527866750.htm>.
- Morsi, Mustafa Abdel Aziz. „Ist die arabische Zusammenarbeit bedeutet Verminderung der Souveränität der arabischen Staaten? hl yumaṭl al-‘aml al-‘arabiy al-muštark aintiqaš min siyādt al-wiḥdah al-‘arabiyā.“ *Maḡlt šu‘ūn ‘arabiyā*, Nr.133. Frühling 2008.
- Muammar, Boznadh. *Regionalen Organisationen und Systems der kollektiven Sicherheit, āl-mnzmāt āl-ā‘qlymyh w nẓām āl-ā‘mn āl-gmā‘y*. Algerien: Dewān āl-mtbw‘āt āl-gām‘yh, 1992.
- Muasher, Marwan. „The Death of the Arab Peace Initiative?“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 23. November 2011 <http://carnegieendowment.org/2011/11/23/death-of-arab-peace-initiative/7u6m>.
- Muasher, Marwan. „A League of Their Own.“ *Foreign Policy*, January 11 2012 http://www.foreignpolicy.com/articles/2012/01/11/a_league_of_their_own.
- Muhammad, Ahmed Abul Wafa. „Die Rolle der Liga der arabischen Staaten im Rahmen der internationalen Vertragsrecht, daor ḡāmi‘at ad-dwual al-‘arabiyā fi aiṭār qāwn al-mu‘āhadāt ad-dwualiyā.“ *Maḡlt šu‘ūn ‘arabiyā*, August 1983.
- Muhareb, Mahmoud. *Israel and the Egyptian Revolution*. Doha: Arab Center for Reserch and Policy Studies. Case Analysis, May-2011. <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/aff2f516-7b71-4462-96fb-b5b717959c4d.pdf>.
- . *Israel and the Egyptian Revolution*. Doha: Arab Center for Reserch and Policy Studies. Case Analysis, May-2011. <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/aff2f516-7b71-4462-96fb-b5b717959c4d.pdf>.
- . *The Process of National Security Decision-Making in Israel and the Influence of the Military Establishment*. Doha: Arab Center For Research and Policy Studies, 23 May. 2011 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/80ab711c-777a-470a-bcd5-dcb2958d56e4.pdf>.
- Muhareb, Mohamoud. *Israeli Interference in Sudan*. Doha: Arab Center for Research and Policy Studies, 19. September 2011 <http://english.dohainstitute.org/file/pdfViewer/d7f1747a-553a-494f-8b8a-8bb9b4476369.pdf>.
- Müller, Patrick. „Die Nahostkonferenz in Annapolis. Chance für einen Neuanfang im Friedenprozess?“ *Berlin. SWP-Aktuel*, 59. November 2007 http://www.swpberlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2007A59_mpa_ks.pdf.
- Mustafa, Ahmed Abdurahim. *Die Vereinigten Staaten und die arabische Levante. al-walāyāt al-mutaḥidah wa al-mašriq al-‘arabiy*. Kuwait: ‘ālam al-ma‘rifah, 1978.
- Mustafa, Feki. „Russland und die Araber ... Unterstützung und Rückgang? Rwusya wa al-‘arab ..da‘m wa tarāḡ.“ *Al Hayat*, 27.10.2009 <http://international.daralhayat.com/portalariclendah/70043>.
- Nafaa., Hassan. „Um die Vorteile der Struktur der regionalen und internationalen Organisationen zu verwerten. Mn agl al-astfadh mn al-tnzim al-hikly lil mnzmat al-aqlimyh w al-dwlyā.“ *Al-mstqbl al-‘araby Magazin*, März 2004.
- Nafaa, Hassan. „Liga der arabischen Staaten und die Zukunft des arabischen regionalen Systems.“ *Journal der arabischen Themen*, März 1984.
- . „die Arabische Liga und Zukunft des arabischen Systems, ālgām‘h āl‘rbyh w mstqbl ānẓām āl‘rby.“ *mḡlt Šāwn ‘rbyh*, März 1984.
- Nafaa, Hassan. „die Rolle der UNO bei der Verwirklichung von Frieden und Sicherheit im Lichte der aktuellen globalen Transformationen.“ In *Vereinte Nationen, die Notwendigkeiten der Reform nach einem halben Jahrhundert, die arabische Sicht*, von Ahmed Rashid. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh āl‘arbyh, 1996.
- Nafaa, Hassan. „Die Rolle der UNO bei der Verwirklichung von Frieden und Sicherheit im Lichte der aktuellen globalen Transformationen“ dwr āl-ā‘mm āl-mḥdh fy ḥqyq āl-slām w āl-ā‘mn fy ḍw’ āl-ḥwl āl-‘ālmī.“ In *Vereinte Nationen, die Notwendigkeiten der Reform nach einem halben Jahrhundert, die arabische Sicht.*, von Ahmed Rashidi. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḥdh āl‘arbyh, 1996.
- Nassar, Wilyam. „Russland als Großmacht. Rwusya kā qwūā kubrā.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-maḡalh al-‘arabiyā lil-‘ulūm as-sāsyā*, Nr.20. Herbst 2008. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/wilyam%20nassar%209-46.pdf>.
- Niethammer, Katja, und Guido Steinberg. „Katars Nahostpolitik. Neuer Akteur mit begrenztem Handlungsspielraum.“ *SWP-Aktuell*, 18. April 2009 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2009A18_ntm_sbg_ks.pdf.

- Nuraldin, Mohammed. „Die Türkei zwischen den Herausforderungen des Innenraums und die Wandlung im Ausland. *turkya bīn taḥādyat ad-dāhl wa taḥūlāt al-ḥārġ*.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaql al-‘arabiy*, Nr.389. Juli 2011. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_389_mhamad%20nour%20din%20112-116.pdf.
- Ottaway, Marina. „Iran, the United States, and the Gulf: The Elusive Regional policy.“ *Carnegie Papers*, Nr.105. November 2009 http://carnegieendowment.org/files/iran_us_gulf1.pdf.
- . „Iran, the United States, and the Gulf: The Elusive Regional Policy.“ *Carnegie Endowment for international Peace*, Number 105. November 2009. http://carnegieendowment.org/files/iran_us_gulf1.pdf.
- . „Sharing the Burden in the Middle East.“ *Policy Brief*, No. 72. December. 2008. http://carnegieendowment.org/files/sharing_burden_middle_east.pdf.
- Ottaway, Marina, und Danial Kaysi. „De-Baathification As A Tool: Commission Ruling Bans Political Parties and Leaders.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 26. January 2010 <http://carnegieendowment.org/2010/01/26/de-baathification-as-political-tool-commission-ruling-bans-political-parties-and-leaders/7mt>.
- Ottaway, Marina, und Marwan Muasher. „Islamist Parties in Power: A Work in Progress.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 23 May 2012. <http://carnegieendowment.org/2012/05/23/islamist-parties-in-power-work-in-progress/aw7y>.
- . *Islamist Parties in Power: A Work in Progress*. Carnegie Endowment for international Peace, 23, May, 2012. <http://carnegieendowment.org/2012/05/23/islamist-parties-in-power-work-in-progress/aw7y>.
- Pawelka, Peter. „Der Vorderen Orient in der Weltpolitik, ein politische Ökonomie der US-amerikanischen Außenpolitik. In: Der Vorderen Orient an der Schwelle zum 21. Jahrhundert.“ *Der Bürger im Staat Zeitschrift*, 48. Jahrgang Heft 3 1998. http://www.buergerimstaat.de/3_98/orient.pdf.
- Pawelka, Peter. „Der orientalische Staat im 21. Jahrhundert; zur Reinkarnation des vormodernen Staates in einer globalisierten Welt.“ In *Der Staat im Vorderen Orient. Konstruktion und Legitimation politischer Herrschaft*, von Peter Pawlka. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2008.
- Pawelka, Peter. „Entwicklung und Globalisierung im Vorderen Orient – der Imperialismus des 21. Jahrhunderts.“ In *Religion, Kultur und Politik im Vorderen Orient. Die islamische Welt im Zeichen der Globalisierung*, von Peter Pawelka und Lutz Richter-Bernburg. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften/ Gwv, Fachverlage GmbH, 2004.
- . „Der Staat im Vorderen Orient: über die Demokratie-Resistenz in einer globalisierten Welt.“ *Leviathan 1, Zeitschrift für Sozialwissenschaften*, 2002.
- Perthes, Volker. „Die Fiktion der Einheit: Koalitionen und Konflikte im arabischen Raum, in Krieg und Frieden am Golf, Ursachen und Perspektiven, Herausgegeben Die Fiktion der Einheit: Koalitionen und Konflikte im arabischen Raum.“ In *Krieg und Frieden am Golf, Ursachen und Perspektiven*, von Gert Krell und Bernd W. Kubbi. Frankfurt am Mein: Fischer Taschenbuch Verlag, Mai 1991.
- Perthes, Volker. „Die Wiederbelebung des Quartetts – ein richtiger, aber kaum ausreichender Schritt.“ In *Regionale (Neu-) Ordnung im Nahen und Mitteren Osten und die Rolle externer Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SPW-Studie, März 2007. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.
- Perthes, Volker, und Oliver Schlumberger. „Regionale Ordnung, externe Akteure und die Frage politischer Reformen im Vorderen Orient.“ In *Der Vorderen Orient. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*, von Holger Albrecht (Hrsg.). Baden-Baden: Nomos Verl, 2007.
- Perthes, Volker. „Europa und Amerikas " Greater Middle East" Stichpunkte für den transatlantischen Dialog.“ *SWP-Aktuell*, Nr.5. Februar 2004. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2004_05_prt_dist4.pdf.
- Projekt tunesischen Präsidenten Habib Bourguiba, den arabisch-israelischen Konflikt beizulegen. Mašrū‘ Būrġiba li-Tasūit Aš- Širā‘ Al-‘arabiy Al-Aisrā‘ailī. Kämpfer aus der Sahara Muqātil min Aš- Šahrā‘. Kämpfer aus der Sahara.* kein Datum. http://www.moqatel.com/openshare/Behoth/Siasia21/Borkeba/sec05.doc_cvt.htm (Zugriff am 07. 02 2012).
- Qojse, Hamed Abdel Majid. „Das Konzept des arabischen offiziellen Systems. Mfhw al-nzam al-rsmi al-arabi.“ In *Krise des arabischen offiziellen Systems*, von Mohammed Abdel-Atti. Doha: Aljazeera Center for Studies, März 2009.

- Rabadi, Salam. „Die Erosion der türkisch-israelischen Beziehungen und der Ausschluss von strategischen Wandel. At-Taākul fi Al-‘alāqāt At-Turkya Al-Aisrā‘ailiya wa Aistib‘ād At-Taḡiūr Al-Aistirātīḡī.“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. Al-Maḡalh Al-‘arabiyā lil-‘ulūm As-Sāsya*, Nr. 30. Frühling 2011. <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/salam%20rabdi%20109-122.pdf>.
- Rajab, Eiman Ahmed. *Das arabische Regionalsystem nach der US-Besatzung des Irak, an-nizām al-āqlīmy al-‘arabiy fi marḡalt mā ba‘d al-āḡtilāl al-āmrikī lil-‘irāq*. Beirut: Marakz dirāsāt al-wiḡdah al-‘arabiya, 2010.
- Rashed, Abdel Hamid. *Arabische Einheit – Wunschbild oder Wirklichkeit? Struktur und Funktion der Liga der arabischen Staaten*. Tübingen und Base: Horst Erdmann Verlag für internationalen Kulturaustausch, 1974.
- Rashid, Haroun Hashem. „Lesung in dem Protokoll der Gründungsversammlung der Arabischen Liga.“ *Arab Affairs*, März 1983.
- Recep, Yahya Hilmi. *Das Bindeglied zwischen der Liga der arabischen Staaten und Organisation der afrikanischen Einheit, al-rābiṡā byin ḡāmi‘at ad-dwual al-‘arabiyā wa munāzamt al-wuḡidā al-aifriqiyā*. Kairo: dār al-fikr al-‘arabiy, 1976.
- Reissner, Johannes. „Regionalmacht Iran? Mittelern Osten und die Rolle externe Akteure.“ In *Regionale (Neu-)Ordnung im Nahen und Mittelern Osten und die Rolle externe Akteure*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: SWP-Studie. Deutsches Institut für international Politik und Sicherheit, März 2007. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.
- Rotah, Paul. *Internationale Organisationen, al-Munzamāt ad-Dūaliya*. Übersetzung, Ahmed Reza. Kairo. Dar al- Ma‘rifah. 1967
- Rosen, Steven J., und Walter Jones. *The logic of international Relations*. Cambridge: MA: Winthrop Publishers, 1974.
- Rudolf, Peter. „Entschlossenheit nach Außen, schwindende Unterstützung im Inneren: amerikanische Irakpolitik am Ende der Ära Bush.“ In *Regionale (Neu-) ordnung im Nahen und Mittleren Osten und die Rolle externer Aktuere*, von Muriel Asseburg (Hg.). Berlin: Deutsche Institut für International Politik und Sicherheit, März 2007 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2007_S07_ass_ks.pdf.
- . „Wie der 11.September die amerikanische Außenpolitik verändert hat.“ *SWP-Aktuelle. Deutsches Institut für internationale Sicherheit und Politik. Berlin*, September 2002 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/swpaktu_33_02a.pdf.
- Saed, Abdulmoran. *Die Araber und ihren geografische Nachbar-Staaten*. Beirut: Mrkz drāsāt ālwḡdh ālarbyh, 1987.
- Said, Mohamed el-Sayed. *Mohamed el-Sayed Said. Die Zukunft des arabischen Systems nach der Golfkrise. Kuwait. Alm al-marfh. Februar 1992*. Kuwait: Alm al-marfh, Februar 1992.
- Saleem, Muhammad Al-sid. „Strategische Optionen für die arabische Nation und die Lage der Türkei von ihr. Al- Ḥīārat Al-Aistirātīḡīa lil-waṡan Al-‘arabiy wa mawqī turkiya minhā.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr.382. Dezember 2010 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_382_74-89%20mhamad%20salim.pdf.
- Saleh, Ghanem Mohamed. *dem Irak und die arabische Einheit zwischen Denken und Praxis 1939-1958*. Bagdad: Dar Al-Hekma, 1990.
- Saleh, Ismail Abdul Rahman. „Modernisierung der Arabischen Liga im Rahmen der internationalen Veränderungen.“ *mḡlt Šāwn ‘rbyh*, Nr. 81, März 1995.
- Salem, Paul. „Der Arabische Frühling aus einer globalen Perspektive. Al-Rabī‘ Al-‘arabiy min Manzūr ‘alamī.“ *Carnegie Endowment for International Peace*, 15 November 2011 <http://arabic.carnegieendowment.org/publications/?fa=view&id=45980>.
- . „The Middle East: Evolution of a Broken Regional Order.“ *Carnegie Endowment. Carnegie Paper*, July 2008 [>>](http://carnegieendowment.org/files/cmec9_salem_broken_order_final.pdf).
- . *Could This be Turkey's Century in the Middle East? Carnegie Endowment for international Peace*. 29. 10 2009. <http://carnegieendowment.org/2009/10/29/could-this-be-turkey-s-century-in-middle-east/5jd> (Zugriff am 11. 6 2011).
- Salem, Paul. „Der Wettbewerb der Großmächte über die Zukunft des Nahen Ostens. tanāfus al-qiwā al-kubrā ‘alā mustaqbl aš-šarg al-āwusaṡ.“ *Al Hayat*, 15.04.2010 <http://international.daralhayat.com/portaliarticlendam/130536>.
- Salem, Paul. „Die Zukunft der arabischen System und der regionalen und internationalen Positionen zur Revolution. Mustaqbl An-Nizām Al-‘arabiy wa Al-Mūqif Ad-Dūaliy wa Al-Aiqlīmy mīn At-Ṭūrah.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. Al-Mustaqbl Al-‘arabiy*, Nr. 398. Beirut. April

- 2012 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_398_paul%20salim%20143-163.pdf.
- Salem, Salah. „der arabische Nationalismus, ein Zeugnis für die Transformationen des zwanzigsten Jahrhunderts, die kulturelle Lösung des Problems der Nationalstaat in der arabischen Welt.“, *mğlt Šāwn rbyh*, März.Nr. 105 2001.
- Salm, Paul. „The Regional Order.“ In *Emerging Order in the Middle East*, von Sinan Ülgen. Policy Outlook. Carnegie Endowment for International Peace, May 2012. http://carnegieendowment.org/files/middle_east_order1.pdf.
- Sarhan, Abdulaziz Mohammed. *Allgemeine Grundsätze der internationalen Organisationen, al-Qauā'id al-'amah lil-Munzamāt ad-Dūaliya*. Kairo, Dar an-Nahḏah al-'arabiya, 1967.
- Saudi, Halle. „US-Politik gegenüber der arabischen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg. as-siāsā al-āmriykīa tiğāh al-'ālm al-'arabiy ba'd al-ḥarb al-'ālamīa at-tāniya.“ In *Industrie des Hass in arabisch-amerikanischen Beziehungen. šinā'at al-karahiya fil 'alāqāt al-'arabiy al-āmriykīa*, von Yusuf Ahmed Ahmed und Mamdouh Hamza. Beirut: Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-'arabiyah. Ausgabe 2, August 2004.
- Sayegh, Yazed. „Golf-Krise und der Ausfall des arabischen Systems.“ *Al-Mustakbl Al-Arabi*, Juli 1991.
- Schmid, Cludia, und Peter Pawelka. „Der moderne Rentier-Staat im Vordern Orient und seine Strategien der Krisenbewältigung.“ In *Arabische Golfstaaten in der Krise*, von Peter Pawelke und A. Maho Aves. Frankfurt am Main: R.G. Fischer, 1990.
- Schmidt, Arthur Gold. „historischer Kontext.“ In *Die zeitgenössische Nahen Osten, ein Versuch zu verstehen*, von Debra J.Gerner, Übersetzung: Ahmed Abdel Hamid Ahmed. Kairo: .al-Mğls al-aala lil-thqafh, 2003.
- Schmidt, Arthur Gold. „Historischer Kontext.“ In *Die zeitgenössische Nahen Osten, ein Versuch zu verstehen*, von Debra J.Gerner, Übersetzung: Ahmed Abdel Hamid Ahmed. Kairo: al-Mğls al-aala lil-thqafh, 2003.
- Schmolinsky, Cornelia. *Friedenssicherung durch regionale Systeme kollektiver Sicherheit, Voraussetzungen und Hindernisse am Beispiel der Liga der arabischen Staaten*. Berlin: Berlin Verl. A. Spitz, 2000.
- Schreiber, Friedrich, und Michael Wolffsohn. *Der nahe Osten: Geschichte u. Struktur d. Konflikts*. Opladen: Leske und Budrich, 1996. 4. Aufgabe.
- Selim, Mohamed El-Sayed. „Die Rolle der Arabischen Liga in der Verwaltung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern.“ In *Die Arabische Liga zwischen Realität und Ehrgeiz*, von Ali Mahafizeh. Beirut: Markaz dirasat Al-Wiḥdh Al-Arabiya, 1983.
- Shehab, Mufid. *die internationalen Organisationen.āl-mnzāmāt āl-dwlyh*. Kairo: Arabische Renaissance Publishing House, 1989.
- Sheikh, Norhan. „Kontinuität und Wandel in der russischen Politik gegenüber dem Irak (in der Zeit nach der amerikanischen Besetzung). Al-aistmrār wa at-tağūr fi as-siāsh al-rwusy tiğāh al-'araq (fi fatr mā ba'd al-aiḥtilāl al-āmriykī).“ *Das arabische Magazin für Politikwissenschaft. al-mağalh al-'arabiyā lil-'ulūm as-siāsyā*, Nr.24. Herbst 2009 http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/political_24_43-58%20nourhan%20shiech.pdf.
- Shukairy, Ahmed. *Die Arabische Liga, wie wird sie Liga und wie wird sie arabisch*. Tunis: Dar Bu Salama, kein Datum.
- Shukri, Mohammed Aziz. *Allianzen und Blöcken in der Weltpolitik*. Kuwait: Alm al-marfh, 1978.
- Steinbach, Udo. „Der Vordere Orient in einer globalisierten Weltpolitik.“ In *Religion, Kultur und Politik im Vorderen Orient. Die islamische Welt im Zeichen der Globalisierung*, von Peter Pawelka und Lutz Richter-Bernburg. Wiesbaden: vs Verlag für Sozialwissensch, kein Datum.
- Steinberg, Guido. „Katar und die Arabische Frühling. Unterstützung Islamisten und anti-Syrische Neuausrichtung.“ *SWP-Aktuell*, 7.Februar 2012 2012 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A07_sbg.pdf.
- Studie. *Die Organisation der arabischen Erdöl exportierenden Staaten*. 2010. http://www.arab-oil-naturalgas.com/studies/s_20.htm (Zugriff am 22. 5 2011).
- Subki, Amal. *Politische Geschichte des Iran zwischen zwei Revolutionen 1906-1979. At-Tāriḥ As-Siāsī li-Airān bīn Taūratīn 1906-1979*. Kuwait: 'ālam Al-Ma'rifah, 1999.
- Suleiman, Haitham Abdullah, und Ahmed Saddam Abdalsahb. „Golf OPEC Potenzial in den globalen Ölmarkt mit besonderem Bezug auf das irakische Öl. aimkānāt āwubik al-haliğya fi swuq annifṭ al-'ālamy.“ *al-mustaqbl al-'arabiy Magazin*, Nr. 358. Dezember 2008 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/29-49%20haisam%20salman.pdf>.

- Taiarh, Mohammed Nagati. „Die Entstehung der modernen nationalen Bewegung.“ In *Die Parteien und die Bewegungen des arabischen Nationalismus, Teil 1*, von Mehrere Forscher. Damaskus: Die arabischen Center für die strategischen Studien, kein Datum.
- Taspinar, Ömer. „The Turkey's Middle East Policies; Between Neo-Ottomanism and Kemalism.“ *Carnegie Papers. Carnegie Endowment for international Peace*, Nr10. September 2008. http://carnegieendowment.org/files/cmec10_taspinar_final.pdf.
- Tatru, Mary Ann. „Internationale Beziehungen. Al-‘alāqāt Ad-DūalyaÜbersetzer:Ahmed Hameed Ahmed.“ In *Die zeitgenössische Nahen Osten. Ein Versuchen zu verstehen. Aš-šarg Al-‘Awusaṭ Al-Mu‘āšr:Muhāwalh lil Fahm*, von Deborah J. Garner, Übersetzung: Ahmed Hameed Ahmed. Kairo: Al-Mğlis Al-‘alā lil-Ṭaqāfh, 2003.
- Tnirh, Baker Mesbah. „Arabischen Welt in der strategischen Perspektive der Europäischen Union: Herausforderungen und Ambition. al-waṭan al-‘arabiy fil-manzūr al-aistirātūgy lil-aitihād al-aūrubī: at-tāhdiāt wa aṭ-ṭimuḥ.“ *Mağlt šu‘ūn ‘arabiya*, Nr. 110. Summer 2002.
- Tull, Denis M. „Der Sudan nach dem Naivasha-Friedensvertrag. Noch kein Anlass zu Euphorie.“ *SWP-Aktuell*, 1.Berlin. Januar 2005 http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2005_01_tll_ks.pdf.
- Türkei und Irans Einfluss im arabischen Raum. nufūd turkiya wa airān fil-sāhah al-‘arabiya. Aljazeera*. 14. 06 2010. <http://www.aljazeera.net/programs/pages/a12a6c80-8b08-44a2-82c6-3230697bb533#L4> (Zugriff am 11. 06 2011).
- Verson, Samih. „Die Wurzeln der US-Kampagne gegen den Terrorismus. ġuḍur al-ḥamlah al-amriykā did al-airhāb.“ In *Der Araber und der Welt nach dem 11. September. al-‘arab wa al-‘ālam ba‘d 11 sibtambr*. Beirut: Zentrum der arabische Einheit Studie. Marakz dirāsāt al-wiḥdah al-‘arabiya, 2002.
- Wadle, Sebastian. „Die African Mission in Sudan. Schlüssel für den Frieden in Darfur.“ *SWP-Aktuell*, 39. August 2006.http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/aktuell2006_39_wadle_ks.pdf.
- Wallerstein, Immanuel. *The Geopolitics of Arab Turmoil*. Doha: Al Jazeera Centre for Studies, 27 September 2012. <http://studies.aljazeera.net/ResourceGallery/media/Documents/2012/9/27/201292794324737580The%20Geopolitics%20of%20Arab%20Turmoil.pdf>.
- Yassin, Ashraf Mohammed Abdullah. „Amerikanische Politik gegenüber politischen Reformen im Nahen Osten. as-sāsh al-āmriykā tiğāh al-aiṣlāh as-sāsī fi aš-šarg al-āwusaṭ.“ *Das arabische Magazines für Politikwissenschaft. al-mağalh al-‘arabiya lil-‘ulūm as-sāsiya*, Nr. 26. Frühling 2010. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/political_26_67-90%20ashraf%20yassin.pdf.
- Yousef, Ayman Talal. „Putins Russland zwischen dem internen Autokratie und externen geopolitische Priorität 2000-2008. rwusya al-būtanya bayn al-aūtwqrāṭya wa al-aūlaūya al-ğūwsīasyā al-hariğya 2000-2008.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbl al-‘arabiy Zeitschrift*, Nr.358. Dezember 2008 <http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/76-90%20ayman%20yousif.pdf>.
- Zanoun, Salim Mohammed. „EU-Politik gegenüber der islamischen Bewegungen in der arabischen Region, Eine Fallstudie der Islamischen Widerstandsbewegung (Hamas) 2001-2007. sīast al-aitihād al-aūrubī tiğāh al-ḥarākāt al-aislāmiyā fi al-mantiqa al-‘arabiya.dirāsāt ḥālat ḥarakt ḥamās.“ *Zeitschrift der arabischen Zukunft. al-mustaqbl al-‘arabiy*, Nr.395. Januar 2012. http://www.caus.org.lb/PDF/EmagazineArticles/mustaqbal_395_salim%20saanoun%2096-107.pdf.